

UNIVERSITÄT DER KÜNSTE BERLIN

„GESCHLECHTSSTEREOTYPE LERNBARRIEREN BEIM SINGEN JUGENDLICHER“

**Eine empirische Untersuchung zur Bedeutung des Singens für
Jugendliche**

Wissenschaftliche Hausarbeit zur Masterprüfung
für das Amt des Lehrers mit
fachwissenschaftlicher Ausbildung in zwei Fächern

VORGELEGT VON: BARBARA HELLMUTH
GUTZKOWSTR. 9
10827 BERLIN
MATRIKELNUMMER: 355866
STUDIENGANG: MA2 MUSIK / GESCHICHTE

ERSTGUTACHTER: PROF. DR. CHRISTIAN HARNISCHMACHER
ZWEITGUTACHTERIN: VIOLA HOFBAUER

Berlin, den 22.02.2011

Danksagung

Ich danke meinem Professor Herrn Dr. Christian Harnischmacher ganz herzlich für sein Vertrauen, seine Begleitung, seine Motivation und wertvolle Beratung zu meiner Masterarbeit.

Ganz besonders möchte ich meinen Eltern danken, die mir mein Studium überhaupt erst ermöglicht haben, mich finanziell unterstützt haben und immer großes Interesse an meiner Arbeit gezeigt haben.

Ich danke meiner Familie und meinen Freunden für deren Unterstützung und Beistand. Ganz besonderer Dank gilt dabei folgenden Personen: Katharina Hellmuth, Ferdinand Hellmuth, Monika Kratzsch, Susi Wiemer und Julia Schmider.

Meinem Freund Julien Gonzalès danke ich ganz besonders für seine Geduld, sein Verständnis und seine moralische Unterstützung.

Ich bedanke mich außerdem bei der Schulleitung sowie der Lehrerschaft der Schule, die mir gestattete, Schüler und Schülerinnen ihrer Schule zu interviewen. Weiterhin danke ich den Schülern und Schülerinnen, die dazu bereit waren, mir in den Interviews Rede und Antwort zu stehen.

Gedankt sei auch Frau Viola Hofbauer dafür, dass sie sich bereit erklärt hat, die Zweitkorrektur dieser Arbeit zu übernehmen.

Selbstständigkeitserklärung

Hiermit versichere ich, dass ich die vorliegende Masterarbeit mit dem Thema „Geschlechtsstereotype Lernbarrieren beim Singen Jugendlicher“ selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Hilfsmittel geschrieben habe. Alle Zitate sind als solche gekennzeichnet.

Berlin, den 22.02.2011

- Barbara Hellmuth -

INHALT

1. EINLEITUNG	7
1.1. Problemstellung und Zielsetzung	7
1.2. Ausblick auf die Struktur der Arbeit	7
2. GENDERFORSCHUNG	9
2.1. Begriffsklärung: ‚Gender‘	9
2.2. Geschlechtsspezifische Aspekte der Instrumentenwahl.....	9
2.3. Versuch einer historischen Begründung	11
3. HISTORISCH-THEORETISCHE ANNÄHERUNG AN DAS THEMA SINGEN	13
3.1. Singen als Gegenstand musikpsychologischer Forschung	13
3.1.1. Psychische Funktionen des Singens	14
3.2. Entwicklung und Bedeutung des Singens im 20. Jahrhundert.....	17
3.2.1. Singen in Schule und Unterricht	17
3.2.2. Singen in Alltag und Gesellschaft.....	18
4. VORANNAHMEN	21
4.1. Zur Kernkategorie 1: ‚Popstars‘ & Co: Singen in Casting-Shows	21
4.1.1. Haltung von Schülern und Schülerinnen gegenüber Casting-Shows.....	22
4.1.2. Identifizierung mit den Kandidaten	23
4.1.3. Casting-Shows als Chance für den Musikunterricht?	24
4.1.4. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 1	25
4.2. Zur Kernkategorie 2: Qualitätskriterien und Stereotypisierung beim Singen	26
4.2.1. Qualitätskriterien	26
4.2.2. Verbindung verschiedener Sänger-Typen mit dem Begriff ‚Singen‘	27
4.2.3. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 2	27
4.3. Zur Kernkategorie 3: Persönliche Fragen zum Singen.....	28
4.3.1. Musikgeschmack von Jugendlichen	28
4.3.2. Einstellung zum Selbst-Singen	29
4.3.3. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 3	30
4.4. Zur Kernkategorie 4: Singen in Schule und Unterricht.....	31
4.4.1. Die Stimmung in der Klasse beim Singen.....	31
4.4.2. Selbstwahrnehmung beim Singen mit der Klasse.....	32
4.4.3. Liedauswahl	33
4.4.4. Die Motivation des Lehrers.....	33
4.4.5. Vorsingen	34
4.4.6. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 4	35
4.5. Zur Kernkategorie 5: Singen und Peergroups	36
4.5.1. Außerschulisches Singen und Singen mit Freunden.....	36
4.5.2. Wahrnehmung Anderer beim Singen	37

4.5.3.	Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 5	37
4.6.	Zur Kernkategorie 6: Singen in der Familie.....	38
4.6.1.	Vorsingen durch Eltern und frühkindliche Musikalisierung in der Familie	38
4.6.2.	Stellenwert von gemeinsamem Singen in der Familie	39
4.6.3.	Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 6.....	39
5.	UNTERSUCHUNGSDESIGN	41
5.1.	Quantitative oder qualitative Ausrichtung?.....	41
5.2.	Wahl der Methode zur Datenerhebung.....	41
5.3.	Die Entwicklung des Interviewleitfadens	43
5.3.1.	Probe des Interviewleitfadens	44
5.4.	Auswahl der Interviewpartner	45
5.5.	Durchführung der Interviews	45
5.6.	Transkription der Interviews	45
5.7.	Das Auswertungsverfahren	47
5.8.	Quantitative Aspekte.....	51
5.9.	Gütekriterien	52
6.	ERGEBNISSE	54
6.1.	Zur Kernkategorie 1: ‚Popstars‘ & Co: Singen in Casting-Shows.....	54
6.1.1.	Haltung von Schülern und Schülerinnen gegenüber Casting-Shows.....	54
6.1.2.	Identifizierung mit Kandidaten	55
6.1.3.	Casting-Shows als Chance für den Musikunterricht?	56
6.2.	Zur Kernkategorie 2: Stereotypisierung beim Singen	57
6.2.1.	Qualitätskriterien	57
6.2.2.	Verbindung verschiedener Sänger-Typen mit dem Begriff ‚Singen‘	59
6.3.	Zur Kernkategorie 3: Persönliche Fragen zum Singen.....	61
6.3.1.	Musikgeschmack.....	61
6.3.2.	Einstellung zum Selbst-Singen	62
6.4.	Zur Kernkategorie 4: Singen in Schule und Unterricht.....	63
6.4.1.	Die Stimmung in der Klasse beim Singen.....	63
6.4.2.	Selbstwahrnehmung beim Singen mit der Klasse.....	64
6.4.3.	Liedauswahl	66
6.4.4.	Motivation des Musiklehrers	66
6.4.5.	Vorsingen	67
6.5.	Zur Kernkategorie 5: Singen und Peergroups	68
6.5.1.	Außerschulisches Singen und Singen mit Freunden.....	68
6.5.2.	Wahrnehmung Anderer beim Singen	69
6.6.	Zur Kernkategorie 6: Singen in der Familie	71
6.6.1.	Vorsingen durch Eltern und frühkindliche Musikalisierung in der Familie	71
6.6.2.	Stellenwert von gemeinsamem Singen in der Familie	72
7.	METHODEN-DISKUSSION	74

8. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK	76
8.1. Zusammenfassung der Ergebnisse	76
8.2. Ausblick.....	78
8.3. Schlussbemerkung.....	79
 9. ANHANG	 81
9.1. Arbeitsblatt	81
9.2. Interviewleitfaden.....	81
9.3. Transkripte	85
9.4. Literaturverzeichnis	216

1. EINLEITUNG

1.1. Problemstellung und Zielsetzung

Musikpädagogen berichten immer wieder, dass es „schwer [...] sei, Kinder [und Jugendliche] zum Singen zu bringen“¹ und dass das Singen für Jugendliche und vor allem für Jungen in der Pubertät Schwierigkeiten bereite². „Im Musikunterricht lässt sich zunehmend eine ‚Singverweigerung‘ bei Buben feststellen. Singen (und Tanzen) gilt als ‚Mädchensache‘.“³, so die Musikpädagogin Monika Oebelsberger.

Diese Arbeit hat den Anspruch, die unterschiedlichen Probleme von Jungen und Mädchen beim Singen aufzudecken und zu erörtern, wo mögliche Ursachen dafür liegen könnten.

Für mich als Sängerin und angehende Musiklehrerin ist es besonders bedeutsam, herauszufinden, wo Schwierigkeiten beim Singen für Jungen und Mädchen, die sich in der Pubertät befinden, liegen und welche Unterschiede es dabei zwischen den Geschlechtern gibt. Aus diesen Überlegungen ergab sich folgende zentrale, übergreifende Forschungsfrage:

Welchen Stellenwert hat Singen für Jungen und Mädchen in der Pubertät heute, welchen Einfluss haben dabei Familie, Freunde und Medien⁴ und welche Konsequenzen lassen sich für den Musikunterricht daraus ableiten?

Diese Frage wird auf Grundlage von theoretischen Vorannahmen im Verlauf dieser Arbeit in Teilvorannahmen aufgespalten und untersucht.

1.2. Ausblick auf die Struktur der Arbeit

Im Anschluss an die Einleitung kläre ich in Kapitel 2 zunächst den Begriff ‚Gender‘, bevor ich die geschlechtsspezifischen Einflüsse von Jungen und Mädchen bei ihrer Musikinstrumentenwahl untersuche sowie den Versuch unternehme, diese Wahl historisch zu begründen.⁵

¹ Göstl 2002, S. 90.

² Vgl. beispielsweise Green 1997, S. 151f.; Adamek 1997, S.102.

³ Oebelsberger 2009, S. 85.

⁴ Mit Medien ist an dieser Stelle das Fernsehen mit seinen Casting-Formaten wie ‚Popstars‘ oder ‚Deutschland sucht den Superstar‘ gemeint.

⁵ Dieses Kapitel ist in seiner Struktur angelehnt an Memmler 2010.

Kapitel 3 beschäftigt sich anschließend mit einigen musikpsychologischen Befunden zum Thema Singen. Weiterhin gehe ich auf die Entwicklung des Singens in Alltag und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts ein.

Als Grundlage für meine eigene Arbeit ziehe ich in Kapitel 4 verschiedene Forschungsergebnisse der wissenschaftlichen Literatur heran, beschreibe meine eigene Erfahrung zu den jeweiligen Themen und formuliere daraus ableitend Teilvorannahmen sowie die Interviewleitfragen meiner Untersuchung.

Auf Basis der Vorannahmen und der theoretischen Argumentation aus Kapitel 4 wird anschließend das meiner Untersuchung zugrunde liegende Forschungsdesign vorgestellt.

In Kapitel 6 werden die Ergebnisse meiner Befragungen präsentiert und in Hinblick auf die in Kapitel 4 gebildeten Teilvorannahmen überprüft. Die Darstellung sowohl der Vorannahmen als auch der Ergebnisse erfolgt entlang der sechs Kernkategorien

1. *„Popstars“ & Co: Singen in Casting-Shows*
2. *Qualitätskriterien und Stereotypisierung beim Singen*
3. *Persönliche Fragen zum Singen*
4. *Singen in Schule und Unterricht*
5. *Singen und Peergroups* und
6. *Singen in der Familie.*

In Kapitel 7 diskutiere ich rückblickend und kritisch die von mir gewählten Methoden dieser Arbeit, bevor ich in der Zusammenfassung die wichtigsten Ergebnisse meiner Untersuchung zusammenfasse und in Bezug zu meinen theoretischen Vorannahmen setze.

Den Abschluss der Arbeit bildet der Ausblick in Kapitel 8, in dem ich Konsequenzen und Möglichkeiten für den Musikunterricht aus den Ergebnissen meiner Arbeit folgere.

2. GENDERFORSCHUNG

Im Folgenden wird zunächst der Begriff ‚Gender‘ geklärt. Anschließend werden geschlechtsspezifische Aspekte der Musikinstrumentenwahl⁶ von Jungen und Mädchen näher beleuchtet und untersucht, inwieweit sich typischerweise von Jungen bzw. von Mädchen bevorzugte Instrumente gesellschaftlich manifestiert haben. Besonderes Augenmerk wird hierbei auf das Singen gelegt.

2.1. Begriffsklärung: ‚Gender‘

Der Begriff ‚Gender‘ wurde in den 1960er Jahren von dem amerikanischen Psychoanalytiker Robert Stoller eingeführt und wird im Deutschen meist mit den Begriffen ‚Geschlechterforschung‘ bzw. ‚Geschlechterstudien‘ übersetzt⁷. Der Ausdruck Gender kommt aus dem Englischen und bezeichnet das soziale Geschlecht des Menschen, das heißt „die soziokulturell ausgeprägten Unterschiede zwischen den sozialen Rollen, Selbstauffassungen (Identität), Erscheinungsbildern und Verhaltensweisen von Frauen und Männern.“⁸ Die Genderforschung hinterfragt also geschlechtsspezifische *Verhaltensmuster*. Damit steht der Begriff ‚Gender‘ neben dem englischen Begriff ‚sex‘, dem biologischen Geschlecht des Menschen.⁹ In dieser Arbeit sollen geschlechtsstereotype Verhaltensmuster erforscht werden, weshalb hier der Begriff ‚Gender‘ passend ist.

2.2. Geschlechtsspezifische Aspekte der Instrumentenwahl

Der Musikwissenschaftler Wolfgang Martin Stroh stellte in einer Studie¹⁰ fest, dass im Jahr 1994/1995 an der Universität Oldenburg alle weiblichen Lehrenden in den Bereichen Musikpädagogik, Klavier, Gesang, Flöte, Oboe und Geige/Cello beschäftigt waren. Die Instrumentenlehre für Gitarre, Schlagzeug und Blechblasinstrumente wurde zu 100% von männlichen Kollegen dominiert. Auch bei der Instrumentenwahl der Studenten und Studentinnen ließ sich eine gewisse Geschlechtsstereotypik feststellen: Beim Fach Gesang lag der Anteil der Bewerbungen von Frauen bei über 60%, Instrumente wie Gitarre oder Schlagzeug wurden lediglich von einer Minderheit der Frauen gewählt.

⁶ Die Gesangsstimme wird in diesem Zusammenhang als Musikinstrument verstanden.

⁷ Vgl. Lehner-Hartmann/Lehner 2002, S. 35; Lievenbrück 2002, S. 6.

⁸ Hillmann 2007, S. 273.

⁹ Vgl. Lievenbrück 2002, S. 6f.

¹⁰ Vgl. Stroh 1996, S. 111.

Auch die Musikpädagogin Barbara Holy-Kiermayr machte in ihrem Musikunterricht ähnliche Erfahrungen: Sie erkenne immer wieder einen stark ausgeprägten Unterschied zwischen den Vorlieben von Jungen und Mädchen und somit eine klare Geschlechtertrennung in Bezug auf das Singen, Tanzen und Musizieren. Meist seien es Mädchen, die den Wunsch äußern, zu singen (oder zu tanzen). Jungen hingegen favorisieren beispielsweise die Beschäftigung mit dem Schlagzeug¹¹: „Wir alle kennen aus der Schule die Jungen, die unbedingt am Schlagzeug sitzen oder E-Gitarre spielen wollen, während die Mädchen sich eher mit Klavier oder Gesang oder einer Aufgabe in der Blockflötengruppe begnügen (lassen).“¹² Aber warum ist das so? Der Musikpädagoge Niels Knolle fragt, ob die Geschlechter wirklich von ‚Natur‘ aus spezielle Präferenzen für Instrumente haben oder ob sich diese Geschlechtsstereotypik nicht eher aus einem *sozio-kulturellen* Lernprozess ergibt, den Jungen und Mädchen durchlaufen und in welchem sie entdecken, welche sozialen und kulturellen Attribute ihrem Geschlecht in der Gesellschaft zugeschrieben werden¹³. Eine Untersuchung zur Instrumentalpräferenz von Harold Ables und Susan Porter aus dem Jahr 1978 ergab, dass bei jüngeren Kindern noch keine nennenswerte Vorliebe bezüglich der Instrumentenwahl festzustellen sei. Bei älteren Kindern und Jugendlichen jedoch ließ sich eine erhebliche Ähnlichkeit zu den erhobenen Daten von Erwachsenen registrieren: Blechblasinstrumente bzw. Schlagzeug wurden von Jungen/Männern, Streich- und Holzblasinstrumente eher von Mädchen/Frauen präferiert.¹⁴ Susan O’Neil und Michael Boulton kamen 1996 in ihrer Studie zu ähnlichen Ergebnissen¹⁵. Aus diesen Beobachtungen lässt sich folgern, dass jüngere Kinder von stereotypen Zuschreibungen noch so gut wie unbeeinflusst zu sein scheinen und Niels Knolles Vermutung, dass die Geschlechtsstereotypik aus einem sozio-kulturellen Lernprozess entsteht, zutrifft.

Auch die Musikpädagogin Monika Oebelsberger hat sich eingehend mit dem Thema Gender in der Musikpädagogik beschäftigt und beobachtet, dass Jungen und Mädchen nach wie vor zumeist sehr konservative Einstellungen gegenüber

¹¹ Vgl. Holy-Kiermayr 2002/2003, S. 39.

¹² Knolle 1996, S. 45.

¹³ Vgl. Ebda., S. 46.

¹⁴ Vgl. Ables/Porter 1978, S. 65ff.

¹⁵ Vgl. O’Neil/Boulton 1996, S. 171ff.

musikalischen Bereichen und Zuständigkeiten haben und sich fortwährend sehr stark von geschlechtsstereotypen Vorbehalten und Gewohnheiten beeinflussen lassen. Die britische Musikpädagogin Lucy Green fügt hinzu, dass Jungen und Mädchen ihre Musikausübung als Ausdruck ihres Mädchen- bzw. Jungenseins erfahren würden und aus diesem Grund häufig ‚typische‘ Mädchen- bzw. Jungeninstrumente auswählen würden.¹⁶ In einer Untersuchung an einer englischen Schule, in der sie 1993 Musiklehrer und -lehrerinnen befragte, gab 64% der Lehrerschaft an, dass im Allgemeinen an ihrer Schule die Mädchen erfolgreicher im Singen seien. 13% der Befragten nannten Jungen und Mädchen in gleichem Maße erfolgreich, 0% der Lehrer gab an, dass die Jungen erfolgreicher seien. Die Lehrer begründeten dies damit, dass Jungen schüchterner, stiller oder unbeholfener beim Singen seien als Mädchen und dass dies im Zusammenhang mit der Pubertät oder mit Schwierigkeiten durch den Stimmbruch stehe.¹⁷ Inwieweit diese These auf die vorliegende Arbeit zutrifft, ist noch zu klären.

2.3. Versuch einer historischen Begründung

Nachdem in Kapitel 2.2. eine Geschlechtsstereotypik in Bezug auf die Instrumentenwahl beschrieben wurde, unternehme ich im Folgenden den Versuch, eine historische Begründung für die gesellschaftliche Manifestation der geschlechtsspezifischen Zuschreibung des Gesangs zu finden.

Warum also wird das Singen, wie in Kapitel 2.2. erörtert, eher Mädchen als Jungen zugeordnet? Ein Ansatz für eine Erklärung dafür mag in der Geschichte der Musizierpraxis im 19. Jahrhundert zu finden sein: Die Aufgaben der Frau im Bürgertum des 19. Jahrhunderts beschränkten sich auf Heim und Familie – was die musikalische Erziehung der Töchter sowie die Musizierpraxis der Frauen beträchtlich beeinflusste: Werten wie Schicklichkeit, Sitte und Anstand wurde große Bedeutung beigemessen. Das Spielen eines Instrumentes wurde als sinnlich empfunden und war deshalb bei Frauen nur sehr bedingt erwünscht. Darum beschränkte sich die musikalische Betätigung der Frauen zumeist auf

¹⁶ Vgl. Oebelsberger 2009, S. 88.

¹⁷ Vgl. Green 1997, S. 151f.

Klavierspielen und Gesang.¹⁸ „Die ‚schicklichen‘ Instrumente waren Hausmusikinstrumente (Klavier, Gitarre, Harfe), an denen Frauen in anmutiger Haltung sitzen und die ‚schöne Hand‘ präsentieren konnten. Ein voluminöses Instrument wie den Kontrabass zu handhaben, hätte dem Ideal weiblicher Grazie ebenso widersprochen wie das Spiel auf ‚Pauken und Trompeten‘, die als ‚Kriegsinstrumente‘ Männern vorbehalten bleiben sollten.“¹⁹ Die Musikpädagogin Freia Hoffmann behauptet, dass die Instrumentenwahl bei Mädchen heute noch häufig von traditionellen Weiblichkeitsidealen beeinflusst ist²⁰. So scheint es, als wurde die Instrumentenwahl bis heute durch die bürgerlichen Ideale maßgeblich geformt.

¹⁸ Vgl. Herwig 1996, S. 145.

¹⁹ Hoffmann 2002, S. 15.

²⁰ Vgl. Ebda.

3. HISTORISCH-THEORETISCHE ANNÄHERUNG AN DAS THEMA SINGEN

Zur historisch-theoretischen Annäherung an das Thema Singen werden zunächst einige Befunde zum Singen als Gegenstand in der musikpsychologischen Forschung vorgestellt. Hierbei wird besonderes Augenmerk auf die verschiedenen möglichen Funktionen gelegt. Abschließend wird der Wandel der Entwicklung des Singens in Alltag und Gesellschaft des 20. Jahrhunderts betrachtet. In den unzähligen Kulturen der Welt wird die Stimme auf vielerlei Art und Weise musikalisch genutzt. An dieser Stelle nehme ich primär auf die Entwicklung und Bedeutung der Kultur des Singens im deutschsprachigen Raum Bezug, da die Zielstellung dieser Arbeit auf die Untersuchung in dieser Kultur ausgerichtet ist.

3.1. Singen als Gegenstand musikpsychologischer Forschung

In den letzten Jahren haben sich vor allem Karl Adamek, Hubert Minkenberg und Stefanie Stadler Elmer mit dem Thema auseinandergesetzt. Da keinerlei spezifischen Forschungsbeiträge zu geschlechtsstereotypen Lernbarrieren beim Singen Jugendlicher vorliegen, beleuchte ich das Singen in der musikpsychologischen Forschung auf allgemeinerer Basis.

Singen verbindet in derselben Weise stimmliche, motorische und mimische Ausdrucksmittel. Der Mensch ist von Geburt an in der Lage, seine Stimme zu gebrauchen um sich auszurücken und um zu kommunizieren. Singen ist dem Menschen angeboren, gehört zum menschlichen Leben und wird gleichzeitig kulturell beeinflusst:²¹ Denn damit der Mensch die Stimme optimal nutzen kann, muss diese Fähigkeit durch die Auseinandersetzung mit seiner Umwelt erweitert und gefördert werden²². „Die Stimme ist neben der körperlichen Bewegung das einzige musikalische Mittel unter einer unmittelbaren und subtilen Kontrolle; gleichzeitig reagiert sie empfindlich auf vegetative Prozesse und zeigt besonders deutlich die physiologischen Wirkungen psychischer Vorgänge. Die Stimmung, das ‚Gestimmtsein‘, die Befindlichkeit also kommt im Stimmklang oder seinen Veränderungen zum Ausdruck und spiegelt die Verfassung seines Trägers wieder.“²³

²¹ Vgl. Reinfandt 1991, S. 155.

²² Vgl. Minkenberg 2004, S. 103ff.

²³ Ebda., S. 103.

3.1.1. Psychische Funktionen des Singens

Musik und Singen wirken sich positiv auf die Kreativität aus, fördern die emotionale sowie rationale Intelligenz und können sich auf das Körpergefühl, die Atmung und das Bewegungsempfinden auswirken, so der Kirchenmusiker Robert Göstl²⁴. Die Stimme ist von Geburt an ein bedeutendes Kommunikationsmittel und wird unter anderem genutzt, um Emotionen Ausdruck zu verleihen. Singen kann für den einzelnen Menschen vielerlei Funktionen haben: Als „ein Vergnügen [...], ein Mittel der Kommunikation zwischen Individuen, ein Mittel, eine dem Alltag enthobene Wirklichkeit zu erzeugen, und ein Mittel, positive wie negative Gefühle auszudrücken.“²⁵ In Bezug auf Kommunikation denke man beispielsweise auch an das Jodeln oder an Kulturen, in denen ein Großteil der Bevölkerung weder lesen noch schreiben kann. Hier hat das Singen noch heute die Funktion, politische Parolen, Informationen oder alte Weisheiten zu verbreiten. Auch Begriffe wie Wiegen-, Soldaten-, Heimat- oder Jahreszeitenlieder lassen bestimmte Funktionen des Singens im Zusammenleben erkennen.²⁶

Drei Funktionen des Singens werden an dieser Stelle exemplarisch etwas näher beleuchtet, wobei festzuhalten ist, dass die Grenzen dieser Funktionen nicht starr sind, sondern miteinander verschmelzen.

Singen als Bewältigungsstrategie

Besonders der Musiksoziologe Karl Adamek hat sich mit dem Singen aus musikpsychologischer Perspektive befasst. Er schreibt dem Singen vor allem die Funktion der Bewältigungsstrategie zu und bemerkt, dass Singen der psychischen Bewältigung von erlebten oder belastenden Situationen und der Regulation von Emotionen dienen könne²⁷: „Singen als Alltagsbewältigung hat oft die Funktion, die dem Bis-zehn-Zählen zugeschrieben wird. Es erfüllt empirisch belegt eine regulative Funktion, beispielsweise den Ärger gezielt zu regulieren, statt ihn zu unterdrücken oder aggressiv auszuleben.“²⁸ In einer 1997 veröffentlichten Studie kommt Adamek zu dem Ergebnis, dass die Teilnehmer der Studie, die einen Zugang zum Singen hatten und in der Lage waren, die Belastungen des Alltags durch Singen besser zu

²⁴ Vgl. Göstl 2002, S. 87.

²⁵ Stadler Elmer 2008, S. 152.

²⁶ Vgl. Ebda., S. 150.

²⁷ Vgl. Adamek 1997, S. 89; Laux/Weber 1990.

²⁸ Adamek 1997, S. 91.

bewältigen, im Schnitt psychisch und physisch gesünder und leistungsfähiger waren als die restlichen Teilnehmer, auf die das nicht zutraf. Außerdem hatten die Singenden im Vergleich zu den Nichtsingenden in der Regel ein größeres Selbstvertrauen, waren in höherem Maße sozial kompetent und ausgeglichener. Auch eine Studie des Musikpädagogen Hans Günther Bastian, die im Zeitraum 1992-1998 an Berliner Grundschulen durchgeführt wurde, kommt zu ähnlichen Ergebnissen²⁹. Die Musikpsychologin Stefanie Stadler Elmer begründet die Möglichkeit, durch Singen negativ bewertete Gefühle zu überwinden damit, dass das Singen in seiner ursprünglichen Form an einen lustvollen körperlich-emotionalen Zustand gekoppelt sei. So könnten durch Singen nicht nur bei sich selbst, sondern auch bei anderen spezielle emotionale Gemütszustände erzeugt werden.³⁰

Singen als Ausdruck von Werten und Gefühlen

Eine weitere wichtige Funktion des Singens ist das Ausdrücken von Werten und Gefühlen, denn die Stimme ist das persönlichste Ausdrucksmittel, über das Gefühle transportiert werden können³¹. Der Psychologe Lew Semjonowitsch Wygotski bezeichnet Singen als ‚soziale Gefühlstechnik‘ und meint damit, dass die Erfahrung des Menschen durch ein gesellschaftliches Werkzeug (z.B. ein Lied) oder ein Kunstwerk persönlich wird, ohne dabei ihren sozialen Charakter zu verlieren³².

Stefanie Stadler Elmer behauptet, Singen sei immer eine wertende Handlung. Singen könne zwar zweckfrei sein, nie aber wertneutral. Auch Singen aus Freude sei Ausdruck einer Werthaltung, da es im Kontext einer Tradition und sinnbildlicher Werte stehe. Die Lieder, mit denen ein Mensch sich in Kindheit und Jugend befasst, prägen emotional und formen die Grundlagen für die Entwicklung der eigenen Identität hinsichtlich der Nation, Herkunftskultur, Szene, Familie, Gruppe, Schule und Geschlecht. Ritualisiert könne Singen die Funktion haben, sich an bestimmte Gefühle aus der Vergangenheit zu erinnern. Durch die Wiederholung des Singens und durch das Singen bekannter Lieder

²⁹ Vgl. Adamek 1997, S. 94f.

³⁰ Vgl. Stadler Elmer 2008, S. 152.

³¹ Vgl. Minkenberg 2004, S. 103.

³² Lew Semjonowitsch Wygotski nach Stadler Elmer 2008, S. 152.

würden Erinnerungen, zum Beispiel an vergangene Empfindungen, begünstigt. Bei wiederkehrenden Festen oder öffentlichen Anlässen könne Musik und Gesang ein Instrument sein, um gemeinsame Erinnerungen wiederzubeleben.³³

Singen als gesellschaftliche Funktion

Gemeinsames Singen erfüllt neben individuellen auch wichtige gesellschaftliche Funktionen³⁴. Sowohl individuelle als auch soziale Kompetenzen werden beim Singen optimalerweise gefördert³⁵, was folgende Grafik verdeutlichen soll:

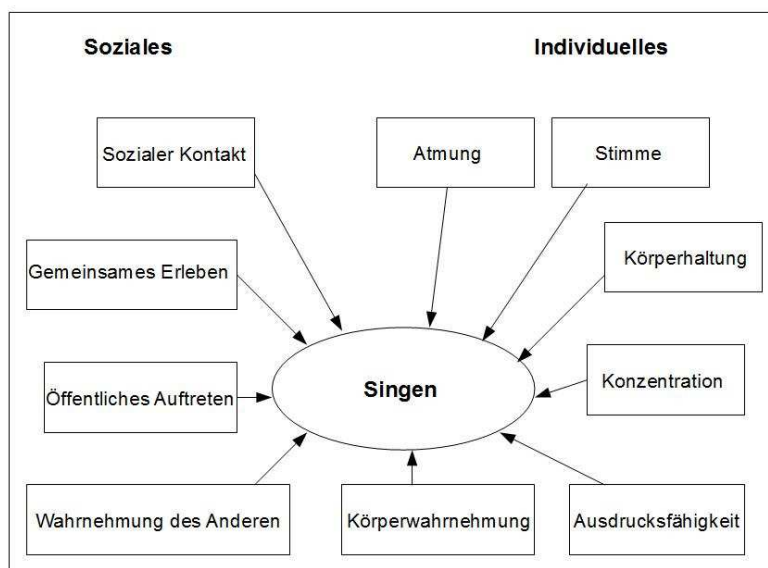


Abbildung 1: Soziale und individuelle Wirkungen des Singens³⁶

Ohne gemeinsames Singen verfallt eine wichtige soziale Bindekraft innerhalb der Gesellschaft, meint Karl Adamek³⁷. Soziale Zugehörigkeit ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen und wiederholtes miteinander Singen trage dazu bei, „kollektive Gefühle von Gemeinschaft und Zusammengehörigkeit“³⁸ zu fördern. Gemeinsames Singen habe positive Auswirkungen auf das Sozialverhalten, so Robert Göstl³⁹. Es stärke das Selbstbewusstsein, setze Glückshormone frei und fördere die ‚Wir-Erfahrung‘⁴⁰. Verbundenheit ließe sich in kaum einem anderen

³³ Vgl. Stadler Elmer 2008, S. 153ff.

³⁴ Vgl. Adamek 1997, S. 85.

³⁵ Vgl. Minkenberg 2004, S. 106.

³⁶ Ebda., S. 107.

³⁷ Vgl. Adamek 2009.

³⁸ Stadler Elmer 2008, S. 152.

³⁹ Vgl. Göstl 2002, S. 87.

⁴⁰ Vgl. Riemer/Schmitt 2008, S. 36.

Zusammenhang so ausgeprägt erfahren wie beim gemeinschaftlichen Singen: „Es stiftet eine einzigartige Atmosphäre des Vertrauens und Kooperierens.“⁴¹

Auch Stefanie Stadler Elmer greift den Aspekt des Singens als Identifikationsmöglichkeit mit einer Gemeinschaft auf: „In Religion, Politik und Erziehung wird gesungen, um Stimmungen sowie ein Gemeinschaftsgefühl zu erzeugen und um Identität zu stiften. Das Gefühl der Zusammengehörigkeit erhöht die Bereitschaft, sich mit den Werten der Gruppe zu identifizieren. Die Mitglieder fühlen sich zusammengehörig und grenzen sich gegenüber Nichtmitgliedern ab. [...] Dem Liedgut einer Gemeinschaft ist zu entnehmen, welches die kollektiv angestrebten Ideale sind.“⁴² Bei dieser Funktion des gemeinsamen Singens sei auch auf möglichen ideologischen Missbrauch des Singens hingewiesen, wie es beispielsweise im Dritten Reich geschah.

3.2. Entwicklung und Bedeutung des Singens im 20. Jahrhundert

3.2.1. Singen in Schule und Unterricht

Singen und Sprechen entwickelten sich in der Geschichte der Menschheit durch die Notwendigkeit, das Überleben durch kommunikative Vorteile zu sichern. Singen in Schule und Unterricht hat in unserer Kultur seit jeher einen großen kulturell-geschichtlichen Stellenwert. Die Tradition des Singens in der Musikerziehung lässt sich bis zu Platons Zeiten zurückverfolgen⁴³. Im allgemeinbildenden Unterricht weist der Gesang eine ungefähr zweihundertjährige Geschichte auf. Bis heute ist das Singen in der Schule meist selbstverständlicher Unterrichtsgegenstand.⁴⁴ In der Zeit zwischen dem Beginn des 19. Jahrhunderts bis in die 1960er Jahre war die Grundhaltung in den Lehrplänen gegenüber dem Singen und seinem hohen pädagogischen Wert nahezu gleich. Das gemeinsame Singen gehörte wie selbstverständlich in den Musikunterricht. Adornos Ideologie- und Singekritik änderte die Situation Mitte der 1950er Jahre. Die Folge war, dass nicht mehr nur das bloße Singen in den Lehrplänen zu finden war – die menschliche Stimme selbst wurde zum

⁴¹ Anshel/Kipper 1988, zit. nach Minkenberg 2004, S. 103.

⁴² Stadler Elmer 2008, S. 159.

⁴³ Vgl. Pachner 2001, S. 9.

⁴⁴ Vgl. Reinfandt 1991, S. 150.

Unterrichtsgegenstand.⁴⁵ Spätestens seit den 1970er Jahren hat „das Singen von Liedern seine beherrschende Stellung [in den Lehrplänen] verloren.“⁴⁶

In anderen europäischen Ländern, beispielsweise in Polen oder in Österreich scheint das Singen in der Schule bis heute ausgeprägter zu sein als in Deutschland. Birgit Jank begründet dies mit einem stärkeren regional-kulturellen Traditionsbewusstsein dieser Länder. In Deutschland hingegen habe es durch den Missbrauch von Liedern während des NS-Regimes sowie durch die Verfremdungen mancher Lieder in der DDR einen Traditionsbruch des Volksliedsingens gegeben.⁴⁷ Seit den 1990er Jahren allerdings, so beschreibt Birgit Jank, sei eine Renaissance des Singens in der Schule sowie in den Kinder- und Jugendkulturen zu beobachten⁴⁸.

3.2.2. Singen in Alltag und Gesellschaft

In der deutschsprachigen Kultur hat sich die Bedeutung des Singens im Alltag vor allem im Laufe des 20. Jahrhunderts deutlich verändert. In früherer Zeit hatte gemeinsames Singen einen weitaus höheren Stellenwert als heute. Singen verschwindet heute mehr und mehr aus dem Alltag.

In Zeiten, in denen Radio und Tonträger noch nicht verbreitet waren, spielte das gemeinsame Singen eine ungleich größere Rolle als heute. Noch vor einigen Jahrzehnten gab es keine Möglichkeit, Musik zu konservieren, sodass die einzige Möglichkeit, Musik zu hören darin bestand, sie live zu spielen bzw. gemeinsam zu singen. Heute wird häufig ein technisches Wiedergabegerät benutzt und Musik konsumiert, anstatt selbst zu musizieren und zu singen. Birgit Jank beschreibt diese Entwicklung folgendermaßen: „Singen entsteht in Singesituationen. Gibt es diese nicht mehr oder immer weniger, [...] wird auch das natürliche Singen zurückgedrängt [...]. Unsere Mediengesellschaft lädt weniger zum Singen, eher zum Rezipieren, Runterladen und Abspeichern ein. Sich selbst mit seiner Stimme zu erleben, ist eher unüblich geworden.“⁴⁹ Die Kommunikationsstrukturen haben sich durch die modernen Medien stark

⁴⁵ Vgl. Reinfandt 1991, S. 151f.

⁴⁶ Jank 2006, S. 329.

⁴⁷ Vgl. Ebda., S. 326.

⁴⁸ Vgl. Jank 2005, S. 6.

⁴⁹ Jank 2006, S. 329; vgl. Jank 2005, S. 9.

verändert, sodass heute nicht nur weniger gesungen, sondern auch weniger miteinander gesprochen wird⁵⁰.

In früherer Zeit war es üblich, bei der Arbeit, beispielsweise bei der Ernte auf dem Feld, zu singen. Durch die verstärkte Urbanisierung leben die Menschen heute enger zusammen: „Wenn man [...] also wie früher auf dem Lande bei der Arbeit singt, dann ist das für andere störend. Es sind aber keine entsprechenden Orte gebaut worden, wo Menschen singen können, vergleichbar Sportplätzen zum Sporttreiben.“⁵¹

In der DDR sei das Singen häufig ein echtes Bedürfnis gewesen, um Einschränkungen und Befindlichkeiten des Alltagslebens auszugleichen, erklärt Birgit Jank⁵².

Karl Adamek begründet die Verdrängung des gemeinsamen Singens aus dem Alltag außerdem mit dem ideologischen Missbrauch des Singens im Dritten Reich. Gemeinsames Singen wurde anschließend häufig als Manipulation der Gefühle eingestuft: „Da wir eine aufgeklärte Gesellschaft werden wollten, war das gemeinsame Singen in den demokratisch fortschrittlichen Bewegungen eher verpönt. So kam es, dass man in der Neubestimmung von Unterricht und Kindergarten sagte, das gemeinsame Singen ist antiquiert, das brauchen wir nicht mehr.“⁵³

Diese Entwicklung ist auch in anderen modernen Gesellschaften zu beobachten: In osteuropäischen Ländern beispielsweise, in denen Feste ohne gemeinsames Musizieren und Singen noch vor einigen Jahrzehnten undenkbar gewesen wären, verschwindet das gemeinsame Singen zunehmend. Gemeinsames Singen wird als unmodern angesehen.⁵⁴

Birgit Jank spricht jedoch von einer Renaissance des Singens in Bereichen der Kinder- und Jugendkultur seit den 1990er Jahren und begründet dies damit, dass sich seitdem „mehr sinnlich orientierte Strategien in der Auseinandersetzung mit Musik“⁵⁵ entwickelt haben. Denkbar ist auch, dass diese Renaissance unter anderem durch die Medien angestoßen wurde: Seit Anfang des 21. Jahrhunderts wurden vermehrt Casting-Shows wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘⁵⁶ oder ‚Popstars‘

⁵⁰ Vgl. Adamek 2009.

⁵¹ Ebda.

⁵² Vgl. Jank 2006, S. 328.

⁵³ Adamek 2009.

⁵⁴ Vgl. Ebda.

⁵⁵ Jank 2005, S. 6.

⁵⁶ Im Folgenden ‚DSDS‘.

im Fernsehen gesendet. Die Folge ist, dass sich das Thema Singen wieder mehr in den Alltag von Jugendlichen integriert.

Auch wenn man bedenkt, dass der Deutsche Sängerbund mit seinen 1,8 Millionen Mitgliedern der weltgrößte musikalische Laienverband ist, wird deutlich, dass Singen in Deutschland immer noch einen relativ großen Stellenwert hat⁵⁷. Hierbei ist jedoch von *organisiertem* gemeinsamen Singen die Rede und nicht vom alltäglichen Singen mit der Familie oder mit Freunden. Singen im Alltag ist vielen Menschen peinlich geworden – möglicherweise gerade weil es nicht mehr üblich ist, gemeinsam zu singen.

⁵⁷ Vgl. Minkenberg 2004, S. 104.

4. VORANNAHMEN

Auf Grundlage bisheriger Befunde der wissenschaftlichen Literatur und meiner eigener Erfahrungen sowie unter Berücksichtigung meiner Forschungsfrage *Welchen Stellenwert hat Singen für Jungen und Mädchen in der Pubertät heute, welchen Einfluss haben dabei Familie, Freunde und Medien und welche Konsequenzen lassen sich für den Musikunterricht daraus ableiten?*, werden an dieser Stelle Vorannahmen zu meiner Untersuchung angestellt. Aus diesen Vorannahmen werden auch die Fragen meines Interviewleitfadens entwickelt. Am Ende jeder Kernkategorie werden die hier angestellten Vorannahmen in Teilvorannahmen differenziert und bilden somit die Grundlage für meine Untersuchung.

4.1. Zur Kernkategorie 1: ‚Popstars‘ & Co: Singen in Casting-Shows

Zur Inszenierung von Casting-Shows sowie über die Manipulation der Rezipienten findet sich zahlreiche Literatur⁵⁸. Die Auseinandersetzung mit dieser Problematik ist ein weites und ohne Frage spannendes Thema, würde aber an dieser Stelle den Rahmen sprengen und nicht zur Klärung meiner Vorannahmen beitragen. Eine prinzipielle Bewertung dieses Formates ist für diese Arbeit unbedeutend. An dieser Stelle ist vielmehr interessant, aus welchen Gründen sich Jugendliche für solche Sendungen interessieren und inwieweit man als Musikpädagoge einen Nutzen daraus ziehen kann, indem Casting-Shows als Chance für den Musikunterricht gesehen werden, um Schüler und Schülerinnen stärker für Musik zu begeistern und sie zum Singen anzuregen.⁵⁹

⁵⁸ Vgl. Fischer 2004; Strachauer 2008; Wolf 2004.

⁵⁹ Dies bedeutet allerdings nicht, dass Casting-Shows im Musikunterricht völlig unreflektiert und medienunkritisch eingesetzt werden sollten.

4.1.1. Haltung von Schülern und Schülerinnen gegenüber Casting-Shows

Welche Haltung haben Schüler und Schülerinnen gegenüber Casting-Sendungen wie ‚DSDS‘? Aus welchen Gründen schauen Jugendliche sie?

Die wohl wichtigste Zielgruppe von Casting-Shows wie ‚Popstars‘ oder ‚DSDS‘ sind Jugendliche im Alter zwischen elf und siebzehn Jahren⁶⁰. Ein deutliches Indiz für eine positive Haltung Jugendlicher gegenüber solchen Sendungen sind die hohen Einschaltquoten⁶¹ sowie die Tatsache, dass Casting-Sendungen seit etwa zehn Jahren durchgehend großen Erfolg haben. Die Hälfte der von den Musikwissenschaftlern Kai Lothwesen und Daniel Müllensiefen befragten Schüler und Schülerinnen gab an, mindestens eine Casting-Show regelmäßig zu sehen⁶². Dabei ist kennzeichnend, dass mehr Mädchen als Jungen diese Sendungen rezipieren⁶³.

Sarah Wolf erklärt, dass für Jugendliche die Idee, dass jeder ein Star werden könne, die größte Faszination für Casting-Sendungen darstelle. Daniel Küblböck erlangte beispielsweise im Jahr 2003 Bekanntheit, ohne dass ihm ein besonderes Gesangstalent zugeschrieben werden konnte.⁶⁴ „In Anbetracht der Vielzahl nur mäßig talentierter Kandidaten scheint gesangliches Talent jedoch eine der unwesentlichsten Anforderungen zu sein“⁶⁵, so die Kulturwissenschaftlerin Constance Strachauer.

Auch der Aspekt der emotionalen Beteiligung der Zuschauer wurde bei der Konzeption der Shows berücksichtigt. In der Publikumszeitschrift ‚Der Stern‘ wird das Phänomen der Emotionalisierung im Jahr 2003 so erklärt: „Es ist Wettbewerb drin und Emotionalität. Es sind echte Menschen, es ist der Traum von jedermann. Leute, die aus der Nachbarschaft kommen könnten, denen der Zuschauer Erfolg gönnt oder missgönnt. Diese Emotionalität führt zur Bindung ans Programm.“⁶⁶ Auch Constance Strachauer beschreibt Emotionalität als ein wichtiges Inszenierungsmittel, um die Zuschauer an das Programm zu binden. Dabei darf nicht vergessen werden, dass es eine

⁶⁰ Vgl. Fischer 2004; Strachauer 2008; Wolf 2004.

⁶¹ Vgl. Welt-Online, am 11.04.2010, <http://www.welt.de/fernsehen/article7135285/Rekord-fuer-Raab-DSDS-dennoch-besser.html>, eingesehen am 12.12.2010.

⁶² Vgl. Lothwesen/Müllensiefen 2004, S. 14.

⁶³ Vgl. Müllensiefen/Lothwesen/Tiemann/Matterne 2006, S. 168.

⁶⁴ Vgl. Wolf 2004, S. 77.

⁶⁵ Strachauer 2008, S. 107.

⁶⁶ Der Stern, Heft 28, 2003, S. 142, zit. nach Wolf 2004, S. 50.

zentrale Qualität von Musik und Gesang ist, Emotionen zu transportieren⁶⁷ und dass Musik und Gesang den Großteil der Sendungen ausmachen.⁶⁸

Auch das Jurymitglied Dieter Bohlen scheint einen Reiz für Jugendliche zu sein, die Sendung ‚DSDS‘ zu rezipieren. Sarah Wolf ist der Meinung, dass seine Glaubwürdigkeit und Authentizität eine große Rolle dafür spielen müssen, dass Jugendliche die Sendung schauen.⁶⁹

Jugendliche interessieren sich also offenbar nicht in erster Linie des Singens wegen für Casting-Shows.

4.1.2. Identifizierung mit den Kandidaten

Inwieweit können sich Jugendliche mit den Kandidaten identifizieren?

Da die Kandidaten vor ihrer Teilnahme an der Casting-Show nicht medial in Erscheinung getreten sind, muss ihnen eine gewisse Medienunerfahrenheit unterstellt werden, was zu einer großen Authentizitätswirkung ihrerseits führt und eine große Identifizierungsmöglichkeit für den Zuschauer bietet⁷⁰. Das Konzept der Sendungen ist es, den Kandidaten bewusst stereotype Rollen zuzuschreiben, indem ihre Handlungen und Eigenschaften im Fernsehen nur sehr reduziert und nicht differenziert dargestellt werden⁷¹. „Dabei ermöglicht die Typenpalette die Ansprache unterschiedlicher Zielgruppen, wobei durch die Stereotypisierung die Identifikation der Zuschauer und somit Konsumenten erleichtert und die Bindung an das jeweilige Castingformat erhöht wird. Die jeweilige Kandidatengruppe [einer Staffel] bietet daher unterschiedliche Identifikationspunkte und eine soziale Projektionsfläche, auf die der Zuschauer seine eigenen Vorstellungen, Träume und Sehnsüchte projizieren kann.“⁷² In einer Befragung unter Jugendlichen stellte Sarah Wolf fest, dass sich der Großteil der Untersuchungsteilnehmer mit den Kandidaten identifizieren konnte⁷³. In ihren Ergebnissen führt sie dabei nicht an, ob unter diesen Untersuchungsteilnehmern mehr Mädchen oder mehr Jungen waren. Wie bereits festgestellt, werden Casting-Sendungen von mehr Mädchen als Jungen rezipiert. Folglich ist

⁶⁷ Vgl. Baacke 1998, S. 10.

⁶⁸ Vgl. Strachauer 2008, S. 88.

⁶⁹ Vgl. Wolf 2004, S. 74.

⁷⁰ Vgl. Wolf 2004, S. 51.

⁷¹ Vgl. Strachauer 2008, S. 85.

⁷² Strachauer 2008, S. 85f.

⁷³ Vgl. Wolf 2004, S. 74.

anzunehmen, dass es Mädchen wohl auch leichter als Jungen fällt, sich mit den Kandidaten zu identifizieren.

4.1.3. Casting-Shows als Chance für den Musikunterricht?

Warum sind Casting-Shows so erfolgreich, während das Singen mit Schülern und Schülerinnen im Musikunterricht so schwierig ist? Inwieweit können Casting-Shows eine Chance für den Musikunterricht sein?

Kai Lothwesen und Daniel Müllensiefen fanden heraus, dass, bedingt durch das Rezipieren von Casting-Shows, ein „großes Interesse bei den jugendlichen Zuschauern an Kategorien und Merkmalen musikalischer Qualität vorhanden“⁷⁴ sei. Hieraus könnten Musiklehrer einen Nutzen ziehen, indem sie den Schülern und Schülerinnen musikalische Qualitäten sowie deren Beurteilung vermitteln und mit ihnen anhand von Beispielen diskutieren⁷⁵.

Über einen positiven Effekt von Nachstellungen von Casting-Sendungen im Unterricht bzw. von Schulwettbewerben findet sich bisher keinerlei Literatur. Karl Adamek hingegen hält nichts von künstlich erzeugten Wettbewerbssituationen im Musikunterricht. Er ist vielmehr der Meinung, dass in der Musiklehrerausbildung die Förderung gemeinsamen Singens stärker berücksichtigt werden müsste und dass es wichtig sei, in der Schule ungezwungen und ohne Leistungserwartungen zu singen: „Das Singen als Leistung bringt Kinder auf eine ganz andere, falsche Schiene, weil sie dann ‚richtig‘ sein wollen, sich aber viel weniger oder gar nicht mehr selbst spüren. Wenn Singen irgendwo wieder aufgenommen wird, geht es gleich in die Richtung ‚Deutschland sucht den Superstar‘. Aber als Psychologen oder Soziologen sehen wir, dass diese Kinder in eine Art Narzissmus getrieben werden, sie müssen sich produzieren, und meinen, für Leistung bekämen sie Liebe. Aber das wird nicht gelingen, das werden ganz arme Würstchen“⁷⁶.

⁷⁴ Lothwesen/Müllensiefen 2004, S. 16.

⁷⁵ Vgl. Lothwesen/Müllensiefen 2004, S. 16.

⁷⁶ Adamek 2009.

4.1.4. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 1

Unter Berücksichtigung der oben genannten Studien ergeben sich folgende Teilvorannahmen:

- *Mädchen rezipieren Casting-Sendungen in höherem Maße als Jungen.*
- *Mädchen suchen eher als Jungen ihre Vorbilder in Casting-Shows und identifizieren sich eher mit den Kandidaten.*
- *Jungen sowie Mädchen würden die Integration von Talentwettbewerben in den Schulalltag begrüßen.*
- *Die Beschäftigung mit den Liedern im Musikunterricht, die in den aktuellen Casting-Sendungen gesungen werden, würde das Interesse der Schülerinnen sowie Schüler wecken.*

Folgende Interviewfragen ergeben sich aus den Vorannahmen sowie den daraus differenzierten Teilvorannahmen:

Interviewfragen:

- Guckst du dir Casting-Sendungen wie ‚Popstars‘ oder ‚DSDS‘ im Fernsehen an?
- Was hältst du von diesem Kandidaten? *(Foto von Mehrzad Marashi)*
- Welche Haltung hast du generell zu solchen Sendungen? Warum schaust du sie dir (nicht) an?
- Gibt es Kandidaten bei diesen Sendungen, die du als dein Vorbild bezeichnen würdest? Identifizierst du dich mit Kandidaten?
- Kannst du dir erklären, warum Singen in der Schule im Allgemeinen eher unbeliebt ist, Casting-Shows aber so erfolgreich sind?
- Wie fändest du es, wenn deine Schule einen Wettbewerb machen würde: Die [Schule] sucht ihren Superstar. Würdest du mitmachen? Würdest du eher bei ‚DSDS‘ mitmachen? Warum (nicht)?

4.2. Zur Kernkategorie 2: Qualitätskriterien und Stereotypisierung beim Singen

An dieser Stelle wird anhand theoretischer Vorüberlegungen erörtert, welche Kriterien nach Auffassung Jugendlicher ein guter Sänger bzw. eine gute Sängerin erfüllen muss. Weiterhin werden aufgrund von Forschungsbeiträgen Vermutungen angestellt, welche Art von Sänger-Typen Jugendliche am ehesten mit dem Begriff ‚Singen‘ verbinden.

4.2.1. Qualitätskriterien

Welche Kriterien müssen erfüllt werden, um aus Sicht von Jugendlichen als guter Sänger bzw. als gute Sängerin bezeichnet zu werden?

Zu diesem Punkt konnten keine Befunde aus anderen Studien ausgemacht werden. Aus diesem Grund werden an dieser Stelle eigene Überlegungen angestellt.

Geht man diese Frage aus gesangspädagogischer und stimmphysiologischer Perspektive an, so muss zunächst die Frage geklärt werden, welche Art von Gesang beurteilt werden soll: Ein klassischer Sänger muss in der Regel vollkommen andere Kriterien erfüllen als ein Jazz- oder Rocksänger. Es ist allerdings davon auszugehen, dass Jugendliche mit stimmphysiologischen Begriffen wie ‚Stimmsitz‘, ‚Timbre‘ oder ‚Vibrato‘ kaum vertraut sind, weshalb für sie vermutlich allgemeinere Kriterien wie Authentizität und Originalität der Stimme, Bühnenpräsenz und Ausstrahlung von Bedeutung sind. Durch den Einfluss der Casting-Sendungen ist Jugendlichen der Ausdruck ‚Personality‘⁷⁷ geläufig geworden. Durch die Rezeption von ‚Popstars‘ und ähnlichen Casting-Sendungen wird Jugendlichen schnell vermittelt, dass es nicht nur aufs Singen, sondern auf die Gesamtwirkung eines Sängers ankommt.

In der Internet-Community ‚Cosmiq‘⁷⁸ äußert sich ein User folgendermaßen: „es zählt auch wie der interpret bekleidet ist. lady gaga hat z.B. verrückte outfits, sonst wär die nicht so erfolgreich.“⁷⁹

⁷⁷ Vgl. z.B. Welt-Online: Bohlens Liebling Daniel ist ein würdiger Gewinner: <http://www.welt.de/fernsehen/article3711518/Bohlens-Liebling-Daniel-ist-ein-wuerdiger-Gewinner.html?nr=3&pbpr=0>, vom 10.06.2009, eingesehen am 07.11.2010.

⁷⁸ Vgl. <http://www.cosmiq.de>.

4.2.2. Verbindung verschiedener Sänger-Typen mit dem Begriff ‚Singen‘

Welche Sängertypen verbinden Jugendliche mit dem Begriff ‚Singen‘? Welche Unterschiede gibt es dabei in der Wertung von Jungen und Mädchen?

Zum Vergleich der Akzeptanz von Belcanto-Sängern und Pop-Sängern bei Jugendlichen liegen mehrere Studien aus den 1990er Jahren vor. Diese unterscheiden jedoch nicht zwischen der Wertung von Jungen und Mädchen. Der Musikpädagoge Peter Brünger befragte knapp 1400 Schüler und Schülerinnen im Alter von zwölf bis achtzehn Jahren zu diesem Thema, mit dem Ergebnis, dass Jugendliche dieser Altersklasse Popstimmen erheblich favorisieren. Klassische Gattungen der Musik waren am wenigsten beliebt.⁸⁰ Eine weitere Studie mit ähnlichen Ergebnissen nahm die Sopranistin Merja Sargon in den USA vor⁸¹. Der Musikpsychologe Klaus Ernst Behne begann 1991 eine Längsschnittstudie, um den Musikgeschmack Jugendlicher zu untersuchen. Er kam zu dem Ergebnis, dass die von ihm befragten Jugendlichen zwischen elf und vierzehn Jahren im Allgemeinen eine Abneigung gegenüber aller nicht-populäre Vokalmusik haben.⁸² Studien zu unterschiedlichen Wertungen von Jungen und Mädchen liegen leider nicht vor.

4.2.3. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 2

Unter Berücksichtigung der oben genannten Studien ergeben sich folgende Teilvorannahmen:

- *Neben der Stimme ist die Ausstrahlung eines Sängers bzw. einer Sängerin für Jungen wie Mädchen gleichermaßen das wichtigste Qualitätskriterium.*
- *Jungen und Mädchen bewerten den Pop-Sänger und die Pop-Sängerin gleichermaßen mit höherer Punktzahl als den Sänger und die Sängerin aus dem klassischen Bereich. Von beiden Gruppen wird die Pop-Sängerin am höchsten bewertet.*

⁷⁹ <http://www.cosmiq.de/qa/show/2370120/Wie-bilden-junge-Jugendliche-heutzutage-ihren-Musikgeschmack/>, am 24.01.2010, eingesehen am 16.01.2010.

⁸⁰ Vgl. Behne 1997, S. 26.

⁸¹ Vgl. Ebda., S. 26ff.

⁸² Vgl. Ebda., S. 28f.

Aus den in diesem Kapitel angestellten Vorannahmen und den daraus differenzierten Teilvorannahmen ergeben sich folgende Interviewfragen:

- Welche Kriterien muss deiner Meinung nach ein guter Sänger/eine gute Sängerin erfüllen?
- Wenn du das Stichwort ‚Singen‘ hörst - welcher dieser 4 Typen würdest du es am ehesten zuordnen?

4.3. Zur Kernkategorie 3: Persönliche Fragen zum Singen

In diesem Abschnitt werden theoretische Vorannahmen dazu angestellt, welche Musikgenres Jugendliche präferieren und wie sie dem Selbst-Singen gegenüberstehen.

4.3.1. Musikgeschmack von Jugendlichen

Welche Art von Musik hören Jugendliche am liebsten? Mit welchen Genres beschäftigen sich Jugendliche? Welche Unterschiede gibt es dabei zwischen Jungen und Mädchen?

Wie in Kapitel 4.2.2. bereits erwähnt, fand der Musikpsychologe Klaus Ernst Behne im Zuge einer Längsschnittstudie Anfang der 1990er Jahre heraus, dass die von ihm befragten Jugendlichen zwischen elf und vierzehn Jahren generell alle nicht-populäre Vokalmusik ablehnten⁸³.

Verschiedene Studien⁸⁴ weisen darauf hin, dass Jugendliche meistens das Genre ‚Pop‘ angeben, wenn sie nach ihrem Musikgeschmack befragt werden – dicht gefolgt von Rock, Techno/Electro und Hip-Hop. Eine Untersuchung⁸⁵ von Studenten aus Deutsch-Wagram in Österreich ergab im Rahmen einer Seminararbeit von 2007, dass Genres wie Techno/Electro und Metal eher bei Jungen auf Anklang stoßen und Mädchen Musikrichtungen wie Pop, Soul oder Musical bevorzugen würden. Hierbei fällt auf, dass sich Jungen offenbar eher von Musik angesprochen fühlen, bei der der Qualität des Gesang keine große Bedeutung zukommt.

⁸³ Vgl. Behne 1997, S. 28f.

⁸⁴ Vgl. Gratz/Egermeier 2007, S. 3f.; Eimeren/Frees 2005, S. 374, Müllensiefen/Lothwesen/Tiemann/Matterne 2005, S. 168, Volkmar 2006, S. 393.

⁸⁵ Vgl. Glatz/Egermeier 2007, S. 6f.

Die Peergroup hat offenbar einen bedeutenden Einfluss auf den Musikgeschmack von Jugendlichen⁸⁶. Auf die Frage eines Users der Internetplattform ‚Cosmiq‘, wie Jugendliche heutzutage ihren Musikgeschmack bilden, antwortete ein anderer User mit Hinweis auf den Einfluss der Peergroup: „Der Musikgeschmack bildet sich wie eh und jeh. Das was man gut findet oder was die Freunde gut finden, hört man immer wieder.“⁸⁷

4.3.2. Einstellung zum Selbst-Singen

Welche Haltung haben Jungen und Mädchen zum Selbst-Singen? Wie entwickelt sich diese Haltung während der Pubertät? Warum singen Jugendliche gerne bzw. nicht gerne?

Neunzig Prozent der Untersuchungsteilnehmer der Studie von Karl Adamek gaben an, prinzipiell gerne zu singen⁸⁸. Auch die Detmolder Schulmusik-Studentin Katharina Volkmar sowie Cornelia Wiesend fanden in einer Schülerbefragung heraus, dass Singen für Jugendliche eine bedeutende Komponente im Alltag sei⁸⁹. Mehr als 90% der befragten Schüler und Schülerinnen von Cornelia Wiesend gab an, häufig für sich allein zu singen⁹⁰. Generell scheinen Jugendliche also Interesse am Singen zu haben. „Nur etwa 6,3 Prozent der Bevölkerung in der Bundesrepublik äußert sich, niemals zu singen.“⁹¹

Singen ist ein innerkörperlicher Vorgang, im Gegensatz zum Instrumentalspiel, bei dem eine gewisse Distanz zum Instrument besteht⁹². Gefühle zu zeigen sei gerade für Jungen in der Pubertät problematisch, erklärt die Musikpädagogin Lucy Green. Eine von ihr durchgeführte Befragung Mitte der 1990er Jahre ergab, dass Mädchen im Allgemeinen lieber sängen als Jungen. Jungen würden Singen eher als Mädchensache bezeichnen.⁹³ Edit Schlaffer geht sogar noch einen Schritt weiter, indem sie behauptet, Jungen stiegen kulturell generell zunehmend

⁸⁶ Vgl. <http://www.popschmecker.de/geschmack.html>, ohne Datum, eingesehen am 17.01.2011.

⁸⁷ User ‚pepsi‘: <http://www.cosmiq.de/qa/show/2370120/Wie-bilden-junge-Jugendliche-heutzutage-ihren-Musikgeschmack/> am 23.01.2010, eingesehen am 17.01.2011.

⁸⁸ Vgl. Adamek 1997, S. 104.

⁸⁹ Vgl. Volkmar 2006, S. 392; Wiesend 1993, S. 288.

⁹⁰ Vgl. Wiesend 1993, S. 290.

⁹¹ Reinfandt 1991, S. 155.

⁹² Vgl. Holy-Kiermayr 2002, S. 39; Reinfandt 1991, S. 151.

⁹³ Vgl. Green 1997, S. 151ff.

aus. Kulturleistungen wie Singen, Lesen und Schreiben würden bei Jungen als unmännlich gelten.⁹⁴

Karl-Heinz Reinfandt begründet die Schwierigkeiten des Singens von und mit Jungen im Alter zwischen zirka dreizehn und siebzehn mit deren pubertären Entwicklung⁹⁵. Denkbar ist auch die Sorge vor sozialer Ausgrenzung. Da Singen und Gefühl in einem engen Zusammenhang miteinander stehen, ist es denkbar, dass es vor allem Jungen in der Pubertät unangenehm ist, vor anderen zu singen. Während der Kindheit sei dies noch anders: In dieser Zeit würden sich viele Menschen dem Singen „lustvoll und zum Teil anhaltend“⁹⁶ hingeben. In der Pubertät verliere Singen nicht selten an Bedeutung für Jugendliche. Das Interesse am Singen trete dann häufig in den Hintergrund.

4.3.3. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 3

Aus den Ergebnissen der angeführten Studien differenzieren sich folgende Teilvorannahmen heraus:

- *Jugendliche hören vor allem Popmusik, wobei Jungen eher Genres bevorzugen, in denen der Gesang eine untergeordnete Rolle spielt.*
- *Mädchen singen lieber als Jungen.*

Aus den in diesem Kapitel angestellten Vorannahmen und den daraus entwickelten Teilvorannahmen ergeben sich folgende Interviewfragen:

- Welche Art von Musik hörst du gerne?
- Singst du gerne?
 - Wenn ja, erkläre bitte, warum.
 - Wenn nicht, erkläre bitte, warum nicht.
- Hältst du Singen für uncool (peinlich etc.)? Warum?
- Hast du als Kind lieber gesungen als jetzt?
 - Kannst du dir das erklären?
- Fandst du Singen als Kind auch peinlich (unmännlich etc.)?

⁹⁴ Vgl. Schlaffer 2001.

⁹⁵ Vgl. Reinfandt 1991, S. 153.

⁹⁶ Behne 1997, S. 13.

4.4. Zur Kernkategorie 4: Singen in Schule und Unterricht

An dieser Stelle werden unter Zuhilfenahme der Ergebnisse einiger Studien Vorüberlegungen dazu angestellt, wie Jugendliche das Singen in der Schule erleben und welche Unterschiede es dabei zwischen Jungen und Mädchen gibt.

4.4.1. Die Stimmung in der Klasse beim Singen

Singen Schüler und Schülerinnen gerne im Klassenverband? Gibt es dabei Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen?

Die Musikpädagogin Birgit Jank fragte Schülerinnen und Schüler in Berlin und Brandenburg, welche Bedeutung das Singen im Musikunterricht für sie habe. Das Ergebnis dieser Befragung fiel eindeutig aus: Der Mehrheit der Schülerinnen und Schüler war ein praktischer Musikunterricht sehr wichtig, wobei das Singen und das Spielen von Instrumenten an erster Stelle standen.⁹⁷ Dass das gemeinsame Singen im Allgemeinen beliebt bei allen Jugendlichen ist, stellte auch Cornelia Wiesend in einer Schülerbefragung fest⁹⁸. Die Sängerin und Chorleiterin Gertrud Zwicker hat die Erfahrung gemacht, dass nahezu alle Kinder und Jugendlichen gerne singen und dies wesentlich lieber tun als vieles andere in der Schule⁹⁹. Der Großteil der Schüler und Schülerinnen habe selbst in der Sekundarstufe I ein positives Verhältnis zum Singen im Musikunterricht und die Mehrzahl nehme das gemeinsame Singen als Unterrichtsgegenstand positiv auf, so der Musikwissenschaftler und -pädagoge Karl-Heinz Reinfandt¹⁰⁰.

Dagegen gab ungefähr die Hälfte der Untersuchungsteilnehmer der Studie von Karl Adamek an, vor allem in der Schule sehr negative Erfahrungen mit dem Singen gemacht zu haben¹⁰¹. Eine Begründung dafür liefert Karl-Heinz Reinfandt: In der Schule werde Singen häufig ‚angeordnet‘. Gesungen werde einheitlich, „sozialpsychologisch gesehen im Rahmen einer ‚Zwangsmitgliedschaft‘. [...] Die Schülerinnen und Schüler singen mehr oder weniger aus Disziplinargründen mit, wobei also Fragen nach der ‚Befindlichkeit‘ beim Singen oder dem ‚Ambiente‘ des Singens nicht gestellt oder gar nicht erst

⁹⁷ Vgl. Jank 2006, S. 323.

⁹⁸ Vgl. Wiesend 1993, S. 288.

⁹⁹ Vgl. Zwicker 2008, S. 15; Jank 2006, S. 322.

¹⁰⁰ Vgl. Reinfandt 1991, S. 155.

¹⁰¹ Vgl. Adamek 1997, S. 95.

wahrgenommen werden.“¹⁰² Allerdings solle sich das Singen aus einem subjektiven Anlass oder Antrieb vollziehen – niemand singe gerne auf Anordnung¹⁰³. Ein weiterer Grund sei, dass der Musikunterricht häufig von fachfremden Lehrern und Lehrerinnen durchgeführt werde¹⁰⁴: Durch einen unausgewogenen oder falschen Singeunterricht würden viele Jugendliche vom Singen abgehalten, so die Erfahrung von Karl-Heinz Reinfandt¹⁰⁵.

Beim Singen im Musikunterricht würden Emotionen wesentlich stärker als in anderen Fächern angesprochen, weshalb Jungen und Mädchen sehr unterschiedlich darauf reagieren. Zumeist seien es die Mädchen, denen das Singen im Musikunterricht entgegenkommt.¹⁰⁶

Birgit Jank behauptet, dass Kinder und Jugendliche durch den Musicalboom der letzten Jahre sowie Crossover-Projekte zwischen populärer und klassischer Musik wieder näher an das gemeinsame Singen in der Schule herangeführt wurden. Die Kreation vielschichtiger Gesangskulturen und vokaler Interpretationsweisen in der Rock- und Popmusik ermutige Schüler und Schülerinnen zur Nachahmung und zum Mitsingen.¹⁰⁷

4.4.2. Selbstwahrnehmung beim Singen mit der Klasse

Wie nehmen Schülerinnen und Schüler sich selbst wahr beim Singen in der Klasse? Welche Unterschiede gibt es dabei zwischen Jungen und Mädchen?

Jungen seien beim Singen eher unbeholfen und schüchtern, was auf die Pubertät oder Schwierigkeiten aufgrund des Stimmbruchs zurückzuführen sei, meint die Musikpädagogin Lucy Green¹⁰⁸. Gemeinsames Singen sei häufig gerade in der Sekundarstufe problematisch, obwohl der Großteil der Schülerinnen und Schüler gerne singe. Zurückzuführen sei dies vor allem bei Jungen auf die pubertäre Entwicklung, so Karl-Heinz Reinfandt.¹⁰⁹ Die Befragung von Lucy Green ergab,

¹⁰² Reinfandt 1991, S. 151.

¹⁰³ Vgl. Ebda., S. 150f.

¹⁰⁴ Vgl. Pachner 2002, S. 77.

¹⁰⁵ Vgl. Reinfandt 1991, S. 150.

¹⁰⁶ Vgl. Holy-Kiermayr 2002, S. 39.

¹⁰⁷ Vgl. Jank 2005, S. 6; Jank 2006, S. 322.

¹⁰⁸ Vgl. Green 1997, S. 152.

¹⁰⁹ Vgl. Reinfandt 1991, S. 153.

dass insgesamt Mädchen lieber sängen als Jungen und dass das Singen von Jungen häufig als ‚Mädchensache‘ betrachtet werde¹¹⁰.

4.4.3. Liedauswahl

Welche Arten von Liedern werden in der Klasse gerne gesungen? Welche Unterschiede gibt es dabei zwischen Jungen und Mädchen?

Lehrer würden ihre Liedauswahl meistens ohne Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler treffen, so Karl-Heinz Reinfandt. Vor allem ältere Lehrer würden häufig ältere Lieder auswählen, um ‚wertvolles Liedgut‘ zu vermitteln. Dies erreiche die Jugendlichen jedoch oft nicht oder werde von ihnen als uninteressant zurückgewiesen.¹¹¹ Die Befragungen von Birgit Jank und von Katharina Volkmar ergaben, dass Schüler und Schülerinnen vor allem populäre Lieder bevorzugen würden¹¹². Deshalb empfiehlt Birgit Jank, die Jugendlichen in die Liedauswahl des Unterrichts mit einzubeziehen¹¹³. Die Erfahrung der Musikpädagogin Barbara Holy-Kiermayr zeigt, dass Mädchen außerdem vermehrt emotionsgeladene Balladen bevorzugen, während Jungen lieber rhythmische und schnelle Lieder singen¹¹⁴.

4.4.4. Die Motivation des Lehrers

Welche Einstellung hat der Musiklehrer zum gemeinsamen Singen im Unterricht?

Grundsätzlich seien Kinder leicht zu motivieren und auch Jugendliche seien mit der richtigen Methode zum Singen zu bewegen, so Gertrud Zwicker. Als Motivation zum Singen bräuchten Jugendliche jedoch Vorbilder. Das könnten neben dem Lehrer auch die Eltern oder bekannte Sänger sein. Es sei wichtig, dass der Lehrer selbst überzeugt ist von dem, was er tut, um seinen Unterrichtsinhalt authentisch zu vermitteln. Die Singbereitschaft der Schülerinnen und Schüler hänge stark ab von der des Lehrers.¹¹⁵ Dieser Ansicht ist auch Karl-Heinz Reinfandt: „Wie im Unterricht gesungen wird, hängt wesentlich von der persönlichen

¹¹⁰ Vgl. Green 1997, S. 151f.

¹¹¹ Vgl. Reinfandt 1991, S. 153f.

¹¹² Vgl. Jank 2006, S. 323; Jank 2005, S. 11; Volkmar 2006, S. 393.

¹¹³ Vgl. Jank 2006, S. 323; Jank 2005, S. 11.

¹¹⁴ Vgl. Holy-Kiermayr 2002, S. 39.

¹¹⁵ Vgl. Zwicker 2008, S. 15ff.

Einstellung [...] des Lehrers zum Singen ab. Wenn [...] ein Lehrer gerne und gut singt, überträgt sich dies [...] recht schnell auf die Klasse, wie sich andererseits stimmliche Probleme oder Singehemmungen beim Lehrer negativ auf den Klassengesang auswirken können“¹¹⁶. Kinder und Jugendliche würden sehr genau spüren, ob ein Lehrer hinter dem Lied steht, welches er im Unterricht durchnimmt. Aus diesem Grund sei es von großer Wichtigkeit, dass sich der Lehrer zur Vorbereitung intensiv mit dem Lied auseinandersetzt.¹¹⁷

4.4.5. Vorsingen

Welche Erfahrungen machen Schülerinnen und Schüler beim Vorsingen in der Klasse? Gibt es dabei unterschiedliche Erfahrungen von Jungen und Mädchen?

Durch Untersuchungen von Walter Reckziegel und Karl Graml wird deutlich, dass das Vorsingen für viele Jugendliche die unangenehmste Erinnerung an den Musikunterricht ist. Vor allem für Schüler und Schülerinnen, die kein Talent zum Singen haben, sei eine Blamage vor der Klasse voraussehbar. Das Vorsingen-müssen vor der Klasse zur Notenvergabe verleide vielen jungen Menschen den Spaß am Singen.¹¹⁸ In einer Befragung unter 15 Grundschulpädagogen von 1989 stellte Gunther Zorn fest, dass 45% der Jungen und nur 26,4% der Mädchen unter Angst vor dem Vorsingen litten¹¹⁹. Die Angst vor dem Vorsingen werde für einen Großteil der Schüler und Schülerinnen durch ihre Mitschüler ausgelöst, fand Adam Kormann in einer Untersuchung heraus¹²⁰. Daraus, dass Jungen, wie Lucy Green beschreibt¹²¹, eher schüchtern beim Singen seien, lässt sich folgern, dass es ihnen schwerer fällt als Mädchen, vor der Klasse zu singen.

Karl Adamek empfiehlt, „mit den Kindern ganz frei ohne Leistungsanspruch einfach nur [zu] singen. Es geht dabei also nicht um das Singen nach Noten oder als Leistung, sondern um das Singen als Sozialform, als Seinserfahrung. Singen ist eine Form, sich selbst zu spüren. Das Singen als Leistung bringt Kinder auf eine ganz andere, falsche Schiene, weil sie dann ‚richtig‘ sein wollen, sich aber viel weniger oder gar nicht mehr selbst spüren.“¹²²

¹¹⁶ Reinfandt 1991, S. 153.

¹¹⁷ Vgl. Jank 2005, S. 10.

¹¹⁸ Vgl. Kormann 1991, S. 66.

¹¹⁹ Vgl. Graml/Reckziegel 1982, S. 234.

¹²⁰ Vgl. Kormann 1991, S. 68.

¹²¹ Vgl. Green 1997, S. 152.

¹²² Adamek 2009.

4.4.6. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 4

Aus diesen Vorannahmen kristallisieren sich folgende konkrete Teilvorannahmen heraus:

- *Die Stimmung in der Klasse ist beim Singen häufig angespannt. Vor allem Jungen sind nur schwer zum Singen zu bewegen.*
- *Musiklehrer wählen meist ein älteres Liedrepertoire, welches sowohl Jungen als auch Mädchen nicht zusagt.*
- *Mädchen sind selbstbewusster beim Singen im Musikunterricht als Jungen.*
- *Das Vorsingen in der Klasse fällt Jungen schwerer als Mädchen, da Jungen generell beim Singen meist schüchterner und unbeholfener sind als Mädchen.*

Folgende Interviewfragen ergeben sich auf den Vorannahmen sowie den daraus formulierten Teilvorannahmen:

- Singt deine Klasse gerne? Oder ist die Stimmung eher gezwungen? Gibt es dabei Unterschiede zwischen den Mädchen und den Jungen? Geschieht das Singen auf ‚Anordnung‘?
- Welche Lieder singt ihr in deiner Klasse am liebsten? Gibt es einen Unterschied zwischen den Lieblingsliedern der Mädchen und denen der Jungen?
- Glaubst du, es macht deinem Lehrer selbst Spaß, zu singen?
- Wie siehst du dich selbst beim Singen in der Klasse? Bist du eher unbeholfen und schüchtern oder eher selbstbewusst?
- Musstest du schon einmal alleine vor der Klasse etwas singen? Wie war das für dich? Wie hat deine Klasse auf dein Vorsingen reagiert?
- Steht für dich Singen und Gefühle zeigen in einem Zusammenhang? Inwiefern?
 - Wenn ja, ist es deshalb für dich schwierig, vor anderen zu singen?

4.5. Zur Kernkategorie 5: Singen und Peergroups¹²³

In diesem Abschnitt werden theoretische Überlegungen dazu formuliert, inwieweit Jugendliche außerhalb der Schule in anderen Institutionen oder mit Freunden Singen. Außerdem befasse ich mich mit der Frage, wie Mädchen und Jungen andere Jugendliche beim Singen wahrnehmen.

4.5.1. Außerschulisches Singen und Singen mit Freunden

Inwieweit singen Jugendliche in ihrer Freizeit? Welche Bedeutung hat gemeinsames Singen mit Freunden? Gibt es dabei Unterschiede zwischen Jungen und Mädchen?

„Das Zusammensein in der Freizeit mit mehreren Freunden und Freundinnen genießt bei 14-19jährigen Jugendlichen [...] absolute Priorität.“¹²⁴ – zu dieser Einschätzung kommen die Erziehungswissenschaftler und Soziologen Rudolf Tippelt, Joachim Krauss und Stephan Baron. Die Peergroup hat offensichtlich einen beträchtlichen Einfluss auf Jugendliche. So ist zu vermuten, dass Jugendliche dann gerne singen, wenn Singen in ihrer Peergroup von Bedeutung ist. Rudolf Tippelt, Joachim Krauss und Stephan Baron fanden außerdem heraus, dass es bezogen auf den Stellenwert des Zusammenseins mit Freunden in der Freizeit nahezu keinen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen gäbe¹²⁵. Meine Erfahrung aus Schulzeiten zeigt, dass eher Mädchen als Jungen außerhalb der Schule in Chören oder Bands singen und dass gemeinsames Singen mit Freunden für Mädchen eine größere Bedeutung hat als für Jungen. Zu diesem Ergebnis kommt auch Katharina Volkmar in ihrer Untersuchung¹²⁶. Cornelia Wiesend fand heraus, dass die häufigste Form des gemeinsamen Singens mit Freunden das Mitsingen zu Tonträgern oder dem Radio sei und dass dies meist in guter Stimmung stattfindet¹²⁷. Meine eigenen Erlebnisse zeigen, dass häufig die Art und der Zweck des gemeinsamen Singens verschieden sind: Meiner Wahrnehmung nach singen

¹²³ Unter dem Begriff ‚Peergroup‘ versteht man eine homogene Gruppe von Gleichaltrigen bezüglich des Rangs sowie des Status. (vgl. Helm, Kaut, Röhlich 2006.)

¹²⁴ Tippelt/Krauss/Baron 1986, S. 168.

¹²⁵ Vgl. Ebda., S. 168, nach Helm/Kaut/Röhlich 2006.

¹²⁶ Vgl. Volkmar 2006, S. 392.

¹²⁷ Vgl. Wiesend 1993, S. 289f.

Mädchen eher gemeinsam Songs ihrer Idole, Jungen vorwiegend aus Zusammengehörigkeitsgefühl, wie z.B. bei Fangesängen beim Fußball.

4.5.2. Wahrnehmung Anderer beim Singen

Wie bewerten es Jugendliche, wenn sie andere singen hören? Gibt dabei einen Unterschied in der Bewertung von Jungen und Mädchen?

Wie Jugendliche Andere beim Singen wahrnehmen, ist bisher durch keinerlei Forschungsbeiträge bekannt. Aus eigener Schulzeit weiß ich, dass Singen gerade während der Pubertät für Jungen schwierig ist, was durch den Stimmbruch und die Sorge vor sozialer Ausgrenzung hervorgerufen wird. Singen von Jungen gilt unter vielen Jugendlichen und besonders unter Jungen als uncool. Edith Schlaffer geht sogar einen Schritt weiter und beschreibt, dass Singen unter Jungen häufig als unmännlich bewertet werde¹²⁸.

4.5.3. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 5

Unter Berücksichtigung der oben genannten Studien ergeben sich folgende Teilvorannahmen:

- *Eher Mädchen als Jungen singen außerhalb der Schule in Chören oder Bands.*
- *Mädchen singen eher gemeinsam mit ihren Freundinnen als Jungen mit ihren Freunden.*
- *Jungen finden es häufig uncool oder peinlich, wenn sie andere (Jungen wie Mädchen) singen hören.*

Aus den angestellten Vorannahmen und den daraus formulierten Teilvorannahmen resultieren folgende Interviewfragen:

- Singst du außerhalb der Schule?
 - Wenn ja, welche Art von Liedern?
- Singst du manchmal gemeinsam mit deinen Freunden?
 - Wenn ja, zu welcher Gelegenheit? In welcher Stimmung?

¹²⁸ Vgl. Schlaffer 2001.

- Wird dann eher gegrölt als gesungen oder singt ihr auch ‚schön‘ (wie in der Schule)?
- Welche Art von Liedern singt ihr?
- Wenn nicht, warum nicht?
- Wie findest du es, wenn andere in deinem Alter singen?
- Gibt es dabei einen Unterschied für dich, ob Jungen oder Mädchen singen?

4.6. Zur Kernkategorie 6: Singen in der Familie

Im Folgenden wird anhand von Forschungsberichten ein Überblick gewonnen, wie sich die Situation des gemeinsamen Singens in Familien heute darstellt.

4.6.1. Vorsingen durch Eltern und frühkindliche Musikalisierung in der Familie

Inwieweit spielt Singen in Familien heute eine Rolle? Welche musikalischen Impulse werden heute im Familienleben gegeben? Welche Bedeutung hat beispielsweise das Vorsingen der Eltern?

Der Frage, wann der beste Zeitpunkt sei, um mit der Musikerziehung von Kindern zu beginnen, begegnete der ungarische Komponist und Musikpädagoge Zoltán Kodály 1951 in einer Rede im Rahmen einer UNESCO-Konferenz mit folgender Empfehlung: Neun Monate vor der Geburt – der Mutter(!). Die musikalische Erziehung könne überhaupt nicht früh genug beginnen.¹²⁹ Nach Friedrich Klausmeier entwickle sich die Fähigkeit zu Singen im frühkindlichen Alter unter Einfluss des familiären Umfeldes¹³⁰. Problematisch sei deshalb, dass „die heutige Mutter ihrem Kind immer seltener vorsingt, sondern stattdessen oft ein technisches Wiedergabegerät benutzt. [...] Vieles weist schon darauf hin, daß das Singen der Mutter für die gesamte Entwicklung des Kindes von großer Bedeutung ist. Heute berichten Erzieherinnen nach zwanzig Jahren Berufserfahrung einen bei Kindergartenkindern von Generation zu Generation fortschreitenden, erschreckenden Verfall der Fähigkeit zu singen.“¹³¹ Es lässt sich also feststellen, dass die Musikalisierung von Kindern in der heutigen Familie offenbar eine immer untergeordnetere Rolle spielt.

¹²⁹ Vgl. Kodály 1966, S. 73, nach Mazurowicz.

¹³⁰ Vgl. Adamek 1997, S. 92.

¹³¹ Adamek 1997, S. 104; vgl. Tomatis 1986; Papousek 1994.

4.6.2. Stellenwert von gemeinsamem Singen in der Familie

Welche Bedeutung hat gemeinsames Singen heute in der Familie?

Umfragen¹³² zufolge wird in vielen Familien heute kaum noch gesungen. Kinder kommen deshalb immer weniger mit der eigenen Stimme in Berührung. Es fehle an der kindlichen Vokalerziehung und dem Singen in der Familie, so die Erfahrung des Kirchenmusikers Robert Göstl. Immer weniger Eltern sängen kontinuierlich mit ihren Kindern und bauen ein Liedrepertoire auf. Dies führe dazu, dass Singen von Jugendlichen kaum mehr als ‚normal‘ empfunden wird und Singen für sie an Bedeutung verliere.¹³³ Wird in der Familie nicht oder nur wenig gesungen, so werden Jugendliche vermutlich auch später kaum allein oder mit ihren Freunden in der Freizeit singen. Der Untersuchung von Cornelia Wiesend zufolge singen in vielen Familien die einzelnen Familienmitglieder für sich allein, was in zwei Dritteln der Familien positiv aufgenommen wird.¹³⁴

4.6.3. Konkretisierung der Vorannahmen und Interviewfragen zur Kernkategorie 6

Aus den Ergebnissen der angeführten Studien differenzieren sich folgende Teilvorannahmen heraus:

- *Das Vorsingen durch die Eltern wird häufig durch ein technisches Wiedergabegerät ersetzt.*
- *Haben die Eltern ihren Kindern häufig vorgesungen, entwickelt sich bei den Kindern eher eine positive Einstellung zum Singen. Dies trifft auf Jungen ebenso zu wie auf Mädchen.*
- *Hat das Singen in der Familie einen hohen Stellenwert, ist Singen auch für Jungen und Mädchen in der Pubertät selbstverständlich.*

Folgende Interviewfragen ergeben sich auf den Vorannahmen sowie den daraus differenzierten Teilvorannahmen:

- Weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben?

¹³² Vgl. Pachner 2002, S. 76f.; Jank 2006, S. 329; Jank 2005, S. 9; Göstl 2002, S. 88; Volkmar 2006, S. 393, Wiesend 1993, S. 288.

¹³³ Vgl. Jank 2006 S. 329; Jank 2005, S. 9; Göstl 2002, S. 88.

¹³⁴ Vgl. Wiesend 1993, S. 288.

- Welchen Stellenwert hat /hatte gemeinsames Singen in deiner Familie?
- Gibt es Gelegenheiten, bei denen ihr miteinander singt? Bei welchen?
- Singen deine Familienmitglieder für sich allein, aber so, dass die anderen sie hören können?
 - Wenn ja, findest du das schön (störend)?
- Singst du manchmal allein, aber so, dass die anderen dich hören können?
 - Wenn ja, ermahnen dich deine Familienmitglieder manchmal, weil du falsch (zu laut, überhaupt, hässliche Lieder) singst?
 - Wenn ja, hält dich das vom Singen ab?
 - Wenn nein, wirst du in deiner Familie zum Singen ermutigt? Von wem?
 - Wenn nein, warum nicht? Wäre dir das unangenehm? Warum?

5. UNTERSUCHUNGSDESIGN

Nachdem im vorherigen Kapitel theoretische Überlegungen zu meinen Fragestellungen angestellt wurden, folgt nun eine Beschreibung der Methoden und der Untersuchungsinstrumente der Studie.

5.1. Quantitative oder qualitative Ausrichtung?

Zum Thema dieser Arbeit liegen, wie in Kapitel 2.2. erläutert, bisher kaum Forschungsbeiträge vor. Aus diesem Grund ist ein qualitativer Zugang zum Forschungsfeld sinnvoll.¹³⁵ In Kapitel 3 wurden zwar theoretische Vorüberlegungen angestellt, die dieser Arbeit zugrunde liegenden Forschungsfragen sind jedoch weder als zu verifizierende oder falsifizierende Hypothesen formuliert, sondern als offene Vorannahmen. Weiter ist das Erkenntnisinteresse dieser Arbeit „weniger auf den Beweis durch ‚große Zahl‘ sondern auf das *Verstehen* von sozialem Handeln, dessen Beschreibung und Rekonstruktion anhand weniger Einzelfälle“¹³⁶ gerichtet.

Im Folgenden wird das qualitative Vorgehen dieser Arbeit näher beschrieben.

5.2. Wahl der Methode zur Datenerhebung

Zur Datenerhebung in der empirischen Sozialforschung bieten sich mehrere Möglichkeiten an. Ich habe mich für eine qualitative Befragung entschieden, da es hier um das Verstehen von Handeln sowie um die individuelle Rekonstruktion von Sinnzusammenhängen geht und da bei dieser Methode versucht wird, „über die Befragung weniger Personen Gemeinsamkeiten zu ermitteln, die sich bei verschiedenen Befragten wiederfinden, und dadurch bestimmte Tendenzen aufzudecken.“¹³⁷ Die qualitative Befragung erfolgte in dieser Arbeit in Form eines halbstandardisierten problemzentrierten Interviews. Diese Art des Interviews ist im Fall der vorliegenden Arbeit besonders geeignet, da der Forscher hierbei „nicht völlig theorielos ins Feld [geht], vielmehr wird [...] die Literatur nach themenspezifischen theoretischen Erklärungsansätzen sowie empirischen Befunden zur ausgewählten Problematik gesichtet.“¹³⁸ Der Vorteil dieser Interviewform liegt außerdem darin, dass neben den

¹³⁵ Vgl. Schaffer 2002, S. 47.

¹³⁶ Ebda., S. 46.

¹³⁷ Frank 2007, S. 6.

¹³⁸ Schaffer 2002, S. 114.

vorformulierten Fragen des Interviewleitfadens auch Sondierungs- und Ad-hoc-Fragen angewandt werden können¹³⁹. Die Reihenfolge der Fragen ist nicht starr festgelegt, sondern je nach Befragungssituation variabel. Dies gilt auch für die Frageformulierungen.¹⁴⁰ Die Vergleichbarkeit der Interviews wird jedoch durch die leitfragengestützte Teilstrukturiertheit gesichert¹⁴¹.

Üblicherweise wird das problemzentrierte Interview durch einen Kurzfragebogen ergänzt, welches dem Interview vorausgeht. Hierbei sollen vom Befragten sozialstatistische Daten angegeben werden.¹⁴² Im Rahmen dieser Arbeit wurde auf einen Kurzfragebogen verzichtet, weil diesbezügliche Daten an dieser Stelle ohne Bedeutung sind. Vor Gesprächsbeginn wurden lediglich das Alter sowie das Geschlecht der Befragten notiert.

In der folgenden Abbildung wird der Ablauf des problemzentrierten Interviews nach Mayring¹⁴³ grafisch zusammengefasst.

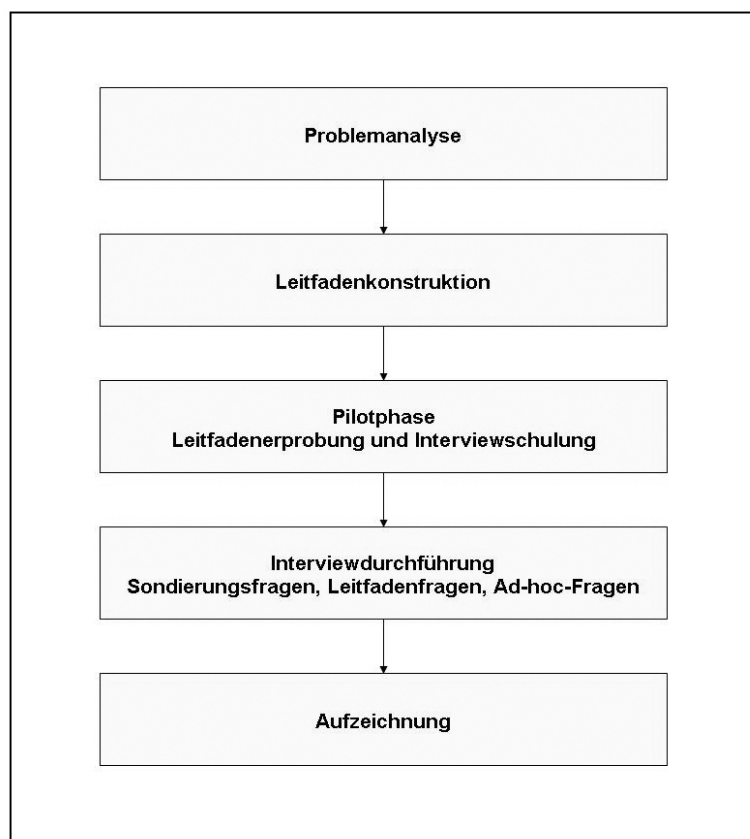


Abbildung 2: Ablaufmodell des problemzentrierten Interviews (aus Mayring 2002, S. 71)

¹³⁹ Vgl. Mayring 2002, S. 70.

¹⁴⁰ Vgl. Schaffer 2002, S. 115; Mayring 2002, S. 68; Frank 2007, S. 7.

¹⁴¹ Vgl. Schmidt 2006, S. 60; Mayring 2002, S. 70; Frank 2007, S. 8.

¹⁴² Vgl. Frank 2007, S. 8.

¹⁴³ Mayring 2002, S. 71.

5.3. Die Entwicklung des Interviewleitfadens

Für die Konzipierung des Interviewleitfadens wurden aus den Kernkategorien der Untersuchung¹⁴⁴ konkrete Interviewfragen entwickelt und in einer thematisch geeigneten Reihenfolge zusammengestellt. Ziel der Fragen des Interviewleitfadens ist es, Kenntnisse über Auffassungen und persönliche Erfahrungen von Jugendlichen im Alter von vierzehn bis sechzehn Jahren zu erlangen. Bei der Entwicklung der Fragen wurden die theoretischen Vorannahmen zwar berücksichtigt, es wurde jedoch auf einen offenen Zugang zum Forschungsfeld geachtet, damit die in Kapitel 3 zusammengestellten Vorannahmen gegebenenfalls korrigiert werden können. Durch unvoreingenommene Fragestellungen und die Vermeidung von Suggestivfragen sollte vermieden werden, dass meine Ansichten und eigenen Erfahrung aus Schulzeiten die Interviewpartner möglichst nicht beeinflussen.

In Abstimmung mit dem Betreuer der Arbeit wurde entschieden, das verbale Interview um einen medialen Teil zu erweitern. Hierfür wurde ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der letzten, siebten Staffel von ‚DSDS‘ herangezogen, anhand dessen die Befragten äußern sollten, welche Haltung sie zu Casting-Sendungen im Allgemeinen und im Speziellen zu einzelnen Kandidaten haben.

Des Weiteren wurde ein Arbeitsblatt entwickelt, dessen Ausfüllen durch die befragten Jugendlichen in das Interview eingeflochten wurde.¹⁴⁵ Die Schülerinnen und Schüler bekamen die Aufgabe, vier verschiedene Sänger-Bilder danach zu bewerten, welchen Sängertyp sie am meisten mit dem Begriff ‚Singen‘ verbinden. Dies geschah durch das Setzen von Kreuzchen auf einer Bewertungsskala von eins bis fünf.¹⁴⁶ Bei der Auswahl der Fotos habe ich entschieden, Fotos von nicht-prominenten Sängerinnen und Sängern zu verwenden, um sicherzustellen, dass die Befragten beim Ausfüllen nicht von der Bekanntheit der abgebildeten Sänger und Sängerinnen beeinflusst werden. Der Zweck des Arbeitsblattes ist nicht das Wiedererkennen von berühmten

¹⁴⁴ Vgl. Kapitel 4

¹⁴⁵ Das Arbeitsblatt kann im Anhang dieser Arbeit eingesehen werden.

¹⁴⁶ Vgl. Arbeitsblatt.

Sängerinnen und Sängern, vielmehr geht es um eine Stereotypisierung der abgebildeten Sänger und Sängerinnen. Bei der Verwendung von prominenten Sänger-Bildern bestünde die Gefahr, dass die Befragten ein Kreuzchen bei einer Sängerin bzw. einem Sänger machen, weil sie sie bzw. ihn kennen und nicht, weil sie den abgebildeten Sänger-Typ in Verbindung mit dem Begriff ‚Singen‘ bringen. Bei bekannten Sängerinnen und Sängern könnte seitens der Befragten also personifiziert werden. Da mit Hilfe des Arbeitsblattes jedoch Stereotype abgefragt werden sollten, erschien es sinnvoller, Fotos von unbekannten Sängerinnen und Sängern zu verwenden und diese zusätzlich mit stereotypen Beschreibungen (z.B. ‚Frau Pop-Gesang‘) zu betiteln. Um nicht nur die Differenz zwischen männlichem und weiblichem Stereotyp, sondern auch den Dissens zwischen Stereotypen der Pop- und Klassikszene zu untersuchen, wurden auch Fotos von einer klassischen Sängerin sowie eines klassischen Sängers herangezogen.

5.3.1. Probe des Interviewleitfadens

Nach Mayring schließt sich an die Leitfadenkonstruktion eine Pilotphase an, in welcher der Leitfaden erprobt und im Anschluss gegebenenfalls überarbeitet wird¹⁴⁷.

Ich führte zwei Probeinterviews durch, bei denen der Interviewleitfaden auf Verständlichkeit und Zeitrahmen überprüft wurde. Daraus ergab sich, dass der zeitliche Umfang der Interviews zu groß war, sowie dass einige Fragen zu Überschneidungen und Wiederholungen in den Aussagen der Befragten führten. In Absprache mit dem Betreuer der Arbeit habe ich außerdem eine andere Reihenfolge der Kategorien vorgenommen: Es wurde festgelegt, das Interview mit der Kategorie ‚Popstars‘ & Co zu beginnen, um den Befragten die Möglichkeit zu geben, zunächst allgemein über das Singen zu sprechen, bevor persönliche Fragen gestellt wurden.¹⁴⁸

¹⁴⁷ Vgl. Mayring 2002, S. 70.

¹⁴⁸ Der Interviewleitfaden kann im Anhang dieser Arbeit eingesehen werden.

5.4. Auswahl der Interviewpartner

In der qualitativen Sozialforschung ist es wichtig, eine „theoretisch begründete Stichprobenauswahl [anzustellen], in der sicherzustellen ist, dass die theoretisch bedeutsamen [soziologischen] Merkmalskombinationen bei der Auswahl der Fälle möglichst berücksichtigt werden.“¹⁴⁹ Um Informationen zu geschlechtsstereotypen Lernbarrieren bei Jugendlichen im Alter von vierzehn bis sechzehn Jahren gewinnen zu können, wurden in der Untersuchung Schüler und Schülerinnen einer 8. sowie 9. Klasse einer Berliner Realschule befragt. Ich habe darauf geachtet, dass das Zahlenverhältnis zwischen befragten Jungen und Mädchen ausgeglichen ist: Insgesamt wurden acht Jungen und acht Mädchen befragt. Eine Befragung von Schülern und Schülerinnen anderer Schulen, beispielsweise Gymnasien bzw. Hauptschulen war aus logistischen Gründen nicht möglich.

Diese Arbeit kann dem oben genannten Anspruch der Merkmalskombinationen aufgrund der Anzahl der Interviewpartner nur sehr bedingt gerecht werden.

5.5. Durchführung der Interviews

Alle sechzehn Interviews wurden im Dezember 2010 durchgeführt. Für die Befragungen wurde mir ein Raum in der Schule zur Verfügung gestellt.

Aufgrund der Informationsfülle der Interviews habe ich entschieden, die Befragungen mit einem Diktiergerät aufzunehmen¹⁵⁰. Vor Beginn der Interviews wurden die Interviewpartner über die Ziele der Befragung aufgeklärt. Außerdem wurde ihnen Anonymität zugesichert. Durchschnittlich dauerten die Interviews 17 Minuten (mindestens 12 Minuten, maximal 22 Minuten). Der Interviewleitfaden wurde bei allen Interviews in seiner Grundstruktur beibehalten.

5.6. Transkription der Interviews

Im Anschluss an die Erhebungsphase wurden die Interviews vollständig und wörtlich transkribiert.¹⁵¹ Lediglich die jeweilige Passage, in der die Interviewerin das Arbeitsblatt erklärt und das Arbeitsblatt ausgefüllt wird, wurde bei der

¹⁴⁹ Seipel/Rieker 2003, S. 110.

¹⁵⁰ Vgl. Lamnek 2005, S. 353.

¹⁵¹ Die Transkripte der im Rahmen dieser Studie durchgeführten Interviews können im Anhang dieser Arbeit eingesehen werden.

Transkription ausgespart. Auch Äußerungen der Interviewerin, die den Redefluss der Interviewpartner nicht unterbrechen, wurden ausgespart. Es wurde die Technik der ‚Übertragung in normales Schriftdeutsch‘ angewandt. Bei dieser Art der Transkription werden Dialekte der Interviewpartner gegebenenfalls bereinigt und der Stil geglättet¹⁵². Um die Anonymität der Interviewpartner sicherzustellen, dürfen aus der Transkription keinerlei Rückschlüsse auf sie möglich sein. Konkrete Namen, Orte oder Einrichtungen, die die Befragten in den Interviews nannten, wurden verschlüsselt und durch Oberbegriffe, z.B. [Lehrerin] oder [Ort] etc. ersetzt. Weiter wurden Sprecherwechsel und Gesprächsunterbrechungen kenntlich gemacht. Kommata wurden der Stimmführung angepasst, gegebenenfalls aber zum Zweck einer besseren Lesbarkeit verändert.¹⁵³

Nach Kallmeyer/Schütze¹⁵⁴ wurden folgende Transkriptionszeichen festgelegt:

..	<i>kurze Pause</i>
...	<i>längere Pause</i>
(lacht)	<i>Charakterisierung von nicht sprachlichen Vorgängen</i>
(..)	<i>Unverständlich</i>

Die Auswertung der Interviews wurde nicht anhand der Transkriptionen vorgenommen. Stattdessen wurde hierfür ein spezielles audiobasiertes Vorgehen gewählt, welches im anschließenden Kapitel erläutert wird. Die dieser Arbeit beigelegten Transkriptionsschriften dienen also in erster Linie der Transparenz für den Leser. Das Wort Interviewpartner wurde mit ‚IP‘ abgekürzt, männliche Interviewpartner werden durch ein ‚m‘ vermerkt, weibliche durch ein ‚w‘. In Zitaten wurden anschließend genau angegeben, aus welchem Teil des gesamten Interviews die jeweilige Sprachsequenz entnommen wurde. IP7m 4:00 bedeutet also beispielsweise Interviewpartner Nummer sieben, der männlich ist und dessen Zitat in Minute 4 beginnt. Um zu gewährleisten, dass der Leser auch den

¹⁵² Vgl. Frank 2007, S. 11; Mayring 2002, S. 89ff.

¹⁵³ Vgl. Frank 2007, S. 11.

¹⁵⁴ Kallmeyer/Schütze zit. nach Mayring 2002, S. 92.

Kontext der jeweiligen Aussage erfassen kann, wenn im Verlauf der Arbeit auf die Interviews Bezug genommen wird, wurde in den Transkriptionen eine zeitliche Kennzeichnung im Minutenintervall vorgenommen¹⁵⁵. Interpretationen und Argumentationen können so durch den Leser besser nachvollzogen werden. Nicht zuletzt ist eine solche Transparenz im Forschungsvorgehen ein Gütekriterium qualitativer und quantitativer Untersuchungen.

5.7. Das Auswertungsverfahren

Anliegen dieser Arbeit ist es, die Aussagen der Interviewpartner auf thematisch-inhaltliche Aspekte hin zu analysieren und in Bezug auf die Fragestellungen dieser Arbeit zu untersuchen. Aus diesen Gründen wurde als Auswertungsverfahren die klassische Methode nach Mayring¹⁵⁶, die qualitative, strukturierende Inhaltsanalyse, gewählt. Dazu wurde eine inhaltliche Strukturierung des Interviewmaterials gewählt, die das „Material zu bestimmten Inhaltsbereichen extrahiert und [zusammenfasst].“¹⁵⁷

Bei der qualitativen Inhaltsanalyse nach Mayring wird ein Kategoriensystem entwickelt, um die einzelnen Aussagen der Interviews den jeweiligen Themengebieten zuzuordnen¹⁵⁸. Im Vorfeld der Erhebung wurden bereits theoriegeleitet Kategorien gebildet, nach denen auch der Interviewleitfaden strukturiert wurde. Das Kategoriensystem wurde nach der Befragung nochmals überarbeitet und angepasst. Um eine bessere und genauere Einordnung der einzelnen Aussagen sowie eine bessere Darstellung der Ergebnisse zu ermöglichen, wurden die Kategorien teilweise in Subkategorien untergliedert. Nach der Definition aller Kategorien und Subkategorien wurden diesen die jeweilig relevanten Textstellen zugeordnet.¹⁵⁹

¹⁵⁵ Der Zeitraum, in der das Arbeitsblätterklärt und ausgefüllt wurde, wurde in den Transkriptionen jeweils ausgespart.

¹⁵⁶ Vgl. Mayring 2002.

¹⁵⁷ Mayring, zit. nach Lamnek 2005, S. 526.

¹⁵⁸ Vgl. Frank 2007, S. 14.

¹⁵⁹ Vgl. Ebda., S. 14.

Praktisch umgesetzt wurde die Auswertung mithilfe des Programms ‚MAGIX Music Maker 17‘. Dafür wurden die Audio-Rohdaten der Interviews den zuvor gebildeten Kategorien und Subkategorien zugeordnet¹⁶⁰.

Die folgenden Abbildungen stellen die Zuordnungen der Audiodateien beispielhaft am ersten Interview sowie an der Subkategorie ‚Qualitätskriterien‘ im Programm ‚MAGIX Music Maker 17‘ dar.

¹⁶⁰ Vgl. Hemming 2002, S. 80ff.



Abbildung 3: Screenshot der Zuordnung der Audiosequenzen von IP1w

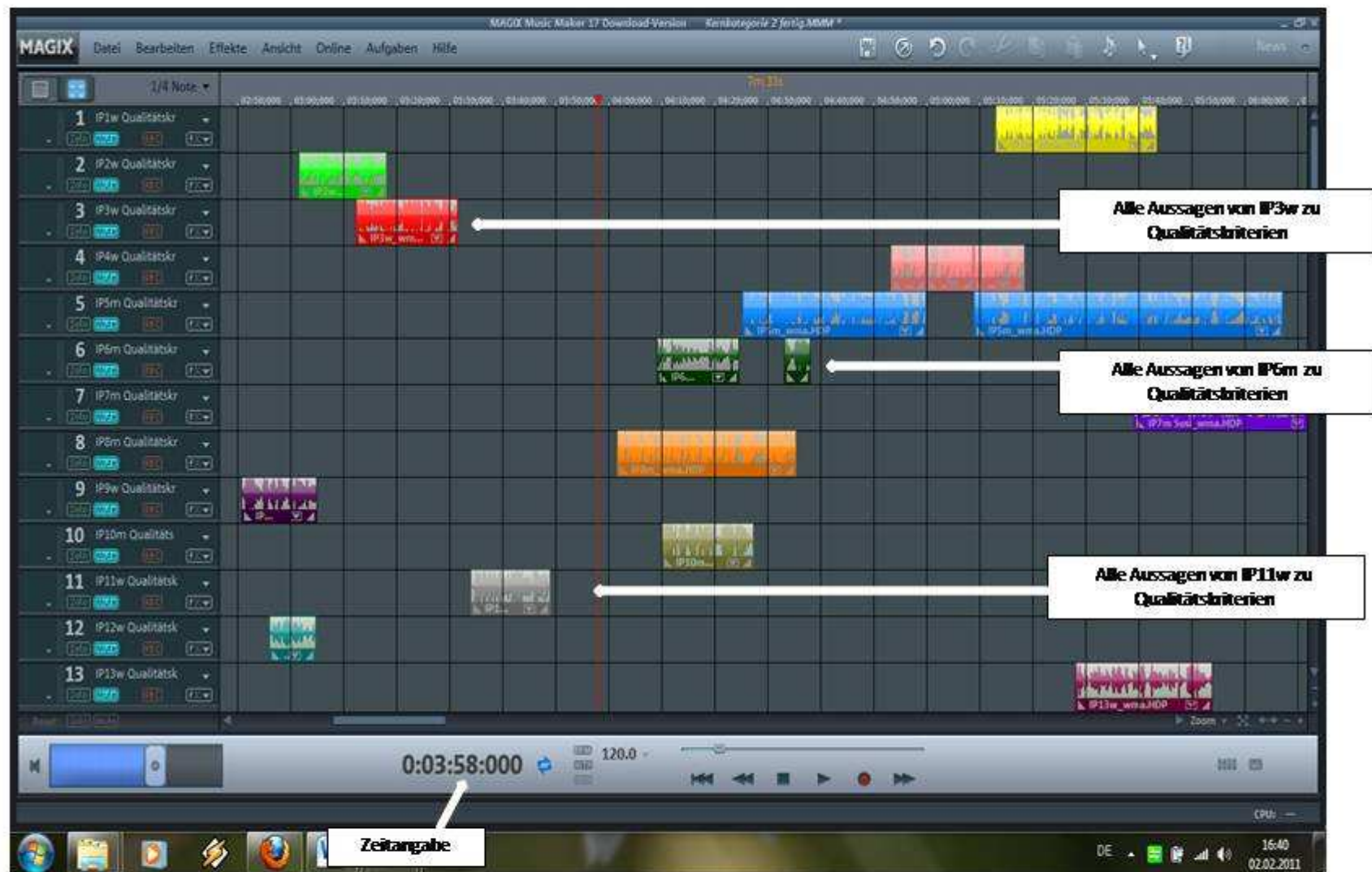


Abbildung 4: Screenshot der Zuordnung aller Interviewpartner zur Subkategorie Qualitätskriterien

Dieses audiobasierte Vorgehen in Anlehnung an Jan Hemming und Uta Sophie Halbritter¹⁶¹ bietet mehrere Vorteile, die an dieser Stelle aufgezeigt werden: „Ein besonderer Vorteil der Kodierung in Form von Audiodateien besteht darin, dass der Auswertungsprozess direkt mit dem Abhören der Aufzeichnungen beginnt und die Kodierung besonders präzise aus dem jeweiligen Zusammenhang im Interview hergestellt werden kann, der ja auch durch Gesten wie Lachen, Zögern oder Heben und Senken der Stimme etc. mitbestimmt ist.“¹⁶² Transkriptionen stellen stets auch eine erste Interpretation bzw. eine Vereinfachung gegenüber dem Ausgangsmaterial dar. Man denke hier an – bei einer Transkription wegfallende – Bedeutungsunterstreichungen durch Heben und Senken der Stimme oder Ironie der Interviewpartner. Auch die Sprechgeschwindigkeit und damit verbundene Betonungen von Wörtern und Wortgruppen lassen sich bei der Arbeit mit Transkriptionsschriften gegebenenfalls nicht mehr eindeutig analysieren. Demzufolge kann angenommen werden, dass beim direkten Arbeiten mit dem aufgezeichneten Audiomaterial, anders als bei dem Arbeiten mit Transkriptionsschriften, weniger Datenverlust entsteht.

Ein weiterer Grund, ein audiobasiertes Auswertungsverfahren anzuwenden, ist, dass mir als Musikerin die Arbeit mit dem Ohr sehr viel vertrauter ist als die Beschäftigung mit einem Text.

5.8. Quantitative Aspekte

Neben dem qualitativen Gesamtkonzept werden in dieser Untersuchung auch quantitative Aspekte berücksichtigt: Das Arbeitsblatt, welches im Rahmen des Interviews bereits den Interviewpartnern vorgelegt wurde, wurde zusätzlich von insgesamt 48 Schülern (22 Jungen und 26 Mädchen) einer 8. und einer 9. Klasse ausgefüllt. Zehn Arbeitsblätter davon konnten nicht ausgewertet werden, weil von den Befragten nicht angegeben wurde, ob sie männlich oder weiblich sind oder weil die Kreuzchen nicht zugeordnet werden konnten. Die verbleibenden 38 Arbeitsblätter wurden zusammen mit den sechzehn Arbeitsblättern der

¹⁶¹ Vgl. Hemming 2002; Halbritter 2009.

¹⁶² Hemming 2002, S. 81.

Interviewpartner durch Häufigkeitsanalysen¹⁶³ ausgewertet und dienen somit als zusätzliche Informationsquelle neben den qualitativen Interviews.

Dieses multimethodische Vorgehen, welches den qualitativen Teil (Interview) mit einen quantitativen Teil (Arbeitsblatt) ergänzt, ermöglicht es, meinem Arbeitsauftrag, empirische Daten zum Stellenwert von Singen bei Jungen und Mädchen im Alter zwischen vierzehn und sechzehn Jahren zu ermitteln, gerecht zu werden.

5.9. Gütekriterien

Da die klassischen quantitativen Gütekriterien häufig nicht eins zu eins auf die qualitative Sozialforschung angewandt werden können, formuliert Mayring allgemeine Gütekriterien qualitativer Forschung¹⁶⁴. Es ist zu beachten, dass die Gütekriterien den Methoden einer Untersuchung angepasst werden müssen.¹⁶⁵ Im Folgenden wird anhand dieser passenden Kriterien die Güte der vorliegenden Arbeit geprüft.

Verfahrensdokumentation

Durch die Darlegung der Vorannahmen in Kapitel 4 sowie durch die detaillierte Beschreibung meines Untersuchungsdesigns in Kapitel 5 wurde meine Untersuchung ausführlich dokumentiert. Alle Methoden und Instrumente dieser Arbeit wurden hier offengelegt.

Argumentative Interpretationsabsicherung

Der Interpretation fällt bei qualitativen Forschungen ein großer Stellenwert zu. Durch die Auseinandersetzung mit den Vorannahmen sowie deren Diskussion im Ergebnisteil wurden die angestellten Interpretationen dieser Arbeit argumentativ begründet.

Nähe zum Gegenstand

Die Befragung der Jugendlichen fand in ihrer Schule statt. Zu Beginn eines jeden Interviews wurde den Schülerinnen und Schülern erklärt, worum es in der Befragung geht. Weiterhin wurden sie von mir darauf hingewiesen, dass es keine ‚richtigen‘ oder ‚falschen‘ Antworten auf die Interviewfragen gibt und dass sie

¹⁶³ Vgl. Mayring 2008, S. 13f.

¹⁶⁴ Vgl. Mayring 2002, S. 144ff.

¹⁶⁵ Vgl. Ebda., S. 142ff.

anonym bleiben. Die Absichten der Untersuchung wurden den Befragten offengelegt. Ein weiteres Gütekriterium ist meine Nähe zum Gegenstand als angehende Musiklehrerin.

Triangulation

Das Heranziehen verschiedener Vorgehensweisen gilt als weiteres Gütekriterium. Dabei ist auch die Verbindung qualitativer Forschung mit quantitativen Aspekten möglich.¹⁶⁶ In dieser Arbeit wurden unterschiedliche Datenquellen verwendet: Trotz qualitativem Zugang wurden quantitative Aspekte berücksichtigt, indem das Arbeitsblatt zusätzlich von 48 Schülerinnen und Schülern ausgefüllt wurde. Hierdurch wurde ein genauerer Trend bei der Stereotypisierung erkennbar.

Die Untersuchung wird also einigen Gütekriterien durchaus gerecht. Da in dieser Studie jedoch nur eine recht geringe Zahl von Jugendlichen befragt werden konnte, die zudem alle auf die gleiche Schule gingen, kann von einer Generalisierbarkeit meiner Ergebnisse nicht die Rede sein. Wohl aber können die Ergebnisse Hinweise auf mögliche Trends geben.

¹⁶⁶ Vgl. Ebda., S. 147.

6. ERGEBNISSE

Die Darstellung der wichtigsten Analyseergebnisse erfolgt im Folgenden nach den Kernkategorien strukturiert, zunächst weitgehend deskriptiv, allerdings unter Einbeziehung der zuvor angestellten Vorannahmen und der daraus differenzierten Teilvorannahmen. Die Ergebnisse werden mit ausgewählten Interviewziten belegt. Da sich alle Aussagen der Befragten, die Interpretationen und Schlussfolgerungen hier nur auf die begrenzte Zahl der Interviewpartner beziehen können, ist es an dieser Stelle nicht möglich, allgemeingültigen Aussagen zu machen. Dennoch können die Ergebnisse Tendenzen aufzeigen.

6.1. Zur Kernkategorie 1: ‚Popstars‘ & Co: Singen in Casting-Shows

6.1.1. Haltung von Schülern und Schülerinnen gegenüber Casting-Shows

- *Teilvorannahme:*

Mädchen rezipieren Casting-Sendungen in höherem Maße als Jungen.

Die Zahl der Jugendlichen, die sich Casting-Shows wie ‚DSDS‘ oder ‚Popstars‘ gerne und oft anschauen, ist hinsichtlich des Geschlechts ausgeglichen: Sowohl fünf Mädchen¹⁶⁷ als auch fünf Jungen¹⁶⁸ geben an, Casting-Sendungen häufig und mit Vorliebe anzusehen. Von ihnen beschreiben vier Mädchen¹⁶⁹ und drei Jungen¹⁷⁰, die Sendung vor allem zu rezipieren, um die Kandidaten singen zu hören: „Och, ähm, also ich finde sie ganz gut, weil manchmal sind da halt gute Sänger dabei und manchmal guckt man sich das gerne an. [...] Ich will sehen, wie die singen.“¹⁷¹ IP1w ist dabei aber schon bewusst, dass die Suche nach guten Sängern bei diesen Formaten nur scheinbar im Vordergrund steht. Sie sieht Casting-Sendungen kritisch und meint, dass vieles dabei inszeniert und nicht authentisch sei: „Also eigentlich bin ich nicht so SEHR überzeugt von diesen ganzen Casting-Sendungen. Weil (..), also, ganz geheim sozusagen denk ich ja immer, dass das schon so ein bisschen, äh, abgeklärt ist. Und ich glaube nicht immer

¹⁶⁷ Vgl. IP1w 0:00; IP2w 0:00; IP3w 0:00; IP4w 0:00; IP9w 0:00.

¹⁶⁸ Vgl. IP6m 0:00; IP7m 0:00; IP10m 0:00; IP15m 0:00; IP16m 0:00.

¹⁶⁹ Vgl. IP1w 1:00; IP2w 1:00; IP4w 0:00; IP9w 0:00.

¹⁷⁰ Vgl. IP6m 0:00; IP7m 0:00; IP16m 1:00.

¹⁷¹ IP7m 0:00.

daran, dass es unbedingt daran liegt, dass das Publikum entscheidet, sondern dass es auch mehr damit zu tun hat, wie außen, wie es außen auf jemanden wirkt. Und je nach dem wird das glaub ich alles schon so vielleicht abgeklärt.“¹⁷² Drei Mädchen, IP2w, IP4w und IP11w finden es vor allem unterhaltsam, die Castings zu Beginn jeder Staffel zu sehen, da dort immer auch Kandidaten zu sehen sind, über die sie sich lustig machen können: „Also ich finde so die Castings eigentlich ganz lustig so, wie die (..) also die Kandidaten, wie manche halt gar nicht singen können oder so.“¹⁷³ Zwei der Jungen¹⁷⁴ geben an, die Shows zu rezipieren, um innerhalb ihrer Peergroup mitreden zu können: „Das ist so spannend, einfach für mich, und zu wissen, wer neuer Superstar ist, will ich auch schon wissen, also, weil ähm, ich glaub so was ist schon ein bisschen wichtig, wenn man, ähm, wenn halt jemand fragt, wer ist neuer Superstar, sollte man schon wissen, wer Superstar ist.“¹⁷⁵ Für zwei Mädchen¹⁷⁶ sowie zwei Jungen¹⁷⁷ ist ein weiterer Grund, diese Art von Shows zu sehen, dass zuvor völlig unbekannte Menschen ihr Talent zeigen können und schlagartig bekannt werden: „Ich finde, äh, eigentlich gut. Weil da können auch viele zeigen, was sie halt drauf haben.“¹⁷⁸ Und IP5m sagt: „Ja, weil ich es eigentlich sehr interessant fand dann mal zu sehen, wie teilweise Leute so klein anfangen oder teilweise auch von der Straße kommen und dann sich so hocharbeiten können so schnell.“¹⁷⁹ Nur drei Jugendliche, ein Mädchen¹⁸⁰ und zwei Jungen¹⁸¹, schauen Casting-Sendung prinzipiell eher nicht, da sie ihnen auf Dauer langweilig geworden seien. Die Teilvorannahme, dass Mädchen Casting-Shows häufiger ansehen als Jungen, konnte an dieser Stelle nicht bestätigt werden.

6.1.2. Identifizierung mit Kandidaten

- Teilvorannahme:

Mädchen suchen eher als Jungen ihre Vorbilder in Casting-Shows und identifizieren sich eher mit den Kandidaten.

¹⁷² IP1w 1:00.

¹⁷³ IP2w 1:00.

¹⁷⁴ Vgl. IP10m 1:00; IP15m 2:00.

¹⁷⁵ IP4w 1:00.

¹⁷⁶ Vgl. IP3w 1:00; IP4w 1:00.

¹⁷⁷ Vgl. IP5m 0:00; IP16m 0:00.

¹⁷⁸ IP2w 1:00.

¹⁷⁹ IP5m 0:00.

¹⁸⁰ Vgl. IP13w 0:00.

¹⁸¹ Vgl. IP5m 0:00; IP14m 0:00.

Die Frage, ob sie sich mit Kandidaten von Casting-Shows identifizieren können, bejahen lediglich zwei Mädchen¹⁸² und ein Junge¹⁸³. Alle anderen behaupten, dass sie dies eher nicht könnten. Zieht man allerdings die Frage hinzu, was die Schüler und Schülerinnen von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der letzten, siebten Staffel von ‚DSDS‘, halten, wankt dieser Trend etwas und es entsteht die Vermutung, dass die Jugendlichen mit der Bedeutung des Begriffs ‚Identifikation‘ womöglich Schwierigkeiten haben: Denn alle Mädchen¹⁸⁴ beschreiben, dass sie eine gewisse Bewunderung und Empathie für Mehrzad Marashi empfinden: „Also ich finde allgemein seine Stimme richtig schön. Ich finde, wie er singt, das ist allgemein richtig . . SCHÖN, also . . ich finde das einzigartig. Also nicht JEDER hat so eine Stimme. Und ja, er war schon von Anfang an mein Favorit. Von daher.“¹⁸⁵, so IP3w. Und auch vier der Jungen¹⁸⁶ empfinden zumindest Sympathie für ihn: „Ähm, der hatte einfach, er hat einfach überzeugt. Generell auch mit seiner Art. Mit allem.“¹⁸⁷

Aus den Äußerungen der Befragten ist also ein leichter Trend zur Bestätigung meiner Teilvorannahme erkennbar.

6.1.3. Casting-Shows als Chance für den Musikunterricht?

- *Teilvorannahmen:*
 1. *Jungen sowie Mädchen würden die Integration von Talentwettbewerben in den Schulalltag begrüßen.*
 2. *Die Beschäftigung mit den Liedern im Musikunterricht, die in den aktuellen Casting-Sendungen gesungen werden, würde das Interesse der Schülerinnen sowie Schüler wecken.*

In der Schule der Befragten findet jährlich ein Talentwettbewerb statt, in dem die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit haben, sich vor Publikum zu präsentieren. Dabei steht es ihnen frei, ob sie singen oder tanzen wollen oder ein Lied mit einer Band vorführen. Die meisten befragten Jungen und Mädchen¹⁸⁸

¹⁸² Vgl. IP1w 2:00; IP4w 2:00.

¹⁸³ IP8m 1:00.

¹⁸⁴ Vgl. IP1w 0:00; IP2w 0:00; IP3w 0:00; IP4w 0:00; IP9w 0:00; IP11w 0:00; IP12w 0:00; IP13w 0:00.

¹⁸⁵ IP3w 0:00.

¹⁸⁶ Vgl. IP5m 1:00; IP6m 0:00; IP15m 0:00; IP16m 0:00.

¹⁸⁷ IP5m 1:00.

¹⁸⁸ Vgl. IP1w 3:00; IP6m 3:00; IP7m 4:00; IP11w 2:00; IP12w 2:00; IP15m 4:00.

begrüßen diese Möglichkeit und halten den Wettbewerb für eine tolle Sache: „Also ich finde es gut, dass aus unserer Schule halt Leute manchmal auftreten. Und zeigen, was sie drauf haben.“¹⁸⁹ Selbst etwas beim Wettbewerb gesungen haben von den Befragten bisher IP1w sowie IP5m¹⁹⁰; ein weiteres Mädchen¹⁹¹ und zwei Jungen¹⁹² haben vor, in Zukunft mitzumachen. Das Finale des Talentwettbewerbs ‚[Schule]-on-Stage‘ ist öffentlich. IP8m betont, dass deshalb sehr viele Zuschauer kommen würden, da vor allem moderne Lieder vorgetragen werden: „und wenn jetzt da ein bisschen ältere Musik gespielt wäre, würden nicht so viele Zuschauer, jüngere Zuschauer kommen.“¹⁹³ Ohnehin sind viele der befragten Jungen sowie Mädchen der Meinung, dass sie auch im Musikunterricht lieber singen würden, wenn modernere Lieder angeboten werden würden. So könnte es eine große Chance sein, um Jugendliche zum Singen zu motivieren, Lieder, die in Casting-Shows aktuell gesungen werden, in den Musikunterricht zu integrieren. Damit können beide Teilvorannahmen als bestätigt betrachtet werden.

6.2. Zur Kernkategorie 2: Stereotypisierung beim Singen

6.2.1. Qualitätskriterien

- *Teilvorannahme:*

Neben der Stimme ist die Ausstrahlung eines Sängers bzw. einer Sängerin für Jungen wie Mädchen gleichermaßen das wichtigste Qualitätskriterium.

Auffällig ist, dass für die meisten Mädchen, jedoch nicht für die Jungen die Stimme ein entscheidendes Qualitätsmerkmal für einen guten Sänger bzw. eine gute Sängerin ist: Sieben der befragten Mädchen¹⁹⁴ und nur drei Jungen¹⁹⁵ benennen die Stimme als ein wichtiges Kriterium. Drei Jungen¹⁹⁶ halten auch auf Nachfrage die Stimme für eher unbedeutend für einen guten Sänger. Auf die Frage, ob denn die Stimme nicht wichtig sei, um ein guter Sänger zu sein,

¹⁸⁹ Vgl. IP12w 2:00; IP5m 2:00.

¹⁹⁰ Vgl. IP1w 3:00.

¹⁹¹ Vgl. IP11w 2:00.

¹⁹² Vgl. IP6w 3:00; IP7m 4:00.

¹⁹³ IP8m 3:00.

¹⁹⁴ Vgl. IP1w 5:00; IP2w 3:00; IP4w5:00; IP9w 2:00; IP11w 3:00; IP12w 2:00; IP13w 5:00.

¹⁹⁵ Vgl. IP10m 4:00; IP15m 7:00; IP16m 4:00.

¹⁹⁶ Vgl. IP5m 4:00; IP7m 5:00; IP8m 4:00.

antwortet IP7m: „Nee, erst mal nicht.“¹⁹⁷ Keiner der Befragten legt, wie in Kapitel 4.2.1. angenommen, auf tiefer gehende Kriterien der Stimme, wie zum Beispiel Originalität, Wert. Die Stimme müsse lediglich ‚gut‘ sein. Stattdessen beziehen sich die Befragten auf die nötige Ausstrahlung, die ein Sänger oder eine Sängerin ihrer Meinung nach haben muss. Bühnenpräsenz und Ausstrahlung sind tatsächlich für Jungen sowie Mädchen das wohl wichtigste Kriterium. Für alle Befragten ist das ‚Gesamtpaket‘, also der Sänger als Künstler mit seinem Image, von größter Bedeutung. Der Begriff ‚Sänger‘ wird von der Mehrzahl der Befragten automatisch gleichgesetzt mit dem Begriff ‚Künstler‘. Das Wort Sänger wird nicht in erster Linie mit dem Singen verbunden. Drei Jungen, IP5m, IP7m und IP14m, halten jemanden auch nur dann für einen guten Sänger, wenn er eine Art von Musik macht, die ihnen gefällt. IP5m geht dabei sogar so weit, dass er es völlig unabhängig von der Person und abhängig vom Titel macht, ob er einen Sänger bzw. eine Sängerin gut findet: „Hm, es kommt immer eigentlich darauf an, wie der Song dann auch gemacht ist, kommt das auch immer bei mir meistens mit. Irgendwie dann so ein Gefühl (..) oder wenn wieder mal ein schlechter Song ist, naja dann ist er nicht mehr so. Das ist immer so eine Gefühlssache bei mir. [...] Nee, mit der Person selber eigentlich gar nichts so zu tun.“¹⁹⁸ Und IP14m beschreibt: „Er soll jetzt nicht so traurige Lieder machen, weil ich mag so was nicht.“¹⁹⁹

Von drei Mädchen²⁰⁰ wird außerdem als wichtig erachtet, dass der Sänger oder die Sängerin Emotionen transportieren könne. Dies wird wiederum von nur einem Jungen, nämlich IP8m²⁰¹, angesprochen und könnte ein Hinweis darauf sein, dass es Jungen schwerer fällt, beim Singen mit Emotionen umzugehen. Die befragten Mädchen legen außerdem gesteigerten Wert darauf, dass ein Sänger bzw. eine Sängerin auch gut tanzen könne²⁰². Fast geschlossen heben die befragten Jungen wie Mädchen weiterhin hervor, dass die Präsentation eines Sängers ausgesprochen wichtig sei. Die angestellte Teilvorannahme bestätigt sich hier also nur teilweise: Die Stimme wird von den Mädchen, nicht aber von den

¹⁹⁷ IP5m 4:24.

¹⁹⁸ IP7m 6:30.

¹⁹⁹ IP14m 3:40.

²⁰⁰ Vgl. IP1w 5:22; IP2w 3:08; IP3w 3:18.

²⁰¹ IP8m 4:15.

²⁰² Vgl. IP2w 3:13; IP3w 3:29; IP9w 2:56; IP13w 5:42.

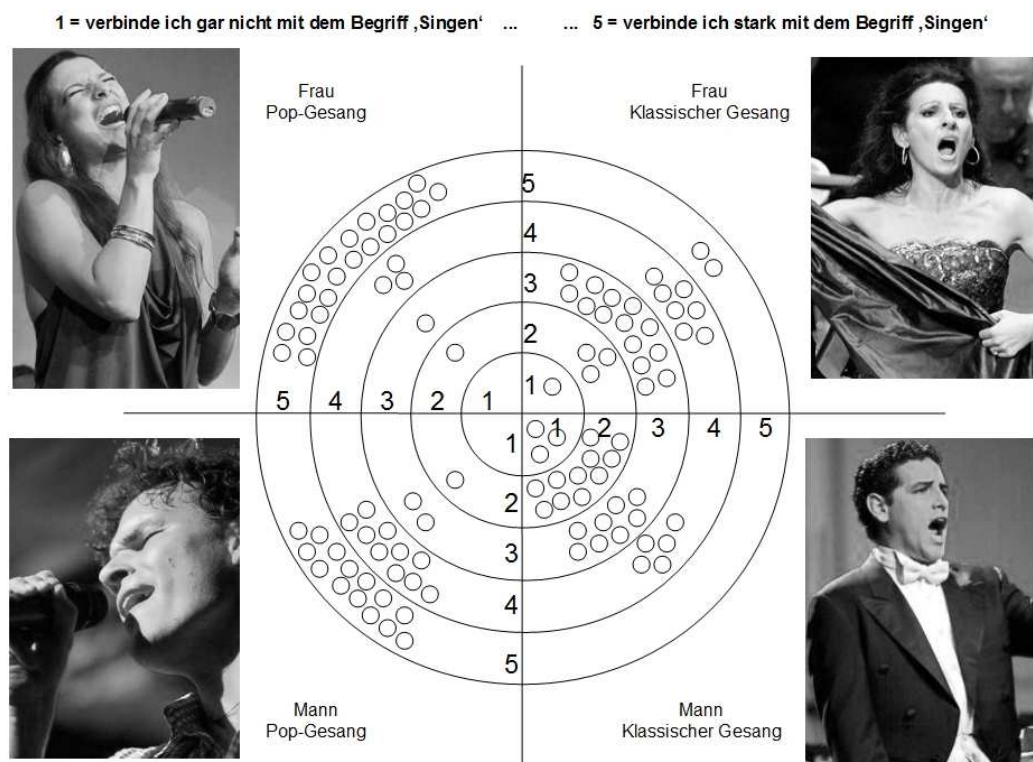
Jungen für wichtig erachtet als Kriterium für einen guten Sänger oder eine gute Sängerin. Die Ausstrahlung eines Sängers ist jedoch für Jungen und Mädchen gleichermaßen von Wichtigkeit, sodass die Vorannahme in diesem Punkt bestätigt werden kann.

6.2.2. Verbindung verschiedener Sänger-Typen mit dem Begriff ‚Singen‘

- *Teilvorannahme:*

Jungen und Mädchen bewerten den Pop-Sänger und die Pop-Sängerin gleichermaßen mit höherer Punktzahl als den Sänger und die Sängerin aus dem klassischen Bereich. Von beiden Gruppen wird die Pop-Sängerin am höchsten bewertet.

Die folgende Abbildung zeigt die Gesamtverteilung der gesetzten Kreuzchen, hier als Kreise dargestellt, der Mädchen:



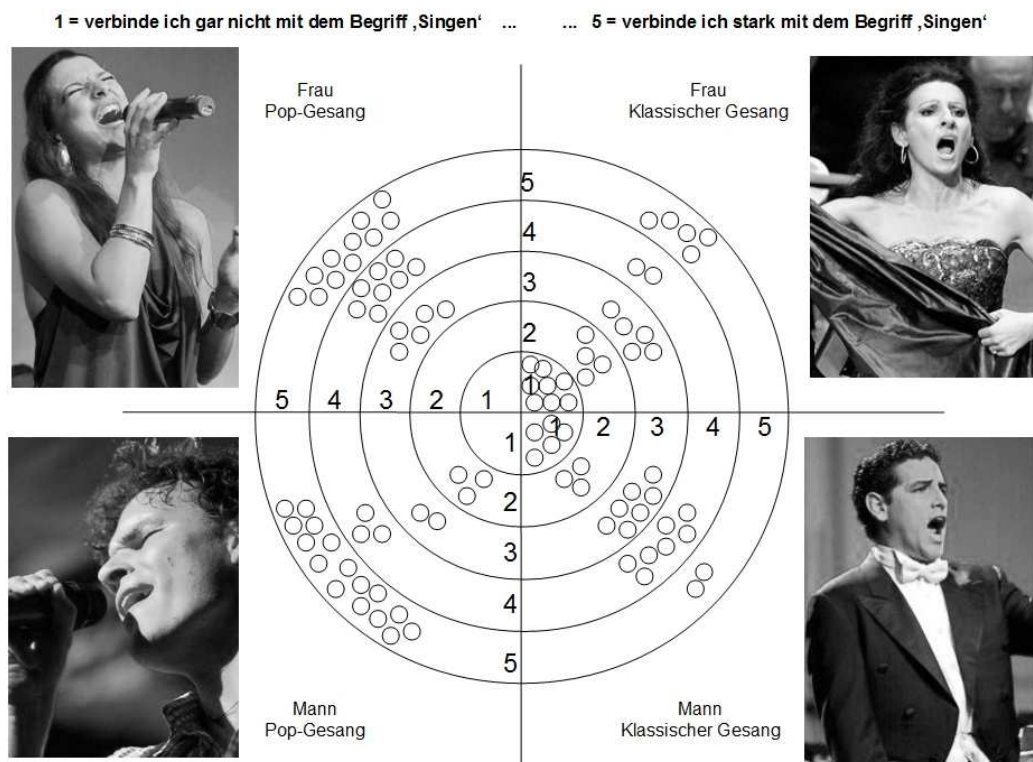
Die Markierungen der Schülerinnen²⁰³ bündeln sich in Bezug auf die Pop-Sängerin bei der höchst möglichen Wertung. Über 81% der Mädchen entschieden sich, den Sängertyp ‚Frau Pop-Gesang‘ mit einer Fünf zu bewerten.

²⁰³ Die genaue Lage der Markierungen innerhalb der einzelnen Felder ist an dieser Stelle nicht von Bedeutung.

Die knappe Mehrheit der Schülerinnen (fast 52%) entschloss sich, auch den Sängertypen ‚Mann Pop-Gesang‘ mit einer Fünf zu beurteilen, weitere 37% bewerteten ihn mit immerhin einer Vier. Tendenziell wird ihm jedoch eine etwas niedrigere Wertung als dem Typen ‚Frau Pop-Gesang‘ zugesprochen: Während der Sängertyp ‚Frau Pop-Gesang‘ einen durchschnittlichen Wert von 4,8 erreicht, erlangt der Typ ‚Mann Pop-Gesang‘ einen Durchschnittswert von 4,6.

Die klassischen Sängertypen wurden beide jeweils niedriger als die Pop-Sänger bewertet, aber auch hier wird die Frau tendenziell höher beurteilt: Der Großteil der Schülerinnen (knapp 52%) entschloss sich für eine mittlere Wertung, der Drei, für den Sänger-Typen ‚Frau Klassischer Gesang‘. Der Sängertyp ‚Mann Klassischer Gesang‘ erreicht im Vergleich zu den anderen Typen die niedrigste Wertung: Die Markierungen der Schülerinnen bündeln sich zu 44% bei der Zwei. Die Wertung für den Sängertypen ‚Frau Klassischer Gesang‘ liegt damit im Durchschnitt bei 3,6. Für den Typen ‚Mann Klassischer Gesang‘ liegt er bei gerade mal 2,9.

Die nachfolgende Abbildung zeigt die Gesamtverteilung der gesetzten Kreuzchen der Jungen:



In der Bewertung der Jungen zeigt sich ein etwas anderes Bild.

Ein Großteil der Jungen (knapp 46%) setzte ihre Markierungen für den Sängertypen ‚Frau Pop-Gesang‘ bei der höchst möglichen Wertung, der Fünf. Ein weiteres Drittel entschied sich für die Vier. Damit liegt dieser Typ bei einer durchschnittlichen Bewertung von 4,3. Den Typen ‚Mann Pop-Gesang‘ bewerteten zwei Drittel der Jungen mit der Fünf. Die restlichen Markierungen verteilen sich relativ gleichmäßig auf die Zwei, Drei und Vier der Skala, sodass der Durchschnittswert der Beurteilung für diesen Typen bei 3,9 liegt. Damit ist die Wertung der Jungen in Bezug auf die Pop-Sänger insgesamt niedriger als die der Mädchen, zeigt jedoch auch die Tendenz, dass der Typ ‚Frau Pop-Gesang‘ höher bewertet wird als der Sängertyp ‚Mann Pop-Gesang‘.

Bei der Bewertung der klassischen Sänger-Typen unterscheidet sich die Einschätzung der Jungen und der Mädchen tendenziell etwas: Die Markierungen für den Typen ‚Mann Klassischer Gesang‘ bündeln sich mit 58% bei den Werten Drei und Vier, also im mittleren Bereich der Skala. Für den Typen ‚Frau Klassischer Gesang‘ sind die Markierungen der Jungen sehr verstreut: Ein Drittel der Jungen verbindet diesen Sängertypen gar nicht mit dem Begriff ‚Singen‘ und setzte seine Markierung bei der Eins. Weitere 16% entschieden sich, diesen Typen mit einer Zwei zu bewerten. Knapp 21% entschlossen sich aber für die höchst mögliche Wertung, die Fünf. Der Sängertyp ‚Mann Klassischer Gesang‘ erlangt damit einen durchschnittlichen Wert von 3, der Typ ‚Frau Klassischer Gesang‘ einen Durchschnittswert von 2,6.

Meine Teilvorannahme, dass sowohl Jungen als auch Mädchen die Sängertypen aus dem Pop-Bereich mit höherer Punktzahl als die Sängertypen des klassischen Bereichs bewerten, bestätigt sich hiermit. Auch wird, wie angenommen, der Typ ‚Frau Pop-Gesang‘ am höchsten bewertet.

6.3. Zur Kernkategorie 3: Persönliche Fragen zum Singen

6.3.1. Musikgeschmack

- *Teilvorannahme:*

Jugendliche hören vor allem Popmusik, wobei Jungen eher Genres bevorzugen, in denen der Gesang eine untergeordnete Rolle spielt.

Alle befragten Mädchen sowie die Mehrzahl der Jungen geben an, in ihrer Freizeit Popmusik zu hören. Dicht gefolgt sind diese Angaben von Hip-Hop und R'n'B: „Also Pop höre ich sehr gerne. ... So R'n'B, Pop, Hip-Hop.“²⁰⁴ IP5m und IP7m geben zudem Techno als eines ihrer bevorzugten Genres an²⁰⁵. Dass die Peergroup entscheidenden Einfluss auf den Musikgeschmack hat, wurde im Interview nicht gefragt und konnte darum nicht belegt werden. Da die befragten Jugendlichen aber doch sehr einheitlich Pop, R'n'B und Hip-Hop zu ihren favorisierten Genres zählen, kann vermutet werden, dass ein gegenseitiger Einfluss unter den Befragten besteht. IP7m beschreibt den Unterschied in den bevorzugten Musikstilen von Mädchen und Jungen folgendermaßen: „Die Mädchen, glaube ich, hören, ähm ... , mehr so, ich sag mal so, ich weiß jetzt nicht, ob Sie das kennen, Justin Bieber oder so, äh, so Jungen, oder so, die halt immer gut aussehen, oder so. Und die Jungen mehr so, ähm ... , ja, mehr perkussive Sachen, wie Rap oder Techno, oder Rock auch manchmal.“²⁰⁶ Meine Teilvorannahme bestätigt sich damit tendenziell: Beim Musikgeschmack Jugendlicher trifft die Vorannahme, dass Jugendliche zumeist das Genre ‚Pop‘ angeben, wenn sie nach ihrem Musikgeschmack befragt werden, zu. Außerdem besteht ein leichter Trend dazu, dass Jungen vornehmlich Musikstile favorisieren, in denen der Gesang eher nebensächlich ist. Darüber hinaus sind keine gravierenden Unterschiede im Musikgeschmack von Jungen und Mädchen festzustellen.

6.3.2. Einstellung zum Selbst-Singen

- *Teilvorannahme:*

Mädchen singen lieber als Jungen.

Sieben der acht befragten Mädchen geben an, gerne zu singen²⁰⁷. Vier von ihnen²⁰⁸ fügen hinzu, dies allerdings nur gerne zu tun, wenn sie alleine seien. IP2w, die als einzige der Mädchen angibt, „nicht so doll“²⁰⁹ gerne zu singen, schränkt ihre Aussage im Anschluss ein: „Ich singe, also ich singe wenn ich jetzt ein Lieblingslied habe, singe ich es schon mit oder so. Also, aber jetzt halt nicht so auf einer Bühne

²⁰⁴ IP9w 4:00.

²⁰⁵ Vgl. IP5m 8:00; IP7m 8:00.

²⁰⁶ IP7m 4:00.

²⁰⁷ Vgl. IP1w 7:00; IP3w 5:00; IP4w 8:00; IP9w 5:00; IP11w 6:00; IP12w 5:00; IP13w 9:00.

²⁰⁸ Vgl. IP3w 5:00; IP4w 8:00; IP9w 5:00; IP12w 5:00.

²⁰⁹ IP2w 5:00.

oder so dann für mich so.“²¹⁰ Zwei der Mädchen²¹¹ behaupten sogar, eigene Liedtexte und Songs zu schreiben.

Von den Jungen singt die Hälfte der Befragten gerne²¹². Lediglich IP5m gibt dabei an, nur gerne zu singen, wenn er allein sei²¹³. Zwei der Jungen²¹⁴, die angeben, nicht so gerne zu singen, relativieren ihre Aussage: „Nein, ich singe nicht gerne, außer halt wenn mir langweilig ist, dann singe ich aus Langeweile. So ja. Oder halt, wenn ich ganz gute Laune habe, dann singe ich auch ganz laut. Aber das halt nur, weil ich gute Laune habe.“²¹⁵

Im Vergleich mit ihren Singgewohnheiten als Kind, erklären die meisten Mädchen und Jungen²¹⁶, dass diese gleich geblieben seien oder sich ihre Lust zu singen sogar verstärkt habe.

Meine Teilvorannahme, dass Mädchen lieber singen als Jungen bestätigt sich hier.

6.4. Zur Kernkategorie 4: Singen in Schule und Unterricht

6.4.1. Die Stimmung in der Klasse beim Singen

- *Teilvorannahme:*

Die Stimmung in der Klasse ist beim Singen häufig angespannt. Vor allem Jungen sind nur schwer zum Singen zu bewegen.

Vier der befragten Jungen²¹⁷ geben an, dass ihre Klassen gerne singen würden, einer²¹⁸ ist der Meinung, die Stimmung beim Singen im Unterricht sei gemischt und drei Jungen²¹⁹ wiederum meinen, dass ihre Klassen insgesamt gar nicht gerne singen würden.

Die meisten Mädchen²²⁰ beschreiben, dass es abhängig sei von den Liedern, die gesungen werden, ob die Stimmung in der Klasse beim Singen gut ist. IP13w empfindet das Singen in ihrer Klasse als Zwang: „Also, wir wollen irgendwie nicht, aber

²¹⁰ IP2w 5:00.

²¹¹ Vgl. IP3w 5:00; IP11w 6:00.

²¹² Vgl. IP5m 8:00; IP6m 6:00; IP7m 9:00; IP8m 6:00.

²¹³ Vgl. IP5m 8:00.

²¹⁴ Vgl. IP10m 6:00; IP15m 11:00.

²¹⁵ IP10m 6:00.

²¹⁶ Vgl. IP1w; IP3w; IP4w; IP5m; IP6m; IP7m; IP9w; IP10m; IP13w, IP14m.

²¹⁷ Vgl. IP5m 11:00; IP6m 7:00; IP8m 8:00; IP10m 7:00.

²¹⁸ Vgl. IP15m 12:00.

²¹⁹ Vgl. IP7m 9:00; IP14m 10:00; IP16m 7:00.

²²⁰ Vgl. IP1w 9:00; IP3w 6:00; IP4w 9:00; IP11w 7:00; IP12w 6:00.

die Lehrerin zwingt, oder (..) also wenn wir so singen und wir haben keinen Bock, dann zwingt sie uns.“²²¹ Damit ist sie jedoch das einzige der Mädchen, das meint, dass seine Klasse nicht gerne singe.

Auf die Frage, ob denn die Jungen oder die Mädchen im Unterricht generell lieber singen würden, antwortet die Hälfte der Befragten²²² damit, dass es dabei keinen Unterschied gäbe. IP10m begründet dies folgendermaßen: „Naja, ähm, wir Schüler selber, die meisten sagen auch: Ich kann nicht singen. Die Jungen meistens hier wegen ihrem Stimmbruch meistens. Und die Mädchen sind meistens schüchtern.“²²³ Und IP11w beschreibt: „Also wir haben ein paar [Mädchen] in der Klasse, die sind mehr so, ja, das ist voll peinlich so, wenn ich jetzt da mitsinge [...] und . . so ist es auch bei den Jungen so, ja das ist nicht cool, da können wir doch nicht mitsingen, so.“²²⁴ Über sich selbst sagt jedoch keines der Mädchen, dass es Singen in der Klasse für peinlich, und keiner der Jungen, dass er Singen für uncool halte.

Drei Jungen²²⁵ sind der Ansicht, dass die Jungen ihrer Klassen generell lieber sängen. Zwei Mädchen und zwei Jungen²²⁶ geben wiederum an, dass in ihren Klassen die Mädchen prinzipiell lieber sängen. Hier ist also keine Tendenz erkennbar. Meine Teilvorannahme kann also an dieser Stelle weder verifiziert noch falsifiziert werden. Um einen Trend erkennen zu können, würde es sich anbieten, eine größere Anzahl von Jugendlichen zu diesem Thema zu befragen.

6.4.2. Selbstwahrnehmung beim Singen mit der Klasse

- *Teilvorannahme:*

Mädchen sind im Allgemeinen selbstbewusster beim Singen im Musikunterricht als Jungen.

Auffällig ist hier, dass die Hälfte der Jungen²²⁷ angibt, dass die Mädchen in ihren Klassen beim Singen wesentlich schüchterner seien als die Jungen: „Die Mädchen trauen sich meistens nicht. Ja, und die Jungen gehen halt mehr nach vorne und singen los.“²²⁸

²²¹ IP13w 10:00.

²²² Vgl. IP1w 10:00; IP2w 7:00; IP3w 7:00; IP8m 8:00; IP11w 8:00; IP13w 11:00; IP14m 10:00; IP16m 7:00.

²²³ IP10m 2:00.

²²⁴ IP11w 8:00.

²²⁵ Vgl. IP9w 6:00; IP10m 13:00; IP15m 13:00.

²²⁶ Vgl. IP4w 10:00; IP6m 6:00; IP7m 10:00; IP12w 7:00.

²²⁷ Vgl. IP6m 7:00; IP8m 8:00; IP10m 7:00; IP15m 13:00.

²²⁸ IP6m 7:00.

Auch sich selbst nimmt der Großteil der Jungen²²⁹ als eher selbstbewusst beim Singen im Musikunterricht wahr: „Ich singe einfach drauf los.“²³⁰ Und IP16m sagt dazu: „Hm, eigentlich bin ich immer selbstbewusst.“²³¹ Lediglich IP5m gibt an, sich beim Singen eher im Hintergrund zu halten²³². Auf die Frage, ob es ihm peinlich sei zu singen, antwortet IP14m: „Also, peinlich wäre, wenn ich singe und ich lasse mir anmerken, dass ich mich schäme. Dann wäre es mir ein bisschen peinlich. Aber ich tue dann immer so auf lustig und so froh (..) dass ich das nur so aus Spaß mache. Und dann lachen die mit manchmal so.“²³³ Offensichtlich ist es diesem Jungen doch unangenehm, mit seiner Klasse zu singen. Er entwickelt aber Strategien, um dies zu überspielen.

Im Gegensatz dazu stehen die Aussagen der Mädchen, von denen zwei von sich behaupten, eher selbstbewusst beim Singen in der Klasse aufzutreten²³⁴. Die restlichen Mädchen schätzen sich eher als schüchtern ein, wie IP1w: „Ähm, eigentlich bin ich ein bisschen schüchtern so. Jetzt nicht nur im Musikunterricht sondern generell in der Klasse auch. Und, äh, ja je nach dem halt auch im Musikunterricht. Ich bin nicht so die Selbstbewusste, die sich jetzt vor die, vor der ganzen Klasse hinstellt und anfängt zu singen oder so.“²³⁵, oder lassen sich von der Klasse beim Singen mitziehen²³⁶. IP1w beschreibt außerdem, dass Singen für sie eng mit Emotionen zusammen hänge und dass dies ein Grund für dafür sei, dass sie nicht gerne vor ihrer Klasse singe²³⁷. Die Problematik des Singens im Stimmbruch bei Jungen wird nur von einem Mädchen angesprochen: „Da lacht man manchmal, weil die Stimmbruch haben.“²³⁸ Dies scheint dem Selbstbewusstsein der Jungen jedoch keinen Abbruch zu tun. Meine Teilvorannahme, dass sich Mädchen prinzipiell selbstbewusster als Jungen in den Singeunterricht einbringen, trifft nicht zu.

²²⁹ Vgl. IP7m 11:00; IP8m 9:00; IP10m 8:00; IP15m 16:00; IP16m 9:00.

²³⁰ IP8m 9:00.

²³¹ IP16m 9:00.

²³² Vgl. IP5m 12:00.

²³³ IP14m 15:00.

²³⁴ Vgl. IP4w 12:00; IP11w 10:00.

²³⁵ IP1w 11:00.

²³⁶ Vgl. IP2w 7:00; IP3w 8:00; IP12w 7:00.

²³⁷ Vgl. IP1w 12:00.

²³⁸ IP12w 6:00.

6.4.3. Liedauswahl

- *Teilvorannahme:*

Musiklehrer wählen meist ein älteres Liederrepertoire, welches sowohl Jungen als auch Mädchen nicht zusagt.

Die Frage, ob es Lieblingslieder in der Klasse gäbe, wird von den Befragten zumeist verneint²³⁹. Die Auswahl der Lieder durch den Musiklehrer bzw. die Musiklehrerin sagt der Mehrzahl der Befragten nicht zu. IP14m beschreibt die bisherige Liedauswahl seiner Musiklehrerin so: „Das waren so entweder Weihnachtslieder, so was, oder . . so . . das war jetzt nicht so was wie, hier . . das war jetzt nicht so was wie hier englische, RICHTIGE Lieder.“²⁴⁰ Mit ‚richtigen‘ Liedern meint er dabei beispielsweise Pop-Songs. Auch IP1w äußert sich eher negativ über die Liedauswahl im Musikunterricht und beschreibt, dass sicherlich viele in ihrer Klasse lieber im Unterricht sängen, wenn auch moderne Lieder angeboten werden würden: „Ja, also, die Musik hier in der Musikschu., also Musikunterricht sind nicht so die Musikrichtung, die jetzt die Klasse so mag von uns. Je nach dem, wenn natürlich ein Lied kommt, was die ganze Klasse mag, also so auch Popbereich-mäßig, dann würde das mehr Spaß machen, aber so, weil wir jetzt so, ähm, ja über, . . ja irgendwelchen älteren, über Mozart oder sonstiges, wenn wir jetzt da irgendwelche Lieder oder so hört, dann ist die Klasse nicht gerade sehr begeistert.“²⁴¹ Dieser Meinung schließt sich der Großteil der befragten Jungen sowie Mädchen an.

An dieser Stelle betrachte ich meine Teilvorannahme als bestätigt.

6.4.4. Motivation des Musiklehrers

- *Teilvorannahme:*

Ist der Musiklehrer selbst motiviert, zu singen, kann er sowohl Jungen als auch Mädchen zum Singen animieren.

Geschlossen geben die Befragten²⁴² an, dass ihr Musiklehrer bzw. ihre Musiklehrerin sehr gerne singe. Die Singbereitschaft der Lehrer und Lehrerinnen ist also offensichtlich groß. Augenscheinlich hat dies jedoch keinen großen

²³⁹ Vgl. IP2w 7:00; IP3w 8:00; IP 12w 7:00; IP13w 11:00.

²⁴⁰ IP14m 11:00.

²⁴¹ IP1w 9:00.

²⁴² Vgl. IP1w 10:00; IP2w 7:00; IP3w 8:00; IP4w 12:00; IP5m 12:00; IP6m 8:00; IP7m 11:00; IP8m 9:00; IP9w 6:00; IP10m 8:00; IP11w 10:00; IP12w 7; IP15m 15:00.

Einfluss auf die Singbereitschaft der Jugendlichen, wie eingangs von mir angenommen, was vermutlich in einem Zusammenhang mit der Liedauswahl der Lehrerschaft steht. Wie bereits beschrieben, möchten viele Schüler gerne auch Pop-Songs im Unterricht singen. Auch IP14m sähe das als Chance: „Ja, weil dann hätten die meisten Kinder auch Spaß, weil die wollen ja eher so berühmtere Lieder singen, zum Beispiel, die andere Stars singen. Ja.“²⁴³ Trotz der Motivation des Lehrers bzw. der Lehrerin lassen sich gerade viele Mädchen beim Singen in der Klasse lediglich mitziehen²⁴⁴ oder versuchen, im Hintergrund zu bleiben²⁴⁵.

Damit lässt sich meine Teilvorannahme nicht bestätigen.

6.4.5. Vorsingen

- *Teilvorannahme:*

Das Vorsingen in der Klasse fällt Jungen schwerer als Mädchen, da Jungen generell beim Singen meist schüchterner und unbeholfener sind als Mädchen.

Für sieben der befragten Jungen²⁴⁶ sowie fünf Mädchen²⁴⁷ stellt das Vorsingen vor der Klasse keine Schwierigkeit dar. Für ein Mädchen ist das Vorsingen sogar eine sehr positive Erfahrung: „Also, ich finde es eigentlich auch schön, dass wir auch mal alleine singen können.“²⁴⁸ Und einer der Jungen sagt: „Also, es hat schon Spaß gemacht, irgendwie.“²⁴⁹ Drei Mädchen²⁵⁰ ist es unangenehm, vor der Klasse zu singen. Ein Mädchen sagt, es war „schon blöd. Also meine Stimme ist auch nicht SO gut. Also ich kann auch nicht so hoch singen. Und das ist ein Problem für mich.“²⁵¹ Für IP1w steht Singen und Gefühle zeigen in einem engen Zusammenhang. Aus diesem Grund bereite es ihr Schwierigkeiten, vor der Klasse zu singen.²⁵² Die unangenehme Erfahrung des Vorsingens hat für keine der Befragten eine Auswirkung auf das generelle eigene Singverhalten. Auffällig ist, dass es lediglich einem der Jungen, IP8m,

²⁴³ IP14m 12:00.

²⁴⁴ Vgl. IP2w 7:00; IP3w 8:00; IP12w 7:00.

²⁴⁵ Vgl. IP1w 11:00; IP9w 7:00.

²⁴⁶ Vgl. IP5m 13:00; IP6m 9:00; IP7m 11:00; IP10m 9:00; IP14m 14:00; IP15m 16:00; IP16m 8:00.

²⁴⁷ Vgl. IP3w 9:00; IP4w 13:00; IP9w 7:00; IP11w 11:00; IP12w 8:00.

²⁴⁸ IP4w 13:00.

²⁴⁹ IP7m 11:00.

²⁵⁰ Vgl. IP1w 11:00; IP2w 8:00; IP13w 12:00.

²⁵¹ IP13w 12:00.

²⁵² Vgl. IP1w 12:00.

unangenehm wäre, vor der Klasse zu singen. Er ist jedoch auch der einzige, der diese Erfahrung noch nie machen musste.²⁵³

Keiner der Befragten meint, dass die Klasse in boshafter Weise auf das Vorsingen reagiert habe und niemand beschreibt, Angst vor dem Vorsingen zu haben.

Damit ist meine Teilvorannahme falsifiziert.

6.5. Zur Kernkategorie 5: Singen und Peergroups

6.5.1. Außerschulisches Singen und Singen mit Freunden

- *Teilvorannahmen:*

1. *Eher Mädchen als Jungen singen außerhalb der Schule in Chören oder Bands.*
2. *Mädchen singen eher gemeinsam mit ihren Freundinnen als Jungen mit ihren Freunden.*

Von allen Befragten gibt ein Mädchen²⁵⁴ an, mit einigen Freunden eine Band gründen zu wollen. Ein Junge²⁵⁵ beschreibt, dass er von seinem Lehrer im Gitarrenunterricht angehalten werde, zu seinem Gitarrenspiel zu singen. Vier Mädchen²⁵⁶ und ein Junge²⁵⁷ waren eine Zeit lang im Schulchor, haben dies aber allesamt wieder aufgegeben. Zum einen Teil aus zeitlichen Gründen, zum anderen aufgrund der dort angebotenen Lieder, wie IP1w beschreibt: „Ähm, ja ich war ja mal hier im Schulchor von unserer Schule. Und ähm, aber nur ein paar Mal, also ich glaub nur ein halbes Jahr. Und, äh, das war halt auch wieder so die Sache, das ist nicht ganz so meine Musikrichtung gewesen. [...] also der Chor war nicht unbedingt die Musikrichtung, die ich jetzt so, so gerne singe.“²⁵⁸ Sechs der befragten Jungen²⁵⁹ sowie drei Mädchen²⁶⁰ unternehmen keinerlei außerschulische Aktivitäten in Bezug auf Singen. Insofern kann meine erste Teilvorannahme weder bestätigt noch widerlegt werden. Hierzu würde es sich anbieten, weitere Befragungen durchzuführen.

²⁵³ Vgl. IP8m 9:00.

²⁵⁴ Vgl. IP11w 6:00.

²⁵⁵ Vgl. IP7m 13:00.

²⁵⁶ Vgl. IP1w 13:00; IP3w 10:00; IP4w 15:00; IP9w 8:00.

²⁵⁷ Vgl. IP15m 18:00.

²⁵⁸ IP1w 13:00.

²⁵⁹ Vgl. IP5m 14:00; IP6m 10:00; IP8m 10:00; IP10m 10:00; IP14m 14:00; IP16m 10:00.

²⁶⁰ Vgl. IP2w 9:00; IP12w 9:00; IP13w 15:00.

Mit ihren Freunden singen wiederum fast alle Befragten zumindest ab und zu. Lediglich zwei Jungen²⁶¹ berichten, niemals gemeinsam mit Freunden zu singen: „Weil, das macht einfach keinen Spaß so, zusammen zu singen.“²⁶² Dagegen beschreiben vier Mädchen²⁶³ und drei Jungen²⁶⁴, dass sie gerne und häufig zusammen mit ihren Freunden sängen. IP15m sagt dazu: „Ja, macht dann auch mehr Spaß. Ist auch lustig dann.“²⁶⁵ Die Jugendlichen, sowohl Jungen als auch Mädchen, singen dabei zumeist zur Musik mit oder singen Karaoke, zum Beispiel mit dem Spiel ‚Singstar‘. Ein Junge²⁶⁶ gibt an, ab und zu mit seinen Freunden Spaßlieder zu singen oder als Motivation vor einem Sportwettkampf.

Tendenziell geben mehr Mädchen als Jungen an, gerne und häufig zusammen mit Freunden zu singen. Dies bedeutet, dass meine zweite Teilvorannahme als vorsichtig bestätigt gesehen werden kann.

6.5.2. Wahrnehmung Anderer beim Singen

- *Teilvorannahme:*

Jungen finden es häufig uncool oder peinlich, wenn sie andere (Jungen wie Mädchen) singen hören.

Alle Befragten finden es generell schön, andere singen zu hören. Vier Mädchen²⁶⁷ beschreiben, dass es ihnen besser gefalle, Mädchen singen zu hören. Die Gründe dafür sind sehr verschieden: IP4w und IP12w finden, dass Mädchen generell schönere Stimmen als Jungen haben. IP1w ist der Meinung, dass Mädchen eher in der Lage seien, Emotionen mit ihrem Gesang zu transportieren. Die Jungen, die IP9w kennt, sängen „also, wenn die singen, dann nur so . . . komisch. Also die singen nicht so richtig, sondern nur so . . . spaßig.“²⁶⁸ Darum höre auch sie lieber Mädchen beim Singen zu. Für die andere Hälfte der Mädchen²⁶⁹ mache es keinen Unterschied, ob sie Jungen oder Mädchen singen hören. So ist es auch für die Mehrzahl der

²⁶¹ Vgl. IP14m 14:00; IP16m 10:00.

²⁶² IP14m 14:00.

²⁶³ Vgl. IP1w 13:00; IP2w 9:00; IP3w 10:00; IP4w 16:00; IP11w 12:00.

²⁶⁴ Vgl. IP5m 14:00; IP6m 10:00; IP15m 19:00.

²⁶⁵ IP15m 19:00.

²⁶⁶ IP9w 10:00.

²⁶⁷ Vgl. IP1w 14:00; IP4w 17:00; IP9w10:00; IP12w 10:00.

²⁶⁸ Vgl. IP1w 14:00; IP4w 17:00; IP9w10:00; IP12w 10:00.

²⁶⁹ Vgl. IP2w 10:00; IP3w 12:00; IP11w 14:00; IP13w 17:00.

Jungen²⁷⁰: Zwei Jungen²⁷¹ geben an, dass sie es schöner finden würden, wenn sie Jungen singen hören: „Ich finde es persönlich besser bei den Jungen. Das ist jetzt MEINE Meinung, aber es gibt trotzdem Mädchen, die viel, viel besser singen als die Jungen. Aber bei mir ist es halt so, dass ich das vom Gedanken her lieber die Jungen-Stimme beim Singen höre. Weil ich finde die einfach irgendwie besser, aber da kann jeder seine eigene Meinung (...).“²⁷² Auffällig ist, dass keines der befragten Mädchen angibt, Jungen lieber singen zu hören und keiner der Jungen lieber Mädchen.

Auch hält keiner der Befragten Singen in irgendeiner Weise für uncool oder unmännlich. IP10m bezeichnet Singen als „nicht uncool. Ich finde es eher cool.“²⁷³ Auch IP14m findet Singen nicht unmännlich: „Nein, ist eigentlich normal.“²⁷⁴ Dazu, ob Singen peinlich sei, äußert er sich so: „Also, kommt drauf an, WER jetzt singt. Zum Beispiel wenn jetzt Mehrzad singt, dann ist es ja nicht peinlich. Weil alle kennen ihn ja als Sänger. Ja, und wenn ich singe, die sind ja nicht daran gewöhnt, dass ich singe oder so was und deswegen, ich bin auch nicht daran gewöhnt, dass die anderen mich als Sänger sehen.“²⁷⁵ Ein Mädchen sagt: „Naja, die Jungen singen halt tiefer. Da lacht man manchmal, weil die Stimmbruch haben.“²⁷⁶ Aus diesem Grund höre sie auch lieber Mädchen beim Singen zu: Die singen so tief und die haben in dem Alter Stimmbruch und das klingt dann komisch.“²⁷⁷ Für peinlich hält sie das Singen der Jungen trotzdem nicht. Einer der befragten Jungen²⁷⁸ betont sogar, dass er es für wichtig halte, beim Singen Emotionen zu transportieren: „Ja, auf jeden Fall. Ich glaube, wenn man halt was singt, ich sage mal, wenn man was Emotionales singt, was Trauriges, sollte man das auch so rüberbringen.“²⁷⁹

Damit ist meine Teilvorannahme, dass Jungen das Singen Anderer in ihrem Alter vielfach für uncool oder peinlich halten, falsifiziert.

²⁷⁰ Vgl. IP6m 11:00; IP7m 14:00; IP14m 15:00; IP15m 20:00; IP16m 10:00.

²⁷¹ Vgl. IP8m 11:00; IP10m 10:00.

²⁷² Vgl. IP8m 11:00.

²⁷³ IP10m 6:00.

²⁷⁴ IP14m 9:00.

²⁷⁵ IP14m 8:00.

²⁷⁶ IP12w 6:00.

²⁷⁷ IP12w 10:00.

²⁷⁸ Vgl. IP10m 9:00.

²⁷⁹ IP10m 9:00.

6.6. Zur Kernkategorie 6: Singen in der Familie

6.6.1. Vorsingen durch Eltern und frühkindliche Musikalisierung in der Familie

- *Teilvorannahmen:*
 1. *Das Vorsingen durch die Eltern wird häufig durch ein technisches Wiedergabegerät ersetzt.*
 2. *Haben die Eltern ihren Kindern häufig vorgesungen, entwickelt sich bei den Kindern eher eine positive Einstellung zum Singen. Dies trifft auf Jungen ebenso zu wie auf Mädchen.*

Den meisten der Befragten, sechs Mädchen²⁸⁰ und sechs Jungen²⁸¹, wurde in der Kindheit von den Eltern oder anderen nahen Familienangehörigen vorgesungen: „Ja, als ich klein war. [...] Ja, zum Einschlafen und zum Unterhalten.“²⁸² Ein Mädchen, IP1w, beschreibt, dass sie auch anderen Kindern in ihrer Familie vorsinge: „Und ich bin ja auch mehr oder weniger verantwortlich für meinen Cousin, wenn der nicht einschlafen kann. (lacht) Ja, dann muss ich auch immer singen.“²⁸³ IP6m weiß, dass seine Mutter ihm sogar während ihrer Schwangerschaft vorgesungen hatte. Er ist einer der Jungen, die auch heute noch gerne singen. Zwei Jungen²⁸⁴ und ein Mädchen²⁸⁵ dagegen geben an, dass ihre Eltern ihnen nicht vorgesungen hätten, als sie noch klein waren: „Nein, die haben mir NIE Lieder vorgesungen. [...] Ja, also das ist nicht üblich bei uns, das macht man eigentlich nicht.“²⁸⁶ Die Mutter von IP14m wollte ihrem Sohn zwar vorsingen, er mochte das jedoch nicht. Die beiden Jungen, IP10m und IP14m, singen auch heute nicht gerne.²⁸⁷ Fünf der Mädchen²⁸⁸ und fünf der Jungen²⁸⁹, denen in ihrer Kindheit häufig vorgesungen wurde, singen auch jetzt noch gerne. IP16m, dem zwar in der Kindheit vorgesungen wurde, hat heute ein eher

²⁸⁰ Vgl. IP1w 14:00; IP2w 10:00; IP3w 13:00; IP9w 11:00; IP11w 14:00; IP12w 11:00.

²⁸¹ Vgl. IP5m 9:00; IP6m 12:00; IP7m 15:00; IP8m 12:00; IP15m 21:00; IP16m 10:00.

²⁸² IP8m 12:00.

²⁸³ IP1w 15:00.

²⁸⁴ Vgl. IP10m 11:00; IP14m 16:00.

²⁸⁵ Vgl. IP13w 17:00.

²⁸⁶ IP10m 11:00.

²⁸⁷ Vgl. IP10m 6:00; IP14m 8:00.

²⁸⁸ Vgl. IP1w 7:00; IP3w 5:00; IP9w 5:00; IP11w 6:00; IP12w 5:00.

²⁸⁹ Vgl. IP5m 8:00; IP6m 6:00; IP7m 8:00; IP8m 6:00; IP15m 11:00..

negatives Verhältnis zum Selbst-Singen²⁹⁰. Dagegen gibt IP13w an, dass sie heute gerne singe, obwohl sie in ihrer Kindheit nicht durch ihre Familie musikalisiert wurde²⁹¹.

Keiner der befragten Jungen und Mädchen gab an, dass sie als Kind Musik von Tonträgern vorgespielt bekamen als Ersatz zum Vorsingen. Somit kann meine erste Vorannahme als falsifiziert betrachtet werden. Den meisten Jugendlichen, die heute gerne singen, wurde in ihrer Kindheit durch die Eltern oder nahe Angehörige vorgesungen. Obwohl es auch Gegenbeispiele, durch IP13w oder IP16m, gibt, lässt sich ein Trend zur Bestätigung meiner zweiten Teilvorannahme vermuten.

6.6.2. Stellenwert von gemeinsamem Singen in der Familie

- *Teilvorannahme:*

Hat das Singen in der Familie einen hohen Stellenwert, ist Singen auch für Jungen und Mädchen in der Pubertät selbstverständlich.

Zwei Mädchen²⁹² und ein Junge²⁹³ berichten, dass gemeinsames Singen keinerlei Stellenwert in ihrer Familie habe und es auch keine Gelegenheiten, wie z.B. Feste gäbe, bei denen gemeinsam gesungen werde. Die Mehrheit der Jugendlichen²⁹⁴, vier Mädchen und fünf Jungen, beschreibt, dass in ihren Familien kaum zusammen gesungen werde, im Alltag so gut wie gar nicht: „Nee. Wir unternehmen anderes, aber singen war noch nie.“²⁹⁵ IP11w, die selbst gerne singt, begründet dies mit fehlender gemeinsamer Zeit: „Also wir singen jetzt nicht so, SO viel zusammen. Also ist eher selten, dass wir überhaupt so irgendwas zusammen machen, weil halt meine Eltern arbeiten fast den ganzen Tag und abends sehen wir uns dann und morgens. Und sonst nicht so.“²⁹⁶ Häufig beschränke sich das gemeinsame Singen auf ein Ständchen zum Geburtstag oder auf gelegentliches Singen bei Feierlichkeiten²⁹⁷. IP8m betont jedoch, dass, obwohl in seiner Familie im Alltag kaum gesungen werde,

²⁹⁰ Vgl. IP16m 6:00.

²⁹¹ Vgl. IP13w 9:00.

²⁹² Vgl. IP9w 11:00; IP13w 17:00.

²⁹³ Vgl. IP5m 9:00.

²⁹⁴ Vgl. IP2w 10:00; IP4w 19:00; IP7m 16:00; IP8m 12:00; IP10m 11:00; IP11w 14:00; IP12w 11:00; IP14m 16:00; IP16m 11:00.

²⁹⁵ IP12w 11:00.

²⁹⁶ IP11w 14:00.

²⁹⁷ Vgl. IP2w 10:00; IP7m 16:00; IP10m 11:00; IP11w 14:00; IP16m 11:00.

besonderer Wert auf das Singen bei besonderen Gelegenheiten gelegt werde: „Ja klar. Zum Beispiel äh, Feiern, Feierlichkeiten.“²⁹⁸ Einen hohen Stellenwert hat gemeinsames Singen in den Familien von zwei Mädchen²⁹⁹ und zwei Jungen³⁰⁰. IP15m beschreibt dies so: „So, also, wenn wir mit der Familie sind und irgend ein gutes Lied ist, dann singen wir, ähm, alle, also wenn jetzt meine Schwester zum Beispiel anfängt zu singen, singt meine Tante mit, meine andere Tante und dann singen wir auch alle. [...] also unsere Familie kommt immer oft zu uns, weil meine Mutter die Älteste ist und . . ja, und dann, wenn jemand anfängt zu singen, dann singen alle.“³⁰¹ Alle Schüler, in deren Familie dem Singen ein hoher Stellenwert zugeschrieben wird, gehören zu der Gruppe, die auch jetzt noch gerne singt. Aber auch IP5m, IP9w und IP13w, die angeben, dass gemeinsames Singen in ihrer Familie keinerlei Bedeutung habe³⁰², singen selbst gerne. Dass ein Zusammenhang zwischen dem Stellenwert des Singens in der Familie und dem Verhältnis zum Selbst-Singen besteht, wie durch meine Teilvorannahme erwartet, lässt sich also an dieser Stelle zum Teil bestätigen: Für IP5m, IP9w und IP13w liegen vermutlich andere Gründe vor, warum sie heute trotzdem gerne singen.

²⁹⁸ IP8m 12:00.

²⁹⁹ Vgl. IP1w 15:00; IP3w 13:00.

³⁰⁰ Vgl. IP6m 12:00; IP15m 22:00.

³⁰¹ IP15m 22:00.

³⁰² IP5m9:00; IP9w 11:00; IP13w 17:00.

7. METHODEN-DISKUSSION

In diesem Kapitel nehme ich kritisch Stellung zu meiner Wahl der Methoden dieser Arbeit.

Insgesamt hat sich das von mir ausgewählte Untersuchungsdesign in dieser Arbeit bewährt.

Um Tendenzen bezüglich der Bedeutung des Singens für Jungen und Mädchen, die sich in der Pubertät befinden, aufzuzeigen, hat es sich als sinnvoll erwiesen, sechzehn Jugendliche im Alter zwischen vierzehn und sechzehn Jahren zu interviewen.

Mich dem Thema zunächst theoretisch zu nähern, war sehr hilfreich, um auf Grundlage der Theorie bzw. der Forschungsergebnisse anderer Autoren meine Vorannahmen sowie meine Interviewfragen zu formulieren und anschließend mit diesen zu arbeiten. Die klare Strukturierung meiner Arbeit ermöglicht es dem Leser außerdem, mein Vorgehen detailliert nachzuvollziehen.

Die Methode der qualitativen Befragung hat sich in dieser Arbeit sehr geeignet, da ich hierdurch die Möglichkeit hatte, meine Interviewfragen zu konkretisieren, wenn ein Interviewpartner nicht in ausreichendem Maße auf meine Fragen eingegangen ist oder es Missverständnisse gab. In ihrer Antwort auf die Frage ‚Singt deine Klasse gerne?‘ beispielsweise bezogen sich die Befragten zum Teil auf das Singen mit Freunden in der Pause oder das Vorsingen-müssen in der Klasse, nicht aber auf das gemeinsame Singen im Musikunterricht. Hier hatte ich die Möglichkeit, die Frage nochmals zu konkretisieren. Auch meine Frage nach den Lieblingsliedern in der Klasse wurde teilweise von den Befragten falsch aufgefasst: Von mir gemeint waren Lieblingslieder, die auch im Musikunterricht gesungen werden. Die Antworten mancher Schülerinnen und Schüler bezogen sich jedoch auf ihre ganz persönlichen Lieblingslieder bzw. darauf, was die meisten Schülerinnen und Schüler ihrer Klasse zurzeit am liebsten hören.

Auffällig war, dass sehr viele der Jugendlichen auf Fragen nach dem eigenen Singen damit antworten, was für Musik sie gerne hören. Offenbar setzen viele Jugendliche den Begriff ‚Singen‘ mit ‚Musik hören‘ gleich – womöglich, weil ihnen das Singen nicht so geläufig ist, wie das Musik hören oder das beiläufige Mitsingen zur Musik. Hier wurde ein Großteil der Interviewpartner immer wieder

von mir darauf hingewiesen, dass sich meine Frage auf das Singen und nicht auf das Musik hören bezieht.

Bei der Transkription der Interviews habe ich bemerkt, dass ich die Interviewpartner zuweilen unabsichtlich unterbrochen habe, um konkretere Nachfragen zu ihren Äußerungen zu stellen. Dadurch sind womöglich einige für mich verwertbare Informationen der Interviewpartner verloren gegangen.

Rückblickend habe ich festgestellt, dass ich einige meiner Interviewfragen hätte ergänzen sollen: Ich habe beispielsweise versäumt, konkrete Fragen zum Thema Stimmbruch zu stellen. Im Gegensatz dazu waren einige Fragen, zum Beispiel diese, ob Familienmitglieder für sich allein sangen, im Endeffekt unbedeutend. Hier hätte die Frage nach dem Stellenwert des Singens in der Familie ausgereicht.

Es stellte sich als sinnvoll heraus, mit dem Thema ‚Casting-Shows‘ in die Interviews einzusteigen und damit zunächst ganz allgemein über das Thema Singen zu sprechen, um eine angenehme und vertrauensvolle Gesprächssituation zwischen mir und den Interviewpartnern zu schaffen. Darauf aufbauend konnten anschließend persönliche Fragen zum Singen gestellt werden.

Die audiobasierte Auswertung der Interviews erlaubte mir, die Aussagen der Interviewpartner eindeutiger zu verstehen, weshalb diese Methode sehr passend war.

In meiner Auswertung habe ich häufig quantitative Angaben über die Aussagen der Interviewpartner gemacht. Es ist bedauerndswert, dass die quantitativen Angaben in meiner Arbeit lediglich Trends aufweisen können. Aus diesem Grund würde es sich anbieten, auf Grundlage der von mir geführten Interviews eine größere quantitative Studie anzuschließen, um meine Ergebnisse zu konkretisieren und die Vorannahmen, die nicht eindeutig bestätigt werden konnten, zu verifizieren bzw. zu falsifizieren.

8. ZUSAMMENFASSUNG UND AUSBLICK

Im folgenden Kapitel werden die wichtigsten Ergebnisse meiner Untersuchung zusammengefasst und in Beziehung mit den theoretischen Vorannahmen aus Kapitel 4 gesetzt. Im Anschluss daran werden Überlegungen angestellt, welche Konsequenzen meine Ergebnisse für den Musikunterricht haben können.

8.1. Zusammenfassung der Ergebnisse

Durch meine Studie habe ich Einblicke in die Bedeutung des Singens für Jugendliche erhalten. Dabei ist es wichtig, dass meine Ergebnisse an dieser Stelle nicht verallgemeinert werden können, sondern als Annäherung und Tendenzen verstanden werden müssen.

Casting-Sendungen wurden von den Untersuchungsteilnehmern, wie auch eingangs angenommen, häufig rezipiert. In diesem Punkt schließen sich meine Ergebnisse denen von Daniel Müllensiefen und Kai Lothwesen an.³⁰³ Die Mädchen, die an meiner Studie teilnahmen, rezipieren diese Sendungen jedoch nicht in höherem Maße als die Jungen, was im Gegensatz zu meinen theoretischen Vorannahmen steht. Nahezu die Hälfte der befragten Jugendlichen schauen Casting-Shows, da dort gesungen wird. Dies steht im Unterschied zu den theoretischen Annahmen aus Kapitel 4.1.1.

Ich habe angenommen, dass sowohl die Stimme als auch die Ausstrahlung und die Präsentation ausschlaggebend seien, um von den befragten Jungen und Mädchen als guter Sänger bzw. gute Sängerin eingestuft zu werden. Dies ließ sich nur zum Teil bestätigen. Bezeichnend ist, dass fast alle Mädchen, jedoch nur die Minderheit der Jungen die Stimme als bedeutendes Kriterium festmachten. Die Gesamtwirkung eines Sängers als Künstler ist für alle Befragten von außerordentlicher Wichtigkeit. An dieser Stelle wäre es spannend, weiter zu forschen, da offenbar in der Auffassung des Begriffs ‚Sänger‘ ein Wandel zu dessen Gleichsetzung mit dem Begriff ‚Künstler‘ stattgefunden hat.

Es hat sich herausgestellt, dass die Mädchen dieser Untersuchung lieber singen als die Jungen. Es bleibt zu vermuten, dass dies in einem Zusammenhang mit der traditionellen Zuschreibung des Instruments ‚Gesang‘, den traditionellen

³⁰³ Vgl. Lothwesen/Müllensiefen 2004, S. 14.

Weiblichkeitsidealen sowie der musikalischen Sozialisation von Heranwachsenden steht. Kennzeichnend ist jedoch, dass der Großteil der Jungen angibt, es als angenehm zu empfinden, sowohl Jungen als auch Mädchen beim Singen zuzuhören. Bezüglich des Geschlechts gäbe es für sie hier keine Präferenzen. Auch empfindet keines der Mädchen und keiner der Jungen Singen als unmännlich, was dafür spricht, dass die Instrumentenwahl heute durch die bürgerlichen Ideale nur noch in abgeschwächter Art und Weise geformt wird. Trotzdem wurde von den Jungen sowie den Mädchen auf dem Arbeitsblatt der Sängertyp ‚Frau Pop-Gesang‘ höher bewertet als der Typ ‚Mann Pop-Gesang‘. An dieser Stelle wäre es deshalb interessant, weitere Untersuchungen anzuschließen.

Viele der befragten Jugendlichen gaben an, in ihrer Kindheit kaum musikalisiert worden zu sein. Zwar wurde den meisten von ihnen von engen Familienangehörigen ab und zu vorgesungen, das gemeinsame Singen in der Familie verlor jedoch in fast allen Fällen seine Bedeutung. Damit spiegeln meine Ergebnisse die theoretischen Vorannahmen wider: Singen hat für Jugendliche kaum Bedeutung, wenn in ihrer Familie nicht oder nur wenig gesungen wird. Alle Jungen und Mädchen meiner Untersuchung, in deren Familien gemeinsames Singen eine Bedeutung hat, singen auch heute gerne. Hier ist also ein Zusammenhang erkennbar.

In der Frage, wie die Klasse darauf reagiert, wenn im Musikunterricht gemeinsam gesungen werden soll, konnte kein eindeutiges Ergebnis ausgemacht werden. Dies spiegelt auch die Uneinigkeit der erwähnten Musikpädagogen in Kapitel 4.4.1. wider. Dass Singen in der Pubertät vor allem für Jungen problematisch ist, konnte in dieser Untersuchung nicht bestätigt werden. Auch nicht, dass der Stimmbruch der Jungen ein Grund dafür ist, dass sie nicht so gerne singen wie die Mädchen. Denn auch in ihrer Kindheit sangen die meisten befragten Jungen nicht lieber als heute. Den Jungen wurde zwar von einem Mädchen zugeschrieben, dass sie Singen für uncool halten, weitere Hinweise von anderen Befragten oder gar von den Jungen selbst gab es dazu allerdings nicht. Eher den Mädchen wurde in dieser Studie zugeschrieben, schüchtern und unbeholfen beim Singen zu sein. Dies steht im Gegensatz zu den angestellten Vorannahmen.

Ganz bedeutend für die befragten Jugendlichen ist es, dass ihnen die Liedauswahl ihrer Musiklehrerin bzw. ihres Musiklehrers nicht gefällt. Wie eingangs angenommen, würden es die Schülerinnen und Schüler begrüßen, wenn im Musikunterricht Pop-Songs ins Liederrepertoire mit einfließen würden.

8.2. Ausblick

Aus den Ergebnissen meiner Untersuchung können Schlüsse für den Musikunterricht gezogen werden, welche im Folgenden aufgezeigt werden.

Durch die Ergebnisse meiner Untersuchung wird klar, dass es sinnvoll wäre, gerade die Mädchen, die ja in der Mehrzahl angegeben haben, eher schüchtern beim Singen in der Klasse zu sein, im Musikunterricht zum Singen zu ermutigen. Monika Oebelsberger machte die Erfahrung, dass Jungen häufig sehr „grob Stimme geben.“³⁰⁴ Der Großteil der Jungen in meiner Untersuchung beschrieb, beim Singen in der Klasse eher selbstbewusst zu sein, weshalb es sich anbieten würde, die Jungen anzuleiten, ihre Stimme differenzierter einzusetzen. Monika Oebelsberger empfiehlt hierzu jegliche Form von dynamischer Arbeit an den Liedern³⁰⁵.

Die Ergebnisse meiner Arbeit machen außerdem deutlich, dass Casting-Sendungen, wie ‚DSDS‘ oder ‚Popstars‘, durchaus als Chance für den Musikunterricht gesehen und genutzt werden können.³⁰⁶ Denn obwohl sich darüber streiten lässt, ob die dargebotenen Auftritte in Casting-Shows hohen gesangspädagogischen und musikalischen Wert haben und obwohl es in diesen Sendungen gar nicht, wie festgestellt wurde, vorrangig ums Singen geht, lässt sich als Musikpädagoge doch das Phänomen beobachten, dass durch diese Sendungen das Thema Singen wieder in einer Form in den Medien präsent und dadurch Thema in Gesprächen zwischen Jugendlichen ist. Durch Formate wie ‚DSDS‘ oder ‚Popstars‘ ist das Thema Singen wieder gegenwärtig bei vielen Jungen und Mädchen. Wie bereits in Kapitel 4.1.3. beschrieben, stellten Kai Lothwesen und Daniel Müllensiefen fest, dass viele Jugendliche aufgrund des

³⁰⁴ Oebelsberger 2003, S. 9.

³⁰⁵ Vgl. Oebelsberger 2003, S. 9.

³⁰⁶ An dieser Stelle weise ich nochmals mit Nachdruck darauf hin, dass ich es pädagogisch als sehr wichtig erachte, sich im Musikunterricht mit diesen Formaten auch kritisch auseinanderzusetzen.

Rezipierens von Casting-Shows ein Interesse an Merkmalen musikalischer Qualität erlangen und dass dies eine Chance für Musiklehrer sei, um Jungen sowie Mädchen musikalische Qualitäten und deren Beurteilung zu vermitteln und mit ihnen anhand von Beispielen zu diskutieren³⁰⁷.

Auch den Talentwettbewerb meiner Interviewschule halte ich für einen gelungenen Weg, Jungen und Mädchen zum Singen zu animieren. Nicht nur diejenigen, die auch an dem Wettbewerb teilnehmen, sondern auch die Zuschauer kommen an dieser Stelle mit Gesang in Berührung.

Auch Marianne Steffen-Wittek regt an, populäre Musik, wie sie auch in Casting-Sendungen Verwendung finden, in den Musikunterricht mit einzubeziehen. Dies erfordert allerdings auch die entsprechende Qualifizierung der Musiklehrer, weshalb es also von großer Wichtigkeit ist, den Aspekt der Populärmusik in der Ausbildung von Musiklehrern nicht zu vernachlässigen.³⁰⁸ Dies entspricht auch dem Wunsch der Untersuchungsteilnehmer, wie in den Ergebnissen festzustellen war. Die Schüler und Schülerinnen in die Liedauswahl mit einzubeziehen sowie das gemeinsame Singen von aktuellen Popsongs mit der Klasse wäre meines Erachtens eine große Chance, um Schülerinnen und Schüler zum Singen zu motivieren.

Obwohl die von mir befragten Jugendlichen geschlossen angaben, keine Angst vor dem Vorsingen im Musikunterricht zu haben, war es für einige von ihnen trotzdem eine sehr unangenehme Erfahrung. Damit sich Jugendliche nicht vorgeführt fühlen, wäre es meines Erachtens eine gute Möglichkeit, das Vorsingen auf freiwilliger Basis durchzuführen. Dies würde sowohl den Schülerinnen und Schülern entgegenkommen, die dadurch eine Extranote bekommen möchten als auch denjenigen, denen es unangenehm ist, vor der Klasse zu singen.

8.3. Schlussbemerkung

Nochmals soll darauf hingewiesen werden, dass die Ergebnisse meiner Untersuchung aufgrund der geringen Anzahl der Interviewpartner nicht

³⁰⁷ Vgl. Lothwesen/Müllensiefen 2004, S. 16.

³⁰⁸ Vgl. Steffen-Wittek 1994, S. 51f.

verallgemeinert werden können. Sie zeigen aber Tendenzen auf und geben Anregungen für weitere Forschungen und Studien.

Ich fände es schön, die Ergebnisse meiner Untersuchung meiner Interviewschule vorzustellen und es wäre sehr erfreulich, wenn an meine Anregungen praktische Umsetzungen im Musikunterricht angeknüpft werden könnten.

9. ANHANG

9.1. Arbeitsblatt

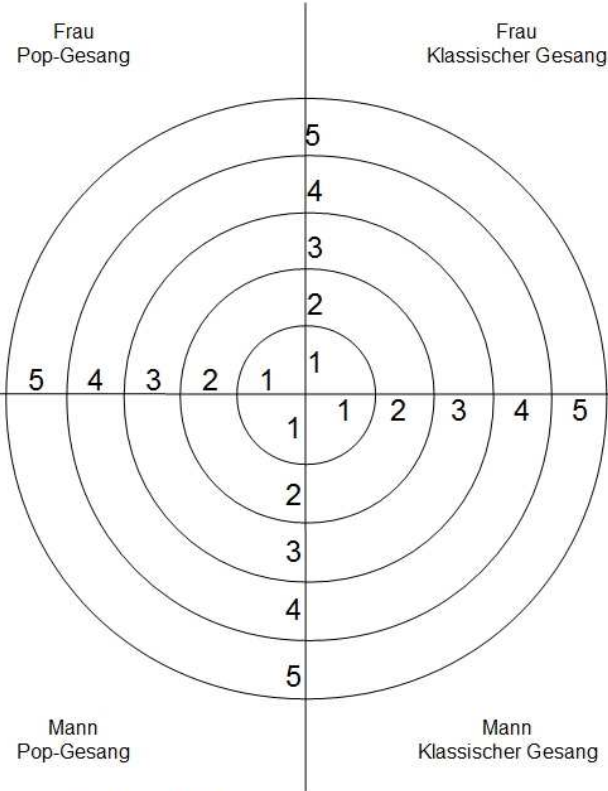
1 = verbinde ich gar nicht mit dem Begriff ‚Singen‘ ... 5 = verbinde ich stark mit dem Begriff ‚Singen‘



Frau
Pop-Gesang



Frau
Klassischer Gesang





Mann
Pop-Gesang



Mann
Klassischer Gesang

Dein Alter: 14 ☐ 15 ☐ 16 ☐ Geschlecht: m ☐ w ☐

9.2. Interviewleitfaden

Themenbereiche und Fragen	Beispiele, äquivalente Formulierungen, Raum für Notizen
Einleitung	
Begrüßung • ggf. wiederholte Skizzierung der Ziele des Projektes • ggf. wiederholte Zusicherung der Anonymität	

1. ‚Popstars‘ & Co: Singen in Casting-Shows	
• Guckst du dir Casting-Sendungen wie ‚Popstars‘ oder ‚DSDS‘ im Fernsehen an? • Was hältst du von diesem Kandidaten? • Welche Haltung hast du generell zu solchen Sendungen? Warum schaust du sie dir (nicht) an? • Gibt es Kandidaten bei diesen Sendungen, die du als dein Vorbild bezeichnen würdest? Identifizierst du dich mit Kandidaten? • Kannst du dir erklären, warum Singen in der Schule im Allgemeinen eher unbeliebt ist, Castings-Shows aber so erfolgreich sind? • Wie fändest du es, wenn deine Schule einen Wettbewerb machen würde: Die XY-Schule sucht ihren Superstar. Würdest du mitmachen? Würdest du eher bei ‚DSDS‘ mitmachen? Warum (nicht)?	Den Interviewpartnern wird ein Bild des von Mehrzad Marashi, dem Sieger der letzten, siebten Staffel von ‚Deutschland sucht den Superstar‘ vorgelegt.
2. Qualitätskriterien und Stereotypisierung beim Singen	
• Welche Kriterien muss deiner Meinung nach ein guter Sänger/eine gute Sängerin erfüllen? • Wenn du das Stichwort ‚Singen‘ hörst - welcher dieser 4 Typen würdest du es am ehesten zuordnen?	Din-A-4-Blatt mit je 2 Sängerinnen und Sängern
3. Persönliche Fragen zum Singen	
• Welche Art von Musik hörst du gerne? • Singst du gerne? J - Erkläre bitte, warum. N - Erkläre bitte, warum nicht. - Hältst du Singen für uncool (peinlich etc.)? Warum? • Hast du als Kind lieber gesungen als jetzt? - Kannst du dir das erklären? - Fandst du Singen als Kind auch peinlich	z.B. Rap, Hip-Hop, House, Techno, R’n’B, Pop, Rock, Klassik, Musical etc. z.B. Möglichkeit, Gefühle zu zeigen; hebt die Stimmung; lenkt von Problemen ab; Singen entspannt mich, regt mich an Faktoren wie Stimmbruch/soziale

(unmännlich etc.)?	Zugehörigkeit?
4. Singen in Schule und Unterricht	
• Singt deine Klasse gerne? Oder ist die Stimmung eher gezwungen? Mädchen/Jungen? Singen auf ‚Anordnung‘? • Welche Lieder singt ihr in deiner Klasse am liebsten? Mädchen/Jungen? • Glaubst du, es macht deinem Lehrer selbst Spaß, zu singen? • Bist du beim Singen eher unbeholfen und schüchtern oder eher selbstbewusst? • Musstest du schon einmal alleine vor der Klasse etwas singen? J - Wie war das für dich? - Wie hat deine Klasse auf dein Vorsingen reagiert? • Steht für dich Singen und Gefühle zeigen in einem Zusammenhang? Inwiefern? J - Ist es deshalb für dich schwierig, vor anderen zu singen?	z.B. Volkslieder, Kanons, Spaßlieder, Ausländische Volkslieder, Spirituals/Gospels, Schlager, Popsongs, v.a. ältere, Popsongs, aktuelle, Musicalsongs, andere
5. Singen und Peergroups	
• Singst du außerhalb der Schule? J - Welche Art von Liedern? • Singst du manchmal gemeinsam mit deinen Freunden? J - Zu welcher Gelegenheit? In welcher Stimmung? - Wird eher gegrölt als gesungen oder singt ihr auch ‚schön‘ (wie in der Schule)? - Welche Art von Liedern singt ihr? N - Warum nicht? • Wie findest du es, wenn andere in deinem Alter singen? Gibt es dabei einen Unterschied für dich, ob Jungen oder Mädchen singen?	z.B. Chor, Band ohne regelmäßigen Anlass genierst du dich? Generelles Ablehnen von Singen? z.B. Freunde, Klassenkameraden, Geschwister (keine Vorsingsituation!)

6. Singen in der Familie	
• Weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben? • Welchen Stellenwert hat/hatte gemeinsames Singen in deiner Familie? • Gibt es Gelegenheiten, bei denen ihr miteinander singt? Bei welchen? • Singen deine Familienmitglieder für sich allein, aber so, dass die anderen sie hören können? J - Findest du das schön (störend)? • Singst du manchmal allein, aber so, dass die anderen dich hören können? J - Ermahnen dich deine Familienmitglieder manchmal, weil du falsch (zu laut, überhaupt, hässliche Lieder) singst? - Hält dich das vom Singen ab? Oder wirst du in deiner Familie zum Singen ermutigt? Von wem? N - Warum nicht? - Wäre dir das unangenehm? Warum?	z.B. zum Einschlafen oder sogar, als du noch gar nicht geboren warst? z.B. Weihnachten, lange Autofahrten, Geburtstag, Reise etc.
Coda	
• Gibt es noch etwas, was du sagen möchtest, was du für wichtig zu diesem Thema hältst? Dank	

9.3. Transkripte

IP1w (18:08)

(Erklärung des Zwecks der Befragung)

Das erste Thema, wozu ich dich befragen würde ist so Casting-Sendungen. ‚Deutschland sucht den Superstar‘ und ‚Popstars‘. Guckst du dir so was im Fernsehen an?

IP1w: Ja. Ich gucke es mir an. Aber eigentlich hauptsächlich nur so aus, ja, Spaß, Freude, mehr oder weniger.

Mhmm. Was hältst du denn von DEM? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP1w: Ja, der ist eigentlich ganz cool. Also, seine Stimme und auch, äh, wie er das so rüberbringt ist eigentlich ganz . . **(1:00)** berührend auch teilweise.

Hmm, berührend. Wie er singt, oder so das Drumherum auch?

IP1w: Ja, eigentlich so mehr oder weniger seine Stimme.

Ähm, und was für eine Haltung hast du generell zu solchen Sendungen? Wie findest du die?

IP1w: Also eigentlich bin ich nicht so SEHR überzeugt von diesen ganzen Casting-Sendungen. Weil (..), also, ganz geheim sozusagen denke ich ja immer, dass das schon so ein bisschen, äh, abgeklärt ist. Und ich glaube nicht immer daran, dass es unbedingt daran liegt, dass das Publikum entscheidet, sondern dass es auch mehr damit zu tun hat, wie außen, wie es außen auf jemanden wirkt. Und je nach dem wird das glaube ich alles schon so vielleicht abgeklärt.

Okay, aber warum schaust du es dir dann an?

IP1w: Ja, eigentlich so um die, äh, Leute, weil es geht ja da auch ums Singen und weil ich gerne Leute höre, die auch singen und ich auch selbst singe.

Ah, du singst selbst auch. Ach, schön. Okay, da kommen wir dann gleich auch noch zu. Ähm, gibt es denn Kandidaten bei diesen Sendungen, muss jetzt gar nicht aus **(2:00)** dieser letzten Staffel sein, äh, vielleicht aus anderen schon, ähm, mit denen du dich irgendwie identifizieren kannst?

IP1w: Äh, ja, mit, also jetzt gerade von DER Staffel mit Kim. Und ähm, ja ich schminke mich ja auch und bin halt auch so ein bisschen sehr ähnlich wie sie, meint mein Vater jedenfalls auch immer, er nennt mich immer so Kim Gloss und

so. Also das ist immer schon ganz komisch. Aber mit ihr kann ich mich eigentlich bis jetzt am besten identifizieren.

Ähm, kannst du dir erklären, warum Singen so in Casting-Shows so wahnsinnig beliebt ist und solche Sendungen so viel Erfolg haben, aber so singen in der Schule ganz häufig von Schülern gar nicht, gar nicht gerne gemacht wird?

IP1w: Ja, ich glaube, dass es daran liegt, dass da ja sehr viel, ähm, drumherum auch passiert und, äh, das wird halt alles so, naja, alleine weil es im Fernsehen ausgestrahlt wird, ähm, denkt man ja als Zuschauer schon, dass es etwas sehr, hm, ja, großes schon ist. Ich denke mal, daran liegt es auch, dass sich das viele Leute auch angucken. **(3:00)** Weil wenn es ja im Fernsehen läuft, dass MUSS es ja gut sein, so ungefähr.

Okay, und wie fändest du es, wenn, äh, wenn deine Schule jetzt sagen würde, die [Schule] sucht den, ihren Superstar. Und, ähm, macht so einen, so einen Wettbewerb. Würdest du da mitmachen?

IP1w: Ja, also es gibt ja hier bei uns so einen Talentwettbewerb, [Schule]-on-Stage. Und da hab ich ja auch letztes Jahr schon mitgemacht.

Ist das jedes Jahr?

IP1w: Ja, das ist jedes Jahr. Und, ähm, ich finde es, also es war ja das erste Mal, dass ich da mitgemacht habe, weil ich ja auch das erste Jahr dann hier in der Schule war in der siebten. Und für mich war es eine neue Erfahrung weil ich das ja so auch nicht kannte, wie das jetzt so alles abläuft. Und, ich fand es eigentlich ganz okay, äh, das einzige war halt nur, dass auch, ähm, ja, da hat man nicht so mehr auf stimmliche Sachen irgendwie geachtet, sondern mehr so als Freundschaft, weil das Publikum hat ja entschieden. Und dadurch, weil [Mitschülerin], die ja gewonnen hat, äh, hier die meisten Freunde hat und die ist ja schon länger an der **(4:00)** Schule, äh, hat sie ja zum Schluss auch gewonnen. Und, äh, ich denke mal, daran liegt das auch, weil sie einen sehr großen Freundeskreis hier an der Schule schon hat.

Aber, ähm, du sagst, da würdest du jetzt SCHON mitmachen und, ähm, ‚Deutschland sucht den Superstar‘ ist so erfolgreich weil es so halt mit dem Drumherum, weil es halt im Fernsehen ausgestrahlt wird und so, also darum ist es erfolgreich. Aber trotzdem würdest du hier mitmachen, obwohl das ja hier nicht ... also, hier in der Schule bleibt. Kannst du das erklären?

IP1w: Ja, also das war ja für mich meine erste Sache, dass ich hier mal mitgemacht habe und generell jemandem meine Stimme so offen gezeigt habe. Und eigentlich bin ich nicht unbedingt so, dass ich jetzt, äh, vor anderen anfangen jetzt so richtig zu singen und so. Daher war das für mich dann schon mal zu sehen, wie es so ist, wenn man auf der Bühne steht und vorm Publikum halt singt. Und aus dem Grund habe ich eigentlich mehr oder weniger auch mitgemacht. Ich habe nicht damit gerechnet, dass ich jetzt irgendwie gewinnen

möchte oder sonstiges, sondern einfach nur um dann mal irgendwie dieses Gefühl zu haben, dass man auf der Bühne steht **(5:00)**.

Was für Kriterien muss denn ein guter Sänger für dich (..) erfüllen? Also, wann, wann kannst, würdest du sagen, das ist ein guter Sänger oder das ist eine gute Sängerin?

IP1w: Ja, also muss schon, äh, die Stimme muss halt auch farblich passen. Also es darf nicht ganz so . . also halt stimmmäßig eben. Und, äh, auch, äh, dass die Stimme gefühlsmäßig auch bei jemandem ankommt und, ähm, ja, dass ... also eigentlich auch dieses, ähm, Personality muss man haben. Halt auch dieses, äh, gewisse Etwas, wo ich jetzt sage, ja, wenn man sich gut fürs Styling (..) und so ne Sachen halt und, ja, halt sie Stimme.

Okay. Okay, ich habe so ein Arbeitsblatt mitgebracht. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP1w: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Was für eine Art von Musik hörst du denn gerne?

IP1w: Ja, eigentlich so hip-hopmäßig. So Hip-Hop, ähm, ja, Popmusik so. Eigentlich so alles, was so im Radio an chartsmäßig läuft.

Und du singst auch gerne hast du gesagt. Kannst du erklären, warum?

IP1w: Ja, eigentlich war es am Anfang war es für mich einfach nur so weil es mir Spaß gemacht hat und wenn ich hin und wieder mal doch so **(8:00)** bei meinen Freunden oder so gesungen habe, dann haben die mir halt auch gesagt, dass ich eine gute Stimme habe und so. Und das motiviert ja auch einen und, äh, ich mag es, mir die Texte, also die Texte von den Leuten, die Singen, von den Sängern und Sängerinnen, mir die selbst zu merken, die so ein bisschen auf meine Stimme umzupassen. Das macht schon ganz Spaß.

Das macht dir Spaß. Ähm, hast du als Kind lieber gesungen als jetzt?

IP1w: Ähm, jein. Also ich singe jetzt singe ich gerne, weil es mir halt auch Spaß macht und früher war es so, ich fand es lustig einfach das nachzusingen, was die Leute im Radio gesungen haben. Und äh, meine Mutter hat mich früher schon immer Sängerin genannt. Die wusste ganz genau, ich werde später mal irgendwas mit Singen (..) irgendwie in die Richtung werde ich irgendwie gehen und sie hat es von Anfang an gewusst. Ich habe, je nach dem muss ich ja als Kind schon sehr viel gesungen haben.

Also (..) hast du schon als Kind gerne gesungen und das hat sich einfach so weitergezogen und das hast du nicht verloren. Okay. **(9:00)** Und in der Schule? Singt deine Klasse gerne? So insgesamt?

IP1w: Also jetzt ist so, wenn wir ähm ...

Im Musikunterricht, wenn irgendwie ein Lied gesungen werden soll. Oder ist das so die Stimmung ist eher so ‚müssen wir jetzt?’ oder ...

IP1w: Ja, also, die Musik hier in der Musikschu., also Musikunterricht sind nicht so die Musikrichtung, die jetzt die Klasse so mag von uns. Je nach dem, wenn natürlich ein Lied kommt, was die ganze Klasse mag, also so auch Popbereich-mäßig, dann würde das mehr Spaß machen, aber so, weil wir jetzt so, ähm, ja über, . . ja irgendwelchen älteren, über Mozart oder sonstiges, wenn wir jetzt da irgendwelche Lieder oder so hört, dann ist die Klasse nicht gerade sehr begeistert.

Aber Mozart singt ihr ja wahrscheinlich nicht?

IP1w: Nein. (lacht) Ich meine jetzt nur so ältere Bereiche.

Also, ihr singt eher, also nicht, keine, keine aktuellen Pop-Hits sondern eher ältere Sachen.

IP1w: Ja.

Und, ähm, gibt es da einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen, dass, dass die Jungen vielleicht lieber singen **(10:00)** insgesamt als die Mädchen oder dass die Mädchen lieber singen?

IP1w: Ich glaube, das ist gemischt. Also, manche Jungen singen gerne bei uns und manche Mädchen halt auch. Aber nicht jetzt so vor der Klasse, da singen eigentlich selten welche, die sich so dafür motivieren.

Also so einzeln? Oder insgesamt?

IP1w: Ja, also wir müssen ja, ähm, müssen wir entweder einzeln müssen wir ja singen vor der Klasse oder wir singen immer zu dritt vor der ganzen Klasse. Und das ist nicht unbedingt, dass es allen Spaß macht.

Und, ähm, welche, gibt es denn Lieder, die, ähm, die Jungen, oder Arten von Liedern, die die Jungen gerne singen würden und die die Mädchen gerne singen würden? Also ist da irgendwie . .

IP1w: Ich glaube es ist beides so, ähm, ist beides glaube ich sehr gleich.

Gleich heißt? Ihr würdet gerne ...

IP1w: Ja, so Popmusik, Popmusik, ja.

Glaubst du denn, dass es deiner Lehrerin Spaß macht, selber Spaß macht, zu singen?

IP1w: Ich glaube ja.

Und wenn du mit deiner Klasse **(11:00)** zusammen bist, wie, wie fühlst du dich da? Bist du da eher ein bisschen unbeholfen oder bist du selbstbewusst, so dass du dich da mit einbringst?

IP1w: Ähm, eigentlich bin ich ein bisschen schüchtern so. Jetzt nicht nur im Musikunterricht sondern generell in der Klasse auch. Und , äh, ja je nach dem halt auch im Musikunterricht. Ich bin nicht so die Selbstbewusste, die sich jetzt vor die, vor der ganzen Klasse hinstellt und anfängt zu singen oder so.

Aber trotzdem hast du ja bei dem Wettbewerb mitgemacht.

IP1w: Ja, das war halt eine neue Erfahrung, einfach, um es mal auszuprobieren. Und da habe ich aber schon gemerkt, dass das nicht unbedingt mein ... (Störung durch einen Klassenkameraden, der in den Raum kommt)

Du hast gesagt, du musstest auch schon mal allein vor der Klasse singen, ne. Und wie war das für dich?

IP1w: Es war ein komisches Gefühl. Also manche haben sich, äh, für mich gefreut, dass ich mich das getraut habe, aber, äh, manche waren dann auch nicht unbedingt **(12:00)** sehr begeistert, das hat man an deren Gesichtsausdrücken gesehen.

Ach, okay. Also es war so eine Reaktion, so eine gemischte Reaktion von deiner Klasse dann auch.

IP1w: Ja.

Ähm, steht für dich Singen und Gefühl zeigen in irgendeinem Zusammenhang?

IP1w: Ähm ja, also es gibt ja verschiedene Richtungen von Musik, also so was, ja was schnelleres, was ruhigeres und ich denke, wenn man jetzt was ruhiges singt, dann bringt man da viel mehr Gefühl in die Stimme, weil das halt auch so ein bisschen gefühlvollere Musik ist als bei jetzt unbedingt einem rockigeren Lied, obwohl man ja auch dort Gefühle zeigt.

Und äh, ist es deshalb für dich vielleicht auch manchmal schwierig, vor anderen zu singen, vor deiner Klasse zu singen, weil es da so einen Zusammenhang gibt?

IP1w: Ja, so ein bisschen schon.

Und ähm, du hast vorhin schon gesagt, du singst auch mal deinen Freunden was vor oder singst mit deinen Freunden. Also singst du denn auch außerhalb der Schule irgendwie in einem, einem Chor oder spielst, singst du in einer Band oder so was? Machst du so was?

IP1w: Ähm, ja ich war ja mal hier im Schulchor **(13:00)** von unserer Schule. Und ähm, aber nur ein paarmal, also ich glaube nur ein halbes Jahr. Und, äh, das war halt auch wieder so die Sache, das ist nicht ganz so meine Musikrichtung gewesen. Und daher habe ich nicht ganz so viel Gefühl da im Zusammenhang gehabt, weil Musik hat ja schon was mit Gefühlen und, und, ja Gefühl halt zu tun. Und, äh, der Musikunterricht war nicht unbedingt, also der Chor war nicht unbedingt die Musikrichtung, die ich jetzt so, so gerne singe.

Ähm, und zu welcher Gelegenheit singst du mit deinen Freunden manchmal? In was für einer Stimmung?

IP1w: Eigentlich, wenn wir ganz lustig und freudig drauf sind. Dann singen wir auch halt Lieder, die jetzt gerade so im Radio laufen oder so und fangen einfach . . wild drauf an zu singen und da singen wir einfach alle und das macht einfach nur Spaß, weil alle halt singen.

Also ein Zusammengehörigkeitsgefühl?

IP1w: Ja.

Okay. Ähm, wie findest du es, wenn andere in deinem Alter singen, also, also irgendwie wenn deine Freunde singen, (..) also ich meine, du singst ja mit denen. **(14:00)** Aber wenn irgendwie vielleicht andere aus deiner, deiner Klasse singen, die ähm, ja also gibt es da Situationen, ähm, wo du denkst, boah, das ist ja peinlich. Oder gibt es da einen Unterschied dass du irgendwie findest, wenn Mädchen singen, ist es, ist es toll, wenn Jungen singen, ist es, ist es total oberpeinlich, oder bei Jungen ist es cool, oder gibt es da irgendwie so ein .. ?

IP1w: Ja also, ähm, bei den Mädchen denke ich mal, ist es mehr, dass sie mehr Gefühl in die Stimme setzen. Dadurch hört sich das bei den Mädchen auch, ähm, ja schöner an, finde ich. Und bei den Jungen ist es, merkt man nicht unbedingt, dass sie so viel Gefühl reinbringen. Aber die Jungen aus unserer Klasse, die können ja auch singen und das macht eigentlich mit beiden Spaß. Also, beide singen gut. Mädchen und Jungen.

Weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben zum Einschlafen oder vielleicht sogar als du noch gar nicht geboren warst?

IP1w: Ja, also meine Eltern nicht, sondern meine Tante, die hat mich ja sobald ich eigentlich geboren war, war sie meine Babysitterin. Die hat sich immer um mich gekümmert und **(15:00)** sie hat mir dann auch abends immer Lieder vorgesungen oder so. Und, ja.

Und welchen Stellenwert hat gemeinsames Singen bei dir in der Familie?

IP1w: Eigentlich bin ich so mehr oder weniger die einzige in meiner Familie, die singt. Und ich bin ja auch mehr oder weniger verantwortlich für meinen Cousin, wenn der nicht einschlafen kann. (lacht) Ja, dann muss ich auch immer singen.

Und äh, ja, aber so die ganze Familie drum herum, sie singen nicht viel. Also nur ich eigentlich.

Und gibt es denn Gelegenheiten, bei denen ihr alle zusammen singt, zum Beispiel zu Weihnachten oder bei langen Autofahrten oder zum Geburtstag oder so was?

IP1w: Ja, also gerade Auto fahren, da hören wir IMMER Radio oder so und wenn jetzt da irgendwie ein Lied kommt, dann, ja singen wie schon so ein bisschen mit und ähm, ja bei Geburtstagen halt das traditionelle ‚Happy Birthday‘ (lacht) und so, das wird schon gesungen.

Ähm, singen deine Familienmitglieder denn manchmal für sich allein, aber so, dass, dass die anderen aus der Familie das hören können **(16:00)**?

IP1w: Ähm ja, also, ja mein, ähm Vater, der sitzt ja oft am Computer und hört dann dort Musik, weil er mehr so auf Metal-Musik steht (lacht). Ja, und da singt er dann schon ab und zu mal mit und bei meiner Mutter ist es auch so, wenn sie am Computer sitzt, dass sie so ein bisschen hin singt, vor sich hin. Und dann ist es schon immer ganz komisch meiner Mutter dann zuzusehen, weil sie dann immer ihr Gesicht ein bisschen verzieht (lacht). Das macht immer sehr viel Spaß, ihr dabei zuzusehen.

Und findest du das eher schön oder störend?

IP1w: Also, es geht so. Wenn sie es leise singen, dann kriege ich es nicht unbedingt so sehr mit, aber wenn es dann schon so wie bei meinem Vater ab und zu ein wenig lauter wird, dann ist es schon nervig.

Okay, ähm und du singst auch manchmal für dich allein, aber so, dass die anderen das auch mitkriegen?

IP1w: Ja, so in meinem Zimmer.

Und wie reagieren die dann da drauf?

IP1w: Äh, es geht so. Also meine Mutter, ähm, freut sich manchmal, wenn ich singe, aber manchmal meint sie dann, kommt sie dann zu mir rein und meint dann so, **(17:00)** äh, ja dein Vater möchte jetzt Ruhe haben und ich glaube nicht, dass er unbedingt jetzt deinen Gesang hören möchte. (lacht)

Und hält dich das dann vom Singen ab?

IP1w: Nein. (lacht) Überhaupt nicht.

Und wirst du denn aber trotzdem auch manchmal von deiner Familie ermutigt zum Singen?

IP1w: Ja, also ab und zu schon, wenn ich gerade jetzt, äh, als jetzt die Talent-Zeit mit [Schule]-on-Stage war, und wir irgendwie im Park oder so waren und irgendwelche Freunde kamen, dann meine Eltern auch immer so, na komm, jetzt sing doch mal was, damit die das auch mal hören. Aber da war wieder so die Sache, wo ich sage, nee, dafür bin ich ein BISSCHEN zu schüchtern. Obwohl das eigentlich ganz unlogisch ist, weil ich vor der ganzen Schule ja auch war und gesungen habe.

Ja, aber das ist halt ja nochmal eine andere Situation.

IP1w: Ja, genau.

Gut. Ähm, gibt es noch irgendwas, was du mir noch zum Thema Singen . . was du noch loswerden möchtest, was du mir noch sagen möchtest?

IP1w: Eigentlich nicht. Also mir fällt jetzt nichts ein.

Okay, dann danke ich dir ganz herzlich.

IP2w (12:11)

Als erstes würde ich gerne von dir wissen, ob du dir, ähm, Sendungen wie ähm, ‚Popstars‘ oder ‚DSDS‘ ähm, schon mal angeschaut hast.

IP2w: Ja, ich gucke es eigentlich so oft eigentlich so. Also, also, wenn ich so Zeit habe, schon.

Hmm. Okay, was hältst du denn von DEM? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP2w: Für den war ich auch bei ‚DSDS‘.

Für den warst du auch, ja? Und den findest du gut?

IP2w: Ja.

Okay, was für eine Haltung hast du generell zu, zu solchen, ähm, Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘? Wie, wie findest du die?

IP2w: Also ich finde so die **(1:00)** Castings eigentlich ganz lustig so, wie die (..) also die Kandidaten, wie manche halt gar nicht singen können oder so. Und das Finale finde ich SCHON spannend, weil eigentlich können ja da soweit alle singen. Also so, wie es im Fernsehen gezeigt wird.

Okay, also schaust du dir das in erster Linie auch wegen dem Singen an?

IP2w: Ja, und halt wegen den Kandidaten.

Ja, ähm, gibt es denn Kandidaten, ähm, jetzt vielleicht aus DER Staffel oder auch aus, aus anderen Staffeln oder anderen . . Sendungen wie ‚Popstars‘, mit denen du dich auch identifizieren kannst?

IP2w: Eher nicht so.

Eigentlich nicht? Okay. Ähm, kannst du dir erklären, warum singen in der Schule häufig eher so unbeliebt ist bei, bei Schülern, aber eben so Casting-Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ so WAHNSINNIG erfolgreich sind?

IP2w: Vielleicht, also wenn ich vor der Klasse singen soll, das müssen wir auch machen, dann habe ich immer Schiss oder so, dass ich jetzt irgendwie den Text vergesse und so und . . (..) also so.

Und so generell? Also, man singt ja in der Schule nicht nur **(2:00)** vor, ne, man singt ja auch mit der Klasse zusammen. Ähm, kannst du dir das DA erklären, warum es häufig so ist, dass auch das gemeinsame Singen, dass da alle dann sagen, ohhh, singen! Und (..)

IP2w: Ja, weil die kriegen, also die haben ja Fans schon dann und wir haben ja hier sozusagen keine und darum ... (..)

Aha. Ich habe eben von der, wie hieß sie, [IP1w], ähm, gehört, dass ihr regelmäßig einen Wettbewerb, einen Talentwettbewerb macht. Ähm, würdest du da auch mal mitmachen?

IP2w: Eher nicht so.

Und würdest du denn, äh, vielleicht zu ‚Deutschland sucht den Superstar‘ mal gehen?

IP2w: Nee.

Auch nicht. Würdest du nicht machen. Warum nicht?

IP2w: Also ich würde mich nicht trauen irgendwie. Also weil ich bin schüchtern. Und dann würde ich mich nicht trauen, sofort auf der Bühne zu stehen oder so, mag, also mag ich nicht so.

Was für Kriterien müssen denn für dich erfüllt sein, damit du sagen würdest, ähm: Der ist ein guter Sänger oder die ist eine gute Sängerin? **(3:00)**

IP2w: Also, die Stimme muss so stimmen. Und dann, wenn es halt ein ruhiges Lied ist auch die passenden Emotionen und so. Und dann noch der Auftritt so, wie er tanzt, also ob er überhaupt tanzt, so der Auftritt ist auch (..) wichtig.

Wie er sich präsentiert.

IP2w: Ja, genau.

Hmm, ich habe ein kleines Arbeitsblatt mitgebracht. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP2w: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Was für Musik hörst du denn selbst gerne?

IP2w: Also, eigentlich das meiste so (..) Klassik und so. Also, meistens höre ich Radio, so [Radiosender] oder [Radiosender].

Was war das mit der Klassik?

IP2w: Klassik höre ich GAR NICHT. (lacht)

Und singst du denn gerne?

IP2w: Nicht so doll.

Nee? Kannst du denn erklären, warum?

IP2w: Ich weiß irgendwie nicht. Ich singe, also ich singe wenn ich jetzt ein Lieblingslied habe, singe ich es schon mit oder so. Also, aber jetzt halt nicht so auf einer Bühne oder so dann für mich so.

Ähm, gut, ich meine jetzt auch gar nicht unbedingt auf einer Bühne sondern auch, auch vielleicht, wenn du allein bist oder so. Okay. Hältst du denn singen irgendwie für uncool (**6:00**) oder für peinlich oder so?

IP2w: Nee.

Nee, das nicht. Aber macht dir einfach nicht so Spaß?

IP2w: Ja.

Okay. Hast du als Kind denn gerne gesungen? Kannst du dich da erinnern?

IP2w: Nee, nicht wirklich. Also ich kann mich nicht daran erinnern.

Und in deiner Klasse so insgesamt, wenn ihr in der Klasse alle zusammen singt, singt denn deine Klasse ganz gerne? Oder ist die Stimmung da eher so gezwungen?

IP2w: Ja manchmal auf der Hofpause stehen wir so im Kreis . . und [Mitschülerin] und [Mitschülerin], also wir singen dann SCHON so, aber . . manchmal kann ich den Text nicht und hör dann auch nur zu. (lacht)

Und im Musikunterricht?

IP2w: Äh, da singen wir jetzt auch, also in (..), in der siebten Klasse oft gesungen, aber jetzt dieses Schuljahr noch gar nicht.

Okay, und wenn ihr ähm, wenn ihr jetzt in der siebten Klasse gesungen habt, wie, wie ist da die Stimmung?

IP2w: Also ganz gut, es sind zwar Lieder, die uns so jetzt nicht so gefallen so. Entweder Weihnachtslieder **(7:00)** haben wir auch schon gesungen oder halt so.

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen? Dass vielleicht die Jungen lieber singen oder die Mädchen lieber singen?

IP2w: Eigentlich nicht. Das ist ausgeglichen.

Und gibt es denn Lieder, äh, in der Klasse (..), die ähm, die gerne gesungen werden? Also gibt, habt ihr Lieblingslieder? Und gibt es da Unterschiede, dass die Jungen andere Lieblingslieder haben als die Mädchen?

IP2w: Das weiß ich nicht so.

Weißt du nicht so, hmm. Glaubst du denn, dass es deiner Musiklehrerin selbst Spaß macht zu singen?

IP2w: Ja.

Ah, das schon. Und wie fühlst du dich dann beim Singen in der Klasse? Bist du eher so unbeholfen oder, oder ... ja, trägst du das auch manchmal mit?

IP2w: Also aufgeregt . . wenn ich vor der Klasse singen muss und in der Klasse singe ich halt mit, also, ja, vor der Klasse mag ich jetzt nicht so SEHR.

Okay, also du lässt dich so mitziehen (..) mit der Klasse?

IP2w: Hmm.

Und du musstest auch schon mal allein vor der Klasse singen?

IP2w: Ja, also wir haben ja dann so Dreiergruppen **(8:00)** und weil ich zu leise gesungen habe, dann musste ich einzeln singen. (lacht)

Und wie war das für dich?

IP2w: Naja, nicht SO gut, weil dann habe ich zu schnell gesungen und dann . . war das schon komisch. Ein paar haben gelacht, so, also jetzt nicht so ausgelacht sondern so, weiß nicht, es war halt so ein Thema so, ha, du hast zu schnell gesungen. Oder so.

Also wie hat sonst deine Klasse reagiert? Die hat nicht (..) also positiv?

IP2w: Doch es (..) also ein PAAR haben gelacht, die anderen hat es gar nicht so interessiert, aber . . ich fand es SCHON doof, dass ich so schnell gesungen habe.

Okay, aber kannst du erklären, warum das so war?

IP2w: Ja, ich wollte schnell fertig werden.

Aaah, okay, verstehe. (lacht) Ähm, und steht für dich singen und Gefühle zeigen in irgendeinem Zusammenhang? Kannst du, und kannst du, wenn ja, (..) kannst du das beschreiben?

IP2w: Hmm, naja, nicht wirklich halt, aber so Lieder, wo keine Gefühle drin sind, mag ich nicht so doll wie Lieder so mit Gefühl.

Ähm, singst du denn außerhalb der Schule **(9:00)** auch irgendwie in einem Chor oder einer Band?

IP2w: Nein.

Machst du gar nicht. Und so mit Freunden mal gemeinsam? Jetzt nicht nur auf dem Schulhof, sondern auch . .

IP2w: Hmm, ja, wenn wir draußen sind oder so zu Hause und wir einen Ohrwurm haben, dann singen wir das SCHON, oder wenn sie einen Ohrwurm hat, dann kriege ich auch einen, oder sie sagt, komm, wollen wir nicht DAS Lied singen. Oder so, dann singen wir SCHON mal so für uns.

Okay, und bei welcher Gelegenheit ist das meistens? Oder, oder in was für einer Stimmung singt ihr zusammen?

IP2w: Ja, wenn wir so GUTE Laune haben und zu Hause sind und auch manchmal draußen oder so.

Und was für, welche Art von Liedern singt ihr dann?

IP2w: Hmm, auch so Pop und so. Also alles, was halt im Radio läuft so. Die jetzt im Moment, im Moment in den Charts auch sind auch so.

Und wie findest du es, wenn ähm, andere in deinem Alter singen? Also so . . irgendwie in deiner Klasse, wenn, wenn Jungen singen, findest du das irgendwie cooler als wenn Mädchen singen oder andersrum oder?

IP2w: Ich finde das SCHON schön, wenn jemand singt. Weil die Stimmen sind ja, dann, wenn sie richtig im Chor sind auch sehr schön und so. **(10:00)**

Und gibt es da einen Unterschied für dich, ob (..) dass du es schön findest, wenn ein Junge singt oder wenn ein Mädchen singt?

IP2w: Nee.

Findest du beides gut?

IP2w: Ja.

Weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben?

IP2w: Hmm, ich weiß nur, dass meine Tante mir Lieder vorgesungen hat. Ist mir grad so eingefallen, dass wir nachmittags immer (..) zusammen gesungen haben oder so. Aber sonst nicht wirklich.

Ah ja, also hast du als Kind DOCH ein bisschen schon gesungen?

IP2w: Ja, (lacht) aber nur mit meiner Tante.

Okay, hat dir das denn da Spaß gemacht?

IP2w: Ja.

Das kannst du dich doch erinnern, ja?

IP2w: Hmm, das kam eben so.

Ähm, und sonst, wird denn in deiner Familie ab und zu mal gesungen gemeinsam?

IP2w: Hmm, eigentlich nicht. Nur meine Tante, weil die singt gerne und dann singen wir irgendwie zusammen mal oder so aber das ist halt sehr selten.

Und so zu, ähm, Anlässen wie Weihnachten oder Geburtstagen?

IP2w: Zum Geburtstag immer nur ‚Happy Birthday‘ oder so aber nicht so richtige Lieder eigentlich.

Ähm, und deine Familienmitglieder, singen die den manchmal so für sich allein, summen **(11:00)** die so was vor sich hin oder singen so vor sich hin, aber dass die anderen das auch hören können?

IP2w: Ja, also mein Vater hört ja auch OFT Musik und dann singt er immer mit und . . ja, meine Mutter auch, singt auch so mit.

Und empfindest du das als schön oder eher als störend?

IP2w: Ich finde das lustig (lacht), weil die, also, halt das ist irgendwie lustig wie die singen. Ich glaube, das, das Original hört sich natürlich ganz anders an, aber mich stört es nicht, aber gerade schön finde ich es auch nicht.

So ein Mittelding, ja?

IP2w: Ja.

Und machst du das denn manchmal so, wenn du allein bist zu Hause?

IP2w: Ja, also wenn ich ein Lied höre und ich das mag, singe ich halt auch mit.

Und auch so, dass die anderen aus deiner Familie das auch schon mal mitkriegen?

IP2w: Ich glaube schon. Also ich habe sie noch nicht gefragt.

Und wie reagieren die? Also, reagieren die dann irgendwie? Und sagen die, sing mal leiser oder sing doch mal lauter, oder?

IP2w: Weiß ich nicht.

Weißt du nicht. Okay. Ja, das war es eigentlich schon, was ich von dir wissen wollte. Dann bedanke ich mich ganz herzlich bei dir.

IP3w (16:03)

Ich würde als erstes gerne von dir wissen, ob du dir Casting-Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ oder ‚Popstars‘ im Fernsehen ansiehst?

IP3w: Ja, ich gucke die richtig gerne, also ich mag die richtig. Ich gucke die auch immer.

Okay, was hältst du denn von DEM? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP3w: (lacht) Der ist mein Favorit.

Ja? (lacht) Okay, ähm, was für eine Haltung hast du generell dazu? Also, du findest es gut, kannst du das erklären, also warum?

IP3w: Also ich finde allgemein seine Stimme richtig schön. Ich finde, wie er singt, das ist allgemein richtig . . schön, also . . ich finde das einzigartig. Also nicht JEDER hat so eine Stimme. Und ja, er war schon von Anfang an mein Favorit. Von daher.

Ah ja, und, äh, so generell die Sendung? Warum, warum schaust du die gerne an?

IP3w: Äh, ja, ich mag die sehr, weil ... na, man sieht da so versch..., also man kann da sehen, **(1:00)** wie sich andere so hocharbeiten und . . also vom Singen her und so und dann sieht man ja auch später, dass sie sich fortgeschritten haben, also dass sie dann besser singen können, und . . das gefällt mir, so zuzugucken.

Hmm. Gibt es denn Kandidaten, jetzt in DER Staffel oder vielleicht auch in einer Staffel davor, mit denen du dich identifizieren könntest?

IP3w: Hmm, ... äh, keine Ahnung, ich glaube nicht.

Nee? Ähm, ähm kannst du dir denn erklären, warum singen in der Schule so im Musikunterricht häufig, ähm, häufig ja irgendwie ein unbeliebtes Thema ist bei Schülern, und aber so Casting-Sendungen so WAHNSINNIG erfolgreich sind und die Leute Dieter Bohlen die Tür einrennen?

IP3w: Ja, weil eigentlich, in der Schule werden doch so Kinderlieder **(2:00)** und so gesungen und darauf stehen die Kinder, also die Schüler nicht, weil das sind eben die Lieder, die, weiß ich vom wievielten Jahrhundert sind, oder von Griechenland oder so was und ähm, in Casting-Sendungen werden ja die Lieder gesungen, die IN sind 2010 oder, ja, die wir mögen eben. Und deswegen.

Okay, ich habe schon gehört, es gibt hier an der Schule, ähm, jedes Jahr einen Talentwettbewerb.

IP3w: Ja

Das ist ja auch so ein bisschen ähnlich wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘. Würdest du denn da mitmachen?

IP3w: Ich kann selbst ja nicht so gut singen, (lacht) von daher nicht. Also ich, ich würde da nicht mitmachen.

Hmm, und würdest du eher bei ‚Deutschland sucht den Superstar‘ mitmachen oder ‚Popstars‘ oder so?

IP3w: Ja, ich glaube schon. Wenn ich singen könnte, würde ich ... würde ich es vielleicht versuchen.

Okay, aber wenn du singen könntest, würdest du dann auch HIER mitmachen?

IP3w: Ja, ich glaube schon. Vielleicht. **(3:00)**

Ähm, was für Kriterien muss denn für dich ein guter Sänger erfüllen? Also was, was muss ein Sänger haben, damit du sagst, der ist gut oder die ist gut?

IP3w: Also der muss sich in die Rolle versetzen können, kommt drauf an, welches Lied er singt. Wenn es gefühlvoll ist, muss er auch so rüberkommen, nicht so crazy sein oder so. Und wenn er eben so ein Rock'n'Roll-Lied singt, dann muss er eben auch ein bisschen sich bewegen können und so.

Ich habe ein Arbeitsblatt mitgebracht, was ich gerne von dir ausgefüllt hätte.
(Erklärt Arbeitsblatt)

IP3w: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Was für eine Art von Musik hörst du denn gerne?

IP3w: Pop.

Pop.

IP3w: Alles eigentlich, was mir gefällt. (lacht)

Okay, (lacht) das ist für mich jetzt ein bisschen schwierig. Ich würde ja gerne wissen, was dir gefällt.

IP3w: Also äh, Pop höre ich gerne, ich höre auch R'n'B, Slow.

Und singst du denn gerne?

IP3w: Wenn ich alleine bin. (lacht)

Okay, also eigentlich singst du schon gerne?

IP3w: Ja.

Kannst du erklären, warum?

IP3w: Ich mag einfach singen. Ich schreibe auch . . . so Lieder, aber ich (..), also das weiß keiner. Weil ich schreibe allgemein Gedichte und daraus werden dann auch Lieder manchmal und dann singe ich die auch allein. Und das weiß aber keiner, also das, äh, behalte ich für mich.

Okay, und, äh, kannst du das erklären? Also warum, warum erzählst du das keinem?

IP3w: Naja, ich ... ich weiß nicht. **(6:00)** Ich glaube, keine Ahnung. Ich glaube, weil . . weil ich finde nicht so, dass ich singen kann, aber ich versuche es, also ich versuche zu singen. Ja.

Ähm, hast du als Kind, wenn du dich erinnerst, lieber gesungen als jetzt?

IP3w: Als Kind habe ich auch oft gesungen. Ja, aber ... lieber als jetzt, ich weiß nicht, glaub nicht. Jetzt singe ich mehr, glaube ich mal.

Okay, und in, äh, im Musikunterricht, singt deine Klasse gerne? Ähm, oder ist, also jetzt im Klassenverband, meine ich. Oder ist das eher so eine gezwungene Stimmung?

IP3w: Also, kommt auf die Lieder an. Wenn es ein lustiges Lied ist, dann machen auch . . die meisten mit, aber wenn es ein gelangweiltes Lied ist, dann nicht so.

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen? **(7:00)**

IP3w: Ähm, eigentlich nicht. Kommt auf den Typ an, also . . mehr auf den Typ an. Wenn die so, also wenn die so nicht so auf so Lieder singen stehen, dann singen die eben nicht mit, aber wenn die so mal auf Spaß Lust haben oder so, dann machen die auch mit.

Die Jungen oder die Mädchen?

IP3w: Alle eigentlich. Die auf Spaß Lust haben, das ist immer so unterschiedlich, hat nichts mit Jungen und Mädchen zu tun.

Gibt es denn Lieblingslieder in der Klasse oder Arten von Liedern, die ihr am liebsten singt?

IP3w: Also zur Zeit glaube ich mal, ist . . Monster von Culcha Candela richtig in in der Klasse. Und . . ja, die also bei ,DSDS‘ gesungen wurden, die sind also, also die zurzeit.

Singt ihr das denn auch, auch im Musikunterricht, auch mit eurer Lehrerin?

IP3w: Nein. Also im Musikunterricht **(8:00)** werden nicht solche Lieder gesungen.

Und von den Liedern, die ihr im Musikunterricht singt, gibt es da Lieder, die äh, eher die Jungen gerne singen und andere Lieder, die die Mädchen gerne singen?

IP3w: Nö.

Okay, glaubst du denn, dass es deiner Lehrerin selber Spaß macht, zu singen?

IP3w: Ja, ich glaube sie mag es schon, zu singen. Man merkt es auch. (lacht)

Und ähm, wie bist du beim Singen? Bist du da eher unbeholfen oder bringst du dich da selbstbewusst auch ein in der Klasse?

IP3w: Nein, ich singe schon mit, also . . ich mache schon mit. Es ist ja Singen.

Hmm, ähm, machst schon mit, heißt das, du lässt dich so mitziehen oder du ziehst die anderen mit?

IP3w: (lacht) Ich lass mich mitziehen.

Lässt dich eher mitziehen, okay. Aber ziehst dich auch nicht so total zurück und bist ganz schüchtern?

IP3w: Nein.

Ähm, du musstest auch schon mal vor der Klasse was singen? Alleine?

IP3w: Hmm, ähm, doch, doch. Ja. Also wir hatten **(9:00)** Noten bekommen dafür. Und da mussten wir singen. Also wir waren in Dreiergruppen, aber wir wurden einzeln, einzeln drangenommen. Also, Part für Part. Ja. Also am Anfang war das schon ein bisschen peinlich. Aber zum Schluss habe ich doch die 1 bekommen.

Ach super! Also im Endeffekt war es dann doch gar nicht so schlimm.

IP3w: Ja.

Hmm, und wie hat deine Klasse darauf reagiert?

IP3w: Die haben einfach zugehört. Also sie machen da nicht so . . also meine Klasse ist schon bei solchen Sachen nicht so gemein oder so, dass sie jemanden auslachen, weil jeder muss ja nach vorne. Deswegen.

Okay, steht für dich singen und Gefühle zeigen in einem Zusammenhang? Und wenn ja, inwiefern?

IP3w: Ja, also ich finde, wenn man, also bei mir ist es so, wenn ich mal so schlechte Laune habe, dann singe ich auch automatisch leise Lieder, **(10:00)** also höre ich leise Lieder, singe. Und wenn ich gute Laune habe ist auch mehr so Party-Lieder und so. Also das hat schon was mit Gefühlen zu tun, finde ich.

Ähm, singst du auch außerhalb der Schule, zum Beispiel in einem Chor oder in einer Band?

IP3w: Ich hatte mal im Chor gesungen, aber, weil ich dann keine Zeit mehr hatte, also mehr für die Schule mich anstrengen musste, habe ich mich abgemeldet.

Und, ähm, was für eine Art von Liedern habt ihr da gesungen?

IP3w: Ähm, ausländische. Also wir hatten englische, dann hatten wir ein jüdisches Lied, ja.

Aber auch keine Popmusik eigentlich?

IP3w: Nein.

Ah ja. Und hat dir das denn Spaß gemacht trotzdem?

IP3w: Ja, geht so. Mit dem einen oder anderen Lied war es schon schön.

Und singst du denn manchmal zusammen mit deinen Freunden außerhalb der Schule?

IP3w: Ja. (lacht)

Ja? Das machst du schon. Und, ähm, zu was für einer Gelegenheit oder in was für einer Stimmung macht ihr das?

IP3w: Also, wenn ich bei meiner Freundin **(11:00)** bin oder so, mach ich, trage ich denen schon ein Lied vor oder so, also singe ich denen schon was vor. Ja.

Ach das traust du dich dann schon?

IP3w: Ja, also wenn ich mit denen richtig eng bin, dann traue ich mich das auch.

Aha. Und so zusammen singen? Also dass, dass ihr alle gleichzeitig irgendwie was singt? Kommt das auch vor?

IP3w: Ja.

Und, ähm, bei was für einer Gelegenheit ist das? Und was für einer Stimmung?

IP3w: Wenn wir zusammen draußen sind oder wenn wir uns an, wenn wir beispielsweise ein Lied haben und uns gerade daran erinnern, dann singen wir das und wenn wir es grad kennen, dann singen wir das auch.

Und, wenn ihr dann singt, wird dann eher so gegrölt als gesungen oder, oder singt ihr auch schön?

IP3w: Kommt drauf an. Also kommt drauf an. Also nicht jeder hat ja von denen allen eine schöne Stimme. Also kommt drauf an, also wenn wir vernünftig singen, dann singen wir auch manchmal vernünftig, aber manchmal auch so . . . spaßig.

Okay, also je nach Lust und Laune, ja? Okay, und was für eine Art von Lieder singt ihr dann?

IP3w: Pop. **(12:00)**

Pop. Was im Radio kommt?

IP3w: Ja.

Ähm, wie findest du es denn, wenn andere in deinem Alter singen? Ähm, irgendwie deine Klassenkameraden oder so.

IP3w: Also ich finde das schon gut, weil das ist ja ein Hobby. Und man kann dieses Hobby als, ähm, Beruf oder so, auch erlernen. Deswegen ist es schon was gutes, weil wenn man schon was zu tun hat, ist ja schon was Gutes. Und die arbeiten dann ja auch, also das ist nicht so, also ist besser als vor dem Fernseher zu sitzen.

Meinst du, Sänger als Beruf zu sein?

IP3w: Ja.

Ah, okay, und ähm, gibt es da aber Unterschiede für dich, ob ähm, wenn du Jungen singen hörst oder Mädchen singen hörst? Dass du eins cooler findest, das andere nicht so?

IP3w: Nein, eigentlich ist es mir egal, ob Jungen oder Mädchen, also Hauptsache die können gut singen und . . Gefühle ausdrücken.

Und wenn jemand nicht so gut singen kann und singt?

IP3w: Wie ich. (lacht)

Das kann ich nicht beurteilen, **(13:00)** aber du musst hier auch nicht vorsingen. (lacht)

IP3w: Ähm, ich weiß nicht. Also wenn ... wenn man selbstbewusst ist und an sich glaubt, dann ist es ja gut, aber man muss nicht gerade das im Radio hören. So.

Hmm. Weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben, als du noch ein Baby warst?

IP3w: Ja.

Ja, haben sie gemacht? Und, vielleicht . . vielleicht weißt du das, als du ähm, noch gar nicht geboren warst, (..) weißt du, ob sie da schon dir was vorgesungen haben?

IP3w: Ich glaube schon. Also, ich weiß, dass Bücher vorgelesen wurden und gesungen wurde.

Und welchen Stellenwert hat Singen allgemein in deiner Familie?

IP3w: Singen? Hmm, ... ich weiß es nicht, also mein Bruder selbst mag auch singen. Ähm, also so mehr so rappen und so. (lacht) Aber, ja, ich glaube schon, also meine **(14:00)** Eltern singen auch. Aber so privat eben.

Und bei was für Gelegenheiten, ähm, singt ihr?

IP3w: (..) meine Mutter, wenn sie zu Hause aufräumt oder so.

Und ähm, gibt es denn Gelegenheiten, in denen, äh, zu denen ihr auch zusammen singt? Zum Beispiel, wenn ihr eine lange Autofahrt habt oder wenn jemand Geburtstag hat?

IP3w: Ja, bei Geburtstagen, bei Feiern, wenn man so zusammen sich trifft mit der Familie oder so. Oder wenn im Auto gerade was läuft, und dann singen wir auch alle mit.

Und du sagst, es gibt auch, ähm, Situationen, wo deine Mutter oder andere Familienmitglieder auch für sich alleine singen, aber so, dass die anderen das auch hören können.

IP3w: Ähm, nicht alleine, also, eigentlich nicht, nur so privat so. Also wenn wir unter uns sind dann.

Hmm, ja gut, aber, ja in der Familie ist man ja unter sich. **(15:00)** Und das, das hörst du also auch manchmal, wenn deine Mama dann so vor sich hin singt.

IP3w: Ja.

Und wie findest du das? Ist das eher schön oder eher störend?

IP3w: Ich finde es nicht störend, nee.

Und singst du denn manchmal auch für dich allein, aber so, dass deine Eltern oder deine Geschwister das hören können?

IP3w: Ja, manchmal schon. Manchmal.

Und wie reagieren die dann?

IP3w: Gar nicht.

Gar nicht. Also offenbar stört es sie nicht?

IP3w: Nein, es stört die nicht.

Ah ja. Gut. Ich würde noch gerne von dir wissen, ob du denn manchmal auch von deiner Familie zum Singen ermutigt wirst. Dass die dann manchmal sagen, sing doch mal.

IP3w: Ja manchmal, wenn ich mich nicht traue.

Hmm, gut. Das war es. Gibt es noch irgendetwas, was du mir noch sagen möchtest zum Thema Singen? Was du noch loswerden möchtest.

IP3w: Nein.

Okay, dann bedanke ich mich bei dir. **(16:00)**

IP4w (22:24)

Gut, ähm, als erstes würde ich gerne von dir wissen, ob du, ähm, dir gerne Casting-Sendungen so wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ oder ‚Popstars‘ gerne im Fernsehen ansiehst?

IP4w: Ja.

Ja? Magst du gerne?

IP4w: Ja, auf jeden Fall. Also bei ‚DSDS‘, ich habe auch da angerufen, also SMS geschickt.

Ah ja, für wen denn?

IP4w: Für Mehrzad.

Wollte ich dich grad fragen. (lacht) Was hältst du denn von dem? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP4w: Also (lacht), ich finde, er ist ein guter Sänger. Und er hat ja seinen Konkurrenten Menowin gehabt und, ähm, ich fand halt sein Charakter und so war halt immer nett so . . und für jemanden da. Und halt Menowin, er ist auf jeden Fall nicht so der Typ für ‚DSDS‘ finde ich. Weil er ist immer zu spät gekommen oder hat nicht geprobt. Und er hat ja seine zweite Chance bekommen, nachdem er aus dem Knast gekommen ist und so. Aber ich finde Menowin, äh . . halt **(1:00)** nicht so toll. Also, seine Stimme ist eigentlich auch schön. Aber ich meine, vom Typ her ist der nicht so mein Fall, also ich würde auf Mehrzad, also ich habe auch für ihn öfters angerufen. Ja.

Wie findest du denn generell diese Sendung . . . ,Deutschland sucht den Superstar'?

IP4w: Ich finde, äh, eigentlich gut. Weil da können auch viele zeigen, was sie halt drauf haben. Und . . . ja.

Hm, das ist so der Grund, warum du dir das anschaust?

IP4w: Ja, auch weil, weil da auch viele Sänger sind und weil es auch manchmal lustig ist und . . . weil die dann manchmal so . . . manche können ja nicht singen und so und . . . das wird denen gesagt, aber die wollen es halt zeigen und dann ist ja immer Dieter Bohlen und . . . ja. Ich gucke mir das gerne an.

Also hat es auch so einen Unterhaltungswert für dich?

IP4w: Ja, auf jeden Fall.

Hm, gibt es denn Kandidaten, in DER Staffel oder auch in einer anderen Staffel, äh, mit denen du dich identifizieren könntest oder konntest?

IP4w: So vom Charakter her?

Ja, so wo du gesagt hast, boah (..) so wie DER bin ich ja auch oder so. Der hat jetzt so Charaktereigenschaften, **(2:00)** die ähm, die mich total ansprechen so.

IP4w: Nee, also den Charakter, ja schon. So nett und so hilfsbereit. Für jemanden da sein und so, ja.

Aber nicht so, dass du gedacht hast, äh, der ist ja so wie ich oder so oder, oder ICH wäre gerne so wie der?

IP4w: So eine Stimme, also eine schöne Stimme ja, schon.

Hm, und so, und so mit den, ähm, mit den Typen? Also es sind ja verschiedene Kandidaten, die, die sind ja nicht, von denen werden ja nicht nur die Stimmen gezeigt, sondern ja auch so ein bisschen drum herum, wie die...

IP4w: ...wie die sind und so. Ja, eigentlich schon. Also ich finde Mehrzad, wo die da diese Motto-Show hatten uns so, da haben die ja mal gezeigt so Ausschnitte vom Leben, was sie so machen in der Freizeit, Familie. So was, ja schon. Oder wie Mark Medlock eigentlich auch.

Ah okay. Kannst du dir erklären, warum so Singen in Casting-Shows so ganz wahnsinnig beliebt ist und die Leute **(3:00)** Dieter Bohlen die Tür einrennen und, ähm, aber im Musikunterricht häufig gar nicht so gerne gesungen wird?

IP4w: Naja, das ist ja so, ähm, was die da machen ist ja immer Rap und so. Die singen was, was bekannt ist und im Musikunterricht singt man so halt so

griechische oder deutsche, halt solche nicht englische sage ich mal. Ähm, aber . . so alte Lieder halt, so zum Beispiel Weihnachten, für Weihnachten und so und darauf steht ja nicht so jemand immer so.

Okay. Ich habe gehört, ähm, hier an der Schule wird auch jedes Jahr so ein (..) ein Talentwettbewerb veranstaltet.

IP4w: [Schule]-on-Stage

Genau. Ähm, würdest du da mitmachen? Oder hast du da schon mal mitgemacht?

IP4w: Nee, das würde ich auch nicht, weil . . also ich finde jetzt nicht, dass ich jetzt so eine besondere Stimme hätte oder so. Aber wenn mich jemand so drauf bringen würde, also dazu bringen würde und sagen: Ja mach doch mit! Und so, dann würde ich es mir schon überlegen, aber nicht alleine halt so, mit mehreren.

Und würdest du denn eher zu **(4:00)** ,DSDS‘ gehen? Oder zu ,Popstars‘ oder so?

IP4w: Also im Grunde genommen eigentlich nicht, aber sollte das der Fall sein, würde ich zu ,DSDS‘ gehen.

Hmm, was heißt, sollte das der Fall sein?

IP4w: Also, ich weiß ja nicht, wie ich dann später, was ich später für eine Stimme hab und . . deshalb. Aber ansonsten würde ich zu ,DSDS‘ gehen.

Und warum zu ,DSDS‘ aber nicht zum Talentwettbewerb?

IP4w: Ich weiß nicht, weil Dieter Bohlen da ist. (lacht)

(lacht) Den möchtest du gerne mal kennenlernen?

IP4w: Ja. Und der sagt auch immer die Wahrheit und so und . . ihm kann man, ihm glaubt man ja und, also man weiß ja, so wenn er jetzt was sagt, dann stimmt das ja auch.

Ähm, welche Kriterien müssen denn für dich erfüllt sein, damit du sagen würdest, der ist ein guter Sänger oder die ist eine gute Sängerin?

IP4w: Also, so Charakter halt. Nett. Auf jeden Fall eine gute Stimme. **(5:00)** Ähm, er sollte auch so, wenn er auch bei ,DSDS‘, zum Beispiel Mehrzad, der hat ja auch so mit seiner Familie was zu tun aber auch für ,DSDS‘, er hat für BEIDES Zeit. Und das sollte auch da sein, nicht dass er jetzt bei ,DSDS‘ ist und seine Familie vollkommen vergisst. Aber das ist ja nicht der Fall bei ihm. Ja.

Okay. Ich habe ein Arbeitsblatt vorbereitet, was ich dich bitten würde, auszufüllen. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP4w: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Was für eine Art von Musik hörst du denn gerne?

IP4w: Also, unterschiedlich. Also die Sprachen jetzt?

Nee, Musikstile. Hip-Hop oder House, Techno, Pop...

IP4w: Ja, eigentlich Hip-Hop, Pop, so halt. Und so von den Sprachen her, ähm, arabische, griechische höre ich manchmal, ab und zu. Also, weil ich bin ja auch halb, so.

Bist du Halbgriechin?

IP4w: Ja, also halb arabisch und halb deutsch.

Aber griechische Wurzeln hast du auch irgendwie noch?

IP4w: Ja, von meiner Mutter. Und, ähm, halt ich bin so ein Freak von indisch, von Bollywood.

Ah, Shahrukh Khan? (lacht) **(8:00)**

IP4w: Ja. (lacht) Also von denen höre ich auch, also, am meisten. Indische höre ich am meisten.

Und singst du gerne?

IP4w: Ähm, wenn ich alleine bin, ja. (lacht) Oder unter Freunden auch. Aber so.

Erkläre mal bitte, warum!

IP4w: Ich weiß nicht, wenn ich so vor meiner Mutter oder so singen würde, würde ich es auch peinlich finden irgendwie, ich weiß auch nicht warum. Aber ich finde irgendwie . . ich weiß nicht so, früher habe ich unter der Dusche gesungen. (lacht) Aber unter Freunden singt man alle gerne zusammen. Also, weil man dann zusammen ist und, weil, wenn einer anfängt, fängt der andere an zu singen. Und, ähm, unter Familie, naja, da singt nicht so jemand.

Und wenn du allein bist? Warum singst du dann gerne?

IP4w: Ich weiß nicht, weil ich, ähm, . . wenn mein Bruder nicht da ist, dann singe ich gerne, aber wenn er da ist, dann eher nicht, weil ich weiß nicht warum, aber ist bei mir so, dass ich mich irgendwie schäme, wenn er da ist und dann singe ich da so oder so. **(9:00)**

Hm, und wenn er nicht da ist und du ganz allein bist und die ganze Wohnung für dich hast...

IP4w: ...dann singe ich ab und zu.

Warum singst du dann gerne?

IP4w: Ich weiß nicht, weil ich Lust habe, oder wenn ich gerade die Musik an mache und ich kann ja den Song, dann singe ich halt mit. Und wenn ich den Geschirrspüler oder so was ausräume.

Okay, und, ähm, und warum findest du es peinlich, wenn deine, wenn deine Mama dabei ist?

IP4w: Ich weiß nicht, es ist . . also nicht so bei meiner Mutter, aber so wenn mehrere Familienmitglieder da sind so, dann finde ich es nicht so toll, wenn ich dann da vor denen singe.

Weiß du ob, hast du als Kind vielleicht lieber gesungen als jetzt?

IP4w: Daran kann ich mich nicht erinnern. Aber ich glaube, eher jetzt so. In dem Alter.

Eher jetzt. Aha. Und im Musikunterricht, ähm wenn ihr in der Klasse alle zusammen singt, ähm, singt deine Klasse ganz gerne oder ist da die Stimmung eher so...

IP4w: Na, kommt drauf an, was das für ein Lied ist so. **(10:00)** Ähm, wir haben ja dann ein Arbeitsblatt vor uns und dann sagt [Musiklehrerin] halt, dass wir singen sollen und dann singen wir halt zusammen. Und manchmal, manchmal machen wir auch mit Noten, dass dann drei oder vier Leute nach vorne und sie spielt Klavier und dann singen wir dazu.

Und, ähm, ja macht ihr das gerne in der Klasse?

IP4w: Ich mache das SCHON gerne. Ist ja auch besser als schriftlich.

Okay. (lacht) Und, ähm, gibt es da einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen? Dass eine Gruppe lieber singt als die andere?

IP4w: Ich glaube, die Mädchen singen eher. Also mehr, weil die Jungen sind halt manchmal so, oh nee, keine Lust! und so. Die denken manchmal so, ich meine, da sind ja auch viele Songs, die wir kennen und auch viele nicht. So bei bekannten, da singen alle mit, aber manchmal sind die auch voll leise und dann sagt [Musiklehrerin] auch, kommt schon! und so. Und dann singen wir auch lauter.

Und hast du eine Idee, warum die Jungen, ähm, vielleicht nicht so gerne singen?

IP4w: Ich weiß nicht, vielleicht . . weil die . . vielleicht singen die ja zu Hause **(11:00)** aber haben keine Lust im Musikunterricht zu singen, weil wir da halt nicht so bekannte Lieder singen. So halt alte so.

Hm, und gibt es denn Lieder, die ihr gerne, also die, ja die Klasse gerne singt im, im Musikunterricht? Gibt es also Lieblingslieder?

IP4w: Also, das weiß ich nicht so genau. Wir singen ja immer jetzt zum Beispiel im Winter, also Weihnachten, singen wir immer halt, ähm . . was singen wir da? Stille Nacht oder so, so was. Das haben wir auch schon öfters gesungen. Aber jetzt so beliebte, das weiß ich nicht, so halt nur englische singen wir meistens auch öfters.

Aber es gibt jetzt nichts, wo die Mädchen zum Beispiel immer sagen, wir wollen das und das aber singen, und die Jungen vielleicht sagen, nein, aber wir wollen gerne das und das singen?

IP4w: Nee.

Glaubst du, dass es der [Musiklehrerin] selbst Spaß macht, zu singen?

IP4w: Also ich glaube schon, **(12:00)** weil sie hat, man sieht es ihr auch immer an, dass sie (..) lacht und so und dann spielt sie halt vor und singt dann erst mal, dass wir wissen, wie es geht.

Und wie siehst du dich selber beim Singen in der Klasse? Bist du da eher, eher schüchtern, unbeholfen oder, oder eher selbstbewusst?

IP4w: Eher selbstbewusst. Weil wenn sie anfängt zu singen, dann kommt man auch in den Takt so und versucht auch mitzusingen. Weil dann singen alle zusammen und dann . . manche werden dann lauter und manche leiser.

Okay, aber du wirst eher lauter?

IP4w: Naja, wenn alle laut werden, dann werde ich auch ein bisschen lauter, aber wenn alle leiser werden, dann singe ich auch ein bisschen leiser. So ein bisschen so halt.

Ähm, musstest du denn schon mal alleine vor der Klasse singen?

IP4w: Ganz alleine?

Ja.

IP4w: Nee, nur unter drei, also unter zwei Leuten. Also da müssen wir nach vorne und dann spielt [Musiklehrerin] Klavier und wir singen dann.

Hm, und wie war das für dich?

IP4w: Also, ich finde es eigentlich auch schön, **(13:00)** dass wir auch mal alleine singen können, aber halt man sieht immer im Hintergrund, ähm, zum Beispiel die machen Witze oder so und dann kommt man aus dem Takt und aus der Konzentration und so.

Die machen, die Klasse macht...

IP4w: Manche Jungen, ja, so.

Wegen euch?

IP4w: Nein, nein, nein, so Witze halt, damit wir lachen und so. Ja, und dann konzentriert man sich nicht mehr und dann weiß man nicht mehr.

Und wie ist sonst so die Reaktion von, von deiner Klasse da gewesen?

IP4w: Also mache klatschen, also manche bewerten das auch, wir dürfen auch selber bewerten, und . . wurde eigentlich gut bewertet. Beim Singen hatte ich mal eine eins oder . . eine zwei so.

Ja, prima. Ähm, steht für dich Singen und Gefühl zeigen in irgendeinem Zusammenhang miteinander? Und wenn ja, inwiefern? Kannst du das beschreiben?

IP4w: Also, so im Beispiel jetzt, ähm, (..) manche singen ja, um ihre Gefühle rauszulassen, zum Beispiel **(14:00)** wenn die traurig sind, singen die ja traurige Lieder, oder wenn die für jemanden sein soll, für die Liebe oder so, dann wollen die auch beweisen, dass man jemanden liebt, indem man singt. Dann eigentlich schon in dem Fall ja.

Du sagst, manche singen ja auch um so und so. Also wie ist das denn bei dir? Also du sprichst so vom Singen so , naja das machen die anderen, so. Aber du singst ja auch manchmal.

IP4w: Also, ähm, naja, mein Bruder sagt immer, warum hörst du dir das an, wenn du es nicht verstehst? Zum Beispiel Bollywood, aber ich singe halt, also ich, ich höre das auch gerne aber ich weiß jetzt nicht so. Weiß nicht so genau.

Okay. Singst du denn außerhalb der Schule auch? Zum Beispiel in einem Chor oder in einer Band?

IP4w: Ich war mal im Chor hier. Aber dann wurde mir das auch so irgendwie, ich weiß nicht, da war, das war ja immer nach der fünften Stunde **(15:00)** und da hatte ja die ganze Schule jeden Freitag Schluss, und nach einiger Zeit, ich weiß nicht, da wurde es mir auch ein bisschen so langweilig und da hatte ich auch irgendwie gar keine Lust oder Zeit. Manchmal hatte ich Arzttermine und meine

Mutter wusste ja nicht, dass ich da halt Chor habe und hat das dann halt nach der fünften Stunde gemacht.

Und das war im Schulchor, ja?

IP4w: Ja, das war, ist ja noch hier. Mit [Musiklehrerin]. Dann habe ich das [Musiklehrerin] gesagt (..).

Und was für eine Art von Liedern habt ihr da gesungen?

IP4w: Hm, englische, halt auch so wie an Weihnachten, so Stille Nacht oder so. Dann bereiten sich die Chorleute hat auf einen, auf einen Song vor und dann am letzten Schultag, ähm, haben die das dann draußen gesungen. Da hatten wir immer nur drei Stunden und dann ist [Schulleiter] rausgekommen und die Lehrer haben auch gesungen, also da waren auch schon [Musiklehrerin], [Lehrer] und noch zwei andere. Die haben dann mitgesungen.

Und, ähm, hat das Spaß gemacht, in dem Chor zu singen?

IP4w: Einige Zeit ja, aber dann die andere Zeit wurde das noch ein bisschen **(16:00)** langweilig so. Weil auch manche halt immer wieder gesungen haben und . . weil wir die Titel öfter wiederholt hatten.

Und singst du manchmal zusammen mit deinen Freunden außerhalb der Schule?

IP4w: Ja, zum Beispiel im Auto oder so. Ja. (lacht)

Und zu welchen Anlässen oder zu welchen Gelegenheiten und in welcher Stimmung singt ihr dann da, du und deine Freunde?

IP4w: Ähm, wenn wir jetzt, äh, gut gelaunt sind oder . . wenn wir jetzt gerade von einer Geburtstagsfeier kommen und so im Auto sind und dann haben wir ganz Fenster auf und es ist schön warm, die Sonne scheint und dann hören wir laute Musik und dann . .

Singt ihr mit.

IP4w: Ja.

Hm, und singt ihr dann auch schön oder wird dann eher, eher gegrölt?

IP4w: Nee, wir singen halt so (..) Titel, so mit. Also ...

Ja, also eher, dass man so einfach so, äh, raussingt oder ob man eben wie in der Schule halt es um schön singen geht, weißt du, was ich meine?

IP4w: Ach so. Ja, also, ähm, wir **(17:00)** schreien halt nicht, also geht so, weil die Musik machen wir ja ganz laut und da hören wir ja unsere eigene Stimme ja nicht, da schreien wir nur immer.

Okay, ähm, wie findest du es denn, wenn andere in deinem Alter, ähm, singen? Zum Beispiel andere Klassenkameraden? Gibt es da einen Unterschied, ob, wenn, wenn du Jungen singen hörst oder wenn du Mädchen singen hörst?

IP4w: Ja, wenn die Jungen Stimmbruch haben, dann schon. Weil die haben dann so eine reifere Stimme, halt so (..) die, wie ein Erwachsener halt.

Hm, was heißt, dann schon? Dann?

IP4w: Naja, ja, also erstens haben die ja so eine, so eine leise Stimme.

Findest du es dann schön oder findest du es dann nicht schön, wenn die singen?

IP4w: Schön eigentlich. Und die Mädchen, jetzt wir haben ja auch ein Mädchen aus der Klasse, die hat auch eine ganz schöne Stimme, [Schülern], singt auch schon sehr lange . . und das ist halt schön.

Ah ja, okay. Aber gibt es da einen Unterschied, also dass du irgendwie es bei, bei **(18:00)** Mädchen vielleicht cooler findest als bei Jungen, wenn sie singen, oder andersrum?

IP4w: Ich finde, zu den Jungen gehört, also, ich finde, die Mädchen haben eine schönere Stimme. Bei den Jungen passt es halt, wenn sie rappen und so, so was. Aber wenn die singen. Nicht SO halt.

Ähm, ähm, findest du es dann . . wie findest du es? Findest du es uncool oder unmännlich oder (..) oder gefällt es dir einfach nicht?

IP4w: Nee, mir gefällt es dann nicht SO. Aber wenn die jetzt so rappen würden, die meisten rappen ja, dann hört es sich schon besser an.

Und wenn sie singen würden, oder singen, dann findest du es . . peinlich oder uncool?

IP4w: Nicht so schön. Nee, peinlich nicht, weil jeder will ja was versuchen und zeigen, was er kann. Peinlich nicht, also nur wenn die halt, ähm, ...

Also hast du auch nichts dagegen, wenn sie singen?

IP4w: Nee . . eigentlich nicht.

Okay, gut, das wollte ich gerne wissen (lacht). **(19:00)** Weißt du denn, ob ähm, deine Eltern dir früher, hmm, Lieder vorgesungen haben als zu noch ein Baby warst oder als du ganz klein warst? Zum Einschlafen oder so.

IP4w: Das weiß ich nicht.

Weißt du nicht. Okay, was für einen Stellenwert hat denn gemeinsames Singen bei dir in der Familie?

IP4w: Ähm, eigentlich singen wir zusammen GAR NICHT. So, zum Beispiel ich singe ja alleine so und mein Bruder singt, wenn er auf Toilette so ist (lacht) oder, ähm, wenn er am Computer ist, dann singt er. Mein kleiner Bruder singt auch, wenn er auf Toilette ist (lacht), und wenn er Langeweile hat. Oder manchmal singen wir zusammen, so wenn uns ein, äh, Song gefällt. Also mit meinem kleinen Bruder halt, da singen wir zusammen.

Ah ja, also dann doch ab und zu mal.

IP4w: Ja, aber nur mit meinem kleinen Bruder.

Ja, nur mit deinem kleinen Bruder. Ähm, gibt es denn sonst irgendwie, äh, Gelegenheiten, Anlässe, an denen ihr zusammen, zu denen ihr zusammen singt? So zum Geburtstag oder wenn ihr eine lange **(20:00)** Autofahrt habt oder so was.

IP4w: Der Geburtstag ist ja nur so ‚Happy Birthday‘ oder so, so ein Song, ja, dann schon, aber jetzt Weihnachten, feiern wir, also wir feiern ja Weihnachten, aber wir singen nicht halt dazu.

Und singen deine Familienmitglieder, na offenbar schon, deine Brüder ja. Sie singen manchmal so für sich auch, aber so, dass die anderen das auch hören können.

IP4w: Ja, mein Bruder, der singt richtig laut, das höre ich dann immer.

Aha, und findest du das schön oder findest du das eher störend?

IP4w: Störend. Weil, er meckert immer rum, dass ich, äh, Kopfhörer haben soll und dann macht er immer die Boxen an und hört selber und singt noch dazu. Das stört dann.

Und findest du es dann eher störend, weil, weil er dich auch kritisiert oder dir auch sagt, irgendwie, sei mal leiser, oder findest du es störend, weil du ihn einfach nicht singen hören magst?

IP4w: Ja, eigentlich beides. Weil, manchmal **(21:00)** wenn er (..) singt, dann, oder sagt zu mir, ich darf, soll Kopfhörer nehmen und so und dann hört er das ohne Kopfhörer und das stört mich halt und weil auch, wenn er singt, stört mich das eigentlich auch.

Und singst du denn manchmal alleine für dich, aber so, dass die anderen das irgendwie mitkriegen in deiner Familie?

IP4w: Nee, eigentlich nicht. Nee, nur manchmal mit meinem kleinen Bruder halt.

Warum nicht? Wäre dir das unangenehm?

IP4w: Ich weiß nicht, ich habe früher ja gesungen und dann haben die immer, da hat mein Bruder mal gelacht, weil ich oft unter der Dusche gesungen habe. (lacht)

Da hat er gelacht?

IP4w: Ja, und da meinte er immer, warum singst du denn? Du verstehst doch sowieso den Titel nicht. und so. Ja.

Und das hat dir das dann so ein bisschen vermiest?

IP4w: Nee, das ist ja auch schon ein bisschen, etwas her, aber ich weiß nicht, bei mir ist es nicht so, dass ich jetzt vor denen alle singe. Nur halt so im Auto oder so.

Okay. Gut, das wäre es für mich soweit. **(22:00)** Gibt es noch irgendwas, was, was du noch zum Thema Singen sagen möchtest, was du unbedingt noch loswerden möchtest?

IP4w: Hmm . . nee.

Okay. Dann bedanke ich mich bei dir.

IP5m (15:59)

Ich würde gerne als erstes von dir wissen, ob du dir so Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ oder so was, oder ‚Popstars‘ gerne im Fernsehen anschaut.

IP5m: Eigentlich nicht.

Hast du das denn schon mal geschaut?

IP5m: Ja. Am Anfang mehr.

Und warum nicht?

IP5m: Naja, mir wird das zu langweilig, weil es sich immer wiederholt hat.

Okay. Aber am Anfang hast du es schon geschaut?

IP5m: Ja.

Und warum hast du es da geguckt?

IP5m: Ja, weil ich es eigentlich sehr interessant fand dann mal zu sehen, wie teilweise Leute so klein anfangen oder teilweise auch von der Straße kommen und dann sich so hocharbeiten können so schnell. Und dadurch von ganz arm auf einmal auf ganz reich kommen.

Sind die denn ganz reich am Ende?

IP5m: Nein, aber populärer.

Okay. Aber du schon mal in die letzte Staffel von ‚Deutschland sucht den Superstar‘ auch mal reingeschaut?

IP5m: Ja.

Wie findest du denn DEN? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP5m: Ja das ist der Mehrzad.

Wie findest du den denn? Was hältst du denn von dem? **(1:00)**

IP5m: Ja, auf jeden Fall habe ich auch zum Schluss auch gesagt, dass er das wird.

Warum?

IP5m: Ähm, der hatte einfach, er hat einfach überzeugt. Generell auch mit seiner Art. Mit allem.

Kannst du das ein bisschen genauer sagen? Mit allem?

IP5m: Ja, er war . . wie soll man sagen? Er . . hm, ja ... er hatte alles geplant, er hat nicht bei irgendwas einfach, der war einfach durchgeplant gewesen, der hat alles sich wirklich . . wirklich die Termine auch eingehalten.

Also meinst du, er war zuverlässig?

IP5m: Genau.

Kannst du dir denn erklären, warum so Casting-Shows so wahnsinnig erfolgreich sind, aber zum Beispiel das Singen in der Schule im Musikunterricht eigentlich ja eher, eher ein unbeliebtes Thema bei Schülern ist?

IP5m: Ja, weil im Unterricht dann mehr auf diese alten Themen aus dem vorigen **(2:00)** Jahrhundert mit der ganzen Klassik und so. Und dann ist das immer so langweilig, dann will man gar nicht zuhören.

Das heißt, wenn ihr im Unterricht singt, dann singt ihr auch Lieder aus dem vorigen Jahrhundert?

IP5m: Meistens. Wo wir halt gar nichts mit anfangen können.

Ich habe beim letzten Mal schon gehört, dass eure Schule regelmäßig so einen Talentwettbewerb veranstaltet. Das ist ja auch so ein bisschen wie eine Art Casting-Show oder so. Ähm, würdest du da mitmachen oder hast du da schon mal mitgemacht?

IP5m: Habe ich schon, aber ich bin nachher nicht zum Recall erschienen. Weil ich nicht vorbereitet war.

Ach so. Okay, und wie war das? Du hast dann vor **(3:00)** den ganzen Leuten in der Schule vorgesungen?

IP5m: Nein, nur vor den drei Jury-Mitgliedern. Mehr sind da auch am Anfang nicht drin. Nur beim Finale sind dann ja die ganzen Schüler und alle sind dabei.

Und da bist du weitergekommen?

IP5m: Ja, einmal. Und dann nachher habe ich aber, da waren die . . weil es sich verschoben hatte, sind die Sommerferien dazwischen gekommen. Und in den Sommerferien habe ich das dann komplett vergessen. Und dann nachher stand ich schon da, heute!? Und da war ich überhaupt nicht vorbereitet gewesen.

Okay, das heißt, war es dann auch nicht so wichtig für dich?

IP5m: Doch, ich wäre schon gerne, bloß ich habe nichts gehabt, was ich machen soll.

Und, äh, würdest du auch bei ‚DSDS‘ oder so mitmachen?

IP5m: Nee, lieber nicht.

Warum?

IP5m: (..)

Bitte?

IP5m: Traue ich mich nicht, so was.

Was für Kriterien muss denn deiner Meinung nach ein guter Sänger erfüllen? Also wann würdest du sagen, der singt gut. Oder die singt gut?

IP5m: Ja, mir geht es so teilweise auch, auch auf die **(4:00)** Musikrichtung auch schon an. Wenn es so mehr in diese, in die Rapper-Musik geht, das gefällt mir wieder gar nicht. Ich mehr auch ganz normal auf die Popmusik mehr so . . richtig spezialisiert.

Hm, wobei ja Rap auch nur bedingt Richtig Singen ist.

IP5m: Ja, das ist mehr Sprechgesang.

Und wann sagst du in der Popmusik, der singt gut oder der ist ein guter Sänger?

IP5m: Hm, es kommt immer eigentlich darauf an, wie der Song dann auch gemacht ist, kommt das auch immer bei mir meistens mit. Irgendwie dann so ein Gefühl (..) oder wenn wieder mal ein schlechter Song ist, naja dann ist er nicht mehr so. Das ist immer so eine Gefühlssache bei mir.

Also hat das eigentlich gar nichts mit der Person...

IP5m: Nee, mit der Person selber eigentlich gar nichts so zu tun.

Also kann dann auch jemand, der eigentlich überhaupt keine Töne trifft und kein Rhythmusgefühl hat, kann der dann auch ein guter Sänger sein, wenn das Lied stimmt?

IP5m: Nein! Das meine ich nicht, hach. Nein. Na das wieder nicht. **(5:00)**

Kannst du es ein bisschen genauer erklären, was, was einfach diesen Menschen ausmachen muss, damit man ihn als guten Sänger bezeichnet?

IP5m: Dass er nicht zu oft mit negativen Sachen in den Schlagzeilen auftaucht. Das ist auch teilweise sehr wichtig. Und wenn man dann nachher merkt, naja merkt man (..) doch nicht so, er ist mit dem überfordert, dann merkt man schon, er kann damit gar nicht umgehen so populär zu sein.

Aber die Stimme steht gar nicht so an erster Stelle für dich?

IP5m: Nur bei manchen, nicht bei allen. Nur bei bestimmten Liedern, wo man die Stimme wirklich sehr stark raushört. Ich höre auch meistens, wenn so ein Song ist, wo man wirklich sehr, sehr viel von der Stimme hört, da höre ich auch wirklich hin, ob er wirklich richtig singt.

Und das heißt, es gibt auch Songs, wo du sagst, hier ist . . das ist irgendwie die Melodieführung nicht so anspruchsvoll, da kommt es mir dann mehr darauf an, ähm, dass derjenige irgendwie eine **(6:00)** Persönlichkeit hat oder so, die mich vielleicht anspricht und dann ist das auch für mich ein guter Sänger.?

IP5m: Genau.

Dann habe ich ein Arbeitsblatt mitgebracht, was ich dich bitten würde, auszufüllen. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP5m: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Du hast gesagt, du hörst, ähm, gerne Popmusik?

IP5m: Ja.

Sonst auch andere?

IP5m: Ja, Techno.

Techno auch. Elektronische Musik, aha. Und singst du gerne?

IP5m: . . Wenn ich alleine bin eher so. Weil wenn dann irgendwelche Leute dabei sind, dann lasse ich es lieber.

Okay, und wenn du für dich bist, kannst du erklären warum du dann gerne singst?

IP5m: Ja wenn man dann irgendwie alleine ist dann kommt man, irgendwie (..) wenn man dann so ein bisschen mitsingt, dann singt man ein bisschen immer mit bei.

Ähm, findest du . . hältst du singen irgendwie für uncool oder peinlich oder so?

IP5m: Nein, das eigentlich nicht.

Hast du als Kind lieber gesungen als, als jetzt? Hast du da eine Idee?

IP5m: Nee, ich singe jetzt mehr als damals.

Ach, das ist ja **(9:00)** interessant. Kannst du dir das erklären?

IP5m: Naja, weil ich damals so kaum Musik richtig gehört habe, das kam alles jetzt erst. Mit 12 13 fing das erst richtig an mit Musikhören und allem.

Okay, kann aber ja auch sein, dass, dass du mit deiner Familie irgendwie früher als Kind vielleicht viel gesungen hast?

IP5m: Nö.

Wie ist denn das in deiner Familie? Weißt du, ob dir deine Eltern früher, als du ein Kind warst, dir Lieder vorgesungen haben?

IP5m: Ja, meine Mutter hat mir mal vorgesungen.

Aha, okay. Und was für einen Stellenwert hat Singen allgemein bei euch in der Familie?

IP5m: Eigentlich nicht so gut.

Also nicht so einen hohen Stellenwert. Aha. Ähm, gibt es denn Gelegenheiten, bei denen ihr zusammen singt?

IP5m: Eigentlich nicht.

Gar nicht? Auch nicht irgendwie zu Weihnachten oder?

IP5m: Nee.

Gar nicht?

IP5m: Gar nicht.

Ach, krass. Wie findest du das?

IP5m: Naja, manchmal würde man schon mal gerne zusammen singen, bloß meistens, bei mir ist es so, dass bei der ganzen Familie, die haben alle keine Lust da drauf.

Okay. Und dann kannst du die auch nicht gut motivieren **(10:00)** dazu?

IP5m: Nee.

Gibt es denn Situationen, wo, äh, irgendwelche Familienmitglieder von dir für SICH auch singen, aber so, dass die anderen das vielleicht mitkriegen? Vielleicht deine Mutter irgendwie bei kochen oder dein Papa mal bei irgendeiner Tätigkeit?

IP5m: Bei meiner Schwester meistens, beim Kochen, beim Putzen.

Ah ja. Und wie findest du das dann? Findest du das eher störend?

IP5m: Nö. . . nö eigentlich ganz in Ordnung bei ihr.

Und andere Familienmitglieder machen das aber nicht?

IP5m: Nee, nee, meine Mutter war damals im Chor gewesen, aber danach hat sie auch nicht mehr groß gesungen.

Aha. Okay, gut. Und, ähm, du hast gesagt, du singst auch manchmal alleine für dich?

IP5m: Ja.

Und, ähm, auch so, dass, dass die anderen aus deiner Familie das auch mitkriegen?

IP5m: Nein.

Die hören das GAR nicht?

IP5m: Nein.

Wäre dir das unangenehm?

IP5m: Ja.

Warum denn?

IP5m: ja, weil ich dann wieder Angst habe, ja dann singst du wieder komplett falsch, dann kriegst, dann sagen sie nachher, **(11:00)** du bist schlecht und so und das will ich dann wieder nicht.

Ach so. Also du hast Sorge, dass sie dich ermahnen und sagen . .

IP5m: Lass es lieber.

Lass es lieber. Ach, das ist ja schade. Und in der Klasse hier? Singt deine Klasse gerne? Insgesamt?

IP5m: Ja, das geht eigentlich, die singen eigentlich ganz gut.

Und wie ist dann die Stimmung, wenn gesagt wird von eurer Musiklehrerin, so wir singen heute alle zusammen, ist das dann . . sind dann alle so oh, heute singen, oder . .

IP5m: Nee, also erst freuen sie sich, aber dann wollen sie erst mal wissen, in welcher Art der Musik. Und wenn es dann wieder kommt, ja wir gehen wieder ein bisschen zurück drehen . . beim Hip-Hop war das noch in Ordnung. Bloß wie es dann weiter runter geht, wie es dann wieder zum Opern und alles Musik kam, da haben sie dann alle gesagt, nee, dann lassen wir das. Beim Hip-Hop haben sie wirklich alle durchgehalten.

Aha. Das heißt, ihr singt auch klassische Sachen auch zusammen?

IP5m: Ja.

Und gibt es, äh, Lieblingslieder oder **(12:00)** Lieblingsarten von Liedern für die Jungen oder für die Mädchen? Gibt es da Unterschiede?

IP5m: Nee, eigentlich gar nicht.

Also, Hip-Hop fanden alle toll?

IP5m: Ja.

Und, ähm, glaubst du, dass es deiner Lehrerin selber Spaß macht, zu singen?

IP5m: Ja, ich glaube schon. Ja, singen tut sie gerne.

Okay. Und wenn du in der Klasse mit allen zusammen singst, wie, wie geht es dir dann? Bist du dann eher unbeholfen oder bringst du dich dann selbstbewusst auch mit ein?

IP5m: Nee, ich bleibe dann meistens auch dann leise.

Das heißt, du bleibst do im Hintergrund?

IP5m: Ja.

Ähm, musstest du schon mal alleine vor der Klasse vorsingen?

IP5m: Ja, das mussten wir schon ein paar Mal leistungskontrollenmäßig.

Aha, wie war das für dich?

IP5m: Na, da hat man dann die Wahl und überlegt, naja, wenn du jetzt leise singst, kriegst du wieder eine schlechtere Note, dann mache ich es lieber ein bisschen lauter, dann habe ich auch (..) irgend so ein Zwischen gefunden, sodass es die Lehrerin noch verstanden hat, aber die Klasse halt fast gar nichts mehr mitbekommen hat.

Ah, wieso? War es so laut in der Klasse?

IP5m: Ja, die quatschen immer sehr viel dazwischen.

Ah, okay. Und wie hat **(13:00)** denn, hat denn die Klasse denn sonst darauf irgendwie reagiert auf dein Vorsingen?

IP5m: Nein.

Also waren die einfach desinteressiert?

IP5m: Na desinteressiert nicht, bloß dann haben sie teilweise wieder verquatscht, dann haben wieder nicht komplett aufgepasst und zwischendurch hören sie dann mal rein. Das ist aber bei allen so.

Aha. Aber wie hat sich das angefühlt? Hat sich das sehr schlecht angefühlt, oder .

.

IP5m: Nein.

Also es war okay so für sich?

IP5m: Ja, war okay.

Ähm, steht für dich Singen und Gefühle zeigen in irgendeinem Zusammenhang miteinander?

IP5m: Ja, wenn es wirklich auch Musikstücke sind, die mit Gefühl auch zu tun haben. Dann merkt man auch selber, dann, dann überlegt man so, ob man das selber schon so erlebt hat. Und dann kommt alles nochmal so durch den Kopf, wenn man so was hört. Also das zeige ich dann wirklich auch.

Aha. Und ist das auch ein Grund vielleicht, warum es für dich auch schwierig ist, vor anderen zu singen?

IP5m: Wüsste ich jetzt gar nicht.

Also hast du noch gar nicht so drüber nachgedacht?

IP5m: Nee, noch nie so drüber nachgedacht. **(14:00)**

Singst du denn außerhalb der Schule auch, zum Beispiel in einem Chor oder so?

IP5m: Nein.

Gar nicht.

IP5m: Gar nicht.

Aha. Und, ähm, singst du manchmal zusammen mit deinen Freunden?

IP5m: Ja, wenn ‚Singstar‘ an ist, dann ja.

Ah okay, das macht ihr dann schon. Und in welcher Stimmung singt ihr dann?

IP5m: Och meistens, wenn es dann wirklich Wochenende ist, und dann wirklich wenn die Uhrzeit um zehn schon umgedreht ist. Und teilweise, also bei meiner Schwester, da geht es, da traut man sich, aber wenn man dann merkt, haben die alle schon so ein bisschen was getrunken, und dann merkt man, oh da kann man auch ein bisschen . .

Okay, also dann hat man nicht mehr so die Hemmungen, sagst du?

IP5m: Genau. Weil sie dann alle irgendwie falsch singen, okay dann falscher kannst du dann auch nicht singen.

Okay. Und, äh, wird dann bei euch eher gegrölt, oder wird auch schön gesungen?

IP5m: Wir haben richtig gut gesungen eigentlich, nicht gegrölt.

Okay. Und was für Arten von Liedern singt ihr dann?

IP5m: Also meistens sind es, viele Schlager sind dabei, dann auch viel von den . . viele deutsche **(15:00)** Songs auf jeden Fall, das ist bei mir also die höre ich wirklich sehr gerne. Ja und dann noch Popmusik, wenn da mal was dabei ist.

Ah ja. Wie findest du es denn, wenn andere in deinem Alter singen? Wenn du andere hörst?

IP5m: Na teilweise, (..) dann überlegt man schon, wie gut die singen können und kann man es selber nicht.

Ach so. Aber findest du das dann störend?

IP5m: Nein. Ich höre dann meistens (..) zu.

Ja. Okay. Ja, das war es eigentlich schon, was ich von dir wissen wollte. Danke dir!

IP5m: Bitte.

Gibt es noch irgendwas, was du gerne noch sagen würdest, zum Thema Singen, was ich jetzt irgendwie vergessen habe, zu fragen?

IP5m: Nö. Da fällt mir nichts ein.

Ja, dann bedanke ich mich ganz herzlich bei dir.

IP6m (14:16)

Okay, dann würde ich gerne als erstes von dir wissen, ob du dir, ähm, so Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ oder ‚Popstars‘ gerne im Fernsehen ansiehst.

IP6m: Also, . . ich habe ‚DSDS‘ geguckt, also die letzte Staffel.

Was hältst du denn von DEM? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP6m: Ja ich war für ihn.

Du warst für ihn. Warum denn?

IP6m: Ja weil Menowins Vergangenheit fand ich nicht so toll. Und, ja, er kann ja auch gut singen und so.

Ähm, was für eine Haltung hast du denn generell zu solchen Sendungen?

IP6m: Ähm, also ich mag solche Sendungen. Nur manchmal, weil manchmal singe ich ja selber. Ja, und es macht ja auch Spaß zuzugucken.

Wieso macht das Spaß? Kannst du das genau sagen? Also warum, warum gefällt es dir?

IP6m: Also manche Lieder, die die vorsingen sind ja auch meine Lieblingslieder. Ja. **(1:00)**

Gibt es denn Kandidaten, ähm, entweder jetzt bei DER Staffel oder bei anderen, ähm, mit denen du dich identifizieren kannst? Oder konntest?

IP6m: Nee

Das waren immer so ganz andere Typen so als...

IP6m: Ja.

Okay. Kannst du dir erklären, warum Singen in der Schule ja eigentlich eher, eher ein unbeliebtes Thema ist, meistens, in der Klasse. Ähm, aber Casting-Sendungen so wahnsinnig erfolgreich sind und die Leute Dieter Bohlen die Tür einrennen?

IP6m: Also in der Schule ist es so, dass man sich nicht traut zu singen. Man schämt sich dann. Und beim Casting, da haben die mehr Mut, alles zu zeigen, was die können.

Okay, und wieso schämt man sich in der Schule mehr?

IP6m: Vielleicht wird man ja ausgelacht oder so. Also so war es bei uns meistens.

Aber in der Casting-Sendung, ähm, **(2:00)** bist du ja vielleicht sogar dann im Fernsehen und, also, dann sehen dich ja NOCH mehr Leute und könnten, könnten einen ja NOCH mehr auslachen.

IP6m: Ja also, ich glaube schon, dass es für den kein, keine Rolle spielt, weil die, die wollten es ja so haben . . wie sie es gemacht haben.

Okay, das heißt, ähm, gehen die Leute, glaubst du, die Leute gehen da hin, einfach, UM dann ins Fernsehen zu kommen und es ist ihnen egal, weil sie eigentlich wissen sie zum Teil irgendwie ich kann gar nicht singen.

IP6m: Einerseits schon. Andererseits auch nicht. Vielleicht haben, also die sind ja manchmal selbstbewusst, auch wenn sie nichts, also auch wenn sie nicht singen können gehen die einfach dort hin.

Hm. Ich habe gehört, dass, ähm, an dieser Schule hier regelmäßig so ein Talentwettbewerb...

IP6m: Ja, [Schule]-on-Stage.

[Schule]-on-Stage heißt der, genau. ...ähm, gemacht wird und, ähm, hast du da schon mal mitgemacht oder würdest du da mitmachen?

IP6m: Also, ich habe vor, **(3:00)** nächstes Jahr mitzumachen.

Okay. Warum?

IP6m: Weil . . also ich finde, dass ich singen kann und, ja, mal ausprobieren was neues.

Und würdest du denn auch bei ‚Deutschland sucht den Superstar‘ mitmachen?

IP6m: Nee, ich glaube nicht. Das wäre noch zu früh.

Okay, und warum zu früh?

IP6m: Weil, ich glaube, ich würde sowieso nicht weiterkommen mit 14. Ja. Und ich brauche noch Übungen.

Hm, aber prinzipiell würdest du schon da mitmachen?

IP6m: Ich glaube nicht. Nee.

Auch nicht wenn du älter bist?

IP6m: So . . ja schon, aber . . mal gucken.

Mal gucken, okay. Bist noch etwas unentschlossen?

IP6m: Ja.

Ähm, dann würde ich gerne von dir wissen, was denn für Kriterien deiner Meinung nach **(4:00)** erfüllt sein müssen, damit, ähm, damit du sagen würdest, das ist ein guter Sänger oder die ist eine gute Sängerin?

IP6m: Ähm, Charakter. Und wie man mit seinen Fans umgeht. Und, ja . . halt keine dummen Sachen machen halt. So Vergangenheit so wie Menowin.

Das heißt, Stimme ist gar nicht so wichtig?

IP6m: Auch, Stimme auch.

Stimme auch. Aber das ist dir jetzt gar nicht als erstes eingefallen.

IP6m: Nee.

Okay, ich habe ein Arbeitsblatt mitgebracht, das ich dich bitten würde, auszufüllen. (Erklärt das Arbeitsblatt)

IP6m: (Füllt das Arbeitsblatt aus)

Was für eine Art von Musik hörst du denn gerne?

IP6m: Ich höre R'n'B. Und Hip-Hop halt.

Und singst du gerne?

IP6m: Ja.

Warum?

IP6m: Wenn man . . also manchmal habe ich Langeweile und dann singe ich einfach so. Oder zu Hause haben wir Karaoke. Ja, und.

Und warum machst du das?

IP6m: Ähm, weil es mit Spaß macht. Und, ja, ich will mich ja verbessern.

Ähm, hast du als Kind, äh, lieber gesungen als jetzt?

IP6m: Also, als Kind auch, meinte meine Mutter. **(7:00)** Ja.

Also auch, aber jetzt nicht, dass du jetzt irgendwie meinst, früher habe ich lieber gesungen, heute singe ich nicht mehr so gerne. Es ist gleich geblieben?

IP6m: Ja, so gleichmäßig.

Ähm, und in der Klasse hier im Unterricht, singt deine Klasse gerne?

IP6m: Ja, wir haben ein paarmal gesungen.

Wie ist da die Stimmung bei, beim Singen? Ist, ist das eher so ein bisschen gezwungen oder, oder wie ist, ist die Stimmung gut?

IP6m: Also die Stimmung ist SCHON gut.

Gibt es da einen Unterschied zwischen Mädchen und Jungen?

IP6m: Ja, manche singen tiefer. Also die Jungen singen tiefer.

Und gibt es einen Unterschied, ähm, zwischen der Stimmung? Dass vielleicht die Jungen lieber singen oder die Mädchen lieber singen?

IP6m: Ach so, ähm . . die Mädchen trauen sich meistens nicht. Ja, und die Jungen gehen halt mehr nach vorne und singen los.

Hm, würdest du auch sagen, die Mädchen singen nicht so gerne wie die Jungen?

IP6m: Ich glaube nicht.

Du glaubst nicht, das heißt? **(8:00)**

IP6m: Also, die singen SCHON mehr als die Jungen.

Die singen MEHR als die Jungen?

IP6m: Ja.

Ah! Aber die Jungen sind im Unterricht selbstbewusster?

IP6m: Ja.

Okay. Gibt es denn Lieder, oder Arten von Liedern, die äh, die Jungen besonders gerne Singen oder die die Mädchen besonders gerne singen?

IP6m: Äh ... ja. Aber ich weiß jetzt nicht, welche. ... Mädchen singen so mehr Beyoncé und so und die Jungen, die singen eigentlich nicht, die rappen immer. Ja.

Ähm, glaubst du, dass es deiner Musiklehrerin selber Spaß macht, zu singen?

IP6m: Ja. Ja klar, weil sie ja Musiklehrerin geworden ist. (lacht)

Ja, aber deshalb muss man ja nicht unbedingt auch SINGEN selber gut finden, oder?

IP6m: Ja, aber das gehört aber dazu.

Gehört dazu für dich. Okay. Ähm, und ähm **(9:00)** wenn, wenn ihr in der Klasse singt, wie, bist du da auch einer von den Jungen, der sich da selbstbewusst einbringt oder bist du da eher ein bisschen schüchtern und zurückhaltend?

IP6m: Na manchmal so, manchmal so.

Je nach Stimmung?

IP6m: Ja.

Hm, musstest du denn schon mal alleine vorsingen in der Klasse?

IP6m: Wir machen immer in Gruppen. Ja, aber sie will uns auch manchmal alleine singen hören.

Und das hast du schon gemacht?

IP6m: Ja.

Und wie war das für dich?

IP6m: Es war okay.

War okay. War nicht schlimm?

IP6m: Nee.

Okay. Ähm, wie hat denn die Klasse darauf reagiert, als du allein gesungen hast?

IP6m: Das weiß ich nicht. Das war in der siebten noch.

Okay, aber es war dann offenbar nicht so, dass, dass das irgendwie ein schlimmes Erlebnis für dich war?

IP6m: Ja nee.

Dann ist ja gut. Ähm, steht für dich Singen und Gefühl zeigen in irgendeinem Zusammenhang miteinander?

IP6m: ... Ja. **(10:00)**

Und kannst du das erklären? Inwiefern?

IP6m: Ähm, ... wenn man jetzt zum Beispiel so Liebeslieder hört, dann kommen manchmal so Gefühle, also . . . Zeiten hoch, die man nicht vergessen will. Ja. Meistens ist das bei mir so.

Ähm, singst du auch außerhalb der Schule? Zum Beispiel in einem Chor oder in einer Band oder so was?

IP6m: Nee.

Und zusammen mit Freunden?

IP6m: Ja.

Schon manchmal. Bei was für einer Gelegenheit macht ihr das? Oder in welcher Stimmung? Wann passiert das?

IP6m: Also wenn wir . . meistens draußen sind oder bei mir zu Hause.

Aha, und wie seid ihr dann drauf?

IP6m: Gut so.

Gut so. (lacht)

IP6m: Ja. (lacht)

Also nicht irgendwie wenn ihr...

IP6m: Nee.

Hätte ja auch sein können, dass du sagst, ja wenn es uns nicht gut geht, dann singen wir zusammen. Oder so.

IP6m: Nein.

Also eher in einer positiven Stimmung?

IP6m: Ja.

Ähm, und **(11:00)** singt ihr dann auch SCHÖN oder grölt ihr eher?

IP6m: Ähm, also wir singen schon schön. Aber wenn man so aus Spaß dann singt, dann...

...achtet man nicht so darauf?

IP6m: Ja.

Welche Art von Liedern singt ihr dann?

IP6m: R'n'B. Ja.

Wie findest du es denn, wenn andere, ähm in deinem Alter singen? Wenn du andere singen hörst?

IP6m: Gut. Also, ich komme ja auch aus [Land], und da kenne ich . . Kinder, die sind zwischen 10 und 11 und die haben es schon richtig drauf. Ja.

Und, ähm, gibt es da einen Unterschied für dich, ähm, zwischen Jungen und Mädchen, dass du irgendwie sagst, wenn Jungen singen finde ich das cooler als wenn Mädchen singen. Oder andersherum?

IP6m: Hm, eigentlich nicht.

Weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben, als du noch **(12:00)** klein warst?

IP6m: Ja. Also meine Mutter meinte, als ich noch drin war, da hat es dann angefangen. Und sie hat mir dann Lieder immer vorgesungen.

Ah, das ist ja schön. Und ähm, welchen Stellenwert hat gemeinsames Singen bei euch in der Familie?

IP6m: Ähm, also meine Oma singt auch. Und ja, meine Mutter, meine Tante auch eigentlich.

Ah, und gibt es auch Gelegenheiten, bei denen ihr miteinander singt?

IP6m: Ja, also, wenn wir mal so solche Familientreffen haben, dann wird immer das Karaoke angemacht und dann wird zusammen gesungen.

Okay, und so zu anderen Gelegenheiten? So zum Geburtstag oder auf langen Autoreisen oder, ich weiß nicht, ob du Weihnachten feierst? Du solchen Gelegenheiten?

IP6m: Ja, auch.

Hm, und singen deine Familienmitglieder auch manchmal für sich alleine, so vor sich hin, aber so, dass, dass du das hören kannst oder **(13:00)** dass andere aus der Familie das hören können?

IP6m: Ja.

Und findest du das dann eher störend oder findest du das schön?

IP6m: Eigentlich nicht, also, ist schon okay, wenn die, wenn meine Mutter so was macht.

Ist schon okay heißt, es ist dir eigentlich egal oder...

IP6m: Also ich, es klingt gut, eigentlich.

Okay, also findest du es eher angenehm?

IP6m: Ja, es ist angenehm.

Hm, und, ähm, singst du denn auch manchmal für dich alleine, so, dass, dass die anderen das aber auch mitkriegen?

IP6m: Ja.

Und wie reagieren die dann darauf?

IP6m: Nicht. Also, die hören einfach zu und sagen nichts.

Okay, aber sie, hätte ja auch sein können, dass sie vielleicht sagen, mann, sing doch nicht so laut, oder sing nicht so schief, oder dass sie sagen, ach, sing doch mal lauter oder so.

IP6m: Nee.

Also ist es so neutral?

IP6m: Ja.

Gut. Ähm, das war es eigentlich schon, was ich von dir wissen wollte. Dann bedanke ich mich bei dir!

IP7m (18:12)

Okay. Dann würde ich gern als allererstes von dir wissen, ob du dir, ähm, Casting-Sendungen wie ‚DSDS‘ oder ‚Popstars‘ im Fernsehen anschaust.

IP7m: Das tue ich, ja.

Das tust du. Was hältst du denn von DEM? (Zeigt ein Bild von Mehrzad Marashi)

IP7m: Ähm, ich finde, singen kann er gut. Aber . . persönlich finde ich ihn so mittel.

Okay. Kannst du das erklären?

IP7m: Ähm, naja, ich finde, hm... der wirkt so ein bisschen unehrlich. Keine Ahnung.

Okay.

IP7m: Das strahlt der so aus.

Und welche Haltung hast du generell zu dieser Sendung, oder diesen Casting-Sendungen?

IP7m: Och, ähm, also ich finde sie ganz gut, weil manchmal sind da halt gute Sänger dabei und manchmal guckt man sich das gerne an.

Man guckt es sich gerne an?!

IP7m: Och äh, naja, ich gucke es jetzt nicht regelmäßig, muss ich sagen, sondern, ähm, zufällig. Aber wenn ich sie dann **(1:00)** sehe, dass sie läuft, dann gucke ich sie auch meistens.

Und dann guckst du auch zu Ende.

IP7m: Ja.

Und was fesselt dich da dran? Warum schaltest du nicht ab?

IP7m: Äh, keine Ahnung! Ich will sehen, wie die singen.

Okay. Gibt es denn Kandidaten bei diesen Sendungen, muss jetzt gar nicht aus dieser Staffel sein, oder ähm, mit denen du dich identifizieren könntest, oder konntest?

IP7m: Oh, wenig. Also bisher keinen.

Okay.

IP7m: Nicht wirklich.

Ähm, kannst du dir erklären, warum, äh, diese Casting-Sendungen so wahnsinnig erfolgreich sind, ähm, aber zum Beispiel Singen in der Schule im Musikunterricht meistens eher ein unbeliebtes Thema bei den Schülern ist?

IP7m: Ähm, also bei der Schule kann das jetzt vielleicht mit Noten zusammenhängen, oder das man schüchtern ist, oder so, äh, wenn man irgendwas vorsingen muss.

Aber in der Casting-Show singt man ja auch vor ...

IP7m: Ja, ja klar. Uff, ähm. **(2:00)** Naja, aber in der Casting-Show, ähm, würde ich sagen, ist es noch mal was anderes, also ... ja, also ähm, ich denke mal Casting-Shows sind auch beliebter, weil es im Fernsehen halt läuft und so.

Du meinst, weil die Kandidaten hingehen, weil sie ins Fernsehen kommen?!

IP7m: Manche bestimmt. Ja, oder weil sie berühmt werden wollen.

Hm!

IP7m: Das kann man im Musikunterricht ja schwer.

Das ist schwierig. Das stimmt. Da hast du Recht! Ähm. Ich habe gehört, ihr macht an dieser Schule auch regelmäßig einen Talentwettbewerb.

IP7m: Ja, [Schule]-on-Stage.

Würdest du da mitmachen? Oder hast du da schon mal mitgemacht?

IP7m: Äh, ich wollte dieses Jahr dran teilnehmen, aber es hat nicht ganz so geklappt.

Weil?

IP7m: Ja, ähm, wir wollten eine Band aufstellen, ähm, aber es hat nicht ganz geklappt, weil wir nicht, ähm, genügend **(3:00)** Leute hatten.

Ah das, das heißt, man kann entweder als einzelner Sänger da mitmachen oder mit einer Band? Oder wie ist das?

IP7m: Äh, ich finde mit ähm, einzeln da ist halt, äh, ja ist, keine Ahnung. Wenn man jetzt nur zu zweit spielt oder so, hm, also mit Instrumenten, da finde ich glaube ich nicht, dass das so spannend ist. Und (..) zum Angucken.

Wie läuft das denn sonst? Mit Playbacks, oder wie – wenn jemand alleine da dran teilnehmen will?

IP7m: Äh, wenn jemand alleine daran teilnehmen will, naja dann, keine Ahnung, zieht er sich besser an.

Bitte?

IP7m: Es schaut sich besser an, sag ich mal.

Nein, nein. Ich wollte jetzt einfach nur generell wissen, wie ähm, wie das abläuft, wenn jetzt einer sagt, ich nehme jetzt alleine dran teil.

IP7m: Ach so. Klar.

Muss er dann ein Playback mitbringen, oder ähm, gibt es eine Band, die, eine Schulband, die alle Lieder begleitet, oder werden die **(4:00)** dann am Klavier begleitet, oder wie funktioniert das?

IP7m: Ähm, naja, mit einer Schulband, äh, also ... Es gibt eine Schulband, ich weiß jetzt nur nicht, wer da drin ist. Ähm, aber wenn Bands dort mitmachen, kämpfen sie, ich sage mal so kämpfen, für sich, für die Band halt. Die nehmen dort selbst dran teil, ähm, und wollen auch gewinnen, ohne dass sie jetzt noch für andere Leute spielen. Sondern die anderen, da läuft halt ein Computer nebenbei mit, der Musik macht.

Ah, Okay. Das wollte ich wissen. Hm. Okay. Du hättest aber als Sänger mitmachen wollen?!

IP7m: Hm, nee. Als Gitarrist.

Okay. Gut. Aber für mich geht es jetzt vor allem ums Singen und darum würde ich eben halt gern wissen, ob du eben auch als Sänger mitmachen würdest.

IP7m: Gerne. Kommt auf das Lied an.

Kannst du dir das nicht selber aussuchen?

IP7m: Doch. Klar. Aber es ist halt die Frage, ob es jedem in der Band gefällt.

Ah, Okay. Das heißt, du bist da so ein Teamplayer.

IP7m: Schon eher.

Ja, Okay. Ähm, **(5:00)** würdest du denn auch bei ‚DSDS‘ mitmachen, oder ‚Popstars‘?

IP7m: Hm, nee.

Nee?! Kannst du erklären, warum? Warum nicht?

IP7m: Ähm, ich würde mal sagen, also in einer Band zu spielen oder so zu singen, ähm, ist nicht mein Leben sozusagen. Also das würde ich nicht so als Beruf machen.

Okay. Das heißt ...

IP7m: Ja, dafür ist es mir nicht wichtig genug.

Hm. Alles klar. Ähm, welche Kriterien muss denn deiner Meinung nach jemand erfüllen, damit man sagen, damit du sagen würdest, der ist ein guter Sänger oder die ist eine gute Sängerin?

IP7m: Hm. Oh! Also, erstens müsste er schon gut aussehen, oder die Person halt gut aussehen. Und auch mal lächeln können und darf auf keinen Fall schüchtern sein.

Ja.

IP7m: Und, ähm, ja... bei so was, wie bei ‚DSDS‘, da muss man schon singen können.

Und sonst nicht? Als guter Sänger?

IP7m: Ah ja, man kann es **(6:00)** ja auch wie Lady Gaga mit Computer alles machen, und so, verstellen die Stimme.

Aha. Findest du denn, dass Lady Gaga eine gute Sängerin ist?

IP7m: Ähm, singen glaube ich nicht, das sie gut singen kann. Aber ihre Lieder sind gut!

Hm. Und wenn ich dich jetzt eben frage, was macht einen guten Sänger aus?

IP7m: Och, seine Ausstrahlung ein bisschen.

Aber Stimme ist jetzt gar nicht unbedingt am ersten Punkt für dich, oder an erster Stelle?!

IP7m: Nee, erst mal nicht.

Okay. Dann habe ich ein Arbeitsblatt mitgebracht, was ich dich bitten würde auszufüllen. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP7m: (füllt Arbeitsblatt aus.)

Was für Musik hörst du denn gerne?

IP7m: Ähm, Rock ... Rock höre ich gerne. Aber kein so Hard Rock, sondern so normales. Ähm, und ich höre auch gern so, ähm, so eine Mischung aus Techno und Rap.

Und singst du gern?

IP7m: Hm, ja ... schon.

Warum? **(9:00)**

IP7m: Keine Ahnung, das ähm, naja, wenn ich meistens Lieder höre, dann, keine Ahnung, singe ich manchmal mit. Also, kommt auf die Stimmung an.

Und in welcher Stimmung singst du gerne?

IP7m: In guter Stimmung.

Okay. Hm. Ähm, hast du als Kind lieber gesungen, als jetzt?

IP7m: Würde ich nicht behaupten, nee.

Würdest du nicht behaupten. Ähm, ist das so gleich geblieben, oder ...?

IP7m: Hm ein bisschen, ähm, also, von heute, also von jetzt... äh, von damals auf heute ist es mehr geworden, dass ich singe.

Ähm, und in der Schule? Singt deine Klasse gerne?

IP7m: Die Klasse als Gesamtbild würde ich so eher weniger.

Aha, das heißt, wenn ihr alle zusammen singen sollt, ist die Stimmung eher gezwungen, oder hm, oder ...?

IP7m: Also ganz viele singen einfach gar nicht mit.

Ah, Okay.

IP7m: Und manche singen dann nur ganz leise, weil die anderen nicht mitsingen.
(10:00)

Und gibt es da einen Unterschied, zwischen Jungen und Mädchen? Dass die eine Gruppe lieber singt als die andere?

IP7m: Ähm, schon. Also die Mädchen singen definitiv lauter, als die Jungen.

Ah ja.

IP7m: Weil die Jungen mehr Quatsch machen. (lacht)

Und würdest du auch sagen, die singen lieber?

IP7m: Die Mädchen? Öhm, ja. Würde ich schon sagen.

Ah ja. Ähm, gibt es Lieblingslieder, oder Lieblingsarten von Liedern, die in deiner Klasse am liebsten eben gesungen werden?

IP7m: Hm, ja. Also Rap.

Okay. Und gibt es da ein Unterschied zwischen Mädchen und Jungen?

IP7m: Von dem Musikstil?

Ja?!

IP7m: Ohm ..., nee, würde ich nicht unbedingt behau ... also ich glaube eher, dass alle Rap mögen.

Okay.

IP7m: Ziemlich viel.

Und Rap ist ja jetzt noch mehr Sprechgesang.

IP7m: Genau.

Gibt es da nicht vom Melodiegesang auch Favoriten?

IP7m: Ähm, also ... Techno. . . **(11:00)** Okay, das ist auch mehr Sprechgesang ... Okay, ähm, von denen, die noch was anderes hören, würde ich auch Rock sagen.

Okay, hm. Ähm, glaubst du, dass es deiner Musiklehrerin selber Spaß macht, zu singen?

IP7m: Ja!

Ja. Ist ganz überzeugend.

IP7m: Würde ich sagen.

Ähm, und wie geht es dir beim Singen? Bist du da schüchtern, unbeholfen, oder bringst du dich da selbstbewusst mit ein, wenn ihr alle zusammen singt?

IP7m: Hm, ich würde schon etwas selbstbewusster sagen.

Hm. Musstest du schon mal alleine singen vor der Klasse?

IP7m: Äh, ja.

Wie war das für dich?

IP7m: Hm, erst mal fand ich es lustig und danach habe ich einfach nur noch gesungen. Also, es hat schon Spaß gemacht, irgendwie.

Du fandst es lustig, also, ähm...

IP7m: Am Anfang, ja.

Was heißt lustig, also, ähm ... du hast, hast dich totgelacht? Oder, oder du fandst es einfach .. och, ist ja nett?

IP7m: Ähm, ich habe schon bisschen gelacht, ja. **(12:00)**

Okay. Warum? Was war lustig?

IP7m: Keine Ahnung, weil, äh, ... naja erst mal hat, dachte ich halt, ich habe so n bisschen die A-Karte gezogen, weil, ähm, ich war davor krank, und dann sollte ich halt, hat schon jeder gesungen, dann sollte ich halt alleine singen.

Okay.

IP7m: Normalerweise singen wir immer in Dreiergruppen, oder so.

Ja.

Und deswegen fand ich es erst mal lustig. Und ja, danach fand ich es aber gut, weil wenn einer da nicht richtig mitsingt, oder was Falsches singt, dann kommt man selbst irgendwie raus. Deswegen fand ich es besser.

Ah Okay. Und wie hat deine Klasse darauf reagiert, auf dein Vorsingen?

IP7m: Gut, würde ich sagen.

Also, war dir nicht unangenehm?

IP7m: Nö, gar nicht.

Gut. Steht für dich Singen und Gefühle zeigen in irgendeinem Zusammenhang miteinander? Und wenn ja, inwiefern? Kannst du das erklären?

IP7m: Hm, ja, schon. Aber nur mit einem Gefühl, also Spaß. **(13:00)** Ich singe nur aus Spaß.

Okay. Singst du auch außerhalb der Schule, zum Beispiel in einem Chor oder in einer Band?

IP7m: Ähm, naja, ich hatte einen Gitarrenlehrer jetzt, der jetzt neuerdings umgezogen ist, und jedes Mal, wenn ich ein Lied gelernt habe, dann musste ich das auch singen! Also ich musste auch den Text können.

Ähm, und hast du das denn gern gemacht?

IP7m: Ja!

Ja. Ähm, und was für eine Art von Liedern warn das, dabei?

IP7m: Meistens so ein leichtes Rock.

Aha.

IP7m: Oder auch nur Gitarre.

Ja. Singst du denn manchmal gemeinsam mit deinen Freunden?

IP7m: Oh, selten.

Eher selten. Und wenn das vorkommt, zu welcher Gelegenheit ist das, oder in welcher Stimmung? Wann macht ihr das?

IP7m: Ähm, entweder wenn wir eben gerade irgendwie... ähm, keine Ahnung. Ähm, wenn wir gerade was mit dem Handy hören, **(14:00)** oder so, und da mitsingen, oder wenn wir im Auto sitzen und Radio hören, oder so.

Und welche Art von Liedern singt ihr dann?

IP7m: Gemischt.

Gemischt. Pop, Rock, Hip-Hop, ...

IP7m: Ja alles, Blues.

Wie findest du es denn, wenn andere in deinem Alter singen? Und gibt es da einen Unterschied zwischen Mädchen und Jungen? Ist da irgendwie beim einen ...

IP7m: Schon, ja. Die Mädchen, glaube ich, hören, ähm ... , mehr so, ich sage mal so, ich weiß jetzt nicht, ob Sie das kennen, Justin Bieber oder so, äh, so Jungen, oder so, die halt immer gut aussehen, oder so. Und die Jungen mehr so, ähm ... , ja, mehr perkussive Sachen, wie Rap oder Techno, oder Rock auch manchmal.

Hm. Das heißt, die Mädchen singen dann auch eher dann solche Sachen, wie Justin Bieber oder so, und die Jungen eher perkussive Sachen...

IP7m: Genau.

Und, **(15:00)** ähm, wie findest du das?

IP7m: Also, es interessiert mich jetzt nicht wirklich SO sehr, was die Klasse jetzt so singt.

Hm, das heißt, ähm, du würdest das jetzt, wenn die Mädels in einer Ecke stehen und Justin Bieber singen, ähm, denkst du nicht, oh Gott, hört doch mal auf.

IP7m: Ja, manchmal denke ich das schon, also, können die mal nicht aufhören, ich kann den ja nicht leiden, oder so.

Hm, und ähm, gibt es einen Unterschied generell, dass du sagen würdest, ich finde das cooler, wenn Jungen singen, oder ich finde das cooler, wenn Mädchen singen und bei Jungen ist das total oberpeinlich, oder so?

IP7m: Ähm, nö.

Ne. Das nicht.

IP7m: Also es gibt für beide gute Lieder.

Okay. Weißt du, ob deine Eltern dir früher was vorgesungen haben, als du noch ein Kind warst?

IP7m: Äh, ja!

Haben sie gemacht.

IP7m: Ja.

Zum Einschlafen, oder ...

IP7m: Ja, genau.

Prima. Welchen Stellenwert hat denn gemeinsames Singen bei dir in der Familie?

IP7m: Stellenwert?

Ähm, naja, **(16:00)** ähm, singt ihr häufig zusammen? Also, oder ...?

IP7m: Ähm, nee, eher weniger.

Hm. Eher weniger, Okay. Ähm, gibt es denn Gelegenheiten, bei denen ihr zusammen singt?

IP7m: Äh, zum Beispiel, ... oh also, kann ich jetzt nicht viel sagen, also, ...

Also an Weihnachten, oder am Geburtstag, bei langen Autofahrten, oder...

IP7m: Ach so! Also an Weihnachten soll ich manchmal was vorsingen und dann singt halt manchmal jemand mit, aber, ähm...

Die fordern dich dann richtig auf, dass du vorsingen sollst?!

IP7m: Manchmal schon.

Okay. Und dann sagst du, ach kommt, lasst uns doch alle zusammen singen lieber, oder ...

IP7m: Nö, manchmal singt einfach jemand mit, oder alle.

Okay. Ähm, singen denn deine Familienmitglieder, ähm, manchmal irgendwie so für sich, aber so, dass du das auch hören kannst?

IP7m: Hm, nee. Nie.

Aha, auch nicht so irgendwie, dass ...

IP7m: Nee, nee, gar nicht. **(17:00)**

Gar nicht. Okay. Wie findest du das?

IP7m: Och, also bei meinem Vater finde ich es ein bisschen gut.

Ja. (lacht)

IP7m: Weil der kann nicht so wirklich singen.

Okay.

IP7m: Äh, und bei meiner Mutter, ja ..., hm, dort interessiert es mich jetzt weniger, ob die jetzt gut singt, oder nicht.

Okay. Und singst du denn aber manchmal vor dich hin, aber so, dass die anderen das irgendwie mitkriegen?

IP7m: Wenn mir langweilig ist.

Hm, und wie reagieren die dann da drauf?

IP7m: Gar nicht.

Gar nicht. Also die sagen weder irgendwie, sei doch mal still oder och, sing doch noch ein bisschen?!

IP7m: Nö, ach, wenn ich singe, dann singe ich nie wirklich so laut, oder so.

Ah, ja. Das heißt, du wirst von deiner Familie zu Weihnachten auch mal ermutigt, mal n Lied zu singen, aber ansonsten so im Alltag, ähm ..

IP7m: ... gibt es wenig Gelegenheit.

Okay. Gut. Das war es **(18:00)** schon, was ich von dir wissen wollte.

IP7m: Ging ja schnell.

Ging schnell, ja. Darfst du nochmal reingreifen, als kleines Dankeschön.

IP7m: Danke!

Danke dir.

IP8m (15:03)

Ich würde als erstes gerne von dir wissen, ob du dir Casting-Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ oder so im Fernsehen anschaut.

IP8m: Es ist nicht mein Ding, aber ab und zu schalte ich schon mal ein.

Okay. Was hältst du denn von DEM? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP8m: (lacht) Mehrzad. Ja, ist ein toller Sänger.

Hm, und, ähm, was für eine Haltung hast du generell zu diesen, diesen Casting-Sendungen?

IP8m: Haltung?

Wie findest du die generell? Was denkst du über die?

IP8m: Ja, ich habe schon . . ich finde die Castings wesentlich interessanter, weil da auch lustigere Sachen vorkommen. Und dann, und das Ende. Aber so den Mittel, den gucke ich mir eigentlich nicht so richtig an.

Okay. Gibt es denn Kandidaten bei den Sendungen, wo du sagen könntest, mit denen kann ich mich identifizieren? **(1:00)**

IP8m: (lacht) Vielleicht ein klein wenig mit Menowin und mit, äh, Thomas.

Mit Thomas? War welcher?

IP8m: Äh, der kleine Checker.

Ach so, der Checker, okay. (lacht) Und kannst du erklären, warum?

IP8m: Naja, er hat so eine lebenslustige . . Einstellung, äh, der Thomas. Und, äh da könnte ich mich auch vergleichen und wir machen, wir machen halt die gleiche Sportart.

Aha, was ist das?

IP8m: Kampfsport. Und äh, ich bin auch halt so wie er so ein kleiner Trainer, halt kann ich mich schon ein bisschen mit ihm vergleichen, aber diese Hochmütigkeit würde nicht jetzt zu mir passen. Aber (..) jetzt das Selbstvertrauen von Menowin. Das würde ich dann auch zu mir zählen.

Und ist das dann auch ein Grund für dich, dann auch die Sendung anzuschauen? Wegen diesen Kandidaten?

IP8m: Ja schon. Man sieht ja den Menschen sozusagen in sich selbst. Da kann man ein bisschen einschätzen, wie man selber wäre.

Ähm, kannst du **(2:00)** dir erklären, warum Singen in der Schule im Unterricht, im Musikunterricht häufig ganz unbeliebt ist bei Schülern, aber solche Casting-Shows, wo ja auch gesungen wird, so wahnsinnig erfolgreich sind?

IP8m: Naja, ich sage mal jetzt so, in der Schule wird ja vielleicht nicht derart Musik gemacht, die die Schüler ansprechen. Im Gegensatz, äh, zu den Shows jetzt, da wird ein bisschen, äh, modernere Musik gespielt. Und es läuft im Fernsehen. Und wenn alle darüber sprechen.

Was ist so besonders, es läuft im Fernsehen?

IP8m: Naja, ich sage mal jetzt RTL ist ein berühmter Sender, und viele gucken halt ihre Sendungen darauf und wenn dann auf einmal etwas Neues kommt, zwingt es förmlich dazu, es anzusehen. Und man interessiert sich langsam dafür, weil man auch darüber redet und man vielleicht die Leute in sich selber wieder sieht, wie Sie es vorhin gesagt haben. Und deswegen guckt man das halt, ja.

Hm, und glaubst du, wenn in der, in der Schule mehr moderne **(3:00)** Musik auch äh, . . drangenommen werden würde, wenn moderne Lieder gesungen werden, dann wäre das anders? Dann würde in der Schule lieber gesungen werden?

IP8m: Äh, ja, der Meinung bin ich auch, weil wir haben ja hier sozusagen [Schule]-on-Stage. Das macht man bei uns, und wenn jetzt da ein bisschen ältere Musik gespielt wäre, würden nicht so viele Zuschauer, jüngere Zuschauer kommen, vielleicht.

Okay. Hast du da auch schon mal mitgemacht? Oder würdest du da mitmachen?

IP8m: Nein, aber vielleicht ist es (..), aber hat eigentlich nichts mit singen zu tun. Es ist mehr so Rap.

Du rappst auch?

IP8m: Es ist ganz selten.

Und würdest du denn bei ‚Deutschland sucht den Superstar‘ mitmachen?

IP8m: Ich? Wenn ich singen könnte, würde ich schon mitmachen, ja. Aber.

Und würdest du dann eher zu ‚Deutschland sucht den Superstar‘ gehen oder eher hier mitmachen?

IP8m: Ich würde alles ausprobieren.

Würdest alles ausprobieren. Was für Kriterien muss denn deiner Meinung nach, ähm, jemand erfüllen, damit du sagen würdest, der ist ein guter Sänger oder die ist eine **(4:00)** gute Sängerin?

IP8m: Es hängt ja nicht nur vom Singen ab. Jetzt, äh, es kommt auch darauf an, wie er rüberkommt. Wenn er jetzt steif steht und nur da vor sich hin singt, beeindruckt das die Leute auch nicht. Vielleicht ist das gut für den MP3, aber . . er muss halt Gefühl in den Song reinbringen. Und wenn ich jetzt ihn zum Beispiel höre (zeigt auf das Foto von Mehrzad Marashi), vergleiche ich ihn mit Xavier Naidoo. Und wiederum tritt er für mich dann schlecht auf. Weil es kann nicht zweimal den gleichen Sänger geben.

Ach so. Also er muss was Eigenes haben?

IP8m: Genau, er muss halt was Spezielles haben.

Eine eigene Persönlichkeit?

IP8m: Genau.

Okay. Ich habe so ein Arbeitsblatt mitgebracht, was ich dich bitten würde, auszufüllen. (Erklärt das Arbeitsblatt)

IP8m: (Füllt das Arbeitsblatt aus)

War für Arten von Musik hörst du denn gerne?

IP8m: Ich? Hm, Pop, R’n’B und ganz klein wenig Rap. Ganz, ganz klein wenig.

Und singst du selber gerne?

IP8m: Unter der Dusche. (lacht)

Okay. (lacht) Warum? Warum **(7:00)** singst du gern unter der Dusche? Kannst du das erklären?

IP8m: Naja, (..) das bringt einem gute Laune, es macht halt, äh, . . ja, gute Laune, und wenn man sich auf etwas vorbereitet, zum Beispiel ein Fußballspiel, ein wichtiges, und wenn man davor noch halt irgendwie sich anzieht, laut die Musik dreht und mitsingt, kommt langsam Adrenalinkick.

Auch allein oder auch mit anderen zusammen?

IP8m: Ist egal, manchmal alleine, manchmal mit jemandem.

Ähm, hast du als Kind lieber gesungen als jetzt?

IP8m: Hmm, als Kind lieber gesungen? . . Ja, kann man auch ein bisschen so sagen.

Und kannst du dir erklären, warum du als Kind, warum du das lieber gemacht hast als Kind?

IP8m: Als Kind hat mal einige verrückte Sachen gemacht. Man hat gerne mal einen Stift genommen und einfach mal . . drauf los gesungen. Und, weil man vielleicht auch mehr Zuschauer hatte. **(8:00)** Weil jetzt, wenn man in der Familie halt ist, und man zum Beispiel singt, dann hört man gerne die Kleineren an, und ich war ja ein bisschen jünger. Und da habe ich es gerne gemacht, aber jetzt, (..) kann ich jetzt nicht sagen, dass ich jetzt vor allen gerne singen würde. Wäre mir dann doch zu peinlich.

Okay. Aber so für dich singst du schon ab und zu mal?

IP8m: Ab und zu, ja.

Und wie ist das in deiner Klasse, wenn ihr im Musikunterricht alle zusammen singt? Singt deine Klasse gerne?

IP8m: Meine Klasse singt gerne, ja. Aber es gibt trotzdem ein paar einige Störenfriede. Die gibt es ja immer.

Und gibt es da denn einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen, dass äh, eine Gruppe lieber singt als die andere?

IP8m: Nein, gibt es eigentlich nicht. Nur es gibt, die Mädchen sind glaube ich mehr (..).

Was sind die?

IP8m: Mehr schüchtern.

Mehr schüchtern, hm. Und, äh, gibt es irgendwelche Lieblingslieder in eurer Klasse, die ihr gerne singt? **(9:00)**

IP8m: Ähm, in Musik?

Ja.

IP8m: Die meisten singen die Weihnachtslieder gerne.

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Mädchen und Jungen? Dass die Mädchen andere Lieblingslieder haben als die Jungen?

IP8m: Nö, da gibt es, was die Lehrerin sagt, so da gibt es jetzt nicht so, dass jemand daran rumnörgelt. Die geben sich damit zufrieden und nehmen es einfach.

Glaubst du, dass es deinem Lehrer selber Spaß macht, zu singen?

IP8m: Ja, auf jeden Fall.

Und wie bist du beim Singen in der Klasse? Bist du da eher, eher schüchtern oder eher, bringst du dich da ein, bist du eher selbstbewusst da?

IP8m: Ich singe einfach drauf los.

Musstest du schon mal alleine vor der Klasse singen?

IP8m: Nein. Und ich hoffe, es kommt auch nicht.

Okay. Wie wäre das für dich.

IP8m: Naja, wenn alle Blicke auf einen fallen und man weiß, dass man nicht so gut singen kann, dass man jetzt in irgendwie erstaunte Gesichter blickt, dann ist es schon hart. **(10:00)**

Hm. Ähm, steht für dich singen und Gefühl zeigen in irgendeinem Zusammenhang miteinander?

IP8m: Ja.

Inwiefern?

IP8m: Das eine trifft das andere.

Und, ähm, wäre das auch ein Grund, warum du nicht gerne vor der Klasse singen wollen würdest?

IP8m: Nee.

Nee, hat damit nichts zu tun. Okay. Singst du denn außerhalb der Schule irgendwie mal, in einem Chor oder so?

IP8m: Nein.

Machst du nicht, okay. Und, ähm, gemeinsam mit Freunden?

IP8m: Mit Freunden? (lacht) Wenn man jetzt, äh, durch die Straßen abends läuft. Ja, ab und zu kommen . . schon mal halt, aber das sind Unterhaltungslieder so.

Und dann singt ihr auch, singt ihr dann auch SCHÖN, oder grölt ihr eher?

IP8m: Nein, wir verbinden beides sozusagen zusammen. Also es hört sich trotzdem gut an.

Okay, super. Und was für eine Art von Liedern singt ihr dann?

IP8m: Klopapier-Song.

Was? (lacht)

IP8m: Kennen Sie den Klopapier-Song nicht? **(11:00)** Den haben wir mal gesungen. (lacht)

Also so Spaßlieder?

IP8m: Ja, einer singt das und die anderen halt schreien hinterher zum Beispiel. Das ist ja auch ein bisschen lustig. Und das haben wir mal aufgenommen. Also auf Video, bei Youtube reingestellt halt so.

Dann kann man sich das angucken da?

IP8m: Ja.

Ähm, wie findest du es, wenn andere in deinem Alter singen?

IP8m: Ja, ich finde es toll. Weil wenn (..), wenn ich jetzt zum Beispiel Leute höre mit guter Stimme, dann kann ich mir schon vorstellen, dass in fünf Jahren . . dann auch besser, die Stimme sich verbessert. Und dann das große Talente werden.

Gibt es da einen Unterschied für dich, ähm zwischen Jungen und Mädchen? Dass du es bei, bei den Mädchen besser findest wenn sie singen oder bei den Jungen?

IP8m: Ich finde es persönlich besser bei den Jungen. Das ist jetzt MEINE Meinung, aber es gibt trotzdem Mädchen, die viel, viel besser singen als die Jungen. Aber bei mir ist es halt so, dass ich das vom Gedanken her lieber die Jungen-Stimme beim Singen **(12:00)** höre. Weil ich finde die einfach irgendwie besser, aber da kann jeder seine eigene Meinung (..).

Ja klar. Ähm, weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben?

IP8m: Ja, als ich klein war.

Ja? So zum Einschlafen?

IP8m: Ja, zum Einschlafen und zum Unterhalten.

Hm, und welchen Stellenwert hat Singen allgemein bei dir in der Familie?

IP8m: Singen, in der Familie . . ist jetzt nicht so ausgeprägt. Weil ich habe eher . . eine sportliche Familie und, äh, wir konzentrieren uns mehr auf den Sport. Aber auch wenn wir Sport machen, man hört dabei gerne auch Musik.

Aha. Und gibt es denn Gelegenheiten, zu denen ihr gemeinsam singt?

IP8m: Ja klar. Zum Beispiel äh, Feiern, Feierlichkeiten.

Aber so im Alltag eher nicht?

IP8m: Im Alltag eher nicht, nein.

Okay. Und ähm, singen deine Familienmitglieder manchmal für sich allein, aber so, dass, **(13:00)** dass die anderen aus der Familie, oder dass du das hören kannst? Dass du das mitbekommst?

IP8m: Nein.

Nee, gar nicht, okay. Findest du das schade oder ist es dir egal?

IP8m: Naja, jetzt . . singen ist ja für jedermanns Sache. Jeder kann singen oder . . auch nicht singen, aber ich finde es nicht so schade.

Hm, und machst du das denn manchmal? So für dich, wenn du sagst, du singst unter der Dusche, dann hören das vielleicht die anderen auch mal?

IP8m: Ab und zu hören das die Eltern, aber das ist nicht so tragisch.

Und, ähm, reagieren die dann irgendwie darauf?

IP8m: Nö.

Gar nicht. Also sie sagen weder, sing mal lauter, oder sing mal leiser, oder?

IP8m: Doch, manchmal kommt . . äh, manchmal macht meine Mutter die Tür auf und sagt, mach dies, mach das.

Was sagt sie dann? Eher, eher du sollst . . bestärkt sie dich dann eher im Singen oder sagt sie eher...?

IP8m: Genau, sie bestärkt halt. Weil ich kann meistens nur eine Strophe und dann erklärt sie mir schnell die andere (lacht).

Ach super. Ja, das ist ja cool. (lacht) Ja, das war es eigentlich schon, was ich von dir wissen wollte. Gibt es noch irgendwas, was du **(14:00)** zum Thema Singen noch loswerden möchtest?

IP8m: Zum Thema Singen . . naja, ich sage mal so, ohne Singen wäre vieles schwer. Ja, wäre einiges schwer und meistens hängt singen auch, meist hängt die Laune vom . . was man hört zum Beispiel ab. Wenn man jetzt zum Beispiel etwas motivationsvolles hört, kann man sich gut, im Kampfsport jetzt, oder im Fußball halt motivieren lassen. Und wenn man eher so die traurigen, R'n'B zum Beispiel hört, und dabei schon traurig ist, kann man nur noch trauriger werden. Oder wenn man halt in so einer Situation ist und zum Beispiel auch Rap hört, dann wird man auch aggressiver (lacht). So halt kann schon die Laune beeinflussen.

Ja. Danke dir.

IP9w (13:40)

Ich würde als allererstes gerne von dir wissen, ob du dir so Casting-Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ oder so im Fernsehen anschaut.

IP9w: Ja.

Ja? Was hältst du denn von DEM? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP9w: Er kann gut singen. Ja, ich war auch für ihn.

Aha, du warst auch für ihn. Und wie findest du generell diese, diese Sendungen?

IP9w: Also eigentlich sehr unterhaltsam. Ich gucke das auch sehr gerne. Ja.

Warum schaust du sie dir gerne an?

IP9w: Weil ich singe auch sehr gerne und . . deswegen.

Gibt es denn **(1:00)** Kandidaten bei diesen Sendungen, bei denen du sagen könntest, mit dem könnte ich mich identifizieren?

IP9w: Äh, wie jetzt?

Ähm, das du irgendwie sagst, der ist so ähnlich wie ich oder DIE ist so ähnlich wie ich und die handelt so ähnlich wie ich handeln würde oder sieht so ähnlich aus wie ich. So dass du mit ihr irgendeine Verbindung hast.

IP9w: Nee.

Okay. Kannst du dir denn erklären, warum Singen in diesen Casting-Shows ganz beliebt ist und im Musikunterricht aber häufig gar nicht so gerne gesungen wird. Hast du eine Idee, warum das so ist?

IP9w: Nein.

Nee, keine Idee?

IP9w: Nee.

Ich habe gehört, ihr macht auch hier regelmäßig einen Talentwettbewerb **(2:00)** an der Schule, würdest du da mal mitmachen oder hast du da mal mitgemacht?

IP9w: Nein, ich traue mich nicht.

Wieso nicht?

IP9w: Weil dann ganz viele da sind, da muss man vor denen singen.

Aha. Aber du singst ja gerne, hast du gesagt.

IP9w: Ja.

Aber VOR Leuten dann nicht so gerne?

IP9w: Nee.

Würdest du eher bei ‚DSDS‘ mitmachen als hier?

IP9w: Also, später vielleicht.

Später vielleicht. Aha. Was für Kriterien müssen denn deiner Meinung nach erfüllt sein, damit du sagen würdest, der ist ein guter Sänger oder jemand ist eine gute Sängerin? Was muss der haben, was muss der mitbringen?

IP9w: Also natürlich die Stimme. Aussehen und bewegen. Also tanzen und so.

Also es gehört **(3:00)** noch mehr für dich dazu außer die Stimme, auch das Drumherum?

IP9w: Ja.

Aha. Ich habe ein Arbeitsblatt mitgebracht, was ich dich bitten würde, auszufüllen. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP9w: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Ähm, was für Musik hörst du denn gerne?

IP9w: Hmm, unterschiedlich. Also Pop höre ich sehr gerne. So R'n'B, Pop, Hip-Hop.

So was auch im Radio läuft? **(5:00)**

IP9w: Ja.

Aha, und du singst auch gerne, hast du gesagt. Warum denn?

IP9w: (lacht) Ich weiß nicht. Also ich singe fast jeden Tag, jede freie Minute. Aber immer allein.

Aha, also wenn du für dich bist. Und was gefällt dir daran?

IP9w: Ich weiß nicht, irgendwie. Tanzen und Singen mag ich einfach.

Und hast du als Kind vielleicht noch lieber gesungen als jetzt oder ist das gleich geblieben?

IP9w: Gleich geblieben.

Und in der Schule hier, singt deine Klasse gerne im Musikunterricht.

IP9w: Ja...

Ja?

IP9w: Also manche singen nicht mit, aber ...

So insgesamt schon?

IP9w: Ja.

Und, ähm, **(6:00)** gibt es Lieblingslieder? Also von den Schülern?

IP9w: Nee, wir, also in der 7. Klasse haben wir mal gesungen aber immer so komische Lieder (lacht).

Was denn für komische Lieder?

IP9w: Also so deutsche. Also zum Beispiel so Weihnachtslieder.

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen? Dass die Mädchen vielleicht lieber singen oder die Jungen?

IP9w: Ähm, die Jungen in unserer Klasse, weil die Mädchen trauen sich nicht. Die schämen sich.

Und glaubst du, dass es deinem Musiklehrer selber Spaß macht, zu singen?

IP9w: Ja

Und wie ist das bei dir? Wenn du dann mit der Klasse singst, bist du dann eher schüchtern und hältst dich zurück oder bist du da selbstbewusst und ziehst die Klasse mit?

IP9w: Also, ganz selten **(7:00)** selbstbewusst.

Aber du singst schon auch mit in der Klasse, aber ziehst dich so ein bisschen nach hinten?

IP9w: Ja.

Und musstest du denn schon mal allein vor der Klasse vorsingen?

IP9w: Nein, aber wir waren drei Personen, zwei Freundinnen und ich.

Aha, zu dritt. Und wie war das?

IP9w: Gut, ich war die lauteste.

Und das war dann aber okay, ja? Ich meine, da hat die Klasse ja auch zugehört.

IP9w: Ja.

Und wie hat deine Klasse darauf reagiert?

IP9w: Die meinten, gut.

Also es war kein blödes Erlebnis für dich?

IP9w: Nee.

Steht für dich Singen und Gefühl zeigen in einem Zusammenhang miteinander?

IP9w: Ja.

Kannst du das erklären? In welchem Zusammenhang?

IP9w: Äh, nee. . . **(8:00)** also wenn man zum Beispiel traurig ist, also zum Beispiel Liebeskummer oder so, dann singt man ja über seinen Liebeskummer.

Und in anderen Stimmungen?

IP9w: Ja, wenn man glücklich ist, dann singt man was glückliches. So schnell, so wo man zu tanzen kann.

Und singst du außerhalb der Schule zum Beispiel im Chor?

IP9w: Ich war mal im Chor, also Schulchor, aber es ist immer freitags und ich wollte dann nicht mehr.

Und was für Lieder habt ihr da gesungen?

IP9w: Also an Weihnachten haben wir Weihnachtslieder. Im Frühling haben wir Frühlingslieder. Ja. **(9:00)**

Und haben dir die Lieder gefallen, die ihr da gesungen habt?

IP9w: Nein. Nicht alle. Wir haben auch manchmal so einfach irgendwelche Lieder gesungen, war so englisch, zum Beispiel ‚Yesterday‘ oder so, da habe ich gerne mitgesungen, aber bei den anderen nicht.

Also so wenn ihr Popsongs singt, das findest du ganz gut im Unterricht oder im Chor.

IP9w: Ja.

Okay. Singst du denn manchmal gemeinsam mit deinen Freunden?

IP9w: Ganz selten.

Ganz selten. Und, aber es kommt schon vor?

IP9w: Ja.

Und bei was für einer Gelegenheit?

IP9w: Also, wenn wir alleine draußen sind, also zum Beispiel so unter Freunden, dann singen wir halt so, meistens türkische Lieder.

Und singt ihr dann auch schön? Also wie in der Schule?

IP9w: Ja. **(10:00)**

Ah ja, und wie findest du es, wenn andere in deinem Alter singen, wenn du andere singen hörst?

IP9w: Also, GUT. Aber manche können nicht singen (lacht) und dann singen die. Also das hört sich nicht so gut an.

Aber wenn sie singen können, dann hörst du auch gerne zu?

IP9w: Ja.

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen? Dass du den Jungen lieber zuhörst oder den Mädchen?

IP9w: Den Mädchen.

Warum?

IP9w: Aus meiner Klasse ein Mädchen kann richtig gut singen. Ja, und ich höre ihr gerne zu.

Und die Jungen, die du kennst, können nicht so gut singen?

IP9w: Also, wenn die singen, dann nur so . . . komisch. Also die singen nicht so richtig, sondern nur so . . . Spaßig.

Aha, und wenn jetzt ein Junge auch richtig gut singen kann..

IP9w: Dann höre ich auch zu.

Und dann hörst du genauso **(11:00)** gerne zu?

IP9w: Ja.

Weißt du denn, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben als du noch klein warst?

IP9w: Ja, meine Mutter ab und zu, aber türkische.

So zum Einschlafen?

IP9w: Ja, genau.

Und, ähm, welchen Stellenwert hat insgesamt Singen bei dir in der Familie? Ist das wichtig?

IP9w: Also, ich bin jetzt die einzige, die gerne singt, und mein kleiner Bruder singt auch manchmal. Ja.

Aha, und gibt es denn Gelegenheiten, bei denen ihr alle zusammen singt?

IP9w: Äh, nein.

Gar nicht? Auch nicht bei Festen?

IP9w: Nein. Ich singe ja meistens zu Hause, wenn ich alleine bin. Und meine Mutter weiß, dass ich singe aber sie hat mich noch nie gehört und sie meint, sing mal was vor, aber ich schäme mich.

Ahh, also eigentlich bestärkt sie dich ja schon?

IP9w: Ja, **(12:00)** und ist auch sauer, dass ich aus dem Chor rausgegangen bin.

Hmm. Und du singst manchmal schon zu Hause aber das hört keiner?

IP9w: Also manchmal hört mein Vater oder meine Mutter, aber hat nicht immer.

Und dann? Was machen die dann? Wie reagieren die dann?

IP9w: Mein Vater sagt, ich kann gut singen, ich soll mal bei so einem Talentwettbewerb mitmachen, aber ich traue mich halt nicht.

Also empfinden sie das nicht störend, wenn du zuhause singst, sondern das finden sie eigentlich schön?

IP9w: Ja.

Und andere Familienmitglieder, irgendwie deine Eltern oder dein Bruder, singen die mal für sich allein aber so, dass die anderen das hören können?

IP9w: Äh, also bei meinem kleinen Bruder höre ich das nur.

Und wie findest du das?

IP9w: Äh, also er kann ja nicht englisch, **(13:00)** also nicht so ganz und er singt englische Lieder und dann hört sich das süß an.

Okay, also findest du das auch nicht störend?

IP9w: Ja.

Und deine Eltern singen die manchmal für sich? So vor sich hin?

IP9w: Ja, meine Mutter.

Und wie findest du das dann?

IP9w: Die kann eigentlich auch gut singen, aber manchmal nimmt sie das auch so als lustig und macht ihre Stimme so anders.

Gut, das war es schon, was ich von dir wissen wollte. Gibt es noch irgendetwas, das du mir zum Thema Singen noch sagen möchtest?

IP9w: Nee.

Gut. Dann danke ich dir ganz herzlich.

IP10m (13:40)

Dann würde ich als erstes gerne von dir wissen, ob du dir Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ gerne anguckst.

IP10m: Ja, ich gucke mir so was gerne an.

Ja? Was hältst du denn von DEM? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP10m: Ja, ähm, ich war gerade nicht für Mehrzad. Ja. Ich war eher für Menowin. Aber, ja.

Und wie findest du ihn?

IP10m: Ja, ähm, er ist ganz sympathisch, aber ich mag nicht so seine Musik, die er jetzt macht.

Und wie er singt?

IP10m: Ja, singen tut er gut, auf jeden Fall, aber, ja.

Und welche Haltung hast du generell zu diesen **(1:00)** Sendungen, diesen Casting-Sendungen?

IP10m: Also, ich gucke das immer im Fernsehen.

Aha, und warum guckst du es?

IP10m: Naja, das ist so spannend, einfach für mich, und zu wissen, wer neuer Superstar ist, will ich auch schon wissen, also, weil ähm, ich glaube so was ist schon ein bisschen wichtig, wenn man, ähm, wenn halt jemand fragt, wer ist neuer Superstar, sollte man schon wissen, wer Superstar ist.

Also um mitreden zu können?

IP10m: Ja.

Okay. Gibt es denn Kandidaten bei diesen Sendungen, mit denen du dich identifizieren kannst?

IP10m: Nein, ich glaube nicht. Nein.

Und kannst du dir erklären, warum Singen in der Schule meistens ja relativ unbeliebt ist bei den Schülern, aber ähm, diese Sendungen **(2:00)** wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘, wo ja auch gesungen wird, dass das so wahnsinnig erfolgreich ist?

IP10m: Naja, ähm, wir Schüler selber, die meisten sagen auch, ich kann nicht singen. Die Jungen meistens hier wegen ihrem Stimmbruch meistens. Und die Mädchen sind meistens schüchtern. Ich glaube, das ist so mehr das Problem bei uns. Und halt wenn man ‚Deutschland sucht den Superstar‘ guckt, da ist man meistens, da guckt man halt fernsehen. Und, ja, und die singen meistens auch sehr gut. Und die schämen sich auch nicht dafür oder so was. Das finde ich gut.

Aha, und du meinst, nur die Leute, die, oder nur die, die gut singen können, die gehen auch zu ‚Deutschland sucht den Superstar‘?

IP10m: Naja, es gibt auch viele, die nicht singen können, die gehen dahin, zum Casting, aber ich glaube mehr, die wollen einfach im Fernsehen sein. **(3:00)**

Ah okay, also diese Medienpräsenz ausnutzen?

IP10m: Ja, genau.

Okay. Ich habe gehört, ihr macht hier regelmäßig auch so einen Wettbewerb, so einen Talentwettbewerb, [Schule]-on-Stage.

IP10m: Ja. Einmal im Jahr.

Und würdest du da mal mitmachen oder hast du da schon mal mitgemacht?

IP10m: Nein, ich habe da noch nie mitgemacht. Ähm, ja, wir hatten schon Ideen, aber, also wir sollten einmal tanzen, so, also mein Freund wollte mit mir tanzen. Aber dann, ähm, war er halt nicht da und dann hat es nicht geklappt.

Aha, also man kann da auch andere Sachen machen als singen.

IP10m: Ja, man kann tanzen, singen. Ja.

Aha. Und ähm, würdest du da mitmachen und was vorsingen?

IP10m: (lacht) Nein, eigentlich nicht. Singen ist nicht so meine . . ich sage mal Stärke.

Okay. Und dann würdest du auch nicht zu ‚DSDS‘ gehen?

IP10m: Nein.

Aha. Was für Kriterien **(4:00)** müssen denn für dich erfüllt sein, damit du sagst, jemand ist ein guter Sänger oder eine gute Sängerin?

IP10m: Also, er sollte auf jeden Fall entertainen können und auf jeden Fall gut singen. Und auch so dabei so tanzen können, sich bewegen. Ja, und halt sehr, sehr selbstbewusst sein und, ja.

Und singen?

IP10m: Singen? Auf jeden Fall. Singen sollte man können.

Hast du gar nicht jetzt gesagt?

IP10m: Doch, als zweites habe ich es gesagt. Man sollte schon singen können, auf jeden Fall.

Ach so, dann ist das untergegangen. Okay. ich habe ein Arbeitsblatt mitgebracht, was ich dich bitten würde, auszufüllen. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP10m: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Okay. Was für Musik hörst du denn gerne?

IP10m: Ähm, ich höre auch gerne, äh, Popmusik. Halt so wie Beyoncé oder Chris Brown. Solche Sachen.

Also es geht schon so ein bisschen in die R'n'B-Richtung?

IP10m: Genau. Ja.

Noch was anderes?

IP10m: Nein. Also klassische Musik mag ich nicht so, Jazzmusik nicht so. Ja.

Und singst du denn gerne?

IP10m: Ähm, nein, ich singe nicht gerne, außer halt, wenn mir langweilig ist, dann singe ich so aus Langeweile. Oder halt wenn ich ganz gute Laune habe, dann singe ich auch ganz laut. Aber das ist halt nur, weil ich gute Laune habe.

Und warum singst du nicht so gerne?

IP10m: Hm, weil, ich glaube, ich habe nicht so die Stimme dazu.

Und findest du singen irgendwie uncool oder so?

IP10m: Nein, ich finde singen nicht uncool. Ich finde es eher cool. **(7:00)**

Aha, okay. Hast du als Kind lieber gesungen als jetzt?

IP10m: Nein, nein ich glaube jetzt singe ich mehr als früher.

Aha, ach, das ist ja spannend. Und singt deine Klasse gerne im Musikunterricht?

IP10m: Naja, es gibt halt mehr Jungen, die singen, aber, ja, die meisten singen eigentlich schon gerne. Aber es gibt halt auch welche, die halt noch schüchtern sind.

Und da gibt es einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen?

IP10m: Ja, einen kleinen vielleicht.

Dass die Jungen lieber singen?

IP10m: Ja, die Mädchen, die trauen sich nicht MEHR, als die Jungen. Und deswegen.

Aha, okay, und habt ihr Lieblingslieder in der Klasse? Also irgendwie von den Mädchen oder von den Jungen, dass ihr irgendwas im Unterricht am liebsten singt? Irgendwelche Arten von Liedern?

IP10m: Nein. Nein, eigentlich nicht. **(8:00)**

Da gibt es auch keinen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen?

IP10m: Nein.

Und glaubst du, dass, äh, es deinem Lehrer selber Spaß macht, zu singen?

IP10m: Ja also, unsere Musiklehrerin singt glaube ich SEHR gerne. Ja, und . . ja.

Aha, und wenn ihr in der Klasse singt, wie bist DU dann? Bist du dann eher schüchtern und bist unbeholfen oder bringst du dich da ein?

IP10m: Naja, ich sage mal so, ich bin nicht schüchtern, aber halt dass ich nicht singen kann, dass ärgert mich sehr. Also ich finde selber, ich kann nicht so singen. Und deswegen, das ist so ein bisschen das Negative bei mir.

Aha. Das heißt, hältst du dich dann im Hintergrund ein bisschen, oder?

IP10m: Naja, ähm, früher war ich eigentlich schon so mehr im Hintergrund, aber jetzt ist es mir eigentlich egal.

Kennst du deine Klasse inzwischen? Hat das damit zu tun?

IP10m: Ja, ich glaube.

Okay. Und musstest du denn schon mal alleine singen vor der Klasse? **(9:00)**

IP10m: Alleine nicht, aber mit einem Partner. Ja.

Wie war das?

IP10m: Ja am Anfang war es nicht gut, aber . . später halt da war es ganz okay. Da habe ich mich schon mehr getraut. Und ja.

Und wie hat die Klasse darauf reagiert?

IP10m: Die waren eigentlich leise und später mussten die es dann beurteilen. Und ja, so schlimm war es eigentlich nicht.

War okay?

IP10m: Ja.

Also war kein schlimmes Erlebnis für dich?

IP10m: Nein.

Okay. Steht für dich Singen und Gefühle zeigen in einem Zusammenhang miteinander?

IP10m: Ja, auf jeden Fall. Ich glaube, wenn man halt was singt, ich sage mal, wenn man was Emotionales singt, was Trauriges, sollte man das auch so rüberbringen. Weil wenn man jetzt so irgendwie halt laut und ohne Gefühl singt, dann ist es schon ein bisschen anders.

Aha, und singst du denn auch außerhalb der Schule irgendwie in einem Chor oder in einer Band? **(10:00)**

IP10m: Nein.

Und singst du manchmal gemeinsam mit deinen Freunden?

IP10m: Naja, ähm, ich habe einen Freund, der singt sehr gerne, der macht auch Lieder. Und ich singe meistens nicht, ich mache mehr Beat-Box und er singt dann dabei, aber singen tue ich nicht.

Gibt es keine Gelegenheiten, bei denen ihr zusammen singt?

IP10m: Nein.

Warum nicht?

IP10m: Ja, ich glaube, ich mache halt mehr Sport als Singen, deswegen auch.

Okay, ist einfach nicht so dein Gebiet?

IP10m: Ja.

Und wie findest du es, wenn andere in deinem Alter singen?

IP10m: Ich finde so was eigentlich, wenn halt gute Leute singen, die gut singen können, finde ich so was sehr gut, also sehr talentiert. Ja.

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Mädchen und Jungen? Dass du irgendwie sagst, bei den Jungen finde ich es besser **(11:00)** als bei den Mädchen oder andersherum?

IP10m: Ähm, ja ich glaube, die Jungen sind etwas besser. Also in Deutschland. Weil man sieht es auch, ich glaube es gab nur eine ‚DSDS‘-Gewinnerin. Und, ja, ich glaube mehr die Jungen entertainen mehr als die Frauen.

Aha. Weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben, als du noch klein warst?

IP10m: Nein, die haben mir NIE Lieder vorgesungen.

Echt nicht?

IP10m: Nein. (lacht)

Du lachst?

IP10m: Ja, das ist nicht üblich bei uns, das macht man eigentlich nicht bei uns.

Und ähm, welchen Stellenwert hat gemeinsames Singen bei euch in der Familie? Singt ihr manchmal zusammen?

IP10m: Nein eigentlich GAR nicht.

Gibt es keine Gelegenheiten, zu Feiern oder Festen oder so?

IP10m: Naja, halt nur wenn Hochzeit ist, dann singen wir, ja.

Also auf Festen dann schon mal, **(12:00)** ja?

IP10m: Ja.

Und singen deine Familienmitglieder manchmal für sich allein, so vor sich hin?

IP10m; Ja, so was machen die schon oft.

Und wie findest du das?

IP10m: Ja, naja, bei meiner Mutter finde ich so was eher lustig. Weil sie verändert auch ihre Stimme. Und, ja mein Vater macht so was eigentlich nicht gerne. Außer er ist überglücklich, dann singt er so laut. Aber das ist auch eher so zum Lachen. Nicht auslachen, sondern mitlachen so mit denen.

Also findest du das eher schön aber eher störend?

IP10m: Also es ist so, es stört nicht, aber es ist auch nicht schön. Es ist mittel.

Und singst du denn manchmal so vor dich hin zuhause, aber so, dass die anderen aus der Familie das mitkriegen, das hören können?

IP10m: Ja, ich singe eigentlich am meisten aus meiner Familie. Halt, weil ich auch der aktivere in unserer Familie bin. Und, ja, **(13:00)** ich habe auch meistens gute Laune. Und das zeige ich auch den anderen, indem ich singe.

Und wie reagieren die darauf?

IP10m: Ja, meine Mutter ist schon daran gewöhnt, sie sagt nichts dazu, meinen Bruder stresst es und mein Vater mag es.

Okay, ist also ganz gemischt.

IP10m: Ja.

Okay. Gut, das war es schon, was ich von dir wissen wollte. Gibt es noch irgendwas zu Thema singen, was du noch loswerden möchtest?

IP10m: Nee. Nur, ich fand halt Menowin besser als Mehrzad.

Okay, das musste nochmal gesagt werden. Wenn du magst, darfst du hier noch mal eingreifen als kleines Dankeschön.

IP11w (16:44)

Okay, ich würde gerne von dir wissen, ob du dir so Casting-Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ gerne anschaut.

IP11w: Ja also es geht so. Ich finde es so langweilig, wenn die das singen so. Die ersten Shows sind am besten so.

Die ersten Shows sind?

IP11w: Die Castings da sind am besten. Aber wenn die dann singen, das gucke ich mir nicht so oft an.

Aha, okay. Wieso? Was ist an den Castings anders?

IP11w: Also, ich finde da wenn da solche Trottel kommen, ich finde das irgendwie witzig, aber sonst interessiert mich das nicht so.

Okay, das heißt, wenn es dann später auch ums Singen geht, ist es nicht mehr so interessant?

IP11w: Ja, nur das Finale so. Um zu sehen, wer gewinnt. Aber sonst da den Zickenkrieg und so brauche ich mir nicht angucken.

Okay. Was hältst du denn von DEM? Kennst du den? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP11w: Ja, den kenne ich. Das ist Mehrzad Marashi. Ähm, er singt total cool finde ich, also ich war auch für ihn bei ‚DSDS‘.

Okay. Also hast du es dann DOCH ein bisschen verfolgt?

IP11w: Ja. Also nur so, wenn ER gesungen hat halt. Oder der andere, ich weiß nicht mehr, wie er heißt, Menowin glaube ich, oder?

Hmm, und generell, **(1:00)** wie findest du solche Casting-Sendungen? Es gibt ja auch andere, ‚Popstars‘ und so.

IP11w: Ja, also, na ja, wer es braucht, der kann da hingehen, aber ich bräuchte, ich müsste da nicht so hingehen so. Ich will mich da nicht zum Deppen machen.

Aha, und machen sich denn alle zum Deppen?

IP11w: Nein, nicht alle aber ich meine jetzt so, wenn die wissen, also wenn die denken, die wären so gut und dann, na ja, dann nicht gut sind so, halt so, wie dieser eine Mario von der vorletzten Show (..) ja, keine Ahnung.

Okay. Gibt es denn trotzdem Kandidaten bei diesen Sendungen mit denen du, wo du sagen würdest, mit denen würde ich mich identifizieren können?

IP11w: Also, so in der letzten Show nicht. (lacht)

Und sonst? In anderen Staffeln?

IP11w: Äh, keine Ahnung, ich merke mir jetzt nicht so, wer jetzt der einzelne da war, der da mitgemacht hat, also, keine Ahnung, ich würde mich da mit keinem identifizieren, weil, ich weiß nicht, ist einfach nicht so mein Ding.

Kannst du dir denn erklären, warum Singen **(2:00)** in diesen Casting-Shows so ganz beliebt ist, dass da ganz viele Leute immer hinlaufen und Singen in der Schule im Musikunterricht eher ein unbeliebtes Thema ja meistens ist bei Schülern?

IP11w: Vielleicht, weil da das Fernsehen dabei ist und die wollen dann sich so aufspielen und so und im Musikunterricht ist es ja dann Pflicht, es zu machen. Und so was wie ‚DSDS‘ ist ja freiwillig und, aber ich finde, singen im Unterricht ist nicht schlimm.

Okay, also hast du da gar nicht so eine abwertende Meinung?

IP11w: Nö.

Okay. Ähm . . ich habe gehört, dass ihr hier auch ähm, eine Talentshow regelmäßig habt.

IP11w: Ja, [Schule]-on-Stage.

Genau. Und was hältst du davon?

IP11w: Ich finde es cool so, also man kann da mitmachen und so und, äh, ich will da dieses Jahr auch mitmachen mit Singen und ja. Also ich finde das cool.

Aha, und wie kommt es, dass du dann DA mitmachen würdest, aber so diese Casting-Shows im Fernsehen...

IP11w: Weil, ähm, hier in der Schule ist es so eine, so eine Schulveranstaltung, **(3:00)** also da ist jetzt kein Fernsehen und so, da sehen da zwar alle Schüler, die da kommen, das. Und das ist dann nach einem halben Jahr auch vergessen oder früher schon und da dann redet man da (..) Klatsch und Tratsch so da drüber so, ja, die hat das und das gemacht und das war ja voll scheiße und so.

Also meinst du, das ist mehr eine privاتere Atmosphäre hier, weil es schulintern ist?

IP11w: Ja, außerdem kennt man hier die meisten und da gucken zichtausend fremde Leute zu.

Hm, okay. Ähm, welche Kriterien muss denn deiner Meinung nach jemand erfüllen, damit du sagen würdest, das ist ein guter Sänger oder das ist eine gute Sängerin?

IP11w: Also der muss, na ja, so ein . . der muss, der muss erst mal so sympathisch sein und der muss auch gut singen können. Aber der muss auch irgendwas über die Brü., äh, über die Bühne bringen so, also er kann jetzt nicht da stehen und irgendwas singen, auch wenn es gut ist. Er muss dann auch so entertainen.

Okay, ich habe ein Arbeitsblatt mitgebracht, was ich dich bitten würde, auszufüllen. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP11w: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Was für eine Art von Musik hörst du denn gerne?

IP11w: Also, ich höre gerne so Rock und Pop und so. Was so ein bisschen so fetzt und auch so rapmäßig so. Es müssen auch Texte sein im Rap, die auch was aussagen jetzt nicht irgendwas mit Ausdrücken, das hört sich zwar auch gut an, aber, ähm, na ja, ich finde also die Rap-Songs **(6:00)** so von den Rappern, die so was ausdrücken, zum Beispiel dass es immer, dass es mehr Armut gibt und solche Songs höre ich mir gerne an. Weil die sagen ja auch was aus und ich glaube, die Rapper wollen damit auch was sagen. Aber es gibt auch welche, die wollen da nur ihren Song machen und dann wollen die nichts damit sagen, aber es gibt ja auch welche, die meinen das ernst, und. Ja sonst, ich höre eigentlich so . . Rock mehr. (lacht) Ja.

Okay. Und singst du gerne?

IP11w: Ja, also ich singe schon gerne. Also wenn meine Stimme aufgewärmt ist, weil ansonsten hört die sich kacke an, aber... (lacht)

Ja, aber das ist ja immer so. Man muss sich erst mal warmsingen.

IP11w: Ja also, zwei Kumpels aus meiner Klasse und ich, wir wollten eine Band aufmachen vor kurzem, aber wir suchen einen Schlagzeuger noch, deswegen können wir die noch nicht machen.

Ach cool, und was wollt ihr da für Musik machen?

IP11w: Auch so rockmäßig so.

Aha, und covern? Oder eigene Songs auch?

IP11w: Eigene Songs auch so.

Ach cool, schreibst du auch selber?

IP11w: Ja, ich habe schon drei Songs geschrieben für die Gitarre, also ich spiele auch Gitarre so, aber ich habe lange nicht mehr gespielt, und da habe ich halt so Songs geschrieben, also die gehen mehr **(7:00)** so in die Lovesong-Richtung, auch so ins Traurige, und ich habe auch Rap schon geschrieben so.

Cool, das ist ja total vielseitig. Cool, cool. Und, ähm, warum singst du gerne? Kannst du das erklären?

IP11w: Hm, na ja, wenn ich singe, dann fühle ich mich irgendwie so FREI, so, keine Ahnung, ich fühle mich dann einfach so als wenn, ich weiß es nicht, es ist einfach ein cooles Gefühl, wenn man singt, so dann kann man irgendwie so seinen Gefühlen so . . freien Lauf lassen. So wenn man zum Beispiel traurig ist, dann singt man ein trauriges Lied, wenn man glücklich ist, singt man dann halt ein Lied, wo man sich glücklich fühlt halt so.

Und singt deine Klasse gerne?

IP11w: Meine ganze Klasse, also . . es GIBT welche, die singen gut und gerne, es gibt auch welche, die singen schlecht und gerne und es gibt welche, die singen so mittel, so wie ich so und singen auch gerne aber es gibt, die meisten, die singen nicht so gerne, die wollen dann eher da, lieber so mäßig so, ja, ich gehe jetzt nicht singen, ich will nicht singen, ich nehme lieber die 6, das ist so bei denen, so jetzt zum Beispiel im Musikunterricht.

Okay. Und wenn dann mit allen im Musikunterricht **(8:00)** gesungen werden soll, wie ist dann die Stimmung dann?

IP11w: Ähm, dann gibt es welche, die bewegen nur den Mund und tun so als ob sie mitmachen, dann gibt es natürlich auch welche, die singen RICHTIG mit so, und welche die stehen da und gucken so. (..)

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Mädchen und Jungen?

IP11w: Also, eigentlich nicht so unbedingt. Also wir haben ein paar in der Klasse, die sind mehr so, ja, das ist voll peinlich so, wenn ich jetzt da mitsinge und es gibt welche, die singen halt einfach mit so, weil es ist Unterricht, da MUSS man mitmachen und . . so ist es auch bei den Jungen so, ja das ist nicht cool, da können wir doch nicht mitsingen, so.

Also würdest du sagen, es nimmt sich nichts?

IP11w: Nö, eigentlich gleich.

Gibt es denn Lieblingslieder bei euch, die die Klasse gerne singt?

IP11w: Das weiß ich nicht, also wir singen eigentlich, im Moment singen wir nicht so viel, also wir tanzen gerade und . . so singen tun die meisten eigentlich nicht so gerne, aber ich weiß jetzt auch nicht welche Lieder die jetzt am liebsten singen, weil wir haben jetzt nur so Klassiklieder gesungen so.

Okay, und da steht ihr nicht so... (lacht)

IP11w: Nee. (lacht) **(9:00)**

Okay. Verstehe. Glaubst du denn, wenn modernere Lieder gesungen werden würden, würdet ihr lieber singen?

IP11w: Ja, also ich denke schon. Also auf Klassenfahrt habe ich das auch gemerkt, da war ich (..) in einem Zimmer so einem Mädchen aus meiner Klasse und die haben dann so .. kennen Sie F-Raz, dieser .. F-Raz, nein?

So alt bin ich doch noch gar nicht! (lacht)

IP11w: Das ist ein so ein, so ein Sänger, der schreibt so Texte, (..) ja seine Freundin hat mit ihm Schluss gemacht und, ähm, er entschuldigt sich für alles, was er getan hat (..) Und da haben die das mitgesungen und die können voll gut singen, aber wenn die so Klassiklieder singen, nein, das ist so PEINLICH und so. Ich glaube, wenn die das singen, dann ist es, die haben einfach gesungen, das war voll schön und ich glaube, das würden die eher singen so.

Und glaubst du, das wäre vielleicht auch eine Chance für den Musikunterricht?

IP11w: Ich denke schon. Also wir hatten ja schon das Thema Hip-Hop, aber wir haben nur so einen Film geguckt, und haben Vorträge gehört, aber nicht so gesungen.

Glaubst du denn, dass deine Lehrerin selbst gerne singt?

IP11w: Ja, (lacht) glaube ich schon. **(10:00)** Ja weil, weil sie spielt ja auch Klavier.

Und wenn ihr in der Klasse singt, wie .. bist DU da? Eher schüchtern und unbeholfen, hältst du dich da ein bisschen zurück, oder bringst du dich da selbstbewusst ein?

IP11w: Naja, also am Anfang da muss ich erst mal gucken so den Rhythmus so ein bisschen rauskriegen von dem Lied und da bin ich ein bisschen ruhiger am Anfang, aber später dann singe ich dann halt so mit. Hört sich ja nicht so schlecht an, wenn ich singe.

Und musstest du schon mal alleine vor der Klasse singen?

IP11w: Ja also, wenn wir so Vorsingen haben, dann sind das so meistens so Dreiergruppen. Und dann, wenn wir singen, die drei erst mal zusammen. Und wenn die Lehrerin so sagt, ja tauscht mal die Plätze, ich verstehe die eine nicht, oder jetzt sing mal alleine, dann muss man auch mal alleine singen, aber sonst ist das nicht so schlimm.

Und das hast du schon mal gemacht?

IP11w: Ja, musste ich schon mal machen.

Wie war das?

IP11w: Ja, man ist erst so aufgeregt, alle gucken einen an oder machen Faxen und äh, ja, und dann steht man da und dann singt man, ist einfach so. Ich habe, achte da nicht so auf die anderen, weil wenn die dann irgendwas machen, was irgendwie witzig ist, dann kriege ich einen Lachkrampf und dann **(11:00)** kann ich mich nicht mehr konzentrieren und dann kackt alles ab.

Das heißt, du weißt auch gar nicht genau, wie deine Klasse da reagiert hat?

IP11w: Doch, ich weiß, wie meine Klasse reagiert hat.

Wie denn?

IP11w: Naja, als ich gesungen habe, ja, jetzt kommt [Name] so jetzt so, und sie wird uns zeigen, wer der Mann im Haus ist (..) das ist so eine lange Geschichte so, und . . ja, das ist irgendwie so, keine Ahnung so, die machen halt so, jetzt kommt [Name] und dann zeigt sie uns hier, was sie kann und so. Und ja, und manchmal machen die auch so Faxen und guck mal jetzt wie sie singt und so-

Okay, aber das ist nicht BÖSE gemeint?

IP11w: Nein. Also manche, die mögen, also es gibt immer Leute, die mich nicht mögen, und wenn die meinen, das die das so sagen müssen, dann sollen die es sagen. Das ist mir eigentlich egal.

Aber insgesamt war das jetzt nicht schlimm für dich?

IP11w: Nee, war nicht schlimm.

Aha, ähm steht für dich Singen und Gefühle zeigen in einem Zusammenhang miteinander?

IP11w: Ja. Das steht für mich in einem Zusammenhang. Also, wenn ich ähm traurig bin und so, und mir ist grad so danach, einen Song zu schreiben, dann schreibe ich in dem Song so meine Gefühle auf, so was ich gerade fühle und was mir passiert ist und **(12:00)** weswegen ich so fühle und so. Da lasse ich das irgendwie so raus.

Und ähm, . . genau, du hast schon gesagt, dass du, dass ihr vorhabt, eine Band zu gründen. Und singst du denn auch manchmal auch so außerhalb der Schule mit deinen Freunden einfach so?

IP11w: Ja also, meine beste Freundin singt nicht so gerne, weil sie hat nicht so das Rhythmusgefühl so und ähm, deswegen, wenn ich so alleine unterwegs bin, und so ein Lied höre, das ich so auswendig kann und grad in der S-Bahn bin, dann singe ich schon mit. Ich merke das dann nicht so, wenn die Leute mich angucken.

So aber, keine Ahnung, da singe ich nur so leise vor mich hin, aber so in meinem Zimmer, wenn ich dann laut Musik aufdrehe, dann singe ich so mit so.

Okay. Aber sonst so mit Freunden, mit anderen...

IP11w: Ja, wenn meine Freunde dann auch mitsingen, dann singe ich auch, aber nicht so alleine so. Das ist sonst so, na ja.

Und wenn du dann mit deinen Freunden mal singst, in was für einer Gelegenheit ist das dann?

IP11w: Wenn wir draußen im Park chillen oder so und wir haben grad so was zu singen, dann singen wir so.

Okay. Und wir dann auch eher SCHÖN **(13:00)** gesungen, so wie in der Schule schön singen, oder . . grölt ihr?

IP11w: Nein, wir grölen nicht rum. (lacht) Also kommt drauf an also wenn ich mich jetzt mit Kumpels und mit Freundinnen treffe, dann kann es sein, dass die Jungen dann anfangen zu rappen und dass die Mädchen dann dazu so normal singen, also SCHÖN singen. Rumgrölen tun wir eigentlich nicht.

Okay. Und ähm, du sagst, ja, es wird gerappt. Singt ihr auch noch andere Arten von Liedern dann?

IP11w: Ähm, na ja, die Jungen rappen halt nur so, also ich kenne eigentlich so ziemlich gar keinen Jungen, der was anderes singt, also außer Rap.

Und ähm, wenn DU dann mit deinen Freundinnen singst, was für Lieder sind das dann?

IP11w: Kommt drauf an, worauf wir grad so Lust haben. Also es ist so situationsbedingt.

Und ähm, wie findest du es, wenn andere in deinem Alter singen? Wenn du andere singen hörst?

IP11w: Ich ähm, wenn die GUT singen, dann finde ich das schon cool. So wenn die dann nicht singen können, dann sage ich, ja ähm, jetzt nichts gegen dich so, aber das mal bitte **(14:00)** so, und so also freundlich ausgedrückt so.

Und gibt es das einen Unterschied für dich zwischen Jungen und Mädchen?

IP11w: Nicht wirklich so, weil, gut, es gibt Jungen, die können gut singen und es gibt auch Mädchen, die können gut singen. Es gibt auch genau den Gegen..., das Gegenteil davon, dass sie nicht gut singen. (..)

Okay, also es nicht generell so, dass du sagst...

IP11w: Nee.

Weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben?

IP11w: Ja, die haben mir Lieder vorgesungen. (lacht) Ja, so Kinderlieder halt. Ja.

Welchen Stellenwert hat denn oder hatte gemeinsames Singen bei dir in der Familie?

IP11w: Also wir singen jetzt nicht so, SO viel zusammen. Also ist eher selten, dass wir überhaupt so irgendwas zusammen machen, weil halt meine Eltern arbeiten fast den ganzen Tag und abends sehen wir uns dann und morgens. Und sonst nicht so.

Hm, und gibt es denn Gelegenheiten, zu denen ihr gemeinsam singt?

IP11w: Ja, zum Beispiel zum **(15:00)** Geburtstag so ein Geburtstagslied auf Italienisch, oder halt so auf Deutsch halt so. Oder auf Englisch. Dann singen wir (..) zusammen oder zu Weihnachten.

Und ähm, singen denn deine Familienmitglieder manchmal für sich alleine, aber so, so vor sich hin, aber so, dass, dass die anderen das auch hören und mitkriegen?

IP11w: Ja, also manchmal wenn wir im Wohnzimmer sind und mein Vater macht so Musik an, dann summt er so vor sich hin und man hört das dann so, meine Mum auch meistens.

Und findest du das eher schön oder eher störend?

IP11w: Naja okay, wenn die jetzt die Musik zu laut aufgedreht haben, dann stört es schon, wenn man in seinem Zimmer ist und seine Ruhe haben will, aber sonst sollen die doch, sollen sie es machen. (..)

Und machst du das manchmal? Dass du vor dich hin singst und die anderen das aber mitkriegen?

IP11w: Ja. (lacht) Öfters.

Okay. (lacht) Und wie reagieren die dann?

IP11w: Ja, entweder kommt meine Schwester und sagt so, kannst du mal deine Musik leiser machen, ich will dich jetzt nicht singen hören und so, äh ja, oder keine Ahnung.

Und deine Eltern?

IP11w: Ja, meine Eltern, die interessiert das eigentlich nicht so. Weil entweder ist die Musik zu laut **(16:00)** und sie kommen, ja bitte leiser machen, weil die Nachbarn und so. Sonst eigentlich nicht so.

Aha, also ermahnen sie dich nur, wegen, wegen der lauten Musik, die du nebenbei aufgedreht hast und dazu singst, aber nicht wegen deinem Gesang?

IP11w: Nee, aber manchmal ist es auch so, dass ich die Musik so mittel an habe und dann zu laut singe, und dass sie deswegen (..)

Aha, (..) Okay, das war es schon, was ich von dir wissen wollte.

IP11w: Cool.

Dann kannst du mir gerne den nächsten schicken und wenn du magst, darfst du hier gerne noch mal reingreifen als kleines Dankeschön.

IP12w (12:57)

Dann würde ich gerne als erstes von dir wissen, ob du dir Casting-Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ gerne im Fernsehen anschaust.

IP12w: Ja, manchmal. Also kommt drauf an. Je nach Lust und Laune.

Okay. Was hältst du denn von DEM, den kennst du, oder? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP12w: Ja. Ich fand den gut. Er hat es verdient, Erster zu werden.

Okay. Und was hältst du generell so von diesen Sendungen, diesen Casting-Sendungen? Es gibt ja noch andere, ‚Popstars‘ oder so.

IP12w: Ja, also das ist eigentlich interessant, wie man so sieht, was für Menschen da manchmal kommen.

Okay, es ist interessant, was für Menschen da kommen, das heißt, das bezieht sich ja vor allem auf die ersten Sendungen, die da ausgestrahlt werden.

IP12w: Ja, genau.

Und guckst du dir denn den Rest auch an?

IP12w: Manchmal. Also wenn ich Zeit habe, wenn ich Lust habe, dann ja.

Warum?

IP12w: Also manchmal finde ich es so **(1:00)** langweilig, weil es ist ja jedes Jahr kommt dasselbe. Ja.

Und gibt es denn Kandidaten bei diesen Sendungen, mit denen du dich identifizieren könntest?

IP12w: Nö.

Gar nicht.

IP12w: Nö.

Okay, ähm, kannst du dir denn erklären, warum, ähm, Singen in der Schule ja häufig bei Schülern ein unbeliebtes Thema ist, aber diese Casting-Sendungen so unheimlich erfolgreich sind und so viele Leute da hingehen?

IP12w: Weiß ich gar nicht. (lacht)

Keine Idee?

IP12w: Nee.

Was ist denn anders?

IP12w: Hmm, naja in der Schule kriegt man halt Noten und da geht man, also zu den Castings geht man, um Superstar zu werden. Also in der Schule ist das nicht so freiwillig.

Aha, okay. Ist noch was anders?

IP12w: Fällt mir grad nichts ein.

Fällt dir nichts ein, okay. Ähm, ich habe gehört, dass ihr hier auch **(2:00)** regelmäßig so eine Talentshow macht, [Schule]-on-Stage. Ähm, was hältst du denn davon?

IP12w: Also ich finde es gut, dass aus unserer Schule halt die Leute manchmal auftreten und zeigen, was sie draufhaben und so.

Aha, würdest du da auch mal mitmachen? Oder hast du da mal mitgemacht?

IP12w: Nö.

Nee? Warum nicht?

IP12w: Kein Interesse, also nicht grad so ein großes Bedürfnis.

Okay. Kannst du gar nicht genau erklären, warum?

IP12w: Weiß ich nicht, also, nicht so Interesse.

Und würdest du denn eher bei ‚DSDS‘ mitmachen?

IP12w: Nee, auch nicht.

Warum?

IP12w: Mir gefällt meine Stimme nicht so sehr.

Was für Kriterien muss denn deiner Meinung nach jemand erfüllen, damit du sagen würdest, das ist ein guter Sänger oder eine gute Sängerin?

IP12w: Also, eine gute Stimme, gutes Auftreten **(3:00)** und gute Show machen. Ja.

Okay, ich habe ein Arbeitsblatt mitgebracht. Das würde ich dich bitte, auszufüllen. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP12w: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Was für Musik hörst du denn gerne?

IP12w: Ist unterschiedlich. Also, ich höre eigentlich vieles. Wenn es im Radio mir gefällt, dann lade ich es mir runter. **(5:00)** Also ich habe nicht gerade so eine, also ich gehe nicht so in eine Richtung, sondern, halt so unterschiedlich. Je nach dem, was mir gefällt.

Okay, das ist noch nicht so ganz eindeutig für mich. Das heißt, es sind auch klassische Sachen oder Musical-Sachen?

IP12w: Nee, also so mehr so . . . Pop und so.

Okay. Pop, Rap? R’n’B?

IP12w: Ja, genau solche Sachen.

So was, okay. Ähm, und singst du gerne?

IP12w: Wenn ich alleine bin, ja. (lacht)

Aha, okay, warum singst du dann gerne?

IP12w: Naja also, ich singe nur, wenn ich gute Laune habe. Dann.

Aha, was gibt dir das?

IP12w: Dann gibt es mir irgendwie so . . also wenn ich jetzt so zuhause aufräume oder so und dann dabei Musik höre, dann kriege ich mehr Lust, was zu machen. Dann macht es auch mehr Spaß.

Also es motiviert sich, was zu tun?

IP12w: Genau.

Hmm, hast du als Kind, ähm, noch lieber gesungen als jetzt? **(6:00)**

IP12w: Weiß ich gar nicht, ich erinnere mich nicht mehr.

Aha, okay. Und singt deine Klasse gerne?

IP12w: Hmm, nicht wirklich, also . . manchmal singen wir so als Scherz, die Mädchen zusammen, aber sonst.

Und ich meine jetzt im Musikunterricht.

IP12w: Nee, nicht so.

Okay. Wie ist da die Stimmung, wenn da gesungen werden soll? Ist da die Stimmung eher so gezwungen oder?

IP12w: Hm, manchmal ist halt, manche singen gerne manchmal, und manchmal halt nicht. So ist es halt manchmal, es ist halt unterschiedlich.

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen?

IP12w: Naja, die Jungen singen halt tiefer. Da lacht man manchmal, weil die Stimmbruch haben. Und bei den Mädchen hört es sich mehr so sanft an.

Und ähm, gibt es eine Gruppe, die lieber singt?

IP12w: Nö. Also sind beide gleich. **(7:00)**

Okay. Also eine Gruppe meine ich, ob die Jungen lieber singen oder die Mädchen lieber singen.

IP12w: Ach so. Nee, also ich glaube, die Mädchen sind da besser dran.

Okay, die singen lieber, meinst du?

IP12w: Ja.

Ähm, gibt es Lieblingslieder in der Klasse, die ihr im Musikunterricht singt?

IP12w: Nee, wir müssen immer das singen, was die Lehrerin uns vorgibt.

Okay, und damit seid ihr nicht so einverstanden?

IP12w: Naja, doch. Ist okay.

Aber es ist auch nicht so, dass es Lieblingslieder wären?

IP12w: Nee.

Glaubst du denn, dass es deiner Lehrerin selbst Spaß macht, zu singen?

IP12w: Ja, ich glaube schon.

Und wenn ihr dann in der Klasse alle zusammen singt, wie bist du dann? Hältst du dich eher zurück, bist du eher unbeholfen, schüchtern, oder bringst du dich eher ein?

IP12w: Nee, ich singe mit. Ich singe eigentlich oft mit.

Oft mir heißt? Du bewegst dich da im Mittelfeld? Also bist weder unbeholfen, schüchtern, noch selbstbewusst **(8:00)** und ziehst es mit, sondern lässt dich mitziehen?

IP12w: Genau.

Okay. Aha. Und musstest du schon mal alleine was singen vor der Klasse?

IP12w: Nee, aber zu dritt, also, die Lehrerin nimmt immer drei Leute dran und die müssen dann zusammen singen.

Und wie war das für dich?

IP12w: Ganz okay.

War okay? War nicht schlimm?

IP12w: Nee, war es nicht.

Und wie hat deine Klasse da reagiert?

IP12w: Naja, also . . . normal. Die haben nicht gelacht oder so. Okay, ja.

Weil die waren ja auch noch alle dran?

IP12w: Genau.

Und ähm, steht für dich Singen und Gefühle zeigen in einem Zusammenhang?

IP12w: Ja.

Inwiefern?

IP12w: Also, ich finde, wenn man ein schnelles Lied singt, so mit Bewegungen und so, dann merkst man, das ist jetzt ein fröhliches Lied und ein anderes Lied, was langsam ist, halt dann merkt man, traurig. **(9:00)**

Das heißt, welche Auswirkungen hat das dann auf dich, wenn du ein trauriges Lied hörst?

IP12w: Hmm, dann denke ich so mehr nach, gehe ich mehr in mich rein.

Und wenn du ein fröhliches Lied hörst?

IP12w: Na dann kriege ich Lust, was zu machen. Dann kriege ich gute Laune.

Okay. Singst du außerhalb der Schule in einem Chor oder in einer Band?

IP12w: Nee.

Und denn mit Freunden zusammen?

IP12w: Nee, also wie gesagt, wenn wir ein Lied hören, (..) dann singen wir auch, aber so als Hobby nicht.

Und zu was, bei welcher Gelegenheit ist das dann?

IP12w: Wenn ich bei ihr bin oder sie bei mir.

Und wenn ihr dann irgendwie Musik hört?

IP12w: Genau.

Und was für eine Art von Musik ist das dann?

IP12w: Na, wie gesagt unterschiedlich.

Okay, aber es geht so in diese Pop-Schiene? **(10:00)**

IP12w: Ja.

Und wird dann auch SCHÖN gesungen wie in der Schule, oder?

IP12w: Nee. Mehr so locker.

Okay, alles klar. Wie findest du es denn, wenn andere in deinem Alter singen, wenn du andere singen hörst?

IP12w: Also, manchmal okay, manchmal nicht schön (lacht). Es kommt halt auf die Stimme an.

Aha. Und gibt es da einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen?

IP12w: Ja, schon.

Dass du die eine Gruppe lieber hörst als die andere?

IP12w: Es gibt schon einen Unterschied.

Ja? Inwiefern? Wo liegt der, der Unterschied?

IP12w: Keine Ahnung.

Ähm, gefällt es dir denn mehr bei den Mädchen oder mehr bei den Jungen?

IP12w: Mädchen! Die haben eine schönere Stimme.

Okay. Und, und was ist bei den Jungen?

IP12w: Die singen so tief und die haben in dem Alter Stimmbruch **(11:00)** und das klingt dann komisch.

Aha, alles klar. Weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben?

IP12w: Ja, meine Mama hat mir früher vorgesungen. (lacht)

Okay, da erinnerst du dich noch dran?

IP12w: Ja.

Ähm, und welchen Stellenwert hat Singen allgemein bei euch in der Familie?

IP12w: Hm, kann ich jetzt nicht sagen.

Singt ihr denn öfter mal zusammen?

IP12w: Nee. Wir unternehmen anderes, aber singen war noch nie.

Okay. Das war also nur so in der Kindheit?

IP12w: Ja genau.

Und gibt es denn trotzdem Gelegenheiten, zu denen ihr zusammen singt, zum Beispiel wenn ihr eine lange Reise macht oder zum Geburtstag oder so?

IP12w: Also wenn ich mit meiner Mama Langeweile habe, dann schon.

Ach, dann schon. Und was singt ihr dann?

IP12w: Dann singen wir mehr türkisch.

Ah okay. So traditionelle Lieder?

IP12w: Ja genau.

Und singen deine Familienmitglieder manchmal für sich alleine, **(12:00)** aber so, dass, dass du das auch mitkriegst?

IP12w: Ja, meine Cousine manchmal, wenn sie Langeweile hat, dann singt sie (..).

Aha. Und wie findest du das dann?

IP12w: Also ihre Stimme ist ganz okay, aber es ist jetzt nicht so, dass sie Sängerin werden will, aber ist schon gut.

Also findest du es eher schön und nicht störend.

IP12w: Ja.

Und ähm, du machst das auch manchmal, dass du so vor dich hinsingst, aber dass deine Familie dich hört?

IP12w: Ja.

Okay, und wie reagieren die dann?

IP12w: Also mein Bruder lacht, meine Mama sagt nichts.

Dein Bruder lacht?

IP12w: Ja genau. (lacht)

Hält dich das ab?

IP12w: Nee. (lacht)

Und deine Mama reagiert eigentlich GAR nicht?

IP12w: Nee.

Der ist das egal?

IP12w: Ja.

Okay, das war es schon. Vielen Dank!

IP13w (19:10)

Dann würde ich als Erstes gerne von dir wissen, ob du dir im Fernsehen gerne Casting-Sendungen wie 'Deutschland sucht den Superstar' anschaust.

IP13w: Also ganz selten, eigentlich ist es schon langweilig am Anfang, sonst gucke ich gar nicht.

Also am Anfang schon?

IP13w: Also am, am Anfang irgendwie GAR nicht, aber so am Ende so.

Ok. Also wenn es dann in die Motto-Shows geht? Warum guckst du es dann da, ab da?

IP13w: Weil das da spannender wird und so. Also die Recalls werden also werden langweilig und so. Man muss ja alle einzeln gucken.

Ok. Was hältst du denn von DEM? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von 'DSDS')

IP13w: Ja.

Den kennst du, oder?

IP13w: Ja.

Ja. (lacht) Wie findest du den? Was hältst du von dem?

IP13w: Ja, SCHON . . gut. Besser als Menowin.

Okay. Warum?

IP13w: Ähm... **(1.00)**

Was ist anders an ihm?

IP13w: Also . . also . . .

Keine Ahnung.

IP13w: Keine Ahnung.

Keine Ahnung. Ist die Stimme anders?

IP13w: Ja. Also er kann besser als . .

Er kann besser singen?

IP13w: Ja.

Okay. Und was meinst du generell zu solchen Casting- Sendungen? Welche Haltung hast du, welche Haltung hast du generell zu diesen Sendungen? Wie findest du die?

IP13w: Schon. . Okay.

Okay, Also es gibt ja auch noch andere außer 'DSDS' und 'Popstars' oder so. Guckst du dir das denn an?

IP13w: Selten.

Selten. Warum?

IP13w: Weil ich auch andere. . Serien gucke.

Okay. Also es ist einfach nicht so interessant für dich.

IP13w: Ja.

Kannst du dir denn erklären, warum Singen in der Schule **(2:00)** im Musikunterricht meistens ein eher unbeliebtes Thema bei Schülern ist, aber diese Casting-Shows so wahnsinnig erfolgreich sind? Da gehen ja so viele Leute hin, in eurem Alter und, und singen da vor? . . Eine Idee? Was ist denn anders im, beim Singen in der Schule?

IP13w: Ah, da kriegst du Noten und musst so vor der Klasse singen und so. Und bei 'DSDS' gibt es keine Noten.

Ist noch was anderes anders? Außer, dass es keine Noten gibt bei 'DSDS'?

IP13w: Ähm ... Fällt mir momentan nichts ein.

Was ist mit dass das im Fernsehen läuft?

IP13w: Ja. **(3:00)**

Macht das, macht das einen Unterschied?

IP13w: Ja.

Kannst du das noch erklären vielleicht?

IP13w: Äh ...

Warum glaubst du, dass das ein vielleicht ein Punkt sein könnte, warum das das ein Punkt sein könnte, warum die Leute eher zu 'DSDS' gehen als in der Schule zu singen?

IP13w: Also bei 'DSDS' kann man . . für . . also man kann es im Fernsehen sehen und ja, die zeigen ein Talent, also die (..) da also vorm Fernseher sitzen können das alles sehen, also wollen ihren Talent zeigen. Was sie können.

Okay. Also das heißt, das ist so eine Art, man PRÄSENTIERT sich anders im Fernsehen als , okay. Ich habe gehört, dass ihr hier an der Schule auch regelmäßig **(4:00)** einen Talentwettbewerb macht.

IP13w: Ja.

[Schule]-on-Stage. Was hältst du denn davon?

IP13w: (schmunzelt) Also ...

Wie findest du das, dass es den gibt?

IP13w: ...

Keine Meinung?

IP13w: Nee.

Keine Meinung. Ähm, . . hast du da schon mal MITGEMACHT? Oder würdest du da mitmachen?

IP13w: Nein.

Nein. Warum denn nicht?

IP13w: Also, ich würde mich nicht trauen.

Aha?

IP13w: Ich bin ja auch so schüchtern (..) so, ja. Und habe dafür keinen Mut.

Okay. Und würdest du denn eher bei 'DSDS' mitmachen?

IP13w: Nee.

Nee, auch nicht. Auch aus den gleichen Gründen? Oder wären das andere Gründe, warum du da nicht mitmachen würdest? **(5:00)**

IP13w: Ja, auch aus den gleichen Gründen.

Okay. Welche Kriterien muss denn deiner Meinung nach jemand erFÜLLEN, damit du sagen würdest, das ist ein guter SÄNGER oder das ist eine gute Sängerin?

IP13w: Wie?

Also was muss jemand haben, was muss jemand können, damit du sagen würdest, der ist ein guter Sänger?

IP13w: Also er muss die perfekte Stimme haben, vielleicht auch die gute Ausstrahlung, sollte auch gut tanzen können

Okay.

IP13w:Ja.

Noch was?

IP13w: Und sollte keine Angst vor den Zuschauern haben.

Okay, also sollte mit denen irgendwie gut umgehen können mit den Zuschauern.

IP13w: Ja. **(6:00)**

Alles klar. Ich habe ein Arbeitsblatt vorbereitet, was ich dich bitten würde, auszufüllen. Ich erkläre es dir eben (Erklärt Arbeitsblatt)

IP13w: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Was für eine ART von Musik hörst DU denn gern?

IP13w: Also Pop, vielleicht auch so traurige Lieder.

Traurige Lieder im Pop-Bereich? Oder, oder in einer anderen Musikrichtung?

IP13w: Ja, so Pop- Bereich.

Und singst DU gern?

IP13w: Ja, also, ja.

Ja. Warum singst du denn gern? Kannst du das erklären?

IP13w: Ähm, ...

Was gibt dir das, wenn du singst, wie fühlst du dich da?

IP13w: Also GUT. So fröhlich, so. Ja. **(10:00)**

Okay. Und hast du als KIND noch lieber gesungen als heute?

IP13w: Nein.

Nein. Also eigentlich schon immer ganz gerne?

IP13w: Ja.

Und singt deine Klasse gerne?

IP13w: Nicht so.

Wenn ihr im Musikunterricht alle zusammen singt, wie ist dann da die Stimmung?
Ist die dann eher gezwungen oder?

IP13w: Also wir wollen irgendwie nicht, aber die Lehrerin zwingt, oder wenn wir
so frei zu singen, also

Das habe ich gerade nicht verstanden.

IP13w: Also wenn wir so SINGEN, und wir haben zum Beispiel keinen Bock, dann
zwingt sie uns und (..) müssen die ganze Zeit mitmachen.

Also so auf Anordnung müsst ihr singen (..) Und wie ist das für euch dann?

IP13w: Nicht gut.

Nee, nicht gut. (empathisch) **(11:00)** Aha. Und gibt es einen Unterschied
zwischen Jungen und Mädchen, dass die Jungen lieber singen als die Mädchen
oder andersrum?

IP13w: Nee.

Nee. Okay. Gibt es denn trotzdem LIEBLINGSlieder in der Klasse, also
irgendwelche Lieder, die ihr gerne singt?

IP13w: Keine Ahnung.

Hast DU denn ein Lieblingslied? Eines, was ihr, was du gerne singst im
Musikunterricht?

IP13w: Nein.

Hast du nicht. Und glaubst du, dass es deiner LEHRERIN Spaß macht, zu singen?

IP13w: Ja.

Und, wenn ihr dann alle zusammen SINGT, wie bist DU dann? Bist du dann eher zurückhaltend und unbeholfen, ein bisschen schüchtern, oder bringst du dich da ein, selbstbewusst? Wie würdest du das (..)?

IP13w: Ja, schon, aber manchmal habe ich auch keine Lust. Und ja, bewege vielleicht auch nur meine Lippen so. **(12:00)**

Okay, okay. Ausgefuchst (lacht). Und musstest du denn schon mal ALLEINE vor der Klasse was singen?

IP13w: Nein. In Gruppen.

In Dreiergruppen?

IP13w: Ja.

Und wie WAR das für dich?

IP13w: Schon BLÖD. Also meine Stimme ist auch nicht SO gut, also ich kann auch nicht so HOCH singen. Und das ist ein PROBLEM für mich. Ja.

Und warum war das dann blöd, dass VORSingen? Wegen der Klasse? Oder wegen der Lehrerin? Oder?

IP13w: Wegen der Klasse. Also ich traue mich nicht so ganz.

Und wie hat denn die Klasse REAGIERT? (..)

IP13w: Normal. Also wie alle anderen.

Das heißt? Was ist normal?

IP13w: Also . . GUT.

Also dann war das gar nicht so schlimm, also sie hat dich nicht ausgelacht. Oder so. **(13:00)**

IP13w: Nein.

Okay. Und das heißt, im Endeffekt WAR es dann gar nicht so schlimm? Oder war es trotzdem schlimm?

IP13w: War gar nicht SO schlimm.

Okay. Steht für dich SINGEN und Gefühle zeigen in einem Zusammenhang miteinander?

IP13w: Ja, schon.

Kannst du das beSCHREIBEN, inwiefern?

IP13w: Also, wenn man singt, dann lässt man die Gefühle RAUS, also was man alles und also ja . .

Wie ist das, wenn du meinetwegen ein, ein trauriges Lied singst? Wie wirkt sich das auf dich aus, wie geht es dir dann? Ist das ANDERS, als wenn du ein fröhliches Lied singst?

IP13w: Ja, schon.

Und was ist da anders?

IP13w: Also **(14:00)** äh . . ähm

GEHT es dir anders, wenn du ein trauriges Lied singst, als wenn du ein fröhliches Lied singst? Wie ist da deine St- ist deine Stimmung da anders?

IP13w: Ja.

WIE ist die anders, also, wie ist deine (..)

IP13w: Trau- also traurig.

Und bei einem fröhlichen Lied?

IP13w: Da ist FRÖHLICH.

(Lacht) Okay. Singst du, ach SO, genau, was ich noch wissen wollte, ist es DESHALB, wegen diesem Zusammenhang zwischen Singen und Gefühle zeigen, DESHALB schwierig für dich, auch vor anderen zu singen? Ist das ein Grund?

IP13w: Nein.

Nein. Okay, das hat damit nichts zu tun. **(15:00)** Singst du denn außerhalb der Schule zum Beispiel in einem Chor oder so?

IP13w: Nein.

Nein. Und singst du manchmal gemeinsam mit Freunden?

IP13w: Nicht so gern.

Nicht so gern. Kommt das denn schon mal VOR, dass ihr mal zusammen singt?

IP13w: Ja.

Und zu was für Gelegenheiten wäre das dann? In was für einer Stimmung?

IP13w: Ich habe die Frage nicht verstanden.

Zu was, bei welcher GELEGENHEIT singt ihr dann zusammen, also wenn ihr zusammen Musik hört und das Lied kennt und mitsingt zum Beispiel, oder wenn ihr draußen seid, und einfach gute Laune habt und singt, oder singt ihr vielleicht zusammen, wenn, wenn einer GeBURTstag hat oder singt ihr zusammen, wenn es einem nicht gut geht und (..)

IP13w: Also sagen wir mal, **(16:00)** wenn wir aus der Schule raus sind, dann hören wir auch so manchmal Lieder, und wenn wir so einen Ohrwurm haben, dann sagen wir den Satz immer so. So, singen wir den die ganze Zeit.

Okay. (..) Miteinander.

IP13w: Ja.

Und singt ihr dann auch SCHÖN, so wie in der in der Schule, oder, oder ist das dann EGAL?

IP13w: Egal.

Ist egal. Und welche Arten von Liedern sind das dann, wo ihr dann Ohrwürmer habt, oder die ihr dann singt?

IP13w: So türkische Lieder. Manchmal auch so englische Lieder.

Und die türkischen, sind das dann eher so traditionelle Lieder, oder auch so türkischer Pop?

IP13w: Türkischer Pop.

Wie findest du es denn, wenn ANDERE in deinem Alter singen, wenn du andere singen hörst?

IP13w: Schön, also ich kann so was nicht, aber DIE und das freut mich für mich. **(17:00)** Ich habe nicht so ein Talent. Zum Singen. Aber die anderen schon. Ja.

Und gibt es da einen Unterschied für dich, ob du einen Jungen hörst oder ein Mädchen hörst?

IP13w: Nein.

Findest du (..) bei beiden schön?

IP13w: Ja.

Okay. Und weißt du, ob deine ELTERN dir früher Lieder vorgesungen haben, als du noch klein warst?

IP13w: Nein.

Haben sie NICHT? Oder weißt du nicht?

IP13w: Ich denke NICHT.

Du denkst nicht. Und welchen Stellenwert HAT gemeinsamen Singen bei euch in der Familie? Singt ihr mal schon mal auch mal ab und zu zusammen?

IP13w: Nein.

Also kommt eigentlich gar nicht vor?

IP13w: GAR nicht.

Auch nicht irgendwie zum Geburtstag oder auf langen Autofahrten oder so was?

IP13w: Nein.

Auch GAR nicht. Und wie GEHT es dir damit? Findest du das SCHADE? Oder ist dir das egal?

IP13w: Eigentlich egal. **(18:00)**

Okay. Singen denn deine Familienmitglieder manchmal so für sich allein vor sich hin aber so, dass die anderen das mitkriegen, dass du das auch mal hörst?

IP13w: Nein.

Gar nicht. Und machst du das manchmal, wenn du zuhause bist? Dass du so für dich (..)

IP13w: Ja.

Und die anderen, HÖREN die das dann auch mal?

IP13w: Nein.

Also passt du auf, dass die anderen das nicht hören?

IP13w: Also ich bin ja in meinem Zimmer und SINGE und meine Mutter hört es dann Gar nicht.

Okay. Wie WÄRE das, wenn deine Mutter das hören würde? Für dich?

IP13w: Würde sie nicht interessieren.

Okay. Und wäre es für DICH ein Problem, wenn deine Mama das hören würde?

IP13w: Nein.

Nö. Okay. GUT. Das war es schon, was ich, was ich von dir wissen wollte. Gibt es noch irgendwas, was du mir noch zum Thema Singen erzählen willst?

IP13w: Nee, danke.

Nee. Okay. **(19.00)** Dann darfst du hier noch als Dankeschön reingreifen.

IP14m (18:29)

Okay, dann würde ich, ähm, gerne von dir wissen, ob du dir Casting-Sendungen wie ähm ‚Popstars‘ oder ‚Deutschland sucht den Superstar‘ gern anschaut im Fernsehen.

IP14m: So . . nicht so.

Nicht so, ist nicht so deins. Jetzt muss ich mal gucken hier...

Was hältst du denn von DEM hier? Den kennst du schon, oder? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP14m: Ja.

Wie findest du den?

IP14m: Hm, ich weiß nicht, ich höre mir seine Lieder nicht SO an.

Okay,.. aber du kennst ihn ja schon.

IP14m: Ja vom Sehen schon, ich habe mal ein Lied gehört von ihm.

Aha, und wie fandst du das?

IP14m: War schon okay, aber ist nicht so mein Typ, das Lied.

Okay, und ähm was für eine Haltung hast du generell zu solchen Casting-Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ . . und ‚Popstars‘?

IP14m: Hm . . ich weiß nicht.

Wie findest du die?

IP14m: So, hm . . ein bisschen langweilig.

Warum?

IP14m: Also für mich.

Bitte? **(1:00)**

IP14m: Für mich ist ein bisschen langweilig die Show.

Warum?

IP14m: Weil ich mag nicht so gern Musik und so.

Ach so, generell nicht so gern Musik?

IP14m: Ja.

Okay, aha, und ähm . . das heißt, du hast die Sendung auch gar nicht so verfolgt, oder?

IP14m: Nee.

Kannst du dir denn trotzdem erklären warum, ähm Singen in der Schule im Musikunterricht ja meistens bei Schülern eher ein unbeliebtes Thema ist, aber ähm diese Casting-Shows so wahnsinnig erfolgreich sind und da so viele Leute hingehen?

IP14m: Hm, ich weiß (..), ich glaube, weil viele Leute, die interessieren sich für Musik und so, die wollen etwas lernen, Klavier spielen oder so und manchmal singen sie dabei und dann versuchen sie es mal da.

Und was ist daran anders als in der Schule?

IP14m: Wenn man da mitmacht, kann man ja erfolgreich werden **(2:00)** und hier in der Schule eigentlich nicht so . . hier ist nur so zum bessere Noten bekommen und so was.

Okay, gibt es noch einen anderen Grund, den du dir vorstellen kannst, . . warum die Leute lieber dahin gehen?

IP14m: Weil sie vielleicht dann im Fernsehen sind oder so was und ein bisschen bekannter werden.

Und was, was ist daran toll im Fernsehen zu sein?

IP14m: Ja, dann kennen dich mehrere Leute, halt ein bisschen mehr Leute.

Ich habe gehört, dass ihr hier an der Schule auch regelmäßig einen Talentwettbewerb macht, [Schule]-on-Stage, ne? Wie findest du das denn?

IP14m: Hm, ich weiß nicht, weil, also ich mache da . . ich mache da ja nicht mit und so, ich gucke mir das auch nicht an, weil . . ich, ich mag einfach keine Musik und so was.

Ähm und das heißt du würdest da auch nicht mitmachen?

IP14m: Nee.

Weil du keine Musik magst. **(3:00)**

IP14m: Nein.

Aha und bei ‚DSDS‘, würdest du da mitmachen?

IP14m: (lacht) Nein.

(lacht) Warum lachst du jetzt?

IP14m: Darum, weil . . ich will einfach nicht so . . ich will ja in meiner Zukunft nicht Sänger werden oder so was.

Aha, okay ... ähm welche Kriterien muss denn deiner Meinung nach jemand erfüllen, damit du sagen würdest, das ist ein guter Sänger oder das ist eine gute Sängerin?

IP14m: Ja, ähm es soll Rhythmus sein, also ein guter Rhythmus, Beat und so was.

Also er soll Rhythmusgefühl haben, der Sänger?

IP14m: Ja und er soll jetzt nicht so . . so traurige Lieder machen oder so was. ich mag das nicht, wenn das romantische Lieder sind oder so was, sondern so ein bisschen mehr so Rap.

Das heißt, es kann auch jemand für dich ein guter Sänger sein, der eben eine bestimmte Musikrichtung vertritt? **(4:00)**

IP14m: Ja.

Oder kann auch eine Whitney Houston oder eine Celine Dion für dich eine gute Sängerin sein, obwohl das Musik ist, die du nicht hören würdest?

IP14m: Doch könnte schon sein.

Warum?

IP14m: Ich weiß nicht so, weil . . ist einfach so, weil manchmal gefallen mir deren Lieder und manchmal nicht, manche Lieder finde ich gut und manche sind so eher ein bisschen langweiliger.

Und ähm was ist dann anders bei, bei solchen Sängern wie Celine Dion, dass du sagen würdest, die ist trotzdem vielleicht eine gute Sängerin?

IP14m: Die singen ja also . . ganz andere Musik, die machen andere Musik und so was, zum Beispiel man könnte ja auch nicht jetzt Mehrzad mit Bushido vergleichen, weil die machen ja andere Musik. Bushido rappt ja richtig und so und ER macht eher so gefühlvolle Musik. **(5:00)**

Okay also es ist ganz stark an die Musikrichtung gebunden für dich.

IP14m: Ja.

Okay, ich habe so ein Arbeitsblatt mitgebracht. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP14m: (Füllt Arbeitsblatt aus)

(7:00) Aber das war jetzt spannend, weil jetzt hast du hier ja gesagt, den Begriff ‚Singen‘ verbinde ich auch ganz stark mit einer Frau, die einen Popsong singt. Und, äh die rappt ja ganz offenbar auch nicht. Das ist ja eigentlich nicht DIE Richtung von der du vorhin gesprochen hast.

IP14m: Von hier (..) es könnte ja verschiedenes sein. Also es könnte ja so ein Popsong sein, so Black Eyed Peas oder so was, aber es könnte ja auch was anderes sein, so ... wie soll ich sagen,... so ich kann es jetzt nicht so beschreiben.

Du meinst, sie könnte auch mit einem Rapper auf der Bühne stehen, oder?

IP14m: Es könnte auch so sein, dass ähm, so ein Rapper dabei ist. Er rappt und dann singt sie noch was anderes dabei so.

(8:00) Okay aber es ist offenbar so, dass du die Popmusik eher mit dem Begriff ‚Singen‘ verbindest.

IP14m: Ja.

Ich schreibe mir noch auf, dass du mein Interviewpartner Nummer 14 bist.
Okay was für Musik hörst du gerne? Offenbar Rap, habe ich jetzt schon rausgehört.

IP14m: Ja.

Noch was anderes?

IP14m: Ja, auch so Pop, Black Eyed Peas und so was.

Also die (..) Richtung. Und singst du gerne?

IP14m: Nein.

Und warum nicht?

IP14m: Weil ich mag das nicht so. Ist peinlich finde ich, also nicht so richtig peinlich, die anderen kennen mich ja nicht als Sänger, sondern als Jungen, der eher so lustig ist. Mein Lehrer sagt immer, ich kann gut singen und wenn ich singe, bekomme ich oft Einsen, aber ich mag es trotzdem nicht so. **(9:00)**

Du sagst du findest das peinlich? Warum denn?

IP14m: Weil, also, kommt drauf an, wer jetzt singt. Zum Beispiel wenn Mehrzad singt, dann ist das ja nicht peinlich, weil alle kennen ihn ja als Sänger und wenn ich singe, die sind ja nicht daran gewöhnt, dass ich singe, oder so was, deswegen (..) daran gewöhnt, dass mich die anderen als Sänger sehen oder so was.

Findest du denn Singen bei Jungen auch unmännlich?

IP14m: Nee, ist ja normal, weil manche mögen das ja und manche nicht.

Okay, also ist einfach so, dass nicht so die Verbindung zum Singen hast und **(10:00)** deswegen es für dich einfach peinlich wäre.

IP14m: Ja.

Hast du denn als Kind lieber gesungen als jetzt?

IP14m: Nein, genauso.

Okay, ähm fandst du denn Singen als Kind auch schon peinlich?

IP14m: Nein, da wusste ich es ja noch nicht, weil ich habe noch nicht oft gesungen und Sänger gehört und so was.

Und singt deine Klasse gerne im Musikunterricht?

IP14m: Die meisten nicht. Die Jungen eher nicht und die Mädchen auch nicht eigentlich. Nur manche.

Das heißt, da gibt es keinen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen, dass eine Gruppe lieber singt als die andere?

IP14m: Nein. Unsere Klasse ist eigentlich so, das ist aufgeteilt. Manche Jungen wollen singen, manche nicht und manche Mädchen wollen auch singen und manche nicht.

Ok, ähm . . **(11:00)** das heißt aber insgesamt, wie ist da die Stimmung? Eher so gezwungen und nicht gerne singen oder freut ihr euch auch aufs Singen?

IP14m: Hm, bisschen gezwungen.

Okay und habt ihr trotzdem vielleicht Lieblingslieder in der Klasse oder die ihr gerne singt?

IP14m: So Lieder nicht, also die im Musikunterricht. Eher so Lieder, die andere singen.

Okay, und was singt ihr im Musikunterricht für Lieder?

IP14m: Also in letzter Zeit singen wir gar nicht. Wir tanzen oder spielen Keyboard.

Und wenn ihr sonst gesungen habt, was waren das für Lieder?

IP14m: Das waren so entweder Weihnachtslieder oder so. Das war jetzt nicht so was wie hier englische, RICHTIGE Lieder, **(12:00)** sondern also kurze Lieder.

Aha und kannst du dir vorstellen, wenn ihr ähm englische, wie du sagst, richtige Lieder singen würdet, würdet ihr dann insgesamt lieber singen in der Klasse?

IP14m: Ich glaube schon.

Dann schon, das heißt würdest du auch sagen, das wäre ein Chance für den Musikunterricht, euch auch zum Singen zu bewegen?

IP14m: Ja, weil dann hätten die meisten Kinder auch Spaß, weil die wollen ja eher so berühmtere Lieder singen, zum Beispiel, die auch andere Stars singen.

Glaubst du denn, dass es deiner Lehrerin selbst Spaß macht zu singen?

IP14m: Ich glaube schon.

Und wenn ihr in der Klasse zusammen singt, wie bist du dann? Bist du dann eher zurückhaltend oder eher schüchtern oder bringst du dich da dann auch ein?

IP14m: Also ich bin schon offener. Ich will immer als erster singen, weil ich will es einfach schnell hinter mich bringen und eine Note bekommen. **(13:00)**

Und wenn ihr im Klassenverband singt, also alle zusammen singt, wie ist das dann?

IP14m: Dann bin ich mehr ruhig und singe nicht so mit.

Okay und du musstest auch schon mal alleine vor der Klasse singen, hast du gesagt. Wie war das?

IP14m: Auf der einen Seite war ich so nervös, weil mich viele so angucken (..) und auch wenn ich gut singe, sagen die zum Beispiel, ich bin schlecht und so, weil die wollen mich sehr nervös machen und die wollen, dass ich was Falsches mache. Aber auf der anderen Seite bin ich so froh, weil ich es kann und dann eine Eins bekomme oder eine gute Note.

Das heißt, äh deine Klasse reagiert dann so darauf, dass sie versucht, dich aus dem Konzept zu bringen?

IP14m: Ja.

Und wie ist das, für dich?

IP14m: Ja, nervig.

(14:00) Aber die sind jetzt nicht irgendwie böse oder so, dass sie einen auslachen würden oder so?

IP14m: Nein.

Und insgesamt würdest du sagen, dass Vorsingen . . wie würdest du das bewerten? Findest du okay, findest du gut oder findest du total blöd?

IP14m: Finde ich eigentlich gut, weil das auch so was wie eine mündliche Note ist und beim Vorsingen kann man ja . . oft gute Noten bekommen.

Ähm, singst du denn außerhalb der Schule in einem Chor oder so in einer Band oder so?

IP14m: Nein.

Und singst du denn ab und zu mal gemeinsam mit Freunden?

IP14m: Nein, auch nicht.

So in der Freizeit? Gibt es eigentlich keine Gelegenheit?

IP14m: Außer wenn ich so alleine . . alleine Musik höre, dann singe ich manchmal mit und so.

Aber wenn du mit Freunden unterwegs bist, dann nicht, dann singt ihr nicht. Warum denn nicht?

IP14m: Weil das macht einfach keinen Spaß **(15:00)** zusammen zu singen. Ich mag das nicht so.

Ähm, genierst du dich da, oder ist das Peinlich vor den anderen oder, oder?

IP14m: Nein . . (..) Also, peinlich wäre, wenn ich singe und ich lasse mir anmerken, dass ich mich schäme. Dann wäre es mir ein bisschen peinlich. Aber ich tue dann immer so auf lustig und so froh, (..) dass ich das nur aus Spaß mache und dann lachen die manchmal so.

Also dann überspielst du das so ein bisschen?

IP14m: Ja.

Wie findest du das, wenn andere in deinem Alter singen?

IP14m: Ja, okay.

Ok und gibt es da einen Unterschied für dich zwischen Jungen und Mädchen, wenn du Jungen singen hörst oder Mädchen singen hörst?

IP14m: Nein.

Dass du irgendwie sagen würdest, ich finde es cooler wenn Jungen singen . . wenn ich Jungen singen höre oder so?

IP14m: Nein.

Ähm, weißt du denn ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben, als du noch ein Kind warst, oder als du ein Baby warst?

IP14m: Ich glaube nicht. **(16:00)**

Weiß du nicht oder glaubst du nicht, dass sie das gemacht haben?

IP14m: Ich weiß das, also sie haben es nicht gemacht.

Und welchen Stellenwert hat gemeinsames Singen bei euch in der Familie?

IP14m: Eigentlich gar keinen.

Gibt es denn trotzdem Gelegenheiten, bei denen ihr schon dann mal zusammen singt z.B. (..)?

IP14m: Ja, manchmal ähm, wenn wir zum Beispiel im Auto zusammen sind oder so was, und meine Mutter mag ja singen und dann singt sie immer mit und ich singe manchmal auch mit.

Okay, also deine Mama mag singen und ähm aber trotzdem hat sie dir früher nichts vorgesungen?

IP14m: Sie wollte schon, aber ich meinte dann immer, ich mag das nicht. Also meiner Schwester singt sie oft was vor.

Okay und ähm singen deine Familienmitglieder manchmal für sich alleine aber so, dass ihr anderen das hören könnt?

IP14m: Ja.

Ja? Deine Mama macht das dann wahrscheinlich auch. **(17:00)**

IP14m: Ja, manchmal.

Und wie findest du das dann?

IP14m: Hm, manchmal ist es okay, weil sie kann ja machen was sie will, sie kann ruhig singen. Aber manchmal ist so ein Moment da . . nervt das ein bisschen.

Okay, das heißt, es gibt auch Situationen, da findest du das störend.

IP14m: Ja.

Aha, und gibt es auch Momente, in denen du das schön findest, wenn deine Mama vor sich hin singt?

IP14m: Hm . . sehr selten.

Und, ähm DU machst das aber, hast du vorhin glaube ich gesagt, auch manchmal, dass du für dich alleine mal singst.

IP14m: Ja.

Und, ähm auch so, dass die anderen aus der deiner Familie das dann auch mitkriegen?

IP14m: Hm, ja auch.

Und wie reagieren die dann da drauf?

IP14m: Eigentlich gar nicht. Die lassen mich einfach singen.

Okay, das heißt, ähm sie sagen weder irgendwie sing mal lauter oder sing mal leiser oder so.

IP14m: Nein. **(18:00)**

Also, sie ermutigen dich nicht oder ermahnen dich auch nicht.

IP14m: Also manchmal, wenn ich so meine Mutter mit Absicht so nerve oder so was, dann sagt sie, hör jetzt auf (..).

Okay, (lacht) aber dann singst du ja wahrscheinlich auch nicht schön so in dem Sinne, sondern machst einfach Quatsch.

IP14m: (lacht) Ja.

Ja, okay verstehe. Ja, das war es schon, was ich von dir wissen wollte. Gibt es noch irgendwas zum Thema Singen, was dir noch einfällt, was du noch sagen möchtest?

IP14m: Nein.

Okay, dann Dankeschön.

IP15m (24:33)

Schaust du dir gerne Casting-Sendungen an wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ oder ‚Popstars‘?

IP15m: Ja, ich gucke manchmal ab und zu mit meiner Schwester. Also, manchmal kommen (..) Familie einfach, also, und dann gucken wir alle zusammen eigentlich. Ja, also es war der, bei der letzten Show war das so. Da wo Mehrzad gewonnen hat.

Wollte ich dich gerade fragen: Was hältst du denn von DEM? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP15m: Naja, ich fand ihn irgendwie besser, weil Menowin so mehr ein bisschen eingebildet. Eingebildeter als ER (zeigt auf das Foto von Mehrzad) jetzt. Und, äh, ja.

Und ansonsten? Wie findest...

IP15m: ...also ich höre ja nicht seine Musik, aber ich war eher für ihn anstatt für den Menowin.

Okay. Ähm, was für eine Haltung hast du denn generell zu solchen Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘?

IP15m: Na, **(1:00)** ich habe noch nie irgendwie da angerufen, aber . . ich gucke lieber ‚Popstars‘ irgendwie, weil, ich weiß auch nicht, warum es mir da mehr gefällt, aber . .

Was ist anders bei ‚Popstars‘?

IP15m: Ich weiß nicht, da ist so irgendwie mehr los finde ich, da zeigen die auch, wie die so zusammen leben, also. Ja.

Aber ein bisschen Hintergrund wird ja bei ‚DSDS‘ auch gezeigt. Die ziehen ja dann auch irgendwie in diese Villa.

IP15m: Ja , aber nicht so viel wie bei ‚Popstars‘ finde ich.

Okay. Hm, und was sind Gründe für dich, warum du dir die Sendung anschaust?

IP15m: Eigentlich habe ich . . also, dadurch ist man auch meistens auf dem neuesten Stand so. Wenn man so hört, äh guckt, meine ich. Ja, dann gucke ich eben, also wenn mir langweilig ist, gucke ich einfach mit der Familie und wenn meine Schwester nur allein guckt, gucke ich auch mit ihr. **(2:00)**

Ähm, weil man dann mitreden kann. Oder...

IP15m: Ja . . ja, stimmt, kann auch sein. Dann weiß man so, über was die reden und kann man so seine Meinung dazu auch sagen.

Gibt es denn Kandidaten bei diesen Sendungen, bei ‚DSDS‘ oder ‚Popstars‘, mit denen du dich irgendwie identifizieren könntest oder konntest?

IP15m: Nein, eher nicht. Nee.

Aha, das nicht. Und kannst du dir erklären, warum Singen in diesen Casting-Shows ja ganz wahnsinnig beliebt ist, also die Leute Dieter Bohlen die Tür einrennen, aber singen im Musikunterricht ja häufig von den Schülern nicht so gerne gemacht wird?

IP15m: Ja, ich weiß nicht, also, vielleicht manche wollen einfach nicht singen, weil sie nicht gut singen können. Also ich kann selber auch nicht sehr gut singen, aber . . wenn man es von anderen hört, die gut singen können, dann hört es sich schon **(3:00)** gut an. Macht auch manchmal dann Spaß, da zuzuhören.

Hm, aber das kann ja im Musikunterricht auch eigentlich so sein, oder?

IP15m: Ja.

Und was ist, aber was ist anders am Musikunterricht?

IP15m: Naja, beim Musikunterricht geht es ja eigentlich um nicht so viel, um, ja die Note, aber bei denen geht es ja um, um die Karriere und, ja. Das bestimmt ja auch die Zukunft bei ‚DSDS‘. Hier ist ja nur die Note in Musik. Da ist es schon spannender.

Hm. Gibt es noch was anderes, was anders ist?

IP15m: Na, dass das auch bei ‚DSDS‘ gibt es auch mehr Emotionen und im normalen Musikunterricht eben nicht. Da ist man vielleicht traurig, dass man eine schlechte Note kriegt dann, aber da wird bestimmt keiner weinen oder zusammenbrechen.

Aha. Und warum glaubst du, dass das dann für die, für die Kandidaten bei DSDS schlimmer ist als im Musikunterricht eine schlechte Note zu kriegen?

IP15m: Naja, ähm, **(4:00)** zum Beispiel, ein gutes Beispiel ist, zum Beispiel Menowin hat ja, war ja im Gefängnis und, äh, wenn er das jetzt nicht gekriegt hätte, also wenn er jetzt gewonnen hätte, dann hätte er eine Karriere und, jetzt weil er verloren hat, hat er ja irgendwie keine Chancen, also hat er keine guten Chancen einen Job zu kriegen. Weil er ja im Gefängnis war und wenn jetzt irgend so ein Arbeitgeber jetzt so guckt, in seine Akte, dann ist es ja nicht so toll, wenn er sieht, dass er im Gefängnis war. Also, war schon wichtig für ihn, zu gewinnen.

Ähm, ich habe gehört, dass ihr hier an der Schule auch regelmäßig einen Talentwettbewerb macht. Wie findest du das denn?

IP15m: Naja, ist schon also lustig, so zuzugucken. Ähm, da gibt es auch echte Talente, also die echt was drauf haben. Ja, also es macht Spaß, da zuzugucken, auch wenn es etwas kostet, aber es lohnt sich dafür einfach.

Ach so, es ist mit Eintritt. **(5:00)**

IP15m: Ja, aber es lohnt sich. Es ist nicht sehr viel.

Ah, okay. Schülerpreise halt. Okay, ähm, und würdest du da auch mal mitmachen oder hast du da schon mal mitgemacht?

IP15m: Nee, ich habe noch nicht mitgemacht. Aber mich fragen immer welche, ob ich, also warum ich nicht mitmache und so. Ja, aber, ich weiß nicht. Ich weiß nicht, wie das bei den anderen dann ankommt und . . deswegen lasse ich es lieber.

Okay. Würdest du denn eher bei ‚DSDS‘ oder ‚Popstars‘ mitmachen?

IP15m: Nee, also ich kann nicht so gut singen, also wenn ich singen könnte, gut singen könnte, würde ich auch da hin gehen, aber . . ähm, ich kannte mal einen, der da hingehen wollte, aber der hatte eben so ein bisschen Schiss vor, äh, Dieter Bohlen. Weil er ja immer so direkt, direkt die Meinung sagt, und das ist dann eben auch ein bisschen . . schämt man sich dann. Wenn man dann von Dieter Bohlen gedisst wird oder so.

Aber das ist ja ganz interessant, **(6:00)** weil es gehen ja trotzdem viele Leute hin, die wahrscheinlich ja von sich selber wissen, dass sie nicht gut singen können, vermutlich. Aber sie gehen trotzdem da hin. Kannst du dir das erklären?

IP15m: Na, ich weiß nicht, vielleicht, also, sagen manche, die, die von dem Umfeld von demjenigen sagen, dass er gut singen kann obwohl das nicht so ist. Und dann ist er halt mutig und geht da hin und denkt, er kann singen. (..) Dieter Bohlen sagt, er kann nicht singen, oder sie kann nicht singen.

Das heißt, das ist dann schon was anderes, hast du gesagt?

IP15m: Ja. Naja, wenn, ich meine jetzt so, wenn jetzt, äh, jemand, der nicht so viel Ahnung von Musik hat oder vom Singen, sagt er, er kann gut singen, aber dann zu Dieter Bohlen geht – Dieter Bohlen ist ja jetzt so Profi-Sänger oder ist ja Profi im Singen oder so **(7:00)** – und das ist dann etwas anderes als wenn jetzt ein Normaler sagt, er kann gut singen.

Welche Kriterien muss denn deiner Meinung nach jemand erfüllen, damit du sagen würdest, das ist ein guter Sänger oder das ist eine gute Sängerin?

IP15m: Ah ich weiß nicht, er muss eigentlich gut bei den Leuten ankommen und, ich kann jetzt nicht sagen, ob er jeden Ton trifft, weil ich kann ja auch nicht jeden Ton, ich weiß auch nicht, woran man das hört und, ja. Also ich habe jetzt keine Punkte, wo er, was er für mich erfüllen muss um gut zu sein oder so.

Das heißt, er muss beim Publikum ankommen. Wann kommt er denn beim Publikum an?

IP15m: Naja, vielleicht sein Musikstil oder so oder seine Stimme eben.

Also seine Stimme muss irgendwie besonders sein?

IP15m: Ja. Oder gut sein.

Okay. Ich habe ein Arbeitsblatt mitgebracht, was ich dich bitten würde, auszufüllen. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP15m: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Was für eine Art von Musik hörst du denn gerne?

IP15m: Ähm, ich tanze ja, **(10:00)** also ich tanze Breakdance und ich höre so eher so Breakdance-Musik, also, wie soll ich sagen, bei uns heißt das (..), und da ist auch alles gemixt, Hip-Hop, mit einem schnellen Beat.

Wie heißt das?

IP15m: Beat.

Ach Beat. Ja, ja. Alles klar.

IP15m: Oder Hip-Hop mit einem schnellen Beat oder zum Beispiel geht auch Usher mit einem schnellen Beat. Also es muss so ein . . Tempo haben. Also so was höre ich. Techno oder so höre ich nicht so.

Und so klassische Musik? Oder Musical?

IP15m: Also, ähm, ab und zu mal, wenn ich so relaxe, höre ich auch manchmal so Mozart oder so. Ich finde so was auch sehr entspannend. Also meine Mutter hat ein paar CDs und ja, dann höre ich, manchmal hört sie, **(11:00)** dann höre ich mit ihr oder manchmal höre ich auch alleine. Wenn ich am PC bin oder mich hinlege.

Und singst du gerne?

IP15m: Nee. Ich singe manchmal mit, so wenn ich dusche oder so, aber so singe ich irgendwas, also ich höre immer beim Duschen Musik und dann singe ich einfach mit, aber jetzt so hobbymäßig singe ich nicht.

Und warum singst du nicht so gerne?

IP15m: Ich weiß nicht, also ich kann nicht so gut singen und . . ja ich kann eher besser tanzen und . . ja.

Aha, das heißt, du fühlst dich nicht so sicher beim Singen? Wenn du sagst: Ich kann besser tanzen, ich kann das nicht so gut, ich kann besser tanzen.

IP15m: Ja, also ich singe im Musikunterricht sehr laut, aber singen liegt mir nicht so sehr.

Aha. Okay, hast du denn als Kind lieber **(12:00)** gesungen als jetzt?

IP15m: Ähm . . das kann ich nicht wirklich sagen, weil ich weiß es nicht. Also ich habe eigentlich nie gesungen wirklich. Also, ich singe manchmal mit so, aber . . so wenn ich jetzt jemandem was vorsinge, singe ich eigentlich nur im Musikunterricht. Jemandem etwas vor.

Und als Kind weißt du nicht so?

IP15m: Also als kleines Kind habe ich vielleicht, wenn ich mal Musik gehört habe, mitgesungen, also versucht, mitzusingen, aber . . ja.

Und singt deine Klasse gerne insgesamt?

IP15m: Ja. Also das geht schon. So ein paar singen gerne, ein paar singen nicht so gerne, weil sie sich schämen oder es nicht so mögen vor der Klasse irgendwas

aufzuführen oder . . ja also ich singe gerne, wenn ich mit mehreren singe, also aber nur im Musikunterricht.

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen? **(13:00)** Dass die Jungen lieber singen oder die Mädchen lieber singen bei euch?

IP15m: Also, ja ein paar Mädchen aus unserer Klasse sind schüchtern und trauen sich nicht so oder denken, das ist so uncool vor anderen zu singen, singen dann leise oder singen gar nicht mit. Ja. Also weil sie sich dann eben so uncool fühlen oder so.

Hm, aber das würdest du eher den Mädchen zuschreiben?

IP15m: Also nicht allen Mädchen, es gibt ein paar Ausnahmen in unserer Klasse auch Jungen, aber . . die singen dann nicht wegen uncool, sondern weil sie eben schüchtern sind. Oder weil sie sich nicht trauen.

Hast du manchmal das Gefühl, dass die Jungen nicht singen, weil sie das unmännlich finden zu singen oder so?

IP15m: Hm, ich . . nee, so habe ich noch nie erlebt in unserer Klasse, aber manchmal will einer einfach nicht singen, weil er keine Lust hat aber man kriegt auch eben die entsprechende Note.

Habt ihr denn Lieblingslieder in der Klasse? **(14:00)** Also Lieder, die ihr im Unterricht ganz gerne singt?

IP15m: Ähm, ja, bei Weihnachten haben wir ein Weihnachtslied gesungen, ‚Merry Christmas‘. Weil das ist ja so ein Standardsong, der immer bei Weihnachten, also bei Weihnachten gespielt wird. Und ja, den singen wir dann immer gern. Also letztes Jahr war das so. Da haben wir uns alle gefreut, als wir den dann gesungen haben.

‚Merry Christmas‘ klingt jetzt auch nach einem ein bisschen aktuelleren Lied. Ist das auch ein Grund gewesen? Oder hättet ihr euch über Stille Nacht genauso gefreut?

IP15m: Nee, ich weiß nicht. (lacht) Nicht wirklich.

Bedeutet das, wenn ihr mehr modernere Lieder singen würdet im Unterricht, würdet ihr dann lieber singen? Oder würde das keinen Unterschied machen?

IP15m: Ich finde, es würde nicht wirklich einen Unterschied machen. Vielleicht würden dann ein paar so mehr singen, weil es für die dann lustig ist, **(15:00)** aber . . einen großen Unterschied würde es da nicht geben.

Weil es für die lustig ist?

IP15m: Na so, weil es auch aktuell ist, und da kann man auch . . also wenn wir ein neues Lied kennenlernen, dann müssen wir es erst lernen und dann wenn es ein aktuelles Lied wäre, muss man nicht eigentlich viel lernen, weil . . also man hört es ja dann oft.

Glaubst du, dass es deinem Lehrer selbst Spaß macht, zu singen?

IP15m: Ja. Sie hat uns, als wir das erste Mal Musik hatten, da hat sie uns auch was vorgesungen und Klavier gespielt. Sie singt ja glaube ich auch selber im Chor oder und ihr Mann ist Dirigent.

Und wenn ihr alle zusammen singt in der Klasse, da hast du schon gesagt, du singst auch laut.

IP15m: Ja, ich singe eher laut.

Und bedeutet das auch, dass du dich da eher selbstbewusst da **(16:00)** einbringst? Oder würdest du dich trotzdem eher als schüchtern beim Singen bezeichnen?

IP15m: Also ich bin beim Singen also nicht eher schüchtern, ich singe automatisch eher laut und ich war auch im Chor hier, aber da hat es mir eben nicht so gefallen, weil es war auch ein bisschen Freizeit und . .

Die Freizeit, die dann eben keine Freizeit mehr war, meinst du?

IP15m: Ja.

Und musstest du denn schon einmal alleine vor der Klasse was singen?

IP15m: Ähm, ja, das war . . das ist so, wenn . . wir singen immer in Dreiergruppen. Also drei Leute. Und wenn da einer immer zu leise singt, muss der eine immer allein singen. Ja, aber damit habe ich nicht wirklich ein Problem.

Das heißt, als du das gemacht hast, wie war das?

IP15m: Ganz normal, also wir kennen uns ja alle. Also . . das war für mich nicht schlimm.

Und wie hat deine Klasse reagiert auf dein Vorsingen? **(17:00)**

IP15m: Naja, manchmal lachen die, weil ich so laut singe, aber dann lache ich einfach mit und . . also dann grinse ich beim Singen.

Also ist das nicht so schlimm gewesen.

IP15m: Nee.

Steht für dich Singen und Gefühl zeigen in einem Zusammenhang miteinander?

IP15m: Also jetzt Singen und Gefühle zeigen? Beim Singen jetzt . .

Naja, Singen und Gefühle zeigen, gibt es da einen Zusammenhang?

IP15m: Ja, schon. Also in der Klasse war es eben nicht so, aber ich habe es mal bei ‚Popstars‘ oder so gesehen, dass jetzt ein paar beim Singen, dass man gesehen hat, dass die emotional, Emotion zeigen oder beim Singen geweint haben. Also, dass sie Tränen bekommen haben. Ja. Also für mich ist das schon ein Zusammenhang.

Und kannst du das erklären, inwiefern, wo ist da der Zusammenhang?

IP15m: Naja, wenn man jetzt singt, und das irgendwelche Erinnerungen wieder aufweckt, dann kommt **(18:00)** es schon wieder hoch, also wenn es eine traurige Erinnerung war, dann ist es klar, dass man auch ein bisschen traurig ist. Und dann mit Emotion singt.

Und du hast gesagt, du hast auch mal im Chor gesungen. Und das machst du aber nicht mehr, weil? Was hat dir nicht gefallen?

IP15m: Na, das war eben nach der Schule dann noch eine extra Stunde, oder zwei extra Stunden waren das.

Und welche Art von Liedern habt ihr da gesungen?

IP15m: Wir haben da einmal so ein . . so ein Kirchenlied gesungen. Ich weiß nicht, wie es hieß, also es war auch . . hebräisch war das, also ein bisschen hebräisch war da auch mit drin. Ja, da an das eine Lied kann ich mich nur erinnern. Ich war ja nicht lange da.

Hat dir das denn gefallen, die Lieder, die ihr da gesungen habt?

IP15m: Also das eine Lied war ein bisschen schwer. Wir sind ja auch noch in so eine Aufnahme gegangen, in so ein **(19:00)** Tonstudio, haben wir da irgendwas aufgenommen. Ja.

Und also die Art von Musik? Hat die dir eher gefallen oder nicht so?

IP15m: Ja, also sie hat mir nicht schlecht gefallen, war aber auch nicht so meine Lieblingsmusikrichtung.

Singst du denn manchmal gemeinsam mit Freunden?

IP15m: Ja, wenn jetzt jemand so singt, dann singe ich da schon mit, aber . . ja, macht dann auch mehr Spaß. Ist auch lustig dann.

Und zu was für einer Gelegenheit ist das dann?

IP15m: Zu also, manchmal singe ich, wenn ich mich freue. Dann singe ich irgendein Lied, was mir im Kopf grad schwirrt, irgendwas in meinem Kopf ist.

Auch mit deinen Freunden zusammen dann?

IP15m: Ja, wenn sie dabei sind. Oder manchmal singt auch ein Freund von mir und dann singe ich mit.

Das bedeutet, eher in einer guten Stimmung? **(20:00)**

IP15m: Ja.

Hm, und was für eine Art von Liedern singt ihr dann?

IP15m: So aktuelle Lieder, ähm, also jetzt keine klassischen oder Opern oder so. Ja. Hip-Hop, also jetzt nicht Rap, aber so R'n'B irgendwie so was in der Art.

Wie findest du es denn, wenn du andere in deinem Alter singen hörst?

IP15m: Naja, also wenn sie sehr gut singen können, dann ist das schon beeindruckend, dass man in dem Alter schon so gut singen kann. Also hier an der Schule haben wir ein Mädchen, letztes Jahr hat sie richtig gut gesungen und, ja. Also da war sie 14 oder 15. sie hat schon so eine Frauenstimme, ja so eine Frauenstimme gehabt und das war schon beeindruckend so zu sehen.

Und gibt es da für dich einen Unterschied zwischen Jungen und Mädchen? Dass du es bei Jungen irgendwie toller findest, wenn du sie singen hörst oder Mädchen? Oder findest du es bei Jungen **(21:00)** etwas uncool, wenn die singen?

IP15m: Nee, ich würde nicht sagen, das ist uncool, sondern ich finde es bei beiden gut. Also ich mache da jetzt nicht wirklich ein Drama draus, wenn jetzt ein Junge singt oder ein Mädchen. Ich finde es beides gut.

Und weißt du, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben als du noch klein warst?

IP15m: Also meine Mutter hört ja ganz oft Musik und da habe ich als kleines Kind, äh, also sie hat mir mal erzählt, ich habe immer getanzt, wenn ich Musik gehört habe und ja, mein kleiner Bruder hört immer mit meiner Mutter Musik und dann tanzt der immer. Manchmal versucht er mitzusingen.

Und, äh, aber kannst du dich auch an Singen mit deiner Mama erinnern?

IP15m: Ja, bestimmt, sie hat mir mal erzählt, dass sie ab und zu mal, wenn, also, . **(22:00)** türkische Lieder so mir vorgesungen hat. Wenn ich einfach nicht schlafen gegangen bin, aber ansonsten nicht.

Okay, aber dann so zum Schlafengehen. Und welchen Stellenwert hat gemeinsames Singen bei euch in der Familie?

IP15m: So, also, wenn wir mit der Familie sind und irgend ein gutes Lied ist, dann singen wir, ähm, alle, also wenn jetzt meine Schwester zum Beispiel anfängt zu singen, singt meine Tante mit, meine andere Tante und dann singen wir auch alle.

Und bei welchen Gelegenheiten ist das? Braucht das einen Anlass? Ein Fest oder so?

IP15m: Nee, wir, also unsere Familie kommt immer oft zu uns, weil meine Mutter die älteste ist und . . ja, und dann, wenn jemand anfängt zu singen, dann singen alle.

Und in was für einer Stimmung ist das dann meistens?

IP15m: Na, nach dem Essen immer eigentlich. **(23:00)**

Singen denn Familienmitglieder von dir auch mal für sich alleine, so vor sich hin, aber so, dass die anderen das aus der Familie schon mitkriegen?

IP15m: Ja. Meine Schwester. Also meine große Schwester.

Und wie findest du das dann?

IP15m: Ja, manchmal nervt es mich, aber . . ich kann da eigentlich nichts machen.

Also findest du das eher störend oder eher auch schön?

IP15m: Na, also, manchmal ist es schön, aber manchmal, wenn . . nervt es mich dann, wenn sie zu viel singt.

Und singst du denn manchmal so für dich vor sich hin?

IP15m: Ja nur in der Badewanne, also wenn ich dusche oder bade.

Und auch so, dass die anderen das auch mal mitkriegen und hören?

IP15m: Ja, da sagt meine Schwester immer, ich soll leise sein. Weil ich nicht so gut singen kann.

Und hält dich das dann ab vom Singen?

IP15m: Nein. (lacht)

Und deine Eltern? Reagieren die dann irgendwie dann da drauf?

IP15m: Hm, also meine Mutter **(24:00)** lacht dann immer, sagt auch, ich habe richtig laut gesungen und, ja.

Hast du den Eindruck, dass sie das eher schön findet oder eher störend?

IP15m: Nee, sie findet es immer lustig.

Okay. Also eher positiv?

IP15m: Ja.

Ja, das war es schon, was ich von dir wissen wollte. Gibt es noch irgendetwas zum Thema Singen, was du noch loswerden willst, was ich nicht gefragt habe?

IP15m: Nein. Nee.

Okay. Dann vielen Dank dir.

IP16m (13:08)

Ich würde gerne von dir wissen, ob du dir Casting-Sendungen wie ‚Deutschland sucht den Superstar‘ gerne anschaut.

IP16m: Ja, eigentlich schon. Also eigentlich finde ich es spannend, wie sie sich so selbst einschätzen. Also weil manchmal schätzen die sich vollkommen falsch ein.

Aha. Okay. Was hältst du denn von DEM hier? Kennst du, oder? (zeigt ein Foto von Mehrzad Marashi, dem Gewinner der aktuellen Staffel von ‚DSDS‘)

IP16m: Ja, das ist Mehrzad Marashi. Ja, den kenne ich. Also, eigentlich finde ich den so ganz gut aber persönlich höre ich den nicht.

Aha, warum findest du den ganz gut?

IP16m: Also ich finde gut wie er singt, weil seine Stimme eigentlich gut ist. Und, ja, also persönlich höre ich eigentlich immer was anderes.

Was hörst du mehr persönlich?

IP16m: Ich höre Hip-Hop. Also Eminem und so was, Kanye West.

Ah okay. Das heißt, es ist einfach nicht deine Art von Musik?

IP16m: (..) hat halt eine gute Stimme.

Okay. Und welche Haltung hast du generell zu solchen Sendungen wie **(1:00)** ‚Deutschland sucht den Superstar‘? Oder es gibt ja auch noch andere, ‚Popstars‘ oder so.

IP16m: Ja, also eigentlich finde ich es ganz spannend, was die da so machen und so.

Warum findest du das spannend?

IP16m: Ähm, keine Ahnung. Also eigentlich finde ich es gut, wenn Leute singen können. Das höre ich mir eigentlich gerne an.

Aha. Gibt es denn Kandidaten bei den Sendungen, wo du sagen würdest, mit denen kann ich mich identifizieren?

IP16m: Eigentlich nicht so. weil persönlich singe ich nicht so.

Gut, aber muss ja auch gar nicht unbedingt wegen der Stimme sein, sondern vielleicht wegen, wegen der Art eines Kandidaten, wegen des Aussehens (..)

IP16m: So eigentlich nicht.

Okay. Kannst du dir denn erklären, warum, ähm, ja Singen in der Schule, im Musikunterricht meist eher ein recht unbeliebtes Thema ist bei Schülern, aber diese Casting-Sendungen so wahnsinnig erfolgreich sind, und da es da ja auch irgendwo ums Singen geht **(2:00)** und die Leute da hingehen und da vorsingen?

IP16m: Ah, ich glaube in der Schule ist es denen halt peinlich, vorzusingen. Bei den Casting-Shows, die träumen sich das einfach.

Aha, was ist da anders in der Show, oder warum ist das da nicht peinlich?

IP16m: Weiß ich eigentlich auch nicht so direkt. ... nee, eigentlich wüsste ich das auch nicht so.

Hmm, gibt es denn noch was anderes, was anders ist?

IP16m: Eigentlich müsste man ja mehr Angst haben vor der Jury da, da vorzusingen.

Und es kommt ja auch im Fernsehen, also es sehen ja viel mehr Leute als in der Klasse so, ne. Wenn du in deiner Klasse vorsingst, dann sieht es halt deine Klasse, die dreißig Leute und bei ‚Deutschland sucht den Superstar‘ halt . . jeder, der halt fernsehen guckt. **(3:00)** Ähm, hast du irgendeine Erklärung dafür, dass eben trotzdem so viele da hingehen?

IP16m: Nee, also ich glaube, dass die selbst sich so einschätzen, dass sie gut singen können. Und deshalb gehen die da freiwillig hin. Weil die auch berühmt werden wollen.

Aha. Okay. Ähm, ich habe gehört, dass ihr hier an der Schule auch regelmäßig einen Talentwettbewerb macht.

IP16m: Ja, [Schule]-on-Stage.

Genau. Ähm, würdest du da auch mal mitmachen oder hast du da mal mitgemacht?

IP16m: Also NOCH habe ich da nicht mitgemacht, . . und werde ich wahrscheinlich auch nicht.

Warum?

IP16m: Keine Ahnung. Weil ich eigentlich jetzt nicht so ein großes Talent habe zum Vorführen. Also ich wüsste jetzt nicht so direkt, was ich vorführen soll.

Und würdest du eher bei ‚Deutschland sucht den Superstar‘ mitmachen? Oder ‚Popstars‘?

IP16m: Nee, ich glaube da würde ich sehr nervös sein.

Okay, würdest du nicht machen. Was für Kriterien muss denn **(4:00)** deiner Meinung nach ein guter Sänger erfüllen?

IP16m: Also er muss eigentlich ein gutes Outfit haben. . . Und einfach eine gute Stimme.

Aha. Noch was?

IP16m: Eigentlich mehr nicht.

Okay. Ähm, ich habe ein Arbeitsblatt mitgebracht, was ich dich bitten würde, auszufüllen. (Erklärt Arbeitsblatt)

IP16m: (Füllt Arbeitsblatt aus)

Du sagst, du hörst gerne Hip-Hop. Noch was anderes auch?

IP16m: Hip-Hop und Pop. Also ich höre mehr so englischen, amerikanischen, so.

Ähm, und . . singst du gerne?

IP16m: Nee.

Warum nicht?

IP16m: Singen . . singen mag ich eigentlich nicht so. Also ich höre mir schon gerne Musik halt an, aber singen mag ich nicht so eigentlich so.

Gibt es da eine Erklärung für? Hast du da eine Idee, warum du nicht so gerne singst?

IP16m: Nein. Also eigentlich höre ich mir das sowieso lieber an, wenn Leute singen.

Aha. Hältst du singen irgendwie für uncool oder peinlich oder unmännlich?

IP16m: Nee . . nee. Eigentlich nicht. **(7:00)**

Das nicht. Ähm, hast du als Kind denn gerne gesungen?

IP16m: Auch nicht.

Auch nicht. Na gut. Und in der Klasse, wenn ihr im Musikunterricht alle zusammen singt, singt deine Klasse da gerne?

IP16m: Ich glaube (..) auch nicht so gerne. Also die haben eigentlich keine Lust so zum Singen.

Das heißt, die Stimmung, wie, wie ist die da . . wenn gesungen werden soll?

IP16m: Also viele singen gar nicht mit.

Also sind die Leute nicht so begeistert?

IP16m: Nee.

Und gibt es da einen Unterschied zwischen Mädchen und Jungen?

IP16m: Nee, eigentlich nicht. Also finde ich nicht.

Okay. Habt ihr denn Lieblingslieder in der Klasse, die ihr . . also gibt es Lieder, die ihr dann DOCH gerne mal singt? Oder ist das durch die Bank weg...

IP16m: Nee, eigentlich singen wir NICHT so viel im Musikunterricht. Also nur etwas seltener schon. **(8:00)** Früher mussten wir immer Gedichte auswendig lernen und dann vortragen.

Gedichte? Im Musikunterricht? Das macht man doch im Deutschunterricht!?

IP16m: Ja, Gedichte nicht, sondern halt . . Lieder.

Aha. Ihr musstet auch alleine vorsingen?

IP16m: zu dritt mussten wir machen.

Ah okay. Musstest du das auch mal machen?

IP16m: Ja.

Und wie war das für dich?

IP16m: Also, ich finde es eigentlich leicht, vor Publikum zu singen oder irgendwas anderes zu machen, weil ich bin eigentlich auch nicht so der schüchterne Typ. Die, die mehr schüchtern sind, die singen halt auch nicht so gerne. Oder machen was vorm Publikum.

Okay, aber trotzdem würdest du nicht zu ‚DSDS‘ gehen oder zu [Schule]-on-Stage oder so. Da hast du eben gesagt, du bist nicht so der Typ, der irgendwie was vorführen würde. Und jetzt sagst du, ich habe ja eigentlich kein Problem damit.

IP16m: Also ich hätte kein Problem damit aber eigentlich würde ich das nicht so gerne machen.

Aha, okay. **(9:00)** Und wie hat die Klasse da reagiert auf dein Vorsingen?

IP16m: Also . . . keine Ahnung, also ich weiß jetzt nicht so, aber sie haben ganz normal eigentlich geguckt.

Also es war nicht schlimm oder so?

IP16m: Nein.

Und ähm, glaubst du, dass es deiner Lehrerin Spaß machst, also selber Spaß macht zu singen?

IP16m: Ja, ich glaube schon.

Und ähm, wenn ihr alle zusammen singt im Musikunterricht, wie bist du dann eher, bist du dann eher schüchtern und ziehst dich ein bisschen zurück oder bist du eher selbstbewusst und...

IP16m: Also eigentlich bin ich immer selbstbewusst.

Okay. Steht für dich Singen und Gefühle zeigen in irgendeinem Zusammenhang miteinander?

IP16m: Eigentlich auch nicht. ... Also es ist nur bei manchen Sängern so, dass die halt so vorbringen ihre Gefühle auch im Text und so was.

Okay. Und singst du irgendwo außerhalb der Schule **(10:00)** oder rapst du irgendwo außerhalb der Schule, irgendwie in einer Band oder so was?

IP16m: Auch nicht. Nee.

Und ähm, mit deinen Freunden, singst du da ab und zu mal?

IP16m: Nee.

Nee gar nicht?

IP16m: Nee. Keine Ahnung, weiß ich auch nicht.

Gibt es denn da gar keine Gelegenheit, irgendwie, weiß ich nicht, wenn man zusammen draußen ist oder irgendwie ein Lied hört, das alle cool finden und dann mitsingen?

IP16m: Nee.

Okay. Und du, du sagst, du findest es aber okay, wenn andere in deinem Alter singen. Und gibt es da einen Unterschied für dich, ob du Mädchen singen hörst oder Jungen singen hörst?

IP16m: Nee, also ich finde die so eigentlich gleich. Mir kommt es eigentlich nur darauf an, wie die Stimme ist.

Aha, okay. Weißt du denn, ob deine Eltern dir früher Lieder vorgesungen haben?

IP16m: Ja, haben sie.

Haben sie. Also als du noch ein Baby warst oder zum Einschlafen?

IP16m: Ja.

Und, ähm, **(11:00)** welchen Stellenwert hat Singen allgemein bei dir in der Familie?

IP16m: Also wir singen eigentlich nicht so viel. Wenn jemand singt, dann ist es eigentlich meine Mutter. Zu Liedern zu.

Okay, und gibt es denn Gelegenheiten, bei denen ihr alle zusammen singt? Zum Beispiel Geburtstag oder auf langen Autofahrten oder zu Weihnachten?

IP16m: Zum Geburtstag singen wir immer Geburtstagslieder.

Okay, das dann schon. Aber ansonsten hält sich das in Grenzen?

IP16m: Ja.

Okay. Singen deine Familienmitglieder manchmal für sich alleine, aber so, dass die anderen das, das irgendwie mitkriegen?

IP16m: Nee. Also WENN sie singen, dann machen sie es irgendwie untern im Wohnzimmer und hören dabei Musik laut.

Okay, aber dann hast du es ja schon mal mitgekriegt. Wenn du das weißt.

IP16m: Ja.

Und wie findest du das dann? Findest du das eher schön oder eher störend?
(12:00)

IP16m: Ähm, eigentlich finde ich das schön. Weil meine Mutter kann eigentlich sehr gut singen.

Und machst du das manchmal, für dich alleine, in deinem Zimmer oder so, oder unter der Dusche oder so?

IP16m: Nee, also wenn ich singe, dann ist es unter der Dusche.

Okay. Und kriegt das dann auch mal jemand mit?

IP16m: Ja, mein Bruder.

Und wie reagiert der dann?

IP16m: Mein Bruder singt dann mit draußen. (schmunzelt)

Und ähm, gibt es da sonst irgendwie eine Reaktion von deiner Familie, dass die irgendwie sagen, sing doch mal leiser, oder sing doch mal lauter?

IP16m: Nee.

Nee, gar nicht. Ähm, das war es schon, was ich von dir wissen wollte. Gibt es noch etwas zum Thema Singen, was ich dich jetzt nicht gefragt habe, was, äh, dir irgendwie noch wichtig wäre, noch loszuwerden?

IP16m: Nee, eigentlich ist alles durch.

Okay. Dann darfst du **(13:00)** hier als Dankeschön noch mal reingreifen, wenn du möchtest. Und dann bedanke ich mich ganz herzlich bei dir.

9.4. Literaturverzeichnis

MONOGRAPHIEN

Fischer, Mandy: Unterhaltungsfernsehen und Starfaszination. Eine Analyse der TV-Show ‚Deutschland sucht den Superstar‘, Lüneburg 2004.

Green, Lucy: Music, gender, education, Cambridge [u.a.] 1997.

Kodály, Zoltán: Mein Weg zur Musik. Fünf Gespräche mit Lutz Besch, Zürich 1966.

Lamnek, Siegfried: Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch, Weinheim/Basel 2005.

Mayring, Philipp: Einführung in die qualitative Sozialforschung, Weinheim/Basel 2002.

Mayring, Philipp: Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken, Weinheim/Basel 2008.

Pachner, Rainer: Vokalpädagogik. Theorie und Praxis des Singens mit Kindern und Jugendlichen, Kassel 2001.

Papousek, Mechthild: Vom ersten Schrei zum ersten Wort. Anfänge der Sprachentwicklung in der vorsprachlichen Kommunikation, Bern [u.a.] 1994.

Schaffer, Hanne: Empirische Sozialforschung für die Soziale Arbeit. Eine Einführung, Freiburg im Breisgau 2002.

Schmidt, Jana: Lernprozesse in der Organisationsberatung, Hamburg 2006.

Strachauer, Constance: Deutschland sucht den Superstar. Castingshows im deutschen Fernsehen. Annäherung an ein Medienphänomen, Saarbrücken 2008.

Tippelt, Rudolf/**Krauss**, Joachim/**Baron**, Stephan: Jugend und Umwelt, Weinheim 1986.

Tomatis, Alfred: Der Klang des Lebens, Reinbeck 1986.

Wolf, Sarah: Deutschland sucht den Superstar. Analyse der Erfolgsfaktoren, Hamburg 2004.

AUFSÄTZE AUS SAMMELWERKEN

Adamek, Karl: Singen als Alltagsbewältigung. Ergebnisse eines empirisch-psychologischen Forschungsprojektes als Argumente für eine „Erneuerte Kultur

des Singens“, in: Gembris, Heiner/Kraemer, Rudolf-Dieter/Maas, Georg [Hrsg.]: Singen als Gegenstand der Grundlagenforschung, in: Musikpädagogische Forschungsberichte 1996. Forum Musikpädagogik, Bd. 27, Augsburg 1997. S. 85-107.

Baacke, Dieter: Die Welt der Musik und die Jugend. Eine Einleitung, in: Baacke, Dieter [Hrsg.]: Handbuch Jugend und Musik, Opladen 1998. S. 9-26.

Behne, Klaus-Ernst: Das Innere und das Äußere des Sängers. Singen aus psychologischer Perspektive, in: Gembris, Heiner/Kraemer, Rudolf-Dieter/Maas, Georg [Hrsg.]: Singen als Gegenstand der Grundlagenforschung, in: Musikpädagogische Forschungsberichte 1996. Forum Musikpädagogik Bd. 27, Augsburg 1997. S. 13-36.

Graml, Karl/**Reckziegel**, Walter: Die Einstellung zur Musik und zum Musikunterricht, in: Musikpädagogik. Forschung und Lehre, Bd. 6, Mainz 1982.

Herwig, Katharina: Die Frau am Klavier. Untersuchung zum Weiterwirken eines bürgerlichen Ideals, in: Kaiser, Hermann J. [Hrsg.]: Geschlechtsspezifische Aspekte des Musikkernens, Essen 1996. S. 145-165.

Jank, Birgit: Was bringt mir Liederarbeit? Überlegungen zum aktuellen Stellenwert des Singens in der Schule, in: Verband Deutscher Schulmusiker [Hrsg.]: Stimme(n). Kongressbericht der 26. Bundesschulmusikwoche, Würzburg 2006. S. 321-334.

Knolle, Niels: „Weil ich ein Mädchen bin...“. Symbolverständnis, Gebrauch und Funktionalisierung von Rockmusikinstrumenten im Kontext der Darstellung von Musikerinnen und Musikern in aktuellen Videoclips, in: Kaiser, Hermann J. [Hrsg.]: Geschlechtsspezifische Aspekte des Musikkernens, Essen 1996. S. 45-72.

Kormann, Adam: Die Angst vor dem Vorsingen, in: Kraemer, Rudolf-Dieter [Hrsg.]: Musikpädagogik. Unterricht. Forschung. Ausbildung, Mainz 1991. S. 64-78.

Laux, Lothar/**Weber**, Hannelore: Bewältigung von Emotionen, in: Scherer, Klaus [Hrsg.]: Psychologie der Emotion. Enzyklopädie der Psychologie, Göttingen 1990. S. 560-629.

Minkenberg, Hubert: Singen, in: Hartogh Theo/Wickel, Hans Hermann [Hrsg.]: Handbuch der Musik in der Sozialen Arbeit, Weinheim 2004. S. 103-112.

Oebelsberger, Monika: Gender in der Musikpädagogik. Ein Schlagwort oder mehr?, in: Niemann, Franz [Hrsg.]: Musikkern. Ein Leben lang, Wien 2004. S. 159-163.

Oebelsberger, Monika: Singen ist Mädchensache, in: Schweiger, Teresa [Hrsg.]: Geschlecht, Bildung und Kunst. Chancengleichheit in Unterricht

und Schule, Wiesbaden 2009. S. 79-91.

Reinfandt, Karl-Heinz: Warum singen wir im Musikunterricht? Umriss einer künftigen Singedidaktik, in: Lugert, Wulf Dieter/Schütz, Volker [Hrsg.]: Aspekte gegenwärtiger Musikpädagogik. Ein Fach im Umbruch, Stuttgart 1991. S. 149-158.

Riemer, Franz/**Schmitt**, Rainer: Klasse! Wir singen. Beobachtungen und Analysen zu den Braunschweiger Liederfesten für Kinder, in: Lehmann, Andreas C./Weber, Martin [Hrsg.]: Musizieren innerhalb und außerhalb der Schule, in: Arbeitskreis Musikpädagogische Forschung, Bd. 29, Essen 2008. S. 35-54.

Stadler Elmer, Stefanie: Entwicklung des Singens, in: Bruhn, Herbert/Kopiez, Reinhard/Lehmann, Andreas C. [Hrsg.]: Musikpsychologie. Das neue Handbuch, Hamburg 2008. S. 144-161.

Steffen-Wittek, Marianne: Aller Anfang ist leicht?, in: Terhag, Jürgen [Hrsg.]: Populäre Musik und Pädagogik, Oldershausen 1994. S. 50-52.

Stroh, Wolfgang Martin: Geschlechtsstereotype Tendenzen in chaotischen Systemen. Frauen und Männer im Oldenburger Musikstudium, in: Kaiser, Hermann J. [Hrsg.]: Geschlechtsspezifische Aspekte des Musikkernens, Essen 1996. S. 110-122.

Volkmar, Katharina: Schülerumfrage einer Detmolder Schulmusik-Studentin zum Thema „Stimme und Gesang“ als vorbereitende Einstimmung auf die Bundesschulmusikwoche, in: Verband Deutscher Schulmusiker [Hrsg.]: Stimme(n). Kongressbericht der 26. Bundesschulmusikwoche, Würzburg 2006. S. 392-393.

Wiesend, Cornelia: Singverhalten von Realschulabgängern, in: Gembris, Heiner/Kraemer, Rudolf-Dieter/Maas, Georg [Hrsg.]: Musikpädagogische Forschungsberichte 1992, Bd. 2, Augsburg 1993. S. 286-315.

AUFSÄTZE AUS WISSENSCHAFTLICHEN UND PÄDAGOGISCHEN ZEITSCHRIFTEN

Ables, Harold/**Porter**, Susan: The Sex-Stereotyping of Musical Instruments, in: Journal of Research in Music Education, 26, 1978. S. 65-75.

Anshel, Anat/**Kipper**, David A.: The Influence of Group Singing on Trust and Cooperation, in: Journal of Music Therapy, 25. Jg., 3, 1988. S. 145ff.

Göstl, Robert: Notstand Singen. Ein pädagogisches Problem, in: Musik und Kirche 72, 2002. S. 87-91.

Hoffmann, Freia: Musikkern männlich – weiblich, in: Üben & Musizieren, 19. Jg. 5, Oktober/November 2002. S. 12-17.

Holy-Kiermayr, Barbara: Mädchen- und bubengerechte Schule. Ein Versuch, im Musikunterricht geschlechtsspezifische Gesichtspunkte zu beachten, in: Musikerziehung 1, 2002/2003. S. 39-42.

Jank, Birgit: Singen im Musikunterricht. Ein ewig altes und neues Thema, in: mip-journal 12, 2005. S. 6-11.

Lehner-Hartmann, Andrea/**Lehner**, Erich: Genderforschung, in: Musikerziehung 56. Jg., 1, 2002/2003. S. 35-37.

Lievenbrück, Berthild: Gender Studies. Was die Geschlechter vereint, in: Üben & Musizieren, 19. Jg., 5, Oktober/November 2002. S. 6-11.

Lothwesen, Kai/**Müllensiefen**, Daniel: Vom Castingshow-Teilnehmer zum Star? Empirische Befunde zu den Urteilkategorien jugendlicher Musikhörer, in: Diskussion Musikpädagogik 23, 2004. S. 11-18.

Müllensiefen, Daniel/**Lothwesen**, Kai/**Tiemann**, Laura/**Matterne**, Britta: Musikstars in der Wahrnehmung Jugendlicher TV-Castingshow-Rezipienten. Eine Empirische Untersuchung, in: Beiträge zur Populärmusikforschung 33, 2005. S. 163-185.

O'Neil, Susan/**Boulton**, Michael: Boy's and Girl's Preferences for Musical Instruments: A Function of Gender?, in: Psychology of Music, 24, 1996. S. 171-183.

Oebelsberger, Monika: Mädchen singen, Jungen trommeln. Geschlechtsspezifischer Musikunterricht für Jungen und Mädchen?, in: mip-journal 7, 2003. S. 6-11.

Pachner, Rainer: Cantare necesse est. Von unseren Problemen beim Singen mit Kindern und Jugendlichen, in: Musik und Kirche 72, 2002. S. 76-86.

Zwicker, Gertrud: Singen in der Schule. Unüberwindbares Problem oder eine Chance?, in: Der Vierzeiler 28. Jg., 1, 2008. S. 15-17.

GRAUE LITERATUR

Frank, Fabian: Eine empirische Studie zu den Anforderungen an die Sozialpädagogische Familienhilfe bei der Arbeit mit Familien mit türkischem Migrationshintergrund, unveröffentlichte Diplomarbeit, Eichstätt 2007.

Glatz, Bernhard/**Egermeier**, Michael: Der Musikgeschmack von Kindern und Jugendlichen und die Wirkung von Musik auf den menschlichen Körper. Empirische Musiksoziologische Studie am Konrad Lorenz Gymnasium Gänserndorf, Seminararbeit, Deutsch-Wagram 2007.

Halbritter, Uta: Kompetenzentwicklung von Bandleadern. Didaktische und methodische Implikationen zur Berufsorientierung von Jazz-/Rock-/Pop-Studenten deutscher Musikhochschulen auf Basis einer empirischen Untersuchung unter Experten, unveröffentlichte Doktorarbeit, Berlin 2009.

Memmler, Robert 2010: Das Schlagzeugspiel unter musikpädagogischen und genderspezifischen Aspekten, unveröffentlichte Masterarbeit, Berlin 2010.

Schlaffer, Edit: Zwischen Barbie und Cowboys. Mädchen und Buben heute, Referat zum Impulstag des Frauenreferates des Landes Tirol und des Referates Frau, Familie und Senioren der Stadt Innsbruck, 06.03.2001.

ARTIKEL AUS PUBLIKUMSZEITSCHRIFTEN

Der Stern, Heft 28, 2003. S. 142.

QUELLEN AUS DEM INTERNET

Adamek, Karl: Warum wir Deutschen nicht mehr gemeinsam singen, in: Der Westen: Musik und Konzerte, 20.07.2009, <http://www.derwesten.de/kultur/musik-und-konzerte/Warum-wir-Deutschen-nicht-mehr-gemeinsam-singen-id499439.html>, eingesehen am 22.11.2010.

Eimeren, van Birgit/**Frees**, Beate: Nach dem Boom. Größter Zuwachs in internetfernen Gruppen, ARD/ZDF-Online-Studie 2005, in: Media-Perspektiven 8/2005. S. 362-379, http://www.media-perspektiven.de/uploads/tx_mppublications/08-2005_Eimeren.pdf, eingesehen am 17.01.2011.

Helm, Christoph/**Kaut**, Ulrike/**Röhlich**, Sabine: Die Peergroup oder der Spagat zwischen Entwicklungsraum und Elternersatz, 2006, <http://www.stangl.eu/psychologie/entwicklung/peergroup.shtml>, eingesehen am 26.01.2011.

Mazurowicz, Ulrich: Konzepte Musikalischer Früherziehung, ohne Jahr, <http://www.emmg.lu/Eveikon.pdf>, eingesehen am 11.01.2011.

Ohne Verfasser: Bohlens Liebling Daniel ist ein würdiger Gewinner, in: Welt-Online, 10.05.2009, <http://www.welt.de/fernsehen/article3711518/Bohlens-Liebling-Daniel-ist-ein-wuerdiger-Gewinner.html?nr=3&pbpnr=0>, vom 10.06.2009, eingesehen am 07.11.2010.

Ohne Verfasser: Musikgeschmack. Man ist, was man hört, ohne Jahr, <http://www.popschmecker.de/geschmack.html>, eingesehen am 17.01.2011.

Ohne Verfasser: Rekord für Raab, DSDS dennoch besser, in: Welt-Online, 11.04.2010, <http://www.welt.de/fernsehen/article7135285/Rekord-fuer-Raab-DSDS-dennoch-besser.html>, eingesehen am 12.12.2010.

Ohne Verfasser: Wie bilden junge Jugendliche heutzutage ihren Musikgeschmack?, 24.01.2010, <http://www.cosmiq.de/qa/show/2370120/Wie-bilden-junge-Jugendliche-heutzutage-ihren-Musikgeschmack/>, eingesehen am 17.01.2010.

ARTIKEL AUS LEXIKA UND NACHSCHLAGEWERKEN

Hillmann, Karl-Heinz [Hrsg.]: Gender, in: Wörterbuch der Soziologie, Stuttgart 2007. S. 273-274.

FOTOS

Mehrzad Marashi:

<http://www.castingshow-news.de/mehrzad-marashi-mchte-seine-dritte-single-den-loveparadeopfern-widmen-8279/>, eingesehen am 03.11.2010.

Arbeitsblatt:

Opernsänger Juan Diego Florez:

<http://www.onlineticketshop.de/juan-diego-florez-karten>, eingesehen am 09.12.2010.

Opernsängerin Lucia Aliberti:

<http://www.klausrudolph.de/galerie/23072004-lucia-aliberti-philharmonie-essen>, eingesehen am 09.12.2010.

Pop-Sänger unbekannt:

http://www.amazona.de/?page=26&file=2&article_id=2042, eingesehen am 09.12.2010.

Pop-Sängerin Susi Wiemer:

Privates Foto